

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
K. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".  
Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.  
Berliner Büro: Berlin-Blumenberg.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 M.-Bfg., in den Ausgabeorten: 36 M.-Bfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 36 M.-Bfg. für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an der Verlag, die Ausgabeorten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Zeitl. Anzeigen 20 M.-Bfg., auswärt. Anzeigen 30 M.-Bfg., Zeitl. Reklamen 30 M.-Bfg., 1. — auswärtige Reklamen 30 M.-Bfg., 1.50 für die einpaltige Kolonnette oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Nr. 149.

Montag, 30. Juni 1930.

78. Jahrgang.

## Günstigere Aussichten für Brüning.

Das umgebaute Deckungsprogramm. — Erhöhte Ersparnisse. — Gemildertes Notopfer.

Vor den Beratungen der Parteien.

as. Berlin, 30. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Seit der Rede des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers in den Ausschüssen des Reichsrats am Samstag zeigt das innenpolitische Barometer wieder steigende Tendenzen. Die Aussichten des Kabinetts Brüning haben sich wieder gebessert, wenn sich auch die Parteien zu den neuen, durch die Reden des Kanzlers und des Finanzministers bekanntgegebenen Deckungsplänen noch nicht geäußert haben.

Sicher ist aber der Widerstand gegen das neue Programm geringer als gegen die letzten Vorschläge Moldenhauers.

Im Reichstag wird die Regierung für ihre Pläne ohne Zweifel eine Mehrheit finden und schließlich dürften nach einigem Hin und Her, wobei ernsthafteste, krisenhafte Zusicherungen keineswegs ausgeschlossen sind, die Reichstagsparteien dem neuen Deckungsprogramm mit einigen Abänderungen wohl zustimmen. Fragt man sich, worauf die günstige Beurteilung des neuen Deckungsprogramms zurückzuführen ist, obwohl Herr Dietrich genau wie Herr Moldenhauer rund eine halbe Milliarde Defizit bedeuken will und muß, so hat sicherlich nicht unwesentlich zu der günstigeren Beurteilung die Tatsache beigetragen, daß

der neue Finanzminister mehr als sein Vorgänger sparen will.

Statt des 60-Millionen-Ersparnisses, das im Moldenhauerschen Programm vorgesehen war, will Dietrich 135 Millionen sparen, eine Summe, die manchen Kritikern noch zu gering erscheint, die der Meinung sind, daß im Haushalt des Reiches noch größere Abstriche notwendig seien. Zum anderen ist das geplante Notopfer wesentlich gemildert worden. Die Festbesoldeten der Privatindustrie unterliegen ihm überhaupt nicht mehr und auch bei den Beamten ist der Satz von 4 Prozent des Gesamteinkommens gemildert worden auf 2 1/2 Prozent des steuerpflichtigen Einkommens, wobei noch einige Erleichterungen geschaffen wurden. Freilich vermindert sich das Ergebnis des Notopfers für das Reich dadurch auch von 300 Millionen, die es ursprünglich bringen sollte, auf 135 Millionen.

Dafür will Dietrich allerdings die Ledigen stärker heranziehen, soll doch die Ledigensteuer jetzt 110 Millionen einbringen, während sich Moldenhauer mit 45 Millionen begnügen wollte. Zum anderen deckt Dietrich den Mindervertrag durch einen 5prozentigen Zuschlag auf die Einkommensteuer, der auf alle Einkommen von über

700 Mark monatlich erhoben werden und dem Reich 58 Millionen bringen soll. Hier hat das Kabinett Brüning allerdings gründlich umgelernt. Während von den Sozialdemokraten ein solcher Zuschlag in Höhe von 10 Prozent gefordert wurde, lehnte das Kabinett einen derartigen Plan noch in seiner Rundgebung vom 13. Juni sehr nachdrücklich ab mit der Begründung, daß das eine Neubelastung der Produktion darstelle.

Selbstverständlich ist niemand von den Plänen Dietrichs sonderlich begeistert, da sich ja neue Steuern nie einer sonderlichen Popularität erfreuen. Der deutschnationale Parteiführer Hugenberg hat auch bereits in einer Sonntagsrede die neuen Deckungspläne sehr nachdrücklich abgelehnt. Die anderen Parteien haben die Pläne zunächst einer gründlichen Prüfung unterzogen, wobei es wohl nicht ohne Abänderungsvorschläge abgehen wird, zumal das Kabinett über Einzelheiten mit sich reden lassen will. So dürfte man

schließlich zu einem Kompromiß kommen, das notfalls mit wechselnden Mehrheiten verabschiedet werden kann.

Die Parteien dürften sich auch mit einer weniger zureichenden Lösung abfinden, da die organische und systematische Finanzreform erst im Herbst kommen soll. Ja, selbst der Teil der Deutschnationalen, der bisher die Regierung Brüning unterstützte, dürfte über die neuen Steuerpläne anders denken als der Parteichef, zumal ohne die Deckung des Defizits die Hilfsmittel für die Landwirtschaft und für den Osten nicht verwirklicht werden können. Im Augenblick spricht jedenfalls alles dafür, daß das Schicksal des Kabinetts Brüning erst im Herbst entschieden wird, wenn die großen Reformen kommen, während diesmal noch einmal alles beim Alten bleiben dürfte. Das würde bedeuten, daß nach der Verabschiedung des Deckungsprogramms zunächst Ruhe bis zum Herbst in der Innenpolitik eintritt.

### Die parlamentarische Behandlung.

Am Donnerstag im Reichstag.

as. Berlin, 30. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Über die parlamentarische Behandlung der Deckungsvorlagen erklärt man in Kreisen, die der Regierung nahe stehen, daß voraussichtlich morgen der Reichstag die Vorlagen verabschiedet wird, sodas diese schon am Donnerstag dem Reichstag vorliegen würden. Es wird nochmals betont, daß die Regierung kleine Änderungen vornehmen lassen würde, aber nicht etwa einen völligen Wechsel in den Deckungsvorlagen hinnehmen könne.

meiner Kollegen lege ich Wert darauf, Ihnen für die große Höflichkeit zu danken, mit der Sie Ihre heikle Mission bei uns durchgeführt haben. Die Oberkommission rechnet damit, daß die vorseitige Räumung des Rheinlandes allen als die Kundgebung unseres gegenseitigen Willens erscheinen wird, eine Politik der Verständigung und des Friedens unter den Nationen fortzusetzen."

Reichskommissar Langwerth von Simmern erinnerte in seiner Erwiderung an die Zusammenarbeit zwischen der Rheinlandkommission und dem Reichskommissariat, obwohl die Ansichten bisweilen in Widerspruch zueinander gestanden hätten, und gab dann dem Wünsche Ausdruck, daß der 30. Juni 1930 den Beginn einer Periode völliger und endgültiger Ausöhnung unter den Völkern kennzeichnen werde und daß, was ihn selbst angehe, er fortfahren werde, an dieser Annäherung soweit wie möglich mitzuarbeiten.

### Französischer Protest wegen Hisung einer deutschen Flagge.

Ein Zwischenfall in Trier.

Trier, 28. Juni. Der Oberkommandierende der französischen Besatzungsarmee, General Guillaumat, hat bei dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete Einspruch dagegen erhoben, daß am Donnerstag sofort nach Einholen der Tricolore auf dem Gebäude der Neuen Regierung in Trier auf der gegenüberliegenden Devora-Schule eine deutsche Flagge gehißt worden ist, was als eine Herausforderung angesehen werden müsse. Auf diesen Einspruch hat der Reichskommissar erwidert, daß den deutschen Behörden von der Hisung der deutschen Flagge nichts bekannt sei und sie diese auch nicht veranlaßt hätten. Der Reichskommissar sagte eine Unterjuchung der Angelegenheit zu. Dem Bernehmen nach ist die Hisung der deutschen Flagge durch einen einzelnen Mann spontan und ohne Wissen der Regierung erfolgt.

## Um die Abrüstung der Anderen.

Es sind genau elf Jahre vergangen, seit die Entente dem Deutschen Reich die feierliche Zusage gab, daß der deutschen Abrüstung die aller anderen am Kriege beteiligten Staaten folgen würde. Auch schriftlich wurde das niedergelegt und steht in der Präambel zu Teil 5 des Versailler Diktates. Zum Übersflusse auch noch in den Satzungen des Völkerbundes. Kein Deutscher hat in diesen Tagen darauf hingewiesen. Selbst die Erörterung beim Etat des Auswärtigen Amtes ist daran vorübergegangen. Umso dankenswerter erscheint, daß der englische Außenminister Henderson vor den Delegierten der Völkerbundsstigen mit einem Gefühl der Beschämung die Erinnerung daran heraufbeschworen hat. Dieses Wort ist von allen Großmächten, die gegen uns im Kriege gestanden haben, gebrochen worden. Auch die Angelsachsen sind über Anfänge nicht hinausgekommen und nur zur See haben sie den ehrlichen Versuch gemacht, das dort besonders kostspielige Wettrüsten einzudämmen. Henderson ist sich sehr wohl bewußt, welsch einen Teil der Schuld sein Vaterland unter früheren Regierungen auf sich geladen hat. Bis zur Selbstverleugnung wurde die französische Sabotage unterstützt. Auch das Geheimabkommen war in Wirklichkeit eine besonders krasse Form des Vertragsbruches. Der Herr im Downing Street hatte nur ein Versprechen erwähnt, vielleicht um die moralische Seite dieser peinlichen Angelegenheit besonders zu unterstreichen. In Wirklichkeit handelt es sich um Schlimmeres, um die Verleugnung einer rechtsgültigen Unterschrift. Hätte Deutschland in diesen elf Jahren der Unterdrückung und der Demütigung jemals so gehandelt, kein französischer Ministerpräsident hätte gezauert, die schärfsten Zwangsmassnahmen gegen uns zu ergreifen. In einer Zeit, in der man in Paris besonders lebhaft den Gedanken des Rechts, des Friedens und der Ausöhnung feiert, wirkt diese Tatsache wie eine Selbstironie.

Zur selben Stunde, da Henderson sprach, unterhielt sich die französische Kammer über verschwundene Milliarden. Die Summe ist verhältnismäßig gleichgültig. Ob die Sozialisten recht haben, wenn sie behaupten, daß es 7 Mrd., also rund 1,5 Milliarden Reichsmark, oder ob Tardieu mit seinem Abschwächungsmanöver gutgläubig ist, spielt nur eine untergeordnete Rolle. Entscheidend ist, daß dieses Geld über den Etat hinaus für Rüstungszwecke ausgegeben worden ist. Und dabei sind die finanziellen Anforderungen des französischen Kriegsministeriums nicht gering. Die Steigerung von 1929 zu 1930 ist annähernd so groß wie die gesamten Kosten der deutschen Reichswehr überhaupt. Und nun noch die heimlichen Ausgaben, die aus einem Fonds genommen worden sind, offenbar in der Hoffnung, daß sich niemand damit beschäftigen werde. Die Enthüllung wirkte peinlich genug. Aus der Debatte geht hervor, daß man in der Hauptsache davon Grenzbefestigungen bezahlt hat. Wir unterstellen ohne weiteres, daß man dabei in erster Linie an die Savoner Alpen zu denken hat. Die Spannung zwischen den beiden stammesverwandten Nationen ist ja so groß, daß sie eine Bedrohung des europäischen Friedens bedeutet. Aber solche Spannungen gibt es auch anderswo. Wir möchten uns die bescheidene Anfrage gestatten, was man wohl in Paris dazu sagen würde, wenn wir uns gegen die ständigen Grenzwischenfälle militärisch besser sichern wollten. Wir hätten dazu umso mehr Veranlassung, als man es ja in Paris in der Hand hätte, auf den polnischen Bundesgenossen etwas mächtig einzuwirken, aber bisher von den Rechten, die mit Subventionen verbunden sind, keinen Gebrauch gemacht hat. Im übrigen wird man wohl nicht ganz fehl in der Annahme gehen, daß auch die Befestigungen in den Bogenen bis hinauf nach Belgien aus diesem Geheimfonds gespeist worden sind. Das nennt man dann "Sicherheit". Und es ist offenbar nach französischer Auffassung mit dem Bekenntnis zum Locarno-Vertrage vereinbar. Deutschland dürfte allerdings eine solche Auslegung nicht wagen.

Frankreich hat, wie keine andere Macht, die mit uns im Kriege lag, auf die peinliche Innehaltung aller möglichen und unmöglichen Bestimmungen des Versailler Diktates bestanden. Seine Generale in Berlin haben unsere Abrüstung mit mustergetreuer Sorgfalt überwacht. Sie sind aus dem Schlafe aufgeschreckt, wenn ihnen Kunde von einem vergrabenen und daher völlig verrosteten Maschinengewehr wurde. Jede Trommel war Anlass zu entschlossenem Einschreiten. Bis in die kleinsten und lächerlichsten Dinge erstreckte sich ein Spionagesystem, das sehr viel Geld kostete, allerdings nicht französisches, sondern unseres, denn wir hatten die Interalliierte Militärkommission zu bezahlen. Noch in die letzten Tage hinein, hat die Entente — und diesen Vorwurf können wir auch den Engländern und Itali-

### Die letzte Sitzung der Rheinlandkommission.

Eine Ansprache Tirards.

Wiesbaden, 29. Juni. Die interalliierte Rheinlandkommission hat gestern, am Vorabend der endgültigen Räumung des Rheinlandes von fremden Truppen, ihre letzte Sitzung abgehalten. Die Oberkommissare Frankreichs und Belgiens, der Vertreter der englischen Regierung und der Reichskommissar Freiherr Langwerth von Simmern hielten Ansprachen, in denen sie noch einmal der gemeinsamen Tätigkeit in der Rheinlandkommission gedenkten.

Nach den Ausführungen des Vorsitzenden der Kommission Tirard, der dabei entsprechend einem von ihm erlassenen Tagesbefehl dem Oberkommandierenden der alliierten Truppen, General Guillaumat, für die Unterstützung der Bemühungen der Kommission dankte, würdigte der belgische Oberkommissar Le Zeune de Munsbach die Tätigkeit Tirards. Ihr widmete auch der Vertreter der englischen Regierung Herbertson warme Worte. Er erinnerte an die schwierigen Zeiten, die die Rheinlandkommission im vergangenen Jahre durchlebt habe und deren Überwindung zum großen Teile ihrem Präsidenten zu verdanken gewesen sei. Zum Schluss gab er seiner Meinung Ausdruck, daß die Rheinlandkommission zum Werke der Versöhnung und des Friedens, wie es das Londoner Protokoll und die Locarno-Verträge eingeleitet hatten, beigetragen habe.

Alsdann nahm der Vorsitzende Tirard nochmals das Wort und richtete an Reichskommissar Freiherrn Langwerth von Simmern folgende Ansprache: „Herr Botschafter! Im Namen der Oberkommission habe ich die Ehre, Exzellenz das Schreiben zu überreichen, durch das Ihnen zur Kenntnis gebracht wird, daß die Besatzungsmächte beschließen haben, daß die Besatzungstruppen aus der letzten Besatzungszone am 30. Juni 1930 zurückgezogen sein werden, und daß das Ordonnanzregime zu diesem Zeitpunkt um Mitternacht aufhört. In meinem Namen und in dem

# Das neue Deckungsprogramm.

## 2 1/2 Prozent Notopfer der Beamten. — 5 Prozent Zuschlag für Einkommen über 8000 Mark. Ledigensteuer. — 100 Millionen Haushaltersparnisse.

### Brüning und Dietrich vor dem Reichsrat.

Berlin, 28. Juni. Die Vereinigten Ausschüsse des Reichsrates hielten am Samstag vormittag eine Sitzung ab, in welcher die Reichsregierung ihnen ihre neuen Deckungsvorlagen unterbreitete. Für die Ausführungen des Reichsministers und des Reichsfinanzministers Dietrich war die Sitzung öffentlich.

#### Reichsminister Dr. Brüning

erklärte namens der Reichsregierung: Die Reichsregierung zieht die Deckungsvorlagen, die beim Reichsrat zur Beratung liegen, zurück und hat neue Deckungsvorlagen eingereicht. Sie stellen eine Modifikation der bisherigen Vorlagen dar.

Aus einer ausgebauten Ledigensteuer wird eine größere Summe zur Deckung des Defizits entnommen, nämlich 110 Millionen. Dazu tritt ein 5-prozentiger Zuschlag auf alle Einkommen über 8000 M. mit einem Ertrage von 58 Millionen. Im Etat sollen Abstriche gemacht werden in Höhe von 100 Millionen. Außerdem sollen aus dem Minderdefizit des vergangenen Jahres 35 Millionen entnommen werden. Endlich sollen 135 Millionen durch eine Reichshilfe der Personen im öffentlichen Dienst aufgebracht werden. Der Herr Vizekanzler wird diese Vorlagen im einzelnen begründen.

#### Ich habe namens der Reichsregierung zur Begründung der Gesamtdeckungsvorschläge

und des Programms der Reichsregierung einige allgemeine Ausführungen zu machen. Als die neue Reichsregierung gebildet wurde, hat sie den Etat und die Etatschätzungen des früheren Kabinetts übernommen. Diese Etatschätzungen waren in einer Zeit aufgestellt, deren Merkmale auch noch gültig waren für ihre Verabschiedung, aber mit ganz anderen wirtschaftlichen Aussichten, als sie zur Zeit bestehen.

Die Schätzungen waren zunächst darauf aufgebaut, daß die Young-Anleihe sehr viel früher zustande kommen würde

und daß man damals von der Placierung der Young-Anleihe unmittelbar einen erheblichen Aufschwung der Wirtschaft, namentlich in Deutschland, erhoffte.

Die Reichsregierung ist jedoch schon sehr früh zu einem anderen internen Ergebnis in der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage gekommen. Als die Reichsregierung ihre internen Schätzungen aufstellte, herrschte noch ein gewisser Optimismus in den Vereinigten Staaten, auch bei den amtlichen Stellen. Es hat sich aber gezeigt, daß dieser Optimismus nicht begründet ist. Die Krise der Wirtschaft hat sich auf die ganze Welt ausgebreitet. Ich darf gleichzeitig feststellen, daß im Vergleich zu anderen Ländern die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland nicht so ungünstig ist, wie vielfach angenommen wird. Trotzdem müssen wir bei der Beurteilung der Lage der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung durchschnittlich zu einer höheren Arbeitslosenquote kommen. Die Berechnungen beruhen jetzt auf der Durchschnittsziffer von 1,6 Millionen Arbeitslosen. Es ist von entscheidender Bedeutung, daß diese Ziffer durch die Maßnahmen der Reichsregierung im Laufe dieses Jahres tatsächlich durchgehalten wird. Mit der Weltwirtschaftskrise ist verbunden eine internationale Veränderung des Preisniveaus auf der ganzen Linie, am wenigsten allerdings in den Einzelhandelspreisen, die zu einer vollkommen veränderten Beurteilung der künftigen Entwicklung zwingt.

#### Die neuen Vorschläge

ergeben sich folgendermaßen:

Der Mehrbedarf für die Krisenfürsorge beläuft sich auf 162 Millionen M., die Mindereinnahmen konnten auf 150 Millionen M. geschätzt werden bei der Voreinschätzung des Etats, obgleich sie dort knapp bemessen waren.

Außerdem ist aus dem Etat noch eine Summe von 174 Millionen für die Zwecke der Arbeitslosenversicherung bereitzustellen — alles in allem also 486 Millionen. Die Abdeckung dieses Bedarfs habe ich schon im einzelnen dargestellt. Ich verweise auf die vielfach geäußerten Wünsche, die Abdeckung dieser Summe im Etat im Rahmen des übrigen Programms, das die Reichsregierung für die Sanierung der Wirtschaft und die Gesamtreform der Reichsfinanzen vorbereitet, zu verschieben. Das ist für die Reichsregierung nicht akzeptabel. Entscheidend für den Kredit des Reiches ist es, daß nicht gerüttelt wird an dem Schulden Tilgungsplan, der vor Weihnachten aufgestellt ist. Diese Aufgabe auf irgendein längeres Zeitraum durch Ausdehnung des Schulden Tilgungsplanes zu verschieben, würde in der ganzen Finanzwelt unseren Kredit erschüttern.

Ich bin der Überzeugung, daß die Beamtenkassentaxe im Lande selbst einsehen wird, daß dieses Opfer, das sie bringen soll, im Rahmen all der Opfer, die den verschiedensten Berufsständen zugemutet werden, notwendig ist, und daß sie sich diesem Opfer nicht versagen. Zusammenfassend muß ich erklären, daß die Reichsregierung an diesem Deckungsprogramm festhalten muß, auch in seiner jetzigen Fassung.

### Die Sozialversicherung im Reichstag.

#### Eine Erklärung Stegerwalds.

Berlin, 28. Juni. Auf der Tagesordnung der Samstagssitzung des Reichstages stand in Verbindung mit dem Haushalt des Reichsarbeitsministeriums die erste Beratung der Novelle zum Reichsversicherungsengesetz und zum Altrentengesetz.

#### Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald:

Durch die Novelle zum Reichsversicherungsengesetz wird an der Verfassung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen nichts geändert. Es sollen damit die Versorgungsbehörden nur befreit werden von der Bearbeitung gänzlich aussichtsloser Anträge, die erst zwölf Jahre nach dem Kriege eingehen.

Der Ausschuss erucht in seiner Entschließung die Regierung um Material über die Frage des Ausbaues der Invalidenversicherung in folgenden Punkten: 1. über die Möglichkeit einer Erhöhung der Renten, 2. über eine Verbesserung des Begriffes der Invalidität, 3. über die Gewährung von Witwenrenten unter der Voraussetzung des Vorhandenseins einer größeren Zahl minderjähriger Kinder und einer bedeutenden Erwerbslosigkeit, 4. über den Aufbau weiterer Lohnklassen. Schließlich verlangt der Ausschuss die unverzügliche Vorlegung eines Reichsversicherungsgesetzes.

Nach längerer Debatte wurden die Novellen zum Versorgungsengesetz dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen, das Geleit über die Fälligkeit der Aufwertungshypotheken dem Rechtsausschuss.

#### Reichsfinanzminister Dietrich

führte u. a. aus:

Zur Deckung des Fehlbetrages ist einmal vorgesehen die Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes. Darunter sind verstanden die Beamten nicht nur des Reiches, der Länder und Gemeinden, sondern auch die der öffentlich-rechtlichen Körperschaften, ferner die Dauerangestellten der öffentlich-rechtlichen Körperschaften, die Pensionäre, aber nicht die Witwen und Waisen. Es ist eine Freigrenze abgesetzt von 2000 M. Jahreseinkommen, auch die Kinderzulagen (240 M.) sind freigestellt. Bei den Dauerangestellten des Reiches und der öffentlichen Organisationen beginnt die Zahlungsverpflichtung erst bei 3600 M., weil diese Angestellten der Arbeitslosenversicherung unterliegen. Die Höhe der Reichshilfe ist auf 2 1/2 Prozent für die Bezüge festgelegt. Vom 1. August 1930 bis zum 31. März 1931 soll diese Reichshilfe einen Ertrag erbringen von 135 Millionen M.

Der Zuschlag zur Einkommensteuer von allen Einkommen über 8000 M. soll 58 Millionen M. erbringen. Der Zuschlag für die Ledigen bedeutet den Wegfall der 25prozentigen Ermäßigung bei Einkommen bis zu 2640 M. und den darüber hinausgehenden Einkommen den Wegfall der Ermäßigung von 36 M. und einen Zuschlag von 10 Prozent. Das soll 110 Millionen M. erbringen. Von den insgesamt 168 Millionen entfallen auf die Länder 5%, auf das Reich 162 1/2 Millionen.

Aus der Verkürzung der Steuerfristen für die Zigarettenhändler und Verlängerung der Kontingentierung der Zigarettenfabriken erwartet man 48, aus Tabakerzeugnissen für 1929/30, für 1930/31 100 Millionen M. Insgesamt ergeben sich 480 1/2 Millionen für das Reich.

Durch die 1-prozentige Beitragserhöhung und die Reform der Arbeitslosenversicherung sollen von dem Defizit der Reichsanstalt 260 Millionen bis zum 1. April nächsten Jahres abgetragen werden. Die Vorlagen, die den verbleibenden Rest des Reichsdefizits decken, dürfen auf keinen Fall verzögert werden, weil sie Voraussetzungen für eine endgültige Bereinigung unserer Schwierigkeiten schaffen müssen.

Am Haushalt des Reiches kann man nicht unbeschränkt sparen.

Die Sparmöglichkeit beschränkt sich auf 2140 Millionen, in denen 1 Milliarde für soziale Zwecke enthalten ist. Sparen kann man zunächst nur an den 166 Millionen für die tatsächlichen Verwaltungsausgaben des Reiches, ferner an Bauten und Beschaffungen. Insgesamt beschränkt sich die bewaltete Summe des Haushalts auf eine runde Milliarde. Hiervon 10 Millionen, wie es vorgesehen ist, einzusparen, ist eine schwere Aufgabe. In der heutigen Steuerbelastung, besonders auch den Realsteuern und der Hausinssteuer, liegt eine große Gefahr, die dahin führen kann, daß zwar die Werkstätten in Deutschland bleiben, die Steuerzahler aber außerhalb unserer Grenzen fliehen. Selbstverständlich liegt es dem Ministerium fern, von den Steuerpflichtigen zurückzuweichen. Ich glaube aber auch, daß die jetzt vorgeschlagene Zusatzbelastung der höheren Stufen abgetragen werden kann.

Ferner ist beabsichtigt, im Rahmen der Einkommensteuer den Einzelkaufleuten, offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften für ihre schweren Erleichterungen zu gewähren, damit das deutsche Kapital der deutschen Wirtschaft erhalten bleibt.

Zunächst kann das Reich in nächster Zeit keine auch noch so geringfügigen Aufgaben übernehmen, es muß sich im Gegenteil auf weiteren Abbau besinnen. Ferner muß die Arbeitslosigkeit bekämpft werden durch Ordnung der Finanzen und damit Wiederherstellung des Vertrauens in die deutsche Wirtschaft, durch Herstellung der deutschen Konkurrenzfähigkeit und durch Arbeitsbeschaffung. Das in die Wege geleitete Arbeitsbeschaffungsprogramm ist allerdings nur ein Notbehelf. Viel wichtiger ist die Sanierung der Preise und Produktionskosten, namentlich für die Bauten, die am härtesten überteuert sind.

Wenn wir in den nächsten Monaten die Frage lösen müssen,

#### wie wir den Gemeinden helfen können,

so denke ich zunächst an die Einführung eines Verwaltungslostenbeitrages oder Schaffung einer Gemeindebeitrags- oder Gemeindeverkehrssteuer. Richtlinien für den Weiterbestand der Anleiheberatungsstelle sehen den Ländern in den nächsten Tagen zu. Im übrigen hoffe ich, daß die Länder durch Beaufichtigung der Anleihepolitik der Gemeinden den izeigen unglücklichen Zustand beheben können. Ein Entwurf über die Besteuerung der öffentlichen Betriebe liegt dem Reichstage vor, es liegt am Parlament, ihn noch vor den Ferien zu verabschieden. Mit dem endgültigen Finanzausgleich dürfen wir die Erörterung der gegenwärtigen Vorlagen, die eilbedürftig sind, nicht beenden.

Das deutsche Volk habe schon schwierigeren Zeiten überwunden, deshalb spreche der Redner, obwohl es scheint, als ob das deutsche Volk in Gruppen und Grüppchen von Interessenten aufgelöst sei, zum Schluß das Vertrauen zur Opferwilligkeit des deutschen Volkes aus.

Die Weiterverhandlungen der Ausschüsse waren vertraulich.

### Die Lage des Haus- und Grundbesitzes im besetzten Gebiet.

Berlin, 28. Juni. Im Preussischen Landtag ist von den Mitgliedern der Fraktion der Deutschen Volkspartei folgender Antrag eingebracht worden:

In vielen Teilen des bis zuletzt besetzt gewesenen Gebietes, ganz besonders in Wiesbaden und den anderen Badeorten, ist durch die langjährige Besetzung der Haus- und Grundbesitz in eine sehr schwierige Lage gekommen, der mit der sicherlich unglücklichen Lage des Haus- und Grundbesitzes im übrigen Deutschland nicht verglichen werden kann. Ungünstig wirkt sich in diesen Gebieten die Tatsache aus, daß die Vorkriegswerte gegenüber den heutigen Werten viel zu hoch sind. Der Unterschied ist auch weit größer als durchschnittlich im übrigen Preußen; deshalb wirkt sich in diesen Gebieten die Erhöhung der Grundvermögenssteuer besonders untragbar aus.

Wir beantragen daher: Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium wird erucht, in den durch die lange Besetzung besonders ungünstig beeinflussten Gebieten die neue Erhöhung der Grundvermögenssteuer nicht zur Erhebung gelangen zu lassen und in den in Frage kommenden Gebieten a) sofort eine Neubewertung des bebauten Grundbesitzes durchzuführen, b) von jetzt an die Hausinssteuer in allen den Fällen mit Aussicht auf demnächstige Niederschlagung zu stunden, in denen eine über das gemohnte Maß hinausgehende Entwertung des bebauten Grundbesitzes eingetreten ist.

nern nicht ersparen — ihr Zerstörungswert fortgesetzt. Noch angeht die Räumung und aller Freundschaftsbeteuerungen ist man über den deutschen Protest gegen die sinnlose Zerstörung von Flugzeughallen zur Tagesordnung übergegangen, obwohl ihre Verwendung zu zivilen Zwecken verbürgt worden war. Man ist außerordentlich buchstabenstreu, solange es sich um die Eintreibung von Forderungen handelt. Leider verlagert das Gedächtnis, wenn man selbst Verpflichtungen zu erfüllen hat.

Einen Zweck haben die französischen Rüstungen gegen uns nicht. Jeder Militärsachverständige weiß, daß Deutschland keinen Krieg auf sich nehmen kann. Es liegt unter den Kanonen der Franzosen und zwar gerade mit seinem wertvollsten Teile. Sein Heer, noch dazu an bestimmte Landsteile gebunden, kommt für einen Ernstfall nicht in Frage. Aber selbst wenn man die französische Angst als berechtigt anerkennt, eine Angst, die für die Sieger nicht gerade rühmlich ist, welchen Wert haben denn eigentlich die Verträge? Woju die Ratulatur, die man in Form des Locarno-Paktes und des Kellogg-Paktes geschaffen hat? Und nun will Briand noch diesen beiden einen dritten folgen lassen? Wir haben uns gegen sein Memorandum gewandt, weil es unter der Maske europäischer Verständigung die Verewigung der in den Friedensverträgen geschaffenen Ungerechtigkeiten erstrebt, weil es Deutschland zwingen würde, selbst die politisch und wirtschaftlich unmögliche Grenzziehung im Osten für alle Zeiten anzuerkennen. Aber heute gibt es noch einen Grund, der uns zu einer ablehnenden Haltung nötigt. Dr. Curtius hat in seiner Etatsrede erklärt, daß wir bis zum 15. Juli, den von Briand gewünschten Stichtage, die Antwort erteilen werden. Er hat sich dann ziemlich behändig geäußert, was wir taktisch richtig finden, da wir die Verantwortung für das Scheitern nicht auf uns laden dürfen, um nicht wieder durch die geschickte französische Pressetaktik ins Unrecht gesetzt zu werden, aber er hat eine Vorbedingung genannt, nämlich die Gleichberechtigung. Der Ausdruck ist vieldeutig. Hoffentlich hat er darunter auch die Abrüstung verstanden. Es ist einfach unmöglich, mit den Franzosen über Annäherung und weitgehende Verständigung, noch dazu im Rahmen einer Art Staatenbundes, zu verhandeln, solange wir das Gefühl nicht bemeistern können, daß der Vertragspartner keinen Wert darauf legt, Wort zu halten. Das ist ja übrigens auch in der Saarfrage der Fall. Im Haag wurde uns ausdrücklich zugesichert, daß dieses Problem so rasch wie möglich gelöst würde. Statt dessen hat es eine ausgezeichnete Verschleppungstaktik verstanden, die Angelegenheit endlos hinauszuzögern.

Man begreift es offenbar an der Seine nicht, welche Mißstimmung dieses Verhalten nicht nur bei uns, — das würde man vermutlich als geringes Übel ansehen, — sondern auch in der ganzen Welt erweckt. Vergessen ist offenbar der Sturm der Entrüstung, der in allen Teilen der Erde losbrach, als das zwischen Briand und Chamberlain abgeschlossene Geheimabkommen mit dem Ziel, die Abrüstung zu verhindern, durch eine Indiscretion bekannt wurde. Vergessen ist der Unwille der Amerikaner und Engländer, wie der kleineren Nationen, als die Londoner Seeabrüstungskonferenz an der französischen Sabotage scheiterte. Vergessen der schlechte Eindruck, der in Genf durch die gleiche Haltung hervorgerufen wurde. In Paris hat man jahrelang mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt, wie die Ungeschicklichkeiten des alten Deutschland das Mißtrauen schürten. Damals schloß man ganz richtig, daß solche Unponderabilitäten eines Tages einen realen Wert bekommen könnten. Diese Lehre vermodert offenbar in den Älten. Frankreich fordert immer aufs neue die Weltmeinung heraus. Glaubt man in Paris wirklich, daß schöne Reden allein das Gewissen der Völker einschläfern können? Für Frankreich gilt nur die eigene Sicherheit. Die anderen mögen in äußerster Gefahr schweben, das gibt ihnen kein Recht, auf Abwehrmaßnahmen zu dringen. Aber das waffenstarrende Frankreich, das durch ganz Europa eine Kette von Vasallen gelegt hat, darf sich den Anschein geben, als ob es für seine Existenz zitterte und in dieser Hysterie immer neue Anwendungen für kriegerische Zwecke bewilligen dürfe.

Wir glauben, daß das Memorandum Briands sein verdientes Schicksal auch ohne uns erfahren wird. Weder Italien noch England sind bereit, diesen schlüpfrigen Boden zu betreten. Insofern können wir geduldig abwarten. Aber in einem Punkte müssen wir aktiv werden, und das ist auch von den Vertretern der meisten Parteien im Reichstage gesagt worden: wir müssen auf unser Recht der Abrüstung der anderen pochen. Wir dürfen nicht schweigen zu einem Wortbruch, der die Grundfesten Europas erschüttert.

### Erhöhung des italienischen Militärbudgets.

#### Ein Erfordernis der Landesverteidigung.

Rom, 30. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Mit der vom Ministerrat beschlossenen Erhöhung der Militärbudgets, werden jetzt in Vorschlag des Kriegsministeriums die Gesamtausgaben von 2877 Millionen auf 3177 Millionen erhöht und im Marineministerium von 1476 Millionen auf 1576 Millionen. Das Luftfahrtministerium sieht im neuen Budget eine Gesamtausgabe von 798 Millionen vor. Die Gesamtausgaben der Militärressorts erhöhen sich von jährlich 5 Milliarden auf 5551 Millionen. Gleichzeitig wurden auch die Ausgaben für öffentliche Arbeiten und für die Kolonien um 205 Millionen erhöht.

Die italienischen Blätter sind bemüht, der öffentlichen Meinung die neuen Rüstungsausgaben als unentbehrliches Erfordernis der Landesverteidigung mündgerecht zu machen.

Die Pariser Presse zur Rheinlandräumung.

Poincaré wärmt Kriegsgreuel auf.

Paris, 30. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters). Die heute zu Ende gehende Besetzung des Rheinlandes nimmt in der französischen Presse in langen Leitartikeln und Sonderberichten einen breiten Raum ein. Alle Blätter haben Berichterstattung ins Rheinland und Pfalz entsandt, welche in ausführlichen Meldungen von der Stimmung im wieder freigewordenen deutschen Gebiet berichten. In all diesen Meldungen, die natürlich für ein französisches Publikum bestimmt sind, werden in erster Linie die angeblichen Nachteile, insbesondere wirtschaftlicher Art, hervorgehoben, welche die rheinische und pfälzische Bevölkerung infolge des Abzuges einer großen Besatzungsarmee haben werden. In den Leitartikeln der Pariser Rechtsblätter wird immer wieder von der Generosität der französischen Regierung gesprochen, daß sie fünf Jahre vor dem äußersten Termin das besetzte Gebiet geräumt habe. Die Frage, wie sich Deutschland in Zukunft nach der Freigabe des Landes des Versailler Vertrages verhalten werde, wird eingehend behandelt.

Der ehemalige Ministerpräsident Poincaré schreibt im „Excelsior“ einen „Festartikel“ zum heutigen 30. Juni, spricht aber nicht von der Räumung, sondern ausschließlich vom Budget des deutschen Reichswehrministeriums. Poincaré wiederholt nochmals alle seine Anklagen und kommt sogar auf die angeblichen Kriegsgreuel der deutschen Offiziere während des Weltkrieges zurück.

Die „Action Française“ nennt in einer großen Schlagzeile die Räumung „das Verbrechen gegen das Vaterland“. Der „Figaro“ ist der Ansicht, von allen Lösungen, die hätten gefunden werden können, sei die jetzt ausgeführte diejenige, die für Deutschland am günstigsten, für Frankreich aber am gefährlichsten sei. Im „Journal“ erklärt St. Brice, bevor die Rheinlandräumung ganz beendet und die Saarfrage gelöst sei, habe Curtius schon eine Offensive angekündigt. Das Blatt fragt sich, an welchen Punkten und legt hinter die Worte „Anschluß, Ostgrenze, Kolonien und Abrüstung“ ein Fragezeichen. Das Charakteristische sei jedoch die Tatsache, daß für jedes dieser Probleme Deutschland anderswo Hilfe finden könne.

Die Linkspresse begrüßt den heutigen Tag als einen großen Erfolg ihrer Politik: „Heute ist der Friede geheißelt worden“, überschreibt der sozialistische „Populaire“ seinen Artikel, und die „Volonté“ erklärt, Frankreich räume heute das Rheinland in loser und klarbildender Weise. Als Gegenleistung verlange es von Deutschland nichts weiter, als gleichfalls loyal und klarbildend zu sein. Nur die „République“ ist aus innenpolitischen, französischen Erwägungen heraus pessimistisch und meint, die Räumung des Rheinlandes erweise ihrem wahren Sinne nach nicht als das Vorbild einer neuen Politik, obgleich jeder Tag erneut deren Notwendigkeit aufdeute.

Dr. Dietrich Ehrenbürger von Kehl.

Kehl, 29. Juni. Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, Reichsfinanzminister Dietrich, der von 1908 bis 1914 der erste Bürgermeister der Stadt Kehl war, zum Ehrenbürger der Stadt Kehl zu ernennen.

Ehrgang verstorbener Minister.

Frankfurt a. M., 28. Juni. Aus Anlaß der Beerdigung der rheinischen Lande beabsichtigt der Reichsminister des Innern am 1. Juli an den Gräbern des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, des verstorbenen Reichsanzlers Fehrenbach und einer Reihe verstorbener Reichsminister Kränze niederlegen zu lassen. Der Präsident des Landesfinanzamtes Kassel wird im Namen des Ministers einen Kranz am Grabe des Reichsministers Dejer auf dem Hauptfriedhof in Frankfurt niederlegen.

Röhl-Fizmaurice planen einen neuen Atlantikflug.

New York, 30. Juni. (Kabeldienst). Der irische Flieger Fizmaurice, der zusammen mit Röhl und dem verstorbenen Freiherrn v. Hünefeld die erste Ost-Westüberquerung des Atlantischen Ozeans vornahm, gab bekannt, daß er in einigen Wochen mit einem einmotorigen Flugzeug erneut das Abenteuer wagen werde. Hauptmann Röhl werde auch diesmal wieder die Führung des Flugzeuges übernehmen.

Aus Kunst und Leben.

\* **Bachfest der Stadt Leipzig.** Das zweitägige Bachfest der Stadt Leipzig wurde durch eine Motette in der Thomaskirche, der Wirkungsstätte Joh. Seb. Bachs, eingeleitet. An der Orgel saß der Thomaskantor Günther Kamin und brachte mit bekannter Meisterlichkeit C-Moll-Präludium und Fuge zu Gehör. Der Thomaskantor sang unter Karl Straußes Stabführung mehrere Motetten, u. a. die selten zu hörende Motette mit Blasorchester „O Jesu Christ, mein's Lebens Licht“. — Ganz starke Eindrücke brachte der Kantaten-Abend. Für die glanzvolle Durchführung des Programms setzten sich bekannte Sänger wie Anna Quistorp, Mona Durigo, John Mc. Kenna und Alfred Paulus sowie der Gewandhauschor und das Gewandhausorchester ein. Die Leitung lag in den Händen des Thomaskantors Karl Straube. — Der 2. Tag begann mit einer Aufführung Bachscher Kammermusik im Gewandhaus. Rudolf Serkin spielte die C-Moll-Partita für Klavier, Adolf Busch die D-Moll-Partita für Violine. Beide Künstler gaben auch im Zusammenwirken (Sonaten in G-dur und G-dur für Violine und Klavier) schlechthin Vollendetes. — Am Nachmittag spielt Günther Kamin im Gewandhaus Cembalo. Die Wiedergabe des „Italienischen Konzertes“ auf dem Neupert-Instrument wurde zu einem geradezu delikaten Genuß. Den Abschluß des Festes bildete eine Aufführung der „Johannes-Passion“ in der Thomaskirche. — Dr.

\* **8. Marienburg-Woche 1930.** Bei idealstem Festspielwetter ging nach dem verheißungsvollen Auftakt der Generalprobe die erste Freilichtaufführung von Goethes „Egmont“ mit der Beethoven-Musik (unter Kapellmeister Lessing-Danzig, Regie Herrm. Metz. Gäste Professor Carl Eberle-Darmstadt und Gustl Bunkl's-Burgtheater Wien) als großer Erfolg über die Bühne. Der Platzverkauf — 7000 Zuschauer — war gut. Stürmischer Beifall wurde gesollt. Nahezu alle Leistungen standen auf besonderer Höhe. Das Bestreben Marienburgs, die deutschen Klassiker auf der Freilichtbühne wieder zu beleben, ist außerordentlich bemerkenswert und verdient jede Förderung. — In einer hochschätzenden Goethefeier im neuen Rathausaal, bei der der Goetheforscher Geheimrat Dr. Volkmann (Danzig) sprach, kam der Komponist Kurt Adami u. a. mit einer Uraufführung (Kammermusik) zu Gehör, ein bemerkenswertes Bestreben, neben der Pflege der Vergangenheit schaffende Künstler des Ostens zu fördern. — Die jährliche Fortsetzung



Rüdritt Moreaus.

In der Leitung der Bank von Frankreich steht ein baldiger Wechsel bevor. Generalgouverneur Moreau, der seit 1926 an der Spitze steht, hat den Mitgliedern des Verwaltungsrats zur Kenntnis gebracht, daß er seinen Posten niederlege. Es hat den Anschein, daß Moreau, der zu den engsten Mitarbeitern Poincarés gehört, damit von Tardieus neuer Finanzpolitik abrücken will.

Reform der Krankenversicherung.

Keine Einigung über die Krankenscheinegebühren.

Berlin, 29. Juni. Der Reichsrat hielt am Samstagmittag eine öffentliche Vollsitzung ab, in der die Kommission zur Krankenversicherung verabschiedet wurde. Der Berichterstatter führte dazu aus, daß die Ausgaben für die Krankenversicherung von 469,5 Millionen M. im Jahre 1913 auf 1866 Millionen M. im Jahre 1928 gestiegen seien. Die Zahl der Versicherten seien von 16,5 Millionen auf rund 22 Millionen gestiegen, die der mitversicherten Familienangehörigen von 4 auf 15 Millionen.

Der Entwurf der Reichsregierung schlägt eine Reihe von Sparmaßnahmen vor. So soll für die Ausstellung des Krankenscheines eine Gebühr von 1 M. erhoben werden, und der Versicherte soll in Zukunft 50 Pfennig zu den Heilmitteln beitragen. Der Anspruch auf Krankengeld soll ruhen, soweit der Versicherte Anspruch auf Arbeitsentgelt hat. Diesen Sparmaßnahmen steht der Ausbau der Familienkrankenkasse als Pflichtleistung gegenüber. Die Regierung rechnet mit einer Ersparnis von 210 Millionen Mark. Sie hofft, den durchschnittlichen Beitragssatz von derzeit 6,3 v. H. auf 5,5 v. H. drücken zu können.

In den Reichsratsausschüssen wurde beschlossen, die Krankenscheinegebühr auf 50 Pf. herabzusetzen. Gegen diesen Beschluß der Ausschüsse nahm Reichsminister Dr. Stegerwald in der Vollversammlung Stellung. Er wies u. a. darauf hin, daß kein zweites Land in der Welt so viel für Arzte- und Arzneien ausgeben, wie das deutsche Volk. Der Antrag der Reichsregierung, die Regierungsvorlage wieder herzustellen, wurde mit 34 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Die Reichsregierung wird dem Reichstag eine Doppelvorlage zugehen lassen. Im übrigen wurde die Krankenversicherungsnovelle gegen die Stimmen Hamburgs und Braunschweigs bei Stimmenthaltung Thüringens angenommen.

Ferner stimmte der Reichsrat einer Neufassung des Wechselsteuergesetzes und der Verlängerung des Haushalts durch den Reichstag zu.

Flucht eines tschechischen Fliegerleutnants nach Deutschland.

Berlin, 28. Juni. Um 11.30 Uhr ist der Fliegerleutnant Schöper vom Fliegerregiment 2 in Olmitz in Genuß gelangt. Er ist in voller Absicht aus der Tschechoslowakei nach Deutschland geflohen und will nicht mehr zurückkehren. Er ist einwilligen der Polizei in Breslau zugeführt worden. Das Flugzeug ist in Breslau sicher gestellt worden. Es handelt sich nicht um eine Grenzverletzung. Eine Auslieferung von Deserteuren gibt es in Deutschland nicht. Schöper kann sich also aufhalten, wo er will. Über die näheren Gründe seines Vorgehens ist nichts bekannt.

der Festspiele ist beschlossene Sache. Wahrscheinlich wird für 1931 Goethes „Faust“ mit Hermann Herz als künstlerischen Leiter aufgeführt werden.

\* **Schweden ehrt seinen deutschen Apostel.** Man schreibt uns aus Stockholm. Vor 1100 Jahren predigte der Erzbischof Ansgar von Hamburg und Bremen zum ersten Male den Schweden das Evangelium auf der Insel Hirtö im Mälarsee. Zum Gedächtnis hieran wurde auf derselben Stelle eine Kapelle nach Plänen Prof. Wahlmans errichtet und vom Bildhauer Carl Eldh ausgeschmückt. Die Einweihung fand zu Pfingsten in Gegenwart des Königs und sämtlicher schwedischer Bischöfe und von etwa 5000 Teilnehmern statt. Erzbischof Söderblom hielt die Predigt. Als er die Glocke legnete, antwortete diese mit einem vollen Ton, der weit über Wald und Wasser schwang, und auch die Orgel ließ einen tiefen Akkord vernehmen, als ihr der Segen zuteil wurde. Der Erzbischof gedachte gleichzeitig des am 24. Juni vor 400 Jahren abgelegten Augsburger Bekenntnisses und der Landung Gustaf Adolfs auf Usedom am Mittsommerfest vor 300 Jahren. Darauf sprach der König von den Stufen der Kapelle zu den draußen Versammelten. Abends beim Bankett im Stadthaus waren u. a. Hauptkapitän Grascorath, Bremen, der Bischof von Hadersleben Dr. B. Amundsen, Bischof Kovia, Paris, der Präsident der schwedischen Kirche in Amerika Brandello und der deutsche Gesandte von Rosenberg anwesend.

**Theater und Literatur.** Die Tanzgruppe des Hessischen Landestheaters, die auf dem Münchener Tanzkonzert mit dem Tanzstück „Soirée“ von Cläre Castein stärksten Beifall fand, veranstaltet in Darmstadt die Uraufführung der Tanzpantomime „Die Geirandeten“ von Cläre Castein und die deutsche Uraufführung der Tanzpantomime „Ein höherer Beamter“ von Florent Schmitt. — Das Pariser Theater „Mont Parnasse“ eröffnet seine neue Spielzeit unter der Direktion Gaston Batz Anfang September mit der „Dreiarzelenover“ von Brecht-Weill. Am Théâtre des Mathurins gelangt zu Beginn der Spielzeit „Fokus polus“ von Curt Goetz zur Aufführung, und danach „Grand Hotel“ von Paul Franck.

**Bildende Kunst und Musik.** Dieser Tage ist in Mittenwald das geschichtlich berühmte Neunerhaus als Geigen- und Heimatmuseum feierlich eröffnet worden. Das Museum ist im Anschluß an die Geigenbauerschule

Frachtermäßigung für deutsche Ausfuhrkohle.

Eine Notstandsmaßnahme.

Berlin, 28. Juni. Zur Linderung der Abnöt im deutschen Kohlenbergbau und zur Unterstützung des Wettbewerbs für deutsche Kohle im Auslande ist mit Gültigkeit vom 1. Juli 1930 zu den bereits bestehenden besonderen Ausfuhrtarifen für Kohle über die trodene Grenze eine weitere Frachtermäßigung für deutsche Ausfuhrkohle bei Beförderung auf der Reichsbahn nach den deutschen, belgischen und niederländischen Seehäfen hinzutreten. Am Wettbewerbungsverchiebungen zwischen den deutschen Kohlenenergiegebieten im Inlande zu vermeiden, ist die Frachtermäßigung auf die Ausfuhr nach außerdeutschen Ländern beschränkt worden, sie gilt also nicht im Falle der Wiedereinführung der Kohle über die Nord- oder Ostseehäfen nach Deutschland. Da Einbußen an den bisherigen Frachteinahmen aus dem Kohlenverkehr für die Reichsbahn angesichts ihrer eigenen ungünstigen wirtschaftlichen Lage nicht tragbar sind, wird die Frachtermäßigung nur für den Mehr-Verkehr, also nicht für die bisher schon über die deutschen, belgischen und niederländischen Seehäfen ausgeführten deutschen Kohlenmengen gewährt. Diese Ausfuhrermäßigung stellt eine Notstandsmaßnahme dar, die nur vorläufig für die Dauer eines Jahres in Geltung gesetzt wird.

Das thüringische Ermächtigungsgesetz.

Eine Reichsgerichtsentscheidung zugunsten des Reiches.

as. Berlin, 30. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In dem Streitverfahren zwischen dem Reich und Thüringen über das thüringische Ermächtigungsgesetz hat sich das Reichsgericht zugunsten des Reiches entschieden, das heißt also, es hat die Möglichkeit, Beamte ohne weiteres zu entlassen, nicht als zulässig erklärt.

Reich gegen Thüringen.

Termine am 11. Juli.

Weimar, 29. Juni. Das Staatsgericht für das Deutsche Reich in Leipzig hat in der Sache „Reich gegen Thüringen“, betreffend den Gebetsverbot des thüringischen Volksbildungsministeriums, Verhandlungen am den 11. Juli 1930 anberaumt. An demselben Tage wird der Staatsgerichtshof in der Sache „Thüringen gegen Reich“, die Sperre der Polizeizuschüsse betreffend, über den Antrag Thüringens auf Erlass einer einseitigen Verfügung, daß das Reich die Polizeizuschüsse bis auf weiteres an Thüringen fortzuführen habe, die Entscheidung fällen.

Sieg der Aufständischen in Bolivien.

Eine provisorische Regierung aus Offizieren.

Buenos Aires, 30. Juni. (Kabeldienst). Die hier eingetroffenen Nachrichten bezeugen übereinstimmend, daß die revolutionären Truppen in Bolivien vollständig gesiegt haben und überall Herr der Lage sind. Aus Offizieren der bolivianischen Armee ist eine provisorische Regierung gebildet worden, der die Obersten Pando, Lanza und Bilbao, der General Galindo und die Oberleutnants Quint und Dorio angehören. Wegen der hervorragenden Rolle, die die Studenten bei der Revolution gespielt haben, ist ein Vertreter der Studentenschaft in die Regierung gewählt worden.

La Paz, 30. Juni. (Kabeldienst). Nach offiziellen Feststellungen sind bei den Kämpfen in La Paz und in der näheren Umgebung während der Revolutionstage 500 Menschen ums Leben gekommen. Die Zahl der Verletzten geht in mehrere tausende. Auch im übrigen Land macht die Revolution große Fortschritte. Die Städte Cochabamba, Sucre, Santa Cruz und Potosi haben sich ohne Widerstand dem General Galindo ergeben.

Über das Schicksal des deutschen Generals und späteren bolivianischen Generalkommandanten Kundt liegen noch immer keine offiziellen Nachrichten vor. Die Meldungen, daß er getötet worden sei, sind ebenso zahlreich wie die, daß er noch am Leben sei. Jetzt heißt es, er habe sich in die deutsche Gesandtschaft in La Paz geflüchtet. Der abgelehnte Präsident Dr. Siles soll in der brasilianischen Gesandtschaft in La Paz Zuflucht gefunden haben.

in Mittenwald errichtet worden und enthält eine zahlreiche Sammlung von Geigen der alten und neuen Meister. Die Erhaltung und Weiterführung des Museums wird von einer für diesen Zweck besonders gegründeten Museums-Gesellschaft gewährleistet. — Die Konzertdirektion Herrm. Wolf und Jules Sachs, Berlin, und die Westdeutsche Konzertdirektion, Köln, haben sich sechsen unter Wahrung der beiderseitigen Selbständigkeit und Beibehaltung ihres Wohnsitzes zu einer Interessengemeinschaft verbunden, die alle Gebiete ihrer Tätigkeit umfaßt.

**Wissenschaft und Technik.** Die finanziellen Erwartungen, die man an die Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden gestellt hat, sind bis jetzt nicht nur voll erreicht, sondern in einigen Positionen bereits überholt. 210 Kongresse tagen während der Ausstellungsdauer bis Oktober in Dresden. Kein zahlenmäßig ist bisher der Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung größer als der der Gartenbau-Ausstellung 1926 in den gleichen Wochen. Die Besuchsziffern liegen bisher durchweg in gleicher Höhe wie die der Hygiene-Ausstellung von 1911. — Das bekannte Frankfurter kartographische Institut, die Geographische Verlagsgesellschaft und Druckerei Ludwig Ravenstein, A.-G., begeht am 1. Juli das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Die unzähligen Wandertarten, Alpenkarten und vor allem die Rad- und Autotarten haben dem Verlag einen Weltreichtum verschafft. Gründer des Verlags war August Ravenstein, der im Jahre 1809 geboren wurde und im Jahre 1881 starb. — In der Aula der Universität Frankfurt land bei stärkster Beteiligung der Behörden und der Bürgerschaft eine von der Theologischen Fakultät veranstaltete Feier aus Anlaß der 400-Jahrfeier der Augsburger Konfession statt. Den einleitenden feinsinnigen Vortrag hielt Prof. Dr. Bornkam über „Der protestantische Mensch im Licht der Augsburger Konfession“. Der Dekan der Fakultät nahm sodann in den Kreis der Ehrendoktoren folgende Herren in feierlicher Weise auf: Pfarrer a. D. Wiffig (Bad Nauheim) als den ältesten hiesigen Geistlichen, Prof. Dr. Becker (Darmstadt), den Superintendanten der Provinz Oberhessen, Oberkirchenrat Wagner (Gießen), und den Präsidenten des evangelischen Landeskirchenamtes Frankfurt a. M., Richard Schulin, diesen wegen seiner Verdienste um die deutsche Schule in der Westmark und als feinsinnigen Pfleger und Schöpfer kirchlicher Ordnung.

# Wiesbadener Nachrichten.

## Wiesbaden endlich besatzungsfrei!

Die letzten Truppen und die interalliierte Rheinlandkommission haben heute vormittag die Stadt verlassen.

Noch einmal, zum letzten Male, klangen heute morgen die schrillen, aufreizenden Melodien der Clairons durch die Straßen Wiesbadens. Das Ehrenbataillon der Rheinlandkommission, das bis zuletzt hier in Wiesbaden untergebracht war und mit ihm die interalliierte Rheinlandkommission verließen nach einem letzten effektvollen Aufmarsch die Stadt. Nach 11 1/2-jähriger Besatzungszeit wurde Wiesbaden wieder frei.

Als letztes Gebäude wurde die ehemalige deutsche Artilleriekaserne an der Gersdorffstraße und das Hotel Wilhelma (Sitz der Rheinlandkommission) geräumt. Die Artilleriekaserne war bis zum Schluss von einem Bataillon des 21. französischen Infanterieregiments besetzt. Am frühen Vormittag wurde zuerst von der Artilleriekaserne die französische Fahne herabgelassen; das Bataillon nahm Aufstellung und marschierte in Feldmarschallsuniform unter Musik durch Rheinstraße, Kirchstraße und Langgasse zum Hotel Wilhelma, vor dem es Aufstellung nahm. Der Schluparade, die Plakkommandant Oberst Fischer abnahm, wohnte der Oberkommissar der interalliierten Rheinlandkommission Tirard bei. Nach der Parade begann um 10 Uhr

### Das Einziehen der drei Fahnen

(französische, englische und belgische), die auf dem Hotel Wilhelma als Sitz der Rheinlandkommission gehängt waren. Zuerst wurde die belgische, dann die englische Fahne durch Zivilbeamte der Kommission herabgezogen. Abschließend ließ Oberwachmeister Diehinger vom 21. französischen Infanterieregiment die französische Fahne herunter. Beim langsamen Heruntergleiten der Fahnen wurden die Nationalhymnen der einzelnen Länder gespielt. Darauf wurden die Fahnen zusammengerollt und den Mitgliedern der Kommission übergeben. Oberkommissar Tirard nahm die französische Fahne in Empfang. Nunmehr begann

### der Abmarsch

des etwa 500 Mann starken Ehrenbataillons. Die französischen Truppen marschierten über den Kurhausplatz zur Wilhelmstraße und von dort zum Bahnhof. Voran schritt die Kapelle des 21. Infanterieregiments die den Marsch „Sarre et Meuse“ spielte. Um 12,05 Uhr fuhr die Besatzung mit einem Sonderzug nach Saarbrücken in d. Die Mitglieder der interalliierten Rheinlandkommission aber begaben sich im Auto zunächst nach Mainz, von wo ihre definitive Abreise erfolgte. Die Übergabe der letzten beschlagnahmten Gebäude in das Reichsvermögensamt hatte bereits in den frühen Morgenstunden stattgefunden.

Aus Anlaß der Befreiungsfeier hat die Stadt Wiesbaden an den Gräbern des Reichspräsidenten Ebert in Heilberg und des Reichsaußenministers Dr. Stresemann in Berlin Kränze niederlegen lassen.

Die Delegierten Frankreichs, Belgiens und Englands bei der Rheinlandkommission legten am Samstag auf dem deutschen Ehrenfriedhof und auf der Abreise der Besatzungstruppen auf dem Südfriedhof Kränze nieder. Die gleiche Ehrung durch den Kommissar für die besetzten Gebiete.

Der Präsident der Interalliierten Feld-eisenbahnkommission, Oberst Fischer, hat mit den Offizieren seines Stabes gestern deutscher Delegierten, der seit Anfang der Besetzung der Rheinlande bei dieser Kommission zur Vertretung der Interessen der deutschen Eisenbahnen beglaubigt war, einen offiziellen Abschiedsbesuch gemacht. Damit hatte die Tätigkeit dieser Kommission in Deutschland ihr Ende erreicht.

## Juli.

Wenn mit dem Juli der Sommermonat in Kraft und Schönheit einzieht, ist der Höhepunkt des Jahres erreicht und überschritten; die Tage nehmen allmählich, wenn auch zunächst kaum merklich, ab. Dafür brennt die in ihrer Tagesherrschaft beschränkte Sonne um so intensiver auf die Erde herab. Beginn doch mit dem 10. Juli die Periode der Dürre, jene bis zum 10. August währende Zeit, in der Menschen, Tiere und Pflanzen nach Labung dürsten. Aber allen Beschwerden zum Trotz ist für den Landmann der Monat, der zu Ehren Julius Cäsars, der in ihm geboren wurde, seinen Namen erhielt, der Monat, in dem es gar nicht heiß und sonnig genug sein kann, denn in verschiedenen Teilen Deutschlands beginnt gegen Ende des Monats die Ernte, für die trodenes, warmes Wetter eine unerlässliche Vorbedingung des Erfolges ist. Denn „wenn es im Juli lange regnet, man überall gütigen Mehltau begegnet“ und „wenn der Juli die Ähren wäscht, bleibt später das Mehl an den Fingern kleben“, kurz „im Juli muß vor Hitze braten, was im September soll geraten“. Aber auch den Obstzüchtern und Weinbauern ist der trodene Juli willkommen, wobei indessen ein ordentlicher Gewitterregen willig mit in Kauf genommen wird, denn „ein rechtes Juligewitter ist gut für Winzer und Schnitter“. Die Zeit der Fruchtreife bedingt indessen in der Natur noch lange nicht das Ende der Blütezeit. Es duftet im Gegenteil auch im Juli noch allenthalben. Besonders sind es, nachdem die Linde abgeblüht, die Sträucher, die Wohlgeruch verbreiten, wofür Quendel, Lavendel und Thymian in erster Linie sorgen. Gute Zeit beginnt jetzt auch für die Pilzjäger. Neben Champignons, Steinpilzen, Pfifferlingen und anderen wohlschmeckenden Schwämmen gedeihen freilich auch die Giftpilze, deren schönes Kleid meist in unerfreulichen Mißverhältnis zu ihren tödlichen Eigenschaften stehen. Auch die Blumen- und Tierwelt steht im Juli auf der Höhe ihrer Lebenskraft. Die erste Blüte der hochstämmigen Rosen ist zwar ziemlich vorüber, an ihre Stelle treten die zierlichen Monatsrosen und die farbenprächtigen Nelken, umgaulert von dem Heer der Sommerfliegen. Auch die Ameisen schwärmen, die Biene findet in voller Tätigkeit; daneben sieht es aber auch nicht an Mücken, die die Menschen nach Herzenslust plagen. In der

Vogelwelt wird es im Juli allerdings stiller. Der liebliche Vogelgesang beginnt nach und nach zu verstummen, da sich die meisten Vögel in der Natur befinden, nur Nachtigall, Pirol und Sprossler in der Mauer köstlicher, benötigen sich noch unermüdlich musikalisch. In der zweiten Hälfte des Monats rühtet sich bereits eine große Zahl von Sommerbrutvögeln zur Abreise. Für den Hochwildjäger sind die Ausflüchte im Juli beschränkt. In der Hauptsache sieht er sich auf den Rehböden angewiesen, die gegen Ende des Monats in die Brunst tritt und in seiner Liebestollheit dem jählichen Jäger leicht zu Beute wird. Für die Beschränkung der Waldjagd bietet die Jagd auf Wasserwild lohnenden Ersatz. Was den Fischfang betrifft, so mindert die für den Juli sonst so erwünschte Hitze die Reiselust der Fische, die deshalb nur in den Morgen- oder in den Abendstunden an die Angel gehen. Ueberdies laichen auch viele Fische, Karpfen, Schleie, Barbe und andere, noch, so daß hier Zurückhaltung geboten ist.

## Umlegung des staatlichen Zuschlags zur Grundvermögenssteuer und eines Teiles der städtischen Grundsteuer, sowie der Müllabfuhrgebühr auf die Mieter.

Die Städtische Pressestelle teilt mit: Nach der Verordnung des preussischen Staatsministeriums vom 30. Mai 1930 wird vom 1. Juni 1930 ab von den bebauten Grundstücken, die nicht dauernd land- oder forstwirtschaftlich oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind, ein Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer in Höhe von 100 v. H. zugunsten des Staates erhoben. Der Vermieter ist berechtigt diesen Zuschlag, ebenso wie den 100 v. H. der staatlichen Grundvermögenssteuer übersteigenden Betrag der städtischen Grundvermögenssteuer auf die Mieter umzuliegen. Die Umlegung hat nach dem Verhältnis der reinen Friedensmieten auf die selbstständigen Wohnungen oder die selbstständigen Räume anderer Art zu erfolgen. Hierbei sind auch Räume zu berücksichtigen, für die nicht die gefestigte Mietsatz gezahlt wird oder die nicht vermietet sind.

Der 100prozentige Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer beträgt in der Regel 4 Prozent der Friedensmiete.

Vom 1. Juni d. J. ab können vom Vermieter in der Regel bis auf weiteres insgesamt umgelegt werden:

- I. In Alt-Wiesbaden:
  1. der 100 v. H. der staatlichen Grundvermögenssteuer übersteigende Betrag der städtischen Grundsteuer, der sich bis auf weiteres auf 7 1/2 Prozent der Friedensmiete berechnet;
  2. der 100 Prozent Zuschlag zur staatl. Grundvermögenssteuer, der in der Regel 4 Prozent der Friedensmiete beträgt, zusammen 11 1/2 Prozent der Friedensmiete;
  3. hierzu kommen noch für die im vorigen Jahre stattgehabte Erhöhung der Müllabfuhrgebühr 0,25 Prozent = 1/2 Prozent, insgesamt 11 7/8 Prozent der Friedensmiete.

II. Für den Stadtteil Wiesbaden-Biedrich können infolge Erhöhung der Müllabfuhrgebühr vom 1. Juli d. J. an außer obigen 11 7/8 Proz. umgelegt werden 1/2 Proz. sodas der umlegbare Gesamtbetrag sich dort auf 12 1/2 Prozent der Friedensmiete berechnet.

III. In den Stadtteilen Wiesbaden-Schierstein und Wiesbaden-Sonnenberg in den neu eingemeindeten Stadtteilen erhöht sich der auf die Mieter umlegbare Betrag, der bisher für die zur Zeit der Eingemeindung dort wohnenden Einwohner 4 1/2 Prozent der Friedensmiete betragen hat, infolge des staatlichen Zuschlags zur Grundvermögenssteuer vom 1. Juni 1930 ab um 4 Prozent auf 8 1/2 Prozent der Friedensmiete. Für Wiesbaden-Sonnenberg kommen hierzu noch 1/2 Prozent für die im vorigen Jahre stattgehabte Erhöhung der Müllabfuhrgebühr. Die übrigen Einwohner dieser Stadtteile zahlen dieselben Sätze wie in Alt-Wiesbaden.

## Wertbetrag für das deutsche Lied.

Der Wertbetrag für das deutsche Lied, besonders für das deutsche Volkslied, ist in Wiesbaden auf recht fruchtbareren Boden gefallen. Die Sängerschaft des Gau I des Sängerbundes Nassau (alle angeschlossenen Sängervereine) hatten sich am 12. Juli mittags ab am Sonntag mit ihren Dirigenten an acht verschiedenen Plätzen der Stadt verteilt und gab dort Konzerte, die überall ein zahlreiches Publikum anlockten. Dem Vortag war erfreulicherweise auch günstiges Wetter beschieden. Das deutsche Lied ist wieder mal zum klingenden Bekenntnis zum deutschen Wesen geworden. In der heutigen ruhelosen Zeit müssen wir uns wieder auf die Kraftquellen, die in der Tiefe der Volksseele ihren Ursprung haben, wenden, und da ist eine der tiefsten Quellen, der nie erschöpfende Jungbrunnen: das deutsche Volkslied.

Wer den Sängern am Sonntag in der Stunde von 12 bis 1 Uhr gelauscht hat, mit welcher Begeisterung die Töne des deutschen Liedes erklangen, der konnte sich des mächtigen Eindruckes nicht erwehren, den sie auf unsere Herzen ausübten. Die Herzen sangen uns von alten, schönen Zeiten, von der Liebe Lust und Leid, von der trauten, ewig lieben Heimat, aber auch vom Verdienst und Vaterland. Es war ein Gruß des deutschen Liedes, das die Wiesbadener Sängerschaft, soweit sie teilnahm, der Wiesbadener Bevölkerung bot. Wir sollen aber auch den Gruß erwidern und zwar dadurch, daß sich viele langgestrebte Männer und insbesondere jugendliche frische Sängereulen unter dem Banner des Deutschen Sängerbundes vereinen, zur Pflege des deutschen Liedes und zum Wohle unseres Vaterlandes. Nur dann wird der Wertbetrag für das deutsche Lied erst recht ein voller Erfolg beschieden sein. Die einzelnen Leistungen der Vereine zu nennen, wäre zu weitgehend. Es sei nur gesagt, daß die große Anzahl der Vereine geradezu Berlen des deutschen Volksliedertums bieten und darunter nicht wenige kleine Vereine.

— Bischof Dr. Antonius wird sein erstes Pontifikatamt als Dankopfer für die Befreiung von der Besatzung am Sonntag, 6. Juli, abhalten. Dienstag, 1. Juli, 9 Uhr, ist in der Bonifatiuskirche ein Pontifikat als erstes Dankgottesdienst für die Befreiung, den auch der Bischof bewohnen wird.

— Der Nassauische Verkehrsverband (Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs in Nassau) hielt Samstagvormittag 3 Uhr im oberen Herrenzimmer des Kurhauses unter dem Vorsitz von Regierungsrat Jacobs seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht ist der Fremdenverkehr noch immer sehr schwach. Eine Statistik ist wegen des Unterschiedes von Passanten und Fremden sehr schwer. Am besten sind die Übernachtungen noch zu zählen. Der vierwöchentliche Aufenthalt ist durchschnittlich auf drei Wochen zurückgegangen. Der Besuch hat etwas zugenommen. Die Ausländer sind mit 65 Prozent beteiligt. Die Tätigkeit der Reichsvereine war befriedigend. An Unterstützungen durch Reich, Preußen, Reichsbahn, Gemeinden gingen 13 800 Mark ein. Die Haupttätigkeit des Verbandes beruhte in der Propa-

ganda, teilweise in gemeinsamer Arbeit mit dem Verkehrsverband für das besetzte Gebiet. Er unterstützte die Herausgabe von Verkehrschriften. Auf dem Gebiete der Fahrplanaufstellung hat der Verband viele Anträge der Gemeinden an die Reichsbahn weitergeleitet. Besonders Bemühte er sich, die Umwandlung der Sonntagsfahrten in Wochenendfahrten, von Freitagabend bis Montagfrüh gültig, zu erreichen. Die Reichsbahn ist vorderhand im Hinblick auf den stark zunehmenden Kraftwagenverkehr zurüchhaltend. Der Bezirk hat 106 Kraftfahrstellen. Die Verhandlungen über den Ausbau der rechten Rheinuferstraße unterstützte der Verband. Die Schwierigkeiten bei der Hindenburgbrücke sind für den Fremdenverkehr unerkennbar. Die Bestrebungen der Zusammenlegung der Ferien sind für den Verkehr nicht von Nutzen. Der Verband hat sich daher für die alte Ferienordnung erklärt. Durch die Räumung des Rheinlandes wird eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage erwartet. Die Freude wird getrübt durch den Umfang der Schäden, welche die Besetzung gebracht hat. Sie sind noch lange nicht beseitigt. Die Ergänzungswahlen zum Verwaltungsrat gingen durch die Wiederwahl der ausgeschiedenen Mitglieder glatt von statten. Der Vorschlag für 1930/31 mit 31 900 Mark Einnahme und rund 15 000 Mark Ausgabe bei großer Zurückhaltung wegen der Möglichkeit des Zurückgehens der Zuschüsse durch die alleinstehenden Finanznotwendigkeiten erfuhr eine längere Auseinandersetzung. Als nächster Ort für die Sitzung des Verwaltungsrats in etwa 2 Monaten wurde Domburg bestimmt. Unter dem Kapitel: Anträge und Wünsche kam das neue Meldewesen bezüglich der Anmeldung und Abmeldung der Fremden zur Besprechung. Oberinspektor Jünemann vom Verkehrsamt Wiesbaden erörterte den Erlaß. Kein polizeiliche Gesichtspunkte, nicht Verkehrsinteressen sind maßgebend. Wenn keine Abmeldung mehr zu erfolgen hat, ist eine genaue Statistik unmöglich. Die Anmeldung von Reisegesellschaften durch eine Adresse ist wegen der Einfachheit zu empfehlen. Der Nassauische Verkehrsverband wurde beauftragt, die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

— Der Volkshochschulbau Wiesbaden hielt am Samstagabend 8 Uhr im oberen Saale des „Rath. Lesevereins“ unter Vorsitz von Stadtrat Maack seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab, um die Berichte über das Geschäftsjahr 1929/1930 (1. 4. 29—31. 3. 30) entgegenzunehmen. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden erstattete zunächst Verwaltungsinpektor Steindorf den Kassenericht. Die Einnahmen beliefen sich auf 25 589 Mark, die Ausgaben auf 25 389 Mark, so daß mit einem Uberschuß von 190,55 Mark in das neue Geschäftsjahr gegangen werden konnte. Die Entwicklung des Bundes ist bei einigen Schwankungen im Laufe der Jahre etwas zurückgeblieben, wenn auch im ganzen ein stetiger Fortschritt zu verzeichnen ist. Die Hörerbeiträge stiegen auf 16 600 Mark. Die Zuschüsse der Behörden, darunter der der Stadt Wiesbaden an erster Stelle, betragen 11 600 Mark. An Dosenentausgaben kamen 17 600 Mark in Frage. Für Anschaffung eines Büfels wurden 1650 Mark verausgabt. Das Vermögen des Bundes besteht in Geräten und der Bücherei als Handbibliothek für den Vorstand und die Dozenten. Der Vorstand hat wurde vorfristig mit 22 140 Mark Einnahme und 20 590 Mark Ausgabe geschätzt. Den Bericht der Studienleitung gab Herr Haupt über Unterrichtsstufe und Arbeitsgemeinschaften. Die Einzelrechnungen betragen 1929 im Sommer 979, im Herbst 1195, im Winter 1930 1108. Das bedeutet für das Geschäftsjahr im ganzen eine Zahl von 3292. Darunter gibt es einen ständigen und treuen Stamm von Hörern; der vom Standpunkt der Volksbildung besonders begrüßenswert ist, weil es intensive Arbeit bedeutet. Im ganzen hat sich die Studienleitung vollständig bewährt. Bezüglich des Ausblicks in die Zukunft der Arbeit ist der Beginn der Arbeitsgemeinschaft einer Volkshochschule durch Zusammenfassung verschiedener Gruppen zu erwähnen, die weiter fortgesetzt werden soll. In der künftigen Arbeit will der Hausfrauenbund eine bessere Ausbildung der jungen Mädchen in der Hauswirtschaft durch Kurse anstreben. Die Vorarbeiten sind im Gange. Den Bericht des Vorstandes hat Stadtrat Maack im Vorstand und Verwaltungsausschuß haben gesondert oder gemeinsam wichtige Arbeit geleistet. Lehrkörper und Hörervertretung waren ebenfalls recht eifrig tätig. Die Mittel für ihr Wohlbefinden und ihre Unterstützung, besonders der Stadt Wiesbaden, der Wunsch nach einer hauptamtlichen Leitung wurde, da die Beurlaubung des jetzigen Leiters aus dem Schuldienst von der Regierung für die Zukunft verlagert wurde und diese die Schaffung einer hauptamtlichen Leitung selbst indirekt vorschlug, vom Vorstand unterstützt. Nach erstmaliger Ablehnung hat die Stadt (beide Körperschaften) das Verlangen nach einem Zuschuß von 16 000 Mark auf längere Zeit, in dem die Zahlung des hauptamtlichen Leiters neben anderem einbegriffen ist, auf einen 2. Antrag hin angenommen. Als Leiter ist weiter Herr Maack in Betracht gezogen worden. Die endgültige Regelung hängt noch am Nihil, der bezüglich der Anrechnung der 26 Dienstjahre im Schuldienst in irgend einer tragbaren Art noch keine Entscheidung hat. Am Schluß dankte der Vorsitzende den Dozenten für ihre eifrige Arbeit und der Presse für vielfältige Unterstützung der Bestrebungen.

— Landarbeiterwohnungsbaue. Nachdem weitere Mittel der wertvollsten Arbeitslosenfürsorge zur Förderung des Landarbeiterwohnungsbaues bereit gestellt worden sind, werden von der Landwirtschaftskammer Wiesbaden Neuanträge entgegengenommen. Nach den Bestrebungen sollen die Darlehen nur dem Bau von Landarbeiterwohnungen bzw. Eigenheimen dienen, unter der Voraussetzung, daß die neubauten Arbeiterwohnungen auch nach Rückzahlung der Darlehen nur als Wohnungen deutscher Landarbeiter Verwendung finden. Durch Erlaß des preussischen Landwirtschaftsministers können in der Provinz Heßler-Nassau auch kleine, nicht selbstständige Landwirte (Landarbeiter, Landwirtsöhne, Kleinbauern), die auch nach einer zu erwartenden Erbschaft einen so geringen Landbesitz haben, daß von einer selbständigen Aderernährung nicht die Rede sein kann und die daher gezwungen sind, einen großen Teil ihres Lebensunterhaltes durch landwirtschaftliche Lohnarbeit in anderen landwirtschaftlichen Betrieben zu bestreiten, Landarbeiter-Darlehen erhalten. Die Arbeitstätigkeit in anderen landwirtschaftlichen Betrieben muß durch amtlich beglaubigte Arbeitgeberbescheinigungen nachgewiesen werden. Das Pflegen, Bestellen von Äckern für Eigentümer von kleineren Grundstücken, z. B. Industrie-arbeiter mit ein bis zwei Morgen Land, gilt nicht als Lohnarbeit in landwirtschaftlichen Betrieben. Grundfähig sind nur Neubauten mit modernsten technischen Anlagen und solche, die nur die Errichtung einer Scheune, eines Stalls usw. bezwecken, sind von der Beförderung ausgeschlossen. Der Bau von Scheunen und Ställen kann also nur gefördert werden, wenn gleichzeitig ein Landarbeiterwohnhaus gebaut wird.

— Frühkartoffelabgabeverein Wiesbaden. Am Freitag, 27. d. M., fand hier im Sitzungssaal der Landwirtschaftskammer unter Vorsitz des Kammerpräsidenten Herrmann eine Beratung von Frühkartoffelzüchtern aus Wiesbaden und der näheren Umgebung über die Frage der besseren Organ-

tion des Frühkartoffelverkaufs statt. Nach einem einseitigen Referat von Dr. Horn (Wiesbaden) war das Beratungsergebnis die Gründung eines Abgabvereins für Frühkartoffeln in der Form der eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Zum Vorsitzenden des Abgabvereins wurde Landwirt Th. Schneider (Wiesbaden-Biedrich), zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats Landwirt R. E. Koll (Wiesbaden-Justadt) gewählt. Der Abgabverein, der am Mittwoch, den 2. Juli, im Hofe des Anwehns Marktplatz 7 in Wiesbaden seine erste Bersteigerung nach dem Muster der holländischen Beilunge abhält, ist kein Konkurrenzunternehmen der vor zwei Jahren unter Teilnahme der Stadt Wiesbaden und der Bezirksverwaltung gegründeten Obst- und Gemüseabgabgenossenschaft. Es handelt sich in diesem Falle vielmehr um einen reinen Erzeugerverein, der sich zur Aufgabe stellt, aus eigenen Kräften eine Bersteigerung in die Wege zu leiten, die dem Großhandel und der sonstigen Großabnehmerchaft Gelegenheit bietet, die in der Umgebung von Wiesbaden anfallende, bekanntermaßen sehr qualitätsreiche Frühkartoffelware unmittelbar vom Erzeuger zu beziehen. Beitrittsanmeldungen aus Erzeugerkreisen nimmt der Abgabverein (Anschrift: Wiesbaden-Biedrich, Wiesbadener Straße 64) jederzeit entgegen.

Die Proben für das Befreiungs-Festspiel „Deutschlands Strom“ sind in vollem Gange. Hans Doktor und Dr. Schroeder, die Regisseure, arbeiten mit Hochdruck. Es gilt zunächst, die mitwirkenden Schüler und Schülerinnen in den Rahmen des Spiels einzugliedern und in ihnen Verständnis für die Bedeutung der Massenbühne in dieser Dichtung zu wecken. Auf den einzelnen Sportplätzen beginnt die Probe schon frühzeitig, die Kinder sind dort zu größeren Gruppen vereinigt und lernen zunächst die erforderlichen rhythmischen Bewegungen und die Worte der Dichtung im Chor sprechen. Die einzelnen Gruppen stellen die Flüsse Deutschlands dar. Die schwierige Arbeit der ersten Tage der Einstudierung ist wesentlich durch die Freude und die Begeisterung erleichtert worden, die die Schüler zeigen. Diese Einstudierung der einzelnen Chöre wird nach und nach gesteigert zu der Arbeit mit größeren Gruppen bis zu den in der nächsten Woche beginnenden Proben mit dem ganzen Ensemble, das bekanntlich aus nahezu 3000 Personen bestehen wird. Inzwischen haben auch die Orchesterproben eingesetzt und an den Abenden die Proben der besonderen Chöre. Neben den Schülern sind auch hierfür die Angehörigen der Jugend- und Sportverbände gewonnen worden. Die Musik zu dem Festspiel stammt von Werner Böhme, der auch die musikalische Leitung der Aufführung übernimmt.

Von der Waldstraße. Zurzeit wird der obere Teil der Schiersteiner Straße von der Waldstraße auswärts mit Kleinpflaster versehen. Auf der nach der Kaserne zu gelegenen Seite wird ein Radfahrerweg angelegt. Eine ganze Anzahl von städtischen Neubauten ist eben im Entstehen begriffen (zwischen der Lindenstraße und der Gensstraße). Auch an dem nach der Jägerstraße zu gelegenen Teil der Lindenstraße sind verschiedene Neubauten bereits im Werden. Die neu entstandenen und eben neu entstehenden Straßen sind breit und geben der frischen Luft unbehindert Zutritt. Auch an der Schule ist ein Erweiterungsbau geplant, damit alle die Kinder der Insassen der neuen Wohnungen dort Platz finden können. Wer vor 5 Jahren das Waldstraßenviertel zum letzten Mal sah, erkennt es in seiner heutigen Aufmachung kaum wieder.

Hygiene-Wanderausstellung in Wiesbaden. Vom 5. bis 20. Juli 1930 weist, wie schon erwähnt, die große Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums „Der Mensch in gesunden und kranken Tagen“ in Wiesbaden (Paulinenschloßchen). Als Hauptgruppe wird die Sammlung „Der Mensch“ mit Sondergruppe „Der durchschnittliche Mensch“ zur Verfügung gestellt, die allein in den letzten 3 Jahren auf ihrer Wanderung durch die deutschen Städte von mehr als 2 1/2 Millionen Personen besucht wurde. Die Ausstellung selbst gliedert sich in drei große Abteilungen: 1. Der gesunde Mensch mit Sondergruppe „Der durchschnittliche Mensch“; 2. Der kranke Mensch; 3. Gesundheitspflege. In der ersten Abteilung lernt der Besucher den Wunderorganismus Mensch, also den Aufbau seines Körpers und die Tätigkeit aller seiner Teile kennen. Sämtliches Material ist so anschaulich gestaltet, daß jeder Besucher alles versteht, auch wenn er keine Vorkenntnisse besitzt. Eine zusammenfassende besonders eindrucksvolle Übersicht über den inneren Bau des Körpers geben die natürlichen Präparate der Sondergruppe „Der durchschnittliche Mensch“, die den Höhepunkt der Ausstellung bildet. In der zweiten Abteilung wird der Besucher mit den wichtigsten Volkskrankheiten bekannt gemacht. Sie leitet deshalb über zur dritten Abteilung über Gesundheitspflege, die gewissermaßen die wichtigste ist. Hier wird uns die Krankenbehandlung aus dem Stande der Boten vor Augen geführt.

Das neue Stammartenjahr des Staatstheaters. Der gegenwärtigen schweren wirtschaftlichen Lage trägt das Staatstheater Rechnung durch eine Herabsetzung der Preise, die in erster Linie der einheimischen Bevölkerung Wiesbadens zugute kommen soll. Vom Beginn der neuen Spielzeit ab werden diejenigen Wiesbadener, die als Stammarteninhaber ständige Gäste des Staatstheaters sind, nur noch etwa 53 Prozent des durchschnittlichen Tagespreises zu zahlen haben. Das bedeutet: der Stammarteninhaber besucht jetzt fast jede zweite Aufführung umsonst. Damit gehört der „teure Theaterbesuch“ der Vergangenheit an. Nur für den, der Einzelkarten erwirbt, gilt diese Vergünstigung nicht. Neu eingeführt wurde auf vielfachen Wunsch, die Erhöhung der Vorstellungszahl für jede Reihe: sie beträgt jetzt 36 (statt 30). Damit wird ermöglicht, die Abende jeder Reihe einander regelmäßig und ohne längere Pausen folgen zu lassen. Beibehalten wurde auch für die neue Spielzeit die beliebte Festlegung der Reihen auf bestimmte Wochentage, die den Stammarteninhaber in die Lage versetzt, über alle anderen Abende der Woche frei zu verfügen. Ebenso bleibt die Einteilung des Stammartenpreises in sechs Kategorien bestehen, die stets rechtzeitig vorher abgerufen werden. Die Anmeldung zu einer Stammarte kann jederzeit schriftlich oder mündlich geschehen. Das Stammartenbüro befindet sich Luisenstraße 42 im Kleinen Haus. — Das neue Stammartenjahr beginnt in beiden Häusern am 1. September. Der Aufbau des Spielplans war schon mitgeteilt worden.

Kammergerichtsentcheid in Mieterhäusern. Finden auf die in Anspruch genommene Wohnung nach der 5. Verordnung über die Forderung der Wohnungswirtschaft vom 26. Februar d. J. die Vorschriften des Wohnungsmangelsgesetzes keine Anwendung mehr, so hat die Oberste Stelle diese Rechtsänderung auch dann zu berücksichtigen, wenn die Entscheidung des Mietvertragsamtes vor dem Inkrafttreten der Verordnung ergangen ist. (31. 6. 1930; 17. V. 30/30.)

Die neuen Postgebühren am 1. Juli. Die wichtigste Neuerung, die der Weltpostvertrag von London am 1. Juli bringt, ist die schon gemeldete Einführung von Päckchen nach dem Ausland. Sie sind zulässig nach dem Saargebiet, Algerien, Argentinien, Belgien, Brasilien, Dänemark, Damsig, Estland, Frankreich mit seinen Schutzgebieten,

Griechenland, Großbritannien, Guatemala, Japan, Südlawien, Marokko ohne die spanische Zone, Mexiko, Niederlande, Niederländisch-Indien, Österreich, Persien, Rumänien, Schweden, Schweiz, Stam, Srien und der Republik Libanon, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn und den Vereinigten Staaten mit Alaska, Hawaii, Porto Rico, Guam, Samoa, den Jungferninseln und Panama. Bei den Päckchen kosten je 50 Gramm 15 Pf., mindestens 50 Pf. Nach Luxemburg und Österreich wird eine Einheitsgebühr von 60 Pf. für 1 Kilogramm erhoben, nach Ungarn 10 Pf. für je 50 Gramm, im ganzen mindestens 50 Pf. Von den Postgebühren ändert der Vertrag die Gebührensatzgebühren auf 40 Pf., das nachträgliche Verlangen eines Rück- oder Auszahlungsscheins auf 50, die Vorsorgegebühr für Postaufträge auf 25 Pf. Auch für Pakete ändern sich z. T. die Sätze. Bei dringenden Paketen ist die Eilsaufschlaggebühr vom Absender nur noch zu entrichten, wenn er die Eilsaufschlag ausdrücklich verlangt. Alle anderen bleiben unverändert.

Fünftägig Jahre Telephon. Zu diesem Jubiläum schreibt uns ein Leser unseres Blattes, ein ehemaliger Telegraphendirektor: In Nr. 148 Ihrer geschätzten Zeitung befindet sich ein Aufsatz „Fünftägig Jahre Telephon“. Ich habe mich jahrelang mit dem Fernhörer, auch mit seiner Bauart und Geschichte beschäftigt. Nicht Mühlhausen in Thüringen war die zweite Stadt in Deutschland, die öffentliche Fernsprecheinrichtung bekam, sondern Mühlhausen im Elsaß, das damals „unser“ war. Die Mühlhäuser Fabrikanten hatten die Einrichtung durchgesetzt, weil sie sie von Paris her kannten. Auch Brüssel hatte die Einrichtung früher als eine deutsche Stadt. Im Vertrauen gesagt: In Bezug auf die damals sogenannten „Stadt-Fernsprecheinrichtungen“ ist Deutschland leider in den ersten Jahren nicht führend gewesen. Stehans Verdienst liegt auf einem anderen Felde. Er hat, als ihm der erste Fernhörer aus Amerika in die Hände kam (1877), darin sofort das künftige Verkehrsmittel erkannt und auf kurzen Eisenbahnliesen den Fernhörer als Telegraphenapparat benutzen lassen, als Verkehrsmittel, das von Beamten bedient wurde zur Beförderung von Telegrammen an Stelle des Morseapparats.

Die Einweisung der Polizeiuferkunft an der Gersdorffstraße kann infolge unvorhergesehener Umstände erst am Donnerstag, 3. Juli cr., vormittags 11,30 Uhr, stattfinden. Eine Änderung der Festtage tritt nur insofern ein, als der Zug der Bereitschaft mit Musik vom Rathaus nach der Unterfunkt bereits am 1. Juli vor sich geht.

Omnibus- und Straßenbahnverkehr nach der Befreiungsfeier. Direkt nach Beendigung der Befreiungsfeier besteht von der Wilhelmstraße (Staatstheater) aus noch Omnibus- bzw. Straßenbahnverbindung auf allen Linien. Die letzten rücklaufenden Wagen von Biedrich, Schierstein und Sonnenberg fahren um 1,30 Uhr. Näheres siehe im Anzeigenteil.

Zu der Rheinfahrt der Kurverwaltung am Donnerstags, 3. Juli, durch den befreiten Rheingau nach Rüdesheim und Caub, hat die Kurverwaltung einen Sonderdampfer der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft gechartert. Die Abfahrt erfolgt 14 Uhr mit Autobussen als Kurhaus nach Biedrich-Rheinufer, wobei der bereitstehende Dampfer die Teilnehmer aufnimmt und sie nach Rüdesheim bringt. Alsdann Befahrt mit der Zahnradbahn zum Nationaldenkmal. Hier Ansprachen, Konzert, Gesangsbeiträge usw. Die Rückfahrt nach etwa einer Stunde erfolgt ebenfalls mit der Zahnradbahn nach Rüdesheim, Weiterfahrt nach Caub, wo der Dampfer oberhalb Caub zur Rückfahrt verkehrt. Während der Rückfahrt Konzert und Ball. Das Schiff wird etwa 10 1/2 Uhr abends wieder in Biedrich sein. Die Kartenlösung muß bis spätestens Dienstag, 1. Juli, mittags 12 Uhr, an der Tageskasse des Kurhauses erfolgt sein.

Dem Hausfahrschubbund sind in letzter Zeit vielfach Anzeigen wegen Tierquälereien, die hauptsächlich an hertenlosen und hungernden Katzen verübt worden sind, zugegangen. — Das tierliebende Publikum wird gebeten, sich doch dieser armen Tiere zu erbarmen und ihnen nach Möglichkeit Unterkunft und Futter zu gewähren. Vorkommendenfalls wird ersucht, den Ravenschubbund (Bismardring 9, Tierarzt Schmidt), zwecks Abholung und Unterbringung dieser Tiere im Ravensheim, Mainzer Straße 162, telephonisch oder durch Postkarte zu benachrichtigen. Mißhandlungen von Katzen, die dem Publikum bekannt werden oder die es aus eigener Anschauung wahrnimmt, wolle man unverzüglich dem Ravenschubbund unter Angabe des Namens des oder der Täter zwecks Verbeiführung gerichtlicher Bestrafung anzeigen.

Kleine Urjahe, große Wirkung. In der Mainzer Straße brach am Samstagmittag an einem zweirädrigen Handkarren, der mit Holz beladen war, ein Rad. Der Karren schlug so unglücklich zur Seite, daß die 29 Jahre alte Verta S. von ihm umgerissen wurde, und dadurch den rechten Unterschenkel brach. Die Sanitätswache brachte die Verletzte um 11 1/2 Uhr ins Stadt-Krankenhaus. — Am Sonntagabend stellte sich eine 52 Jahre alte Ehefrau in ihrer Wohnung in der Moritzstraße auf einen Stuhl, um vom Schrank etwas herunter zu nehmen. Der Stuhl brach durch und die Frau erlitt bei dem Fall eine schwere Gehirnerschütterung. Das Sanitätsauto überführte die Verunglückte ins Stadt-Krankenhaus.

Schwerer Motorradunfall. Heute vormittags kurz vor 7 Uhr stießen an der Ede Goethe- und Moritzstraße eine Kraftdroschke und ein Motorrad zusammen. Der Fahrer des Motorrads, der 48 Jahre alte Heinrich R. aus Erbenheim, und sein 22 Jahre alter Sohn, der auf dem Sozius saß, erlitten schwere Verletzungen und wurden von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht.

Silberne Hochzeit feiern am 1. Juli die Eheleute Johann Herzhorn und Frau Sophie, geb. Huber, Adelheidstraße 64.

General v. Lettow-Vorbeck spricht in Wiesbaden. Zum Besten des Vereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See hält General v. Lettow-Vorbeck am Montag, den 7. Juli, einen Vortrag über „Sinn und Ziel des afrikanischen Kampfes“ (Paulinenschloßchen, Anfang 20 Uhr).

Die Deutsche Volkspartei bezieht am Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Lage Plato“, Friedrichstraße 3, eine Befreiungsfeier, bei der Oberstudienrat Dr. Rip von hier die Rede hält.

Tagung der deutschen Imker in Stuttgart. Vom 2. bis 6. August finden in Stuttgart zwei bedeutende Veranstaltungen der deutschen Bienenzucht, die Tagung des Deutschen Imkerbundes und die 68. Wanderversammlung der Bienenzüchter deutscher Zunge statt. Die führenden Bienenzüchter Deutschlands und aus den deutschen Sprachgebieten im Ausland werden sich zu diesen Tagungen in Stuttgart treffen. Verbunden mit diesen Kongressen ist das 50jährige Jubiläum des Württembergischen Landesvereins für Bienenzucht, der aus diesem Anlaß in den Stuttgarter

Ausstellungshallen eine große deutsche bienenwirtschaftliche Ausstellung veranstalten wird. Neben lebenden Bienen werden in dieser Ausstellung auch Bienenwohnungen, Bienenzuchtgeräte und insbesondere Honig und Wachs in vielfältiger Aufmachung gezeigt werden.

Die Wiederkehrfeier des Infanterie-Regiments Nr. 118, dem auch viele Wiesbadener angehört, findet am 12. und 13. Juli d. J. zum ersten Male seit Kriegsausbruch in Worms statt. Ein Kommandabend mit ausgewähltem Programm vereint am Samstag, den 12. Juli, die Kameraden in den Räumen der „12 Apostel“. Der Sonntag, 13. Juli, bringt am Vormittag die Verbandssitzungen, ferner kompanieweises Treffen der 118er in verschiedenen Lokalen der Stadt, 1,30 Uhr Appell auf dem Kasernenhof. Anschließend Marsch durch die Stadt zum Festhaus. Programm und Anmeldungen bei dem Festausschuß der 118er, Anschrift: Wpl. Friedrich, Kaiser-Wilhelmstraße 20, in Worms a. Rh.

Wiesbaden-Dogheim.

Friedhofspflege.

Unser alter, an der Schwalbacher Straße an dem Berg-Abhänge sich hinaufziehender Friedhof, hat sich in der letzten Zeit verschönert. Vor einigen Jahren bei der Erweiterung der Straße, fiel auch ein Stück davon in die Straßenflucht und wurde abgetragen. Bei dieser Gelegenheit erhielt das äußere des Friedhofes gleichzeitig ein neues, vorzeilbakteres Aussehen. Eine neue Mauer schloß ihn von der Straße ab. In der Mitte, am Eingange zum Friedhofe und zu beiden Seiten führten Treppen in die Höhe. Hinter der Mauer wurde, um den Druck der Erdmassen von oben von der Mauer abzuhalten, eine Böschung angelegt. Diese bietet gerade jetzt einen prächtigen Anblick. Die ganze Fläche ist mit buschförmigen, sich überall hinanziehenden Kletterrosen bedeckt, die eben in voller Blüte stehen und ein einziges Rosenbeet bilden. Aber auch im Innern hat sich der Friedhof sehr zu seinem Vorteil verändert. Da er an einem Bergabhänge liegt, führt der Weg, eine prächtige Allee alter Bäume bildend, (ein Teil derselben ist bereits durch junge wieder ersetzt), steil hinauf, was wegunfertigen Leuten sehr beschwerlich ist. Aus diesem Grunde hat man schon bei der Anlage des Friedhofes durch eine Quermauer und einen Treppenaufgang zwei Terrassen gebildet. Diese Mauer mit dem dahinter liegenden höheren Teile hat sich sehr gut zur Anlage von Gruften geeignet. Leider waren in den letzten Jahren einzelne Teile des Friedhofes so verwildert, und so mit Dornbuden überzogen, daß man gar nicht mehr hindurchkommen konnte. Diesem Uebelstande ist von der Gemeinde im letzten Winter und Frühling ein Ende gemacht worden. Der Friedhof wurde geräumt, d. h. von allen alten Ueberreften und allem Unnötigen befreit; die Dornbuden verschwanden, und, um das Gras zu vernichten, wurden der ganze Boden und die zerfallenen Gräber umgegraben, selbstredend mit Ausnahme der noch gepflegten Gräber. Diejenigen Gräber aber, die sich auch ohne Kreuz und Grabstein durch die noch stehenden Einfassungen noch als solche kennzeichneten, ließ man bestehen und setzte auf diese kleine Buschrosenstöcke, sicher sind es mehrere Hundert, die zum Teil jetzt auch schon blühen. — Der Friedhof ist seit langem schon für Begrabungen geschlossen. Der erste Friedhof hier lag um die Kirche herum. 1784 wurde an der Stelle des alten Birtenbaues an der Mühlgasse ein neuer angelegt, der später den Platz für die Mädchen- und die Kleinfinderschule gab. Nach verhältnismäßig kurzer Benutzung wurde dieser Totenfriedhof 1854 wieder verlassen und der oben geschilderte, jetzige alte Friedhof an der Schwalbacher Straße eingerichtet, der 1902 unsere schöne Waldfriedhofsanlage mit Leichenhaus im Distrikt „Biegenklüppel“ folgte, der auch schon wieder mehrmals erweitert werden mußte.

Als Auftakt zum 80jährigen Jubiläum des Männergesangvereins Wiesbaden-Dogheim am 5., 6., 7. Juli fand am Sonntagamittag eine Gedenkfeier auf dem Wald-Friedhof statt, die einen eindrucksvollen, würdigen Verlauf nahm.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Der Antegung des Deutschen Sängerbundes folgend, durch öffentliche Vorträge für das deutsche Lied zu werben, hatten sich die dem Bunde angeschlossenen Männergesangvereine „Gemütlichkeit“ und „Concordia“ am Sonntagmorgen um 11 Uhr auf dem Rathausplatz versammelt. Unter der altbewährten, sicherer Leitung des Ehrenvorsitzers Stiller erklang der Sängerguß, dem sich die beiden Volkslieder „Soviel Stern am Himmel stehen“ und „Ich höre ein Bölein pfeifen“ in feinsinniger Weise anschlossen. In einer kurzen, den Sinn und die Bedeutung des Tages kennzeichnenden Ansprache empfahl Herr Sacherberger allen noch fernstehenden das deutsche Lied als Träger in schwerer Notzeit und als Wegbereiter einer inneren Befreiung. Die beiden Vereine teilten sich nun und brachten von erhöhten Punkten, der Männergesangverein Gemütlichkeit von der Burgruine und der Männergesangverein Concordia von der Wilhelmshöhe, weitere deutsche Lieder der Sonnenberger Bevölkerung zu Gehör. Noch lange ertönten heiter-ernste Weisen in unser freundliches Tal als würdiger Auftakt zu der heute abend stattfindenden Befreiungsfeier. — Bei der heutigen Befreiungsfeier stellen sich die Vereine und Einwohner, mit Badeln versehen, am „Lindenhof“, Rumbacher Straße, auf, durchziehen unter Vorantritt einer Musikkapelle und des Trommler- und Weilerforst der Turngemeinde Sonnenberg die Ortsstraßen und sammeln sich auf dem Platz vor dem Rathaus. Dort wird die von Musik- und Chorvorträgen umrahmte Rede des Herrn Schulrats Winter den Höhepunkt und den Abschluß der Feier bilden. Zur Illumination der Burgruine sind Vorbereitungen getroffen.

Wiesbaden-Erbenheim.

25jähriges Jubiläum des Arbeiter-Radfahrer-Vereins.

Die Feier des 25jährigen Jubiläums des Arbeiter-Radfahrer-Vereins verlief aufs Schönste. Der ganze Stadtteil hatte reichen Grün- und Flaggen Schmuck angelegt. Samstagabend um 8 Uhr wurden die Ortsvereine mit Musik zum Kommerz im „Alder“ abgeholt, der pünktlich um 9 Uhr mit einem Marsch der Feuerwehrkapelle eingeleitet wurde. Der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Ernst Denser, begrüßte die erschienenen Gäste und Ehrenäste und gab einen kurzen Überblick über die Geschichte des Vereins, schilderte die Schwierigkeiten, mit denen der Verein zu kämpfen und die Erfolge, die er errungen hatte. Der Toten des Vereins wurde in ehrender Weise gedacht. Den Reigen der Gratulanten eröffnete Regierungsrat Knodt, der die Grüße und Glückwünsche des Regierungspräsidenten Ehrler als Protektor der Veranstaltung überbrachte. Ihm schlossen sich am Bürgermeister Winterer für die Verwaltung in Erbenheim, Bezirksleiter Kraut (Dogheim) vom 3. Bezirk, Gau 18, für den Bund, und Verwaltungsinspektor

# 10. Nassauischer Bauernntag.

## Stadt und Land - Hand in Hand.

Breitenbach für die Ortsvereine. Es folgten radsporthliche Vorführungen verschiedener hiesiger und auswärtiger Vereine, die das höchste Interesse der Zuschauer fanden. Besondere Beachtung verdienen die Kunstfahrten eines 10-jährigen Schülers, die Leistungen einer Kunstfahrer-Mannschaft aus Hirsheim und die verschiedenen Vorführungen auf dem Einrad. Eingestreut waren Gesangsvorträge des Arbeiter-Gesangs-Vereins Sängerkreis und der Sängervereinigung Erbenheim.

Der Sonntag begann mit dem üblichen Wettkampf um 5 Uhr. Von 6 bis 12 Uhr fanden die radsporthlichen Wettkämpfe statt, die das am Schluss aufgeweckteste Ergebnis hatten. Um 2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die Ortsstraßen nach den beiden Festplätzen „Löwen“ und „Adler“, woselbst Gesangsvorträge mit radsporthlichen Darbietungen abwechselten. Ein großer Festball beendete die Feier. Besondere Beachtung verdient die lokale Unterhaltung, die sämtliche Ortsvereine dem festgebenden Verein zuteil werden ließen und die Harmonie, die über der ganzen Veranstaltung lag.

Die Ergebnisse der radsporthlichen Wettkämpfe sind folgende: 1. 50-Kilometer-Strassenrennen Klasse A: 1. Ludwig Langejürgen (Erbenheim), 96 Min. 2. Hans Lang (Ködelheim), 96,6 Min. 3. Fritz Gundlach (Wiesbaden-Süd), 98,5 Min. 50-Kilometer-Strassenrennen, Altersklasse: 1. Hans Höhr (Sossenheim), 106,30 Min. 2. Karl Wtweiner (Sossenheim), 123,50 Min. 2. 100-Meter-Rangschlittenfahren: 1. Robert Kaplan (Wiesbaden), 32,46 Min. 2. Phil. Kahlenberg (Erbenheim), 5,15 Min. 3. 4er Schultreigen Jugend: 1. Dohheim 39 Punkte. 2. Braunheim 27 Punkte. 3. Biedrich 25 Punkte. 4. 4er Schultreigen Damen: 1. Dohheim. 5. 6er Schultreigen: Hochheim. 6. 4er Kunsttreigen Klasse B: 1. Kollheim. 2. Bierstadt. 7. 6er Kunsttreigen Klasse B: 1. Kurzd. 8. 1er Kunsttreigen: 1. Sonnenberg. 9. 2er Kunsttreigen: 1. Rauhheim. 10. Gruppen-Kunsttreigen: Gustavshung. 11. 7er Radball: Sieger Hochheim 8:3. 12. 3er Radball: Sieger Wiesbaden-Mitt 4:1. 13. Korsofahren: 1. Biedrich und Wiesbaden mit gleicher Punktzahl. 2. Dohheim. 3. Bredenheim. 4. Hochheim. 5. Rambah.

Der Radfahrverein „Frischau“ errang am 29. Juni bei den Wettkämpfen anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Radfahrklubs „Wanderlust“ Nordenstadt drei erste Preise, und zwar im 6er Schultreigen, Jugendreigen und Korsofahren.

### Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

**Staatstheater.** Als zweite Vorstellung der Festwoche anlässlich der Befreiung des besetzten Gebietes wird am Mittwoch, 2. Juli, im Großen Haus bei vollständigen Preisen „Florian Geper“, Schauspiel aus der deutschen Geschichte von Gerhart Hauptmann, zum ersten Male nach mehrjähriger Pause in neuer Einstudierung aufgeführt. Die Hauptrollen spielen Herbert Dirmoser (Florian Geper), Dr. Paul Gerhards (Schäferhanns), Robert Kleiner (Löffelholz), Dr. Maurus Piers (Karlstat), Gustav Schwab (Weinmeyer), Kurt Sellnid (Grumbach), Paul Wiegner (Tellermann), Doris Böß (Marei) und Alice Treff (Anna von Grumbach). Spielleitung: Dr. Wolff von Gordon. Bühnenbilder: Gerhart T. Buchholz. Der Vorverkauf hat begonnen. Die zweite Aufführung am Samstag, 5. Juli, nachmittags, findet als geschlossene Freinorstellung für die Wiesbadener und Rheingauer Schulen statt. — Die Intendantur hat die Oper „Schul und Sühne“ von Pedrorollo (Text nach dem Roman von Dostojewski) zur süddeutschen Erstaufführung erworben, die zu Beginn der neuen Spielzeit im Großen Hause stattfinden wird.

**Kurhaus.** Die Stadt Wiesbaden hatte eine Übersicht über die Veranstaltungen anlässlich der Wiesbadener Befreiungswoche herausgegeben. Das darin für den 6. Juli im Kurhaus angelegte große Mandolinenkonzert wird von der Interessengemeinschaft der Mandolinen-Vereine von Groß-Wiesbaden zusammengeschlossenen Vereinen: Mandolinen- und Lautenchor „Lohenhäuser“, Wilm-Wilm, Tonika Wiesbaden-Dosheim, „Lohengarin“ Wiesbaden-Sonnenberg und 1923 Wiesbaden-Schierstein bestritten. Die Leitung des Konzertes, an dem sich über 100 Spieler beteiligen, hat Musikdirektor Hermann Tramer vom hiesigen Kurorchester.

**Wiesbadener Künstler answärts.** Unsere jugendliche Konzertsängerin, Fräulein Helga Heile, wird am Dienstag, 1. Juli, im abendlichen Sonderkonzert des Kurhauses Schlangenbad als Solistin mitwirken.

### Wiesbadener Lichtspiele.

**Ufa-Palast.** Der Militarismus der Amerikaner macht beachtenswerte Fortschritte. Bei dem neuen Tonfilm „Flieger“ soll sich der deutsche Zuschauer für das Fluggeschwader der U. S. A. begeistern. Ganz nebenbei wird der Ausblick auf einige hundert Kriegsschiffe eröffnet, die offenbar auch nicht von Panne sind. Im übrigen erscheint der amerikanische Kasernenhof als eine Nachahmung des preußischen. Zwischen Mannschaften und Vorgesetzten herrscht ein rauher, aber herzlicher Ton. Das Drehbuch behandelt das nicht gerade neue Thema der Kameradschaft in dem Stil, den bei uns vor Jahren die Kriegsliteratur für die reifere Jugend pflegte. Das gleiche gilt von der geläufigsten Expedition gegen die „Rebellen von Mexiko“. Der Zuschauer wird die Schwächen des Films übersehen, und sich an die herrlichen Aufnahmen halten. Hier ist in der Tat etwas Einzigartiges geschaffen worden. Noch nie, selbst in dem früher aufgeführten Film „Wings“ nicht, wurde die Flugmaschine in allen Einzelheiten so sachlich geschildert wie hier. Wie prachtvoll sind ferner die wahrhaftigen Kunstflüge wie übermächtig die Luftbilder! Fast die ganze Handlung spielt sich in den Wolken ab, während in der Tiefe ein weißes Panorama vorbeizieht. Der Film lehrt uns ein neues künstlerisches Sehen, indem er die Welt aus der Vogelperspektive zeigt. Bemerkenswert ist ferner, daß dieser Tonfilm als erster so gut wie ganz auf die Schlager- und melodramatischen Zutaten verzichtet. Es gibt eine andere Begleitung als die großartige Musik der surrenden Propeller. Im übrigen wird von der ersten bis zur letzten Szene gesprochen. Da unser Publikum dem englischen Text nicht zu folgen vermöchte, geriet man auf den nicht sehr glücklichen Ausweg, eine deutsche Übersetzung mit Schallplatten unterzulegen, obwohl man der Lippenstellung ansieht, daß der Mund angelächelte Worte wälzt. Unter den Darstellern verdient vor allem Jack Holt als härtevoller und biederer Sergeant Panama gekürt zu werden. Die übrigen Hauptrollen sind bei Lisa Lee und Ralph Graves gut abgehoben.

**Thalia-Theater.** Anlässlich der Befreiungsfeier bringt das Thalia-Theater das bisher verboten gewesene waterländische Filmwerk „Unsere Emden“, welches die Heldenfahrten des Kreuzers behandelt. Unter Mitwirkung historischer Offiziere und Mannschaften hat Louis Kalsh den Film inszeniert. An Bord von Kriegsschiffen haben die Verfasser ein getreues Spiegelbild der tatsächlichen Vor-

\*\* Frankfurt a. M., Unterlieberbach, 29. Juni. Zu dem zehnten Nassauischen Bauerntage, der Samstag seinen Anfang nahm und am Sonntag in einer gewaltigen Rundgebung seinen Höhepunkt erreichte, waren viele tausend Nassauischer Landwirte erschienen. Der Stadtteil Höchst mit seinen Vororten hat sich zu Ehren der Gäste in ein prächtiges Festgewand gekleidet. Erfreulich war es auch, daß sich an der Tagung nicht nur die Bauernschaft beteiligte, sondern auch die weitesten Schichten der arbeitenden Bevölkerung, nicht zum wenigsten aber auch die Bürgerchaft aus ganz Groß-Frankfurt und dem Nassauer Lande, sodas der Beispruch, unter dem die ganze Veranstaltung abgehalten wurde „Stadt und Land - Hand in Hand“ vollste Geltung erhielt.

Samstagsvormittag fand bereits die Eröffnung der Tierchau auf dem weiträumigen Festgelände statt. Bewunderung erregten vor allem hier die ausgestellten Pferde, die einen Beweis von dem unverändert hohen Stand der Nassauischen Pferdezeitung lieferten. Ueberaus reichlich auch die Bienen- und Geflügelausstellungen. Die Blumen- und Früchtelchau, die am Sonntag früh eröffnet wurden, zeigten die erheblichen Fortschritte, die Nassauer Landwirtschaft in den letzten Jahren gemacht hat, in unverkennbarer Weise. In reicher Menge sind ferner die zahllosen landwirtschaftlichen Hilfsmittel ausgestellt: Dünger, Maschinen vielfältiger Art, Futtermittel usw.

Auf einem Begrüßungsabend, der mehrere tausend Teilnehmer vereinigte, sprach nach herzlichem Begrüßungswort des Vorsitzenden der Kreisbauernschaft Höchst, Adam Reccius-Unterlieberbach, Präsident Hepp über „Die Bedeutung der Landwirtschaft für die deutsche Volkswirtschaft“. Ein reicher Kranz von Darbietungen aller Art umrahmte den schönen Abend.

Rundgebung der Nassauischen Bauern. Sie fand in dem Volksbildungsheim statt und erfreute sich eines überaus starken Besuches. An ihr nahmen u. a. auch Vertreter des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten (Reg.-Rat Jakob Wiesbaden), der Landesverwaltung (Landeshauptmann Dr. Lutsch-Wiesbaden), des Main-Taunuskreises (Landrat Kopp), der Stadt Frankfurt (Stadtrat Dr. Müller), der Landwirtschaftsämter, der Landesbank, der Genossenschaften, der S. G. Farben-Industrie, der Handwerkskammern, zahlreiche Abgeordnete und vor allem dann auch die Abgeordneten befreundeter landwirtschaftlicher Organisationen, darunter auch die freien rheinischen Bauernschaften teil.

Präsident Hepp-Soolbach betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Rundgebung den Willen zur Gleichberechtigung des Bauernstandes sein solle und daß heute ein Verbundenheit aller Stadt- und Landkreise nach außen hin machtvoll dokumentiert werde. Im Kampfe um eine bessere Zukunft ringe der Bauer ist erster Linie mit. Es folgte nunmehr eine lange Reihe von Begrüßungen durch die Behördenvertreter. Sie alle brachten zum Ausdruck das von einer starken Landwirtschaft auch die Zukunft des Volkes abhängig sei, und daß man mehr denn je den deutschen Erzeugnissen im Verbrauchern den Vorrang geben müsse.

Im längeren Ausführungen verbreitete sich sodann Staatsrat Höfer-Thüringen über „Wert und Bedeutung der deutschen Landwirtschaft“. Dabei warf er interessante Streiflichter auf die gegenwärtige politische Lage. Er for-

gänge geschaffen. Von Darstellern wirkten mit: Louis Kalsh, Fritz Greiner, Jack Malona-Müns, Maria Minzenti und Charles W. Kasper. — Jugendliche haben Zutritt.

### Tagung des Reichverbandes praktischer Tierärzte.

Der Reichverband praktischer Tierärzte hielt in den Tagen vom 27.-30. Juni in Wiesbaden im Kurhaus seine Jahreshauptversammlung ab. Am Freitag tagte zunächst vormittags 10 Uhr im Rheingauzimmer der engere Vorstand. Nachmittags 2 Uhr folgte im Gelben Zimmer eine interne Besprechung der Gruppenvorsitzenden und Delegierten über Organisationsfragen, Vollbesetzung und die Fürjorgefälle des Verbandes. Abends fand im Ratstempel in Form eines wagnollen geselligen Zusammensiebens ein Begrüßungsabend statt. Am Samstagvormittag 9 Uhr begannen im kleinen Kurhausaal die öffentlichen Verhandlungen mit der Tagung der Landesgruppe Preußen unter Vorsitz von Dr. Kleine. Bei der Eröffnung begrüßte der Vorsitzende den Oberregierungsrat Kimmel von der Veterinärabteilung des preußischen Landwirtschaftsministeriums, Schlachthofveterinär Thon (Wiesbaden), Veterinär Dr. Seeler und Dr. Otto Everling, den Präsidenten des Schulkartells deutscher Geistesarbeiter. Den eingehenden Geschäftsbericht erstattete der Vorsitzende. Der Verband in seinen 12 Untergruppen, von denen 22 Delegierte zur Stelle waren, kann auf befriedigende Verhältnisse zurückblicken. Oberregierungsrat Dr. Kimmel behandelte in einer ausführlichen Begrüßungsrede das gute Verhältnis des Ministeriums zum Verband, die Besolungsfragen der amtlichen Tierärzte, die Gewerbesteuer der Tierärzte, die Fragen der Fleischbeschau. Der Kassenbericht wurde von Dr. Machens vorgetragen und, nachdem die Kassenprüfer ihres Amtes gewaltet hatten, durch Entlastung des Kassierers erledigt. Dr. Herzberg hielt nunmehr den Hauptvortrag: „Die Fleischbeschau auf dem Lande.“ Er setzte sich mit dem neuen Ministerialerlass über die Berechtigung der Fleischbeschau auseinander, sprach über die Fleischbeschau der Tierärzte und die Trichinenchau der Laien und über das Verhältnis von Tierärzten und Laien, das dringend einer Klärung bedarf. In der angeschlossenen Aussprache wurden die Spezialfragen des Gebiets noch genauer aus der Praxis beleuchtet, besonders der zu starke Schutz des Laienfleischbeschauer zu ungunsten der Tierärzte bemängelt. Es wurden Schulen für die Fleischbeschau gefordert. Oberregierungsrat Dr. Kimmel machte eingehende Ausführungen über die Schlachthofunteruchung und die allgemeine Unteruchung. Dr. Machens sprach ferner in einem längeren Referat über „Die Fürjorgeeinrichtung des Tierärztekammerauschusses.“ Der preussische Tierärztekammerauschuss hat den Entwurf einer Fürjorgeeinrichtung ausgearbeitet und ausgehen. Der Entwurf wurde entsprechend dem Referat von Dr. Machens debattellos angenommen. Anschließend folgte die Hauptversammlung des Reichverbandes der praktischen Tierärzte unter Vorsitz von Dr. Train in ihrem geschäftlichen Teil. Der Vorsitzende erstattete den Geschäftsbericht, der von einer Aussprache be-

ehrte mit Eindringlichkeit sofortige Hilfe für das bedrohte Ostland und eine langsame Umstellung wieder nach der agrarischen Seite, weil es sonst dem ganzen Volke, das fast verindustrialisiert sei, schlecht ginge. Eine reifliche Zusammenfassung des gesamten Bauernstandes ermöglichte härteren Einfluß auf die Gesetzgebung. Das Bauerntum stehe zum heutigen Staat. Aber man brauche jetzt eine zielstichere Führung und Disziplin. Der Bauer, der sonst seine Ruhe haben wolle, besenne sich scharf zum Führergedanken. Der Redner gewährte dann einen Einblick in die Struktur des heutigen Thüringens. Hier seien die Finanzen ausgleichend dank guter finanzpolitischer Wirtschaft. Mehr ehrenamtliche Tätigkeit würde die Ausgaben wesentlich lenken. An der langsame Gesundung Thüringens habe der Landbund guten Anteil. Der Bauer stehe auf nationalem und christlichem Grunde.

Weiter verbreitete sich der Redner über das Verhältnis von Reich und Ländern, die Stabilität der Regierungsgewalt, die gegenwärtige Art der Ministerernennungen, die Forderung nach Verkleinerung der Parlamente, die Heraushebung des Wahlrechts auf 25 Jahre, die Ausschaltung des Frauenwahlrechts. Er forderte zum Besten der Landwirtschaft die Verschmelzung der Genossenschaften, die allein zur Rettung bringen könne, die Befreiung der Bauernfrau von der gegenwärtigen Arbeitslast. Rettung aus aller Not könne nur Selbsthilfe durch Zusammenschluß aller bäuerlichen Kräfte bringen, wie es in Thüringen schon der Fall sei. Aber trotz aller schweren Lasten, die das Volk drückten, dürfe man den Glauben an seine Zukunft nicht verlieren.

Präsident Hepp zog aus dem Vortrag die Folgerungen für die Nassauischen Bauern und betonte mit besonderem Nachdruck, daß man gerade in Nassau der immer drückender werdenden Auslandskonkurrenz in Obst, Wein und Gemüseschaft durch immer bessere Erzeugnisse entgegenarbeiten müsse.

In den frühen Nachmittagsstunden bewegte sich dann ein Festzug durch die überaus geschmückten Straßen des Stadtteils. Tausende und Abertausende von Zuschauern umfüllten die Festzugstraßen. In vier imposanten Gruppen zog dieser Aufmarsch der Ortsbauernschaften und anderer Vereinigungen aus dem Rheingebiet vorüber: Eine Reihe Eröffnungsgruppen, etwa 12 Wagen mit geschäftlichen Gruppen, dann reichlich vierzig Wagen mit Darstellungen aus dem bäuerlichen und handwerklichen Leben der Gegenwart. Fast jedes Handwerk war mit Erzeugnissen seiner Kunst vertreten. Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau des Main-Taunus-Kreises prunkten mit besonders schönen Gruppen heimischen Fleisches. Ueberall waren Schall und Dumor vertreten. Und schließlich bildeten mehrere Reitergruppen aus Hochheim, Bierstadt, Stierstadt und Unterlieberbach, die Jungbauern auf eigenen ausgezeichneten Pferden stellten, den Abschluß dieses mit Geschmack und Geschick zusammengestellten Festzuges.

Trotz der beängstigenden Menschenfülle auf Festplatz und in den Straßen kam es nirgends zu nennenswerten Unfällen. Ein Fest, in dem sich hier Stadt und Land zum ersten Mal die Hand reichten, fand mit einem geselligen Beisammensein in allen Feststellen und in den Gasthäusern einen harmonischen Abschluß.

Für Montag ist ein Reitetag des Junglandbundes Nassau vorgesehen. — Es sei noch bemerkt, daß der Zubrang aus Frankfurt sehr erheblich war, daß die große Zahl von Omnibussen, die die Stadt für den Verkehr zwischen Frankfurt und Höchst eingesetzt hatte, bei weitem nicht ausreichte.

Die Gewerbesteuer der freien Berufe und das Versicherungswesen erfordern eine ausführliche Erörterung. Samstagvormittag 9 Uhr erfolgte zunächst die feierliche Begrüßung der Ehrengäste durch den Vorsitzenden Dr. Train. Es anworteten mit amtlichen Begrüßungsansprachen Ministerialrat Dr. Gadow für den preussischen Minister, Oberregierungsrat Dr. Schippe für die preussische Regierung, Oberregierungsrat Dr. Ruff für den Reichverband der deutschen Staats-tierärzte, Professor Dr. Zwiß (Gießen) als Dekan der dortigen veterinärmedizinischen Fakultät, der zugleich ein Forschungsinstitut für Tierkrankheiten forderde, Dr. Hohnmann für die Tierärztekammer Hessens, Ober-tierarzt Berdel vom Schlachthof Frankfurt a. M. für den Verein der Tierärzte im Regierungsbezirk Wiesbaden und des von Hessen-Nassau, zuletzt Dr. Otto Everling, Präsident des Schulkartells deutscher Geistesarbeiter, der die Sondersteuer der freien Berufe als den geistigen Träger der enteigneten deutschen Mittelschicht behandelte. Dann sprach Dr. Schulte als Sachverständiger über Tierversicherung und Mitwirkung der Tierärzte. Dr. Train folgte mit einem Referat über „Standesfragen unter Berücksichtigung der derzeitigen Verhältnisse und der neueren Rechtsprechung“, in dem besonders die Überlastung einer Praxis an einen anderen und das Verhältnis von Tierarzt und Kellame behandelt wurden. Als nächster Tagungsgegenstand wurde für 1931 Dresden gewählt. Als der Vorsitzende die offizielle Tagung schloß, konnte er einen befriedigenden Verlauf mit erster Arbeit feststellen.

### Aus Provinz und Nachbarschaft.

#### Das Einholen der letzten Tricolore in Mainz.

Mainz, 30. Juni. (Drahtbericht.) Heute vormittag hatten die noch anwesenden französischen Truppen, ein Bataillon Infanterie und eine Abteilung Gendarmen vor dem Schloß, dem Hauptquartier des Generals Guillaumat, Aufstellung genommen. Kurz nach 11 Uhr erschien der General und schritt die Front ab. Die Musik stimmte die Marzillaise an und unter deren Klängen sank die Tricolore nieder. Die Truppen marschierten dann mit klingendem Spiel und aufgefanzten Bajonetten zum Bahnhof. Die Volksmenge, die in dichten Scharen den Platz umsäumte, brach bei dem Niederholen der französischen Fahne in brausende Freudenrufe aus.

#### Die Grundsteinlegung des Strejemann-Chrenmals.

Mainz, 29. Juni. Die Bestrebungen zur Errichtung eines Chrenmals für Strejemann am deutschen Rhein in Mainz sind von erfreulichem Erfolg gekrönt worden, sodas am 6. Juli die Grundsteinlegung erfolgte.

fann. Bei dieser Feier, die Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches sehen wird, hält Reichsminister a. D. Dr. Scholz (Berlin) die Gedächtnisrede. Außer dem Choral „Wir treten zum Beten“ werden Stresemanns Lieblingslieder „Am Brunnen vor dem Tore“ und „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ erklingen. Eine Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Kuhl und des Stresemann-Marsch werden die Feier abschließen.

Drei Schwerverletzte bei einem Motorradunglück.

— Mainz, 30. Juni. In der Nähe von Königstetten bei Nauheim kam es am Sonntagabend an einer Straßeneinkreuzung zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Auto. Dabei wurde der Fahrer des Motorrades, der 20jährige Arbeiter Heinrich Schleich aus Königstetten, der im Beiwagen sitzende Kaufmann Jakob Zwirnermann aus Hattersheim und der Lenker des Autos, der 22jährige Kaufmann Franz Dürbler aus Zeilshausen auf die Straße geschleudert. Alle drei Verunglückten wurden mit schweren Schädelbrüchen ins Mainzer Krankenhaus geschafft, wo sie sofort operiert wurden.

Annahme der Heloga-Verträge durch den rhein-hessischen Provinziallandtag.

× Mainz, 29. Juni. Der Provinziallandtag der Provinz Rheinhessen war am Samstagvormittag zur endgültigen Beschlußfassung über die neuen Ferngasverträge der Heloga zusammengetreten. Provinzialdirektor Dr. Wehner erklärte, daß fast alle Forderungen und Bedenken der sozialdemokratischen Fraktion und des Zentrums nahezu restlos erfüllt und geklärt wurden. Unrichtig sei es, wenn behauptet werde, daß durch die Annahme der Verträge der Heloga die Tarifhöhe der Kommunen in Frage gestellt sei. Die Städte könnten nach wie vor die Gaspreise von sich aus festsetzen. Landtagsabgeordneter Sväth (Zentrum) meinte, daß die Frage, wie hoch der Gaspreis eigentlich sei, immer noch nicht geklärt sei. Seine Fraktion sei der Ansicht, daß nochmals ein neutrales Gutachten eingeholt werden solle. Bei der Abstimmung wurde das Zentrum Stimmenthaltung üben. Die Abstimmung ergab die Annahme der Verträge der Heloga mit 25 Stimmen bei 11 Stimmenthaltungen.

Die Mariannenuau.

Es ist etwas eigenartiges an diese von Hattenheim bis Erbach im Rheinstrom sich hinziehende, etwa 300 Morgen große, langgestreckte Mariannenuau, die dort an der breitesten Stelle den Strom in zwei immer noch große, breite Flüsse, den alten und den neuen Rhein, teilt, auf deren Ufern die Rheintouristen diese Au bewundern ob ihrer Romantik, ihrer bezaubernden Lage. Ob früher Morgen, ob Mittag, ob lauschiger Sommerabend, oder ob sie im Winterfeld liegt, diese Mariannenuau, sie hat ihre Reize, zu jeder Stunde, in jeder Jahreszeit. Als noch Schlummerstille, wenn die fließenden Wasser des Stromes durch das die Au umschlingende Rohrgebüsch und Schilf rauschen, ihr Dämmerliedchen singen, dann durchbricht ab und zu eine Wildente im Dickicht durch ihr Schnattern die Stille; eine Rohrdrösel träumt, wenn beim Tagesgrauen die Möve ihre Gleitflüge über den Wasserpiegel unternimmt und freikund und kreisend ihre Beute aus dem Wasser holt, auf der Kribbe schlummert der hier ansässige Fischweiber, redt aufwachend seinen ungeformten Leib und fängt mit langem Schnabel sich die Fischlein, die sich an die Oberfläche wagen; wenn es heller wird, stimmen die Singdrösel und Lerche ihr Morgenliedchen an, erheben sich gegen die Sonne, und dann erschallt tausendfältiger Gesang der hier heimischen Vogelwelt, der so melodisch hineinklingt in den erwachenden Morgen und diesem eine stimmungsvolle Welthe verleiht.

Die Schiffer lächeln die Anker, noch rauschen die hohen Pappeln in der Dämmerung so eigenartig, der junge Tag beginnt zu grauen, der Nachtgesang der Frösche verstummt, und die Sonne wirft Millionen Lichter golden hinein durch die Zweige uralter Eichen und Küstern auf die breite, grasbewachsene Fläche; an den Obstbäumen und den hohen Gräsern glänzen kristallene Taupropfen, über die Mariannenuau gleitet in dieser Stimmung das Auge des Beschauers mit Entzücken. Wir landen, betreten den festen Weg, der uns durch eine breite Straße führt, zu deren beiden Seiten tausendjährige Eichen und Küstern mit stummem Raunen grünen. Die breiten Flächen längs der Straße sind mit schwer behangenen dicken Obstbäumen besetzt, wir sind entzückt, ob dieser herrlichen Landschaft, die sich uns von der Au zu beiden Seiten des Stromes entfaltet. Hier Rheingau, hier Rheinhessen, so wunderbar dieses Fleckchen Erde! Hier die heißen Winde des Rheingaus, der Ramm des Taunus, an den sich wie Kinder in den Schoß die sauberen Winzerdörfer anschmiegen; drüben die Pfalz Karls des Großen, der Turm des alten Kaisers,

wie Perlensie und da Klöster, Kirchen und Burgen, der Johannisberg im Vetterblau, und weiter der Niederwald, ein herrlicher Rundblick! Zu Füßen vernimmt man in der seeligen Stille der Au nicht einen Laut beim Weiterwandern, wenn nicht hie und da vom Klomonomiegebäude der Verwaltung des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, des Besitzers der Au, wo sich landwirtschaftliche Kräfte regen, ein Laut schaffender Menschen oder wiehender Pferde die Ruhe unterbricht.

Wir treten aus den Baumreihen und den Schilfniederungen heraus, besteigen den Kahn und rudern dem festen Ufer zu, werfen noch einmal einen sehnsuchtsvollen Blick hinüber zur Mariannenuau: Sie ist ein Wunder des Rheinstroms! Sie will Ehrenmal werden!

Besatzungsgut als Diebesbeute.

× Bad Kreuznach, 28. Juni. Das von den Franzosen zurückgelassene, dem Reichsvermögensamt gehörige Besatzungsgut ist scheinbar eine begehrlche Diebesbeute. Nachdem vor kurzem erst aus der ehemaligen französischen Platzkommandantur erhebliche Werte durch Einbruch weggeschafft worden waren, erbrach jetzt eine dreiföpfige Diebesbande zum zweiten Male das Gebäude, um eine komplette Schlafzimmerschrank mitgeben zu heißen. Die Einbrecher luden die Möbel auf einen Wagen und fuhrten damit davon. Sie waren aber von benachbarten Bewohnern gehört worden, die die Polizei alarmierten. Nach einer aufregenden nächtlichen Jagd konnten die Täter gestift und zwei von ihnen dingfest gemacht werden, nachdem sie zuerst das erbeutete Schlafzimmer wieder an seinen Platz unter polizeilicher Aufsicht zurückgebracht hatten.

Beim Antennenspannen vom Starkstrom getötet.

— Koblenz, 28. Juni. Ein 17jähriger Mann wollte auf der Feste Franz in Koblenz-Lübel eine Antenne spannen. Hierbei kam ein Draht mit einer vorbeiführenden Starkstromleitung in Berührung. Die Folge war, daß der unglückliche junge Mann auf der Stelle getötet wurde. Rüge dieser traurige Vorkall zur eindringlichen Warnung dienen.

Schwerer Raubüberfall.

× Frankfurt a. M., 29. Juni. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde Freitagnachmittag nach 15 Uhr in einer Wohnung der Westendstraße auf einen höheren Gerichtsbeamten ein erfolgreicher schwerer Raubüberfall verübt. Wir erhalten hierüber noch folgende Information: Der Beamte, etwa 30 Jahre alt, kehrte nachmittags vom Dienst heim und begab sich vom Hausflur aus in seine im ersten Stockwerk belegene Wohnung, um sich für den Mittagstisch umzukleiden. Kaum hatte er sein Zimmer betreten, als auf ihn ein Mann mittlerer Jahre trat und mit erhobenem Revolver die Herausgabe des vorhandenen Bargeldes forderte. Die verlangte Öffnung des Kassenschranke unterblieb, weil sich in der Eile der Kassenschlüssel nicht vorfand. Als auch die Ausplünderung des Schreibtisches erfolglos blieb, verlangte der Räuber, der den Beamten immer mit dem Revolver in Schach hielt, die Brieftasche, der er etwa 150 M. entnahm. Ehe der Räuber weitere Plünderungen vornehmen konnte, erlangte von den Erdgeschossträumen ein Gong, der zum Mittagessen rief. Da der Bursche fürchtete, überrascht zu werden, sprang er aus dem Fenster in den Garten und war in wenigen Sekunden aus dem Blickfeld des Beamten verschwunden. Es wurde sofort das Ueberfallkommando alarmiert. Dieses traf wohl nach wenigen Augenblicken bereits in dem Hause ein, konnte aber trotz aller Bemühungen vom dem treuen Burschen keine Spur mehr entdecken.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 28. Juni. Ein Straßenhändler, dem vom Fürsorgeamt keine Unterstützung gewährt wurde, ging tätlich gegen die Beamten vom Fürsorgeamt in der Braubachstraße vor. Hierbei wurden drei Beamte leicht verletzt. — Heute nachmittag wettete der 20jährige Erwerbslose Gewand aus Oberrad mit einem Freund um den Betrag von 100 M., daß er vom obersten Pfeiler der Deutschherrenbrücke in den Main springen werde. Der Sprung wurde auch von ihm ausgeführt. Gewand überstülpte sich aber mehrmals und kam nicht wieder an die Oberfläche. Er wurde später von Fischern als Leiche aus dem Wasser gezogen. Die Todesursache ist noch nicht bekannt. Der Verunglückte hinterläßt Frau und vier unmündige Kinder. — In der vergangenen Nacht entstand in einer Schreinerei in der Kleinen Obermainstraße Feuer. Die Werkstätte brannte bis auf die Grundmauern nieder. 13 neben der Werkstätte untergebrachte Pferde konnten noch im letzten Moment vor dem Verbrennungstod gerettet werden. Die Ursache des Brandes steht bis jetzt noch nicht fest. — Beim Baden im Main ertrank am Samstagabend gegenüber der Gerbermühle der jugendliche Alfred Salzbauer aus Offenbach. Die Leiche wurde nach kurzer Zeit geborgen.

Im Flugzeug verbrannt.

× Darmstadt, 29. Juni. Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich am Samstagnachmittag gegen 1/5 Uhr auf dem

hiesigen Flugplatz. Ein mit zwei Schupobeamten besetztes älteres Kleinflugzeug der Akademischen Fliegergruppe erlitt kurz nach dem Start einen Vergaserbrand und mußte zur Notlandung schreiten. Auf dem Hochschulstadion, das in der Nähe des Flugplatzes liegt, ging die Maschine nieder, geriet aber beim Landen in Brand, da die Flammen in den Benzintank schlugen. Dem Piloten Friedrich Hoderlein gelang es, abzuspringen, so daß er mit leichteren Brandwunden davonkam, während der festgeschaltete Flugaast, Polizeiwachtmeister Sidel, sich aus der brennenden Maschine nicht mehr retten konnte und mit dieser verbrannte. Die Leiche wurde beschlagnahmt und Untersuchung durch die Justizbehörden angeordnet.

Die Ruhrgas-Verträge vom Starckenburger Provinziallandtag abgelehnt.

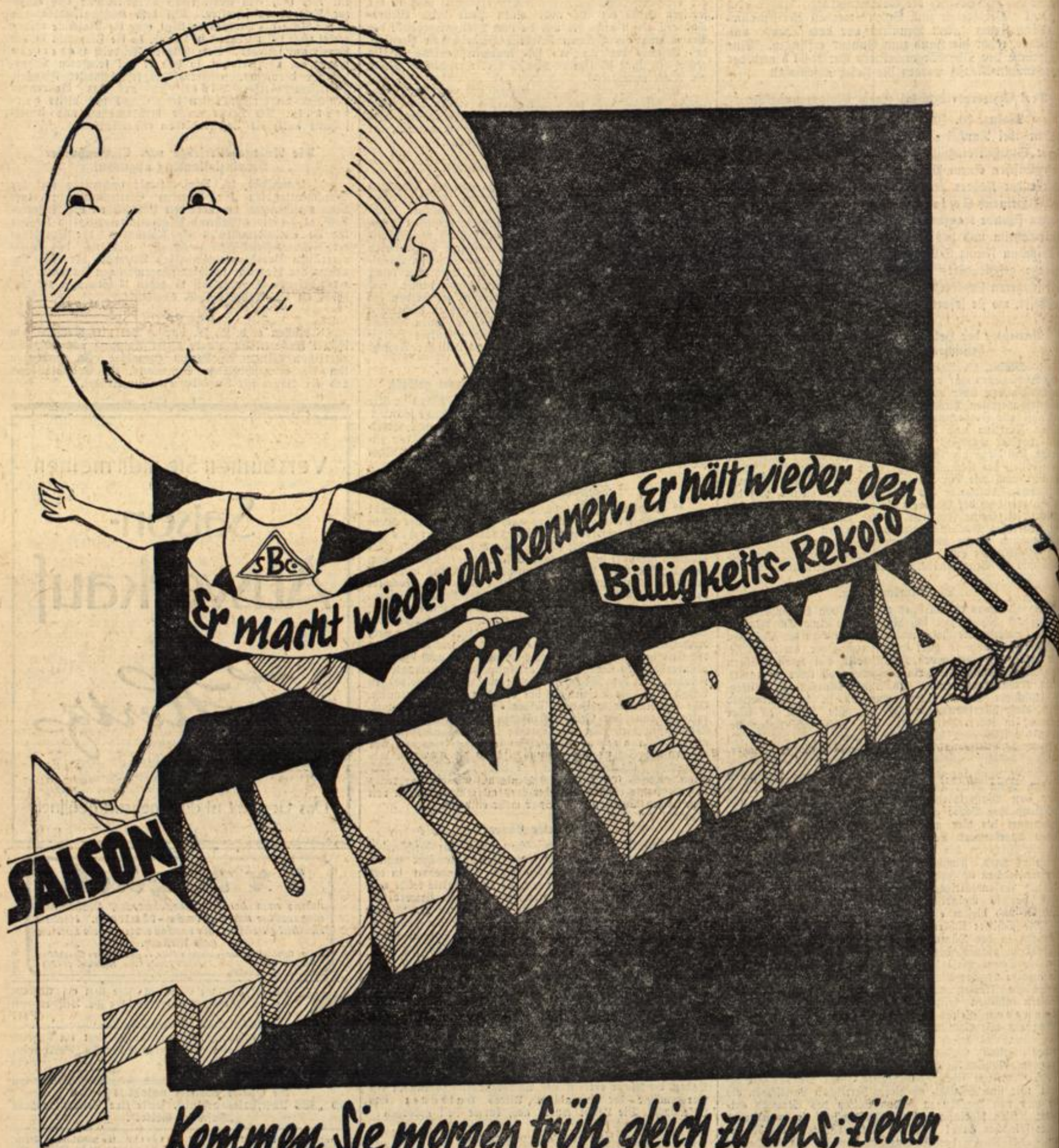
× Darmstadt, 28. Juni. Heute nachmittag trat der Provinziallandtag der Provinz Starckenburg zu einer Sitzung zusammen, um über den Anschluß an die Ruhrgas-A.G. zu beraten. Während Provinzialratsmitglied Racher für die Sozialdemokraten die Ablehnung der Vorschläge der Ruhrgas-Gesellschaft aus sprach, plädierte das volksparteiliche Provinzialratsmitglied Altendorf für die Annahme der Verträge in ihrer gegenwärtigen Fassung. Bei der Abstimmung wurde mit 25 gegen 16 Stimmen der Anschluß an die Ruhrgas-A.G. abgelehnt.

× Nassau a. d. R., 28. Juni. Das alte Rathaus, ein schöner Fachwerkbau, wurde unter Aufwand von 3000 M. staatlichen Mitteln im Innern ausgebaut. Es wurden in ihm die ortsgeschichtliche Sammlung, die Volksbibliothek und ein Raum für Jugendvereine eingerichtet.

Versäumen Sie nicht meinen Saison-Ausverkauf J. Hertz Damenmoden Langgasse 20 Das Geschäft ist durchgehend geöffnet. K155

1 x täglich nehme man bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, Magensäure nur Kaiser-Natron. Höchste Reinheit garantiert. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Grüne Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezept gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (2-78)

10 Prozent Rabatt 10 auf Bettstellen, Schondecken, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Patentmatratzen, Bettwäsche, Bettfedern, Daunendecken, Kamelhaardeck., Stepdecken, Daunendecken. Eigene Stoffdecken-Fabrik. EIGENE Dampf-Bettfedern Reinigung. Betten-Buchdahl Steppdecken-Fabrik, Wiesbaden, Langgasse 25



Kommen Sie morgen früh gleich zu uns; ziehen Sie Ihren Gewinn aus unseren gewaltig herabgesetzten Preisen, die wirklich einen Rekord der Billigkeit darstellen. Alle, die den größten Nutzen vom Ausverkauf haben wollen - nur zu

**Blümenthal**

Mon  
 W  
 Der  
 phant  
 D  
 lenft  
 Mann  
 Ener  
 geben  
 lich  
 stand  
 und  
 nachd  
 und d  
 hin g  
 B  
 Ferje  
 unbei  
 Krank  
 wirke  
 intere  
 eigenc  
 hältni  
 schäftl  
 Verjör  
 W  
 lehr  
 legnet  
 blieb  
 nach  
 schließ  
 stande  
 nieder  
 Laufe  
 das e  
 rüber  
 eines  
 hältni  
 behru  
 den  
 eine  
 unter  
 sei.  
 zwanz  
 beim  
 G  
 und  
 Freih  
 Stan  
 Der  
 mit  
 den  
 Schein  
 stimm  
 folge  
 G  
 Dres  
 die  
 die  
 einem

## Wie Lingner Millionär wurde.

Der Schöpfer der Dresdener Hygiene-Ausstellungen. — Ein phantastischer Lebenslauf. — Das tragische Ende des großen Wohltäters.

Die Dresdener Internationale Hygiene-Ausstellung lenkt erneut die Aufmerksamkeit auf jenen früh verstorbenen Mann, ohne dessen geniale Schöpferkraft und zielbewusste Energie es keine Hygiene-Ausstellung vom Jahre 1911 gegeben hätte, kein Deutsches Hygiene-Museum und mitmaßlich auch keine Hygiene-Ausstellung des Jahres 1930 entstanden wären; die letztere bestimmt nicht in der Anlage und den Ausmaßen, wie sie sich dem Beschauer darbietet, nachdem Lingners Ingenium und Fähigkeit den Grundstock und die feste Grundlage geboten haben, worauf die immerhin gewaltige Arbeit nachschaffend geleistet werden konnte.

Viel geschmäht und viel gelobt, wie jeder, an dessen Fersen sich der große Erfolg heftet, hat dieser Mann dennoch unbeeinträchtigt das sich einmal gefestigte Ziel zum Wohle der von Krankheiten heimgegriffenen und bedrohten Menschheit zu wirken, mit rastloser Entschlossenheit verfolgt. Nicht minder interessant als das Lebenswerk ist der Lebensgang dieses eigenartigen Made-in-Germany-Selbstmademans, der in verhältnismäßig kurzer Lebensspanne Erfolge, ideelle wie geschäftliche, zu verzeichnen hatte, wie sie nur ganz wenigen Persönlichkeiten aller Weltteile zuteil geworden sind.

Als Magdeburger Kind einer mit irdischen Gütern sehr spärlich, mit Nachkommenschaft dafür um so mehr gesegneten Kaufmannsfamilie am 21. Dezember 1861 geboren, blieb dem Schulentlassenen nichts anderes übrig, als sich nach einem erwerbgebenden Berufe umzusehen und sich schließlich, der Familientradition folgend, dem Kaufmannsstande zu widmen. Allerdings mit einer tiefen, kaum niederzuzwingenden Neigung zur Musik im Herzen, die im Laufe der Entwicklungsjahre derart mächtig geworden war, daß es nur eines kleinen Anstoßes aus jugendlich-schwärmerischem Freundestreife bedurfte, den Jüngling zu bestimmen, eines Tages plötzlich nach Paris zu reisen, um sich rühmlich als Frau Musica in die Arme zu werfen. Die entbehrungsreichen Jahre, die diesem Entschlusse folgten, ließen den Begeisterten jedoch erkennen, daß Frau Musica wohl eine hochedle Dame, aber nur sehr wenigen Bevorzugten unter ihren Jüngern ein gehobenes Dasein zu bieten geneigt sei. Diese schmerzliche Erkenntnis ließ den Siebenundzwanzigjährigen halb verhungert und dem Tode nahe in die Heimat zurückkehren.

Enttäuscht zwar, doch ungewandelt in seinen Idealen und überzeugt, daß nur Reichtum dem Menschen wahre Freiheit zu bieten, ihn unabhängig zu machen und in den Stand zu setzen vermag, Idealen hemmungslos nachzugehen. Der Musikbegeisterte entschloß sich daher, es zunächst wieder mit dem Geldverdienen zu versuchen. Ein Gedanke, ohne den Deutschland wohl einen tüchtigen Organisten, höchstwahrscheinlich sogar einen Orgelvirtuosen mehr gehabt hätte, bestimmt aber keinen Großindustriellen, dessen finanzielle Erfolge ans Märchenhafte grenzten.

Eine Korrespondentenstellung bei einer bedeutenden Dresdener Nähmaschinenfabrik vermochte den Strebenden auf die Dauer nicht zu befriedigen. Selbständigkeit war für ihn die erste Etappe zum Erfolge. So vereinte er sich mit einem erfinderisch begabten Ingenieur und begründete mit

diesem in einer bescheidenen Dachkammer der Dresdener Schloßstraße die Firma Lingner und Kraft. Man wollte sich fürs erste mit der Herstellung praktischer Gebrauchsgegenstände befassen und begann (im Jahre 1887) mit einem Stiefelzieher, der als Neuheit die Möglichkeit bot, bespannte Stiefel ohne Hilfe einer anderen Person von den Beinen zu ziehen. Der Erfolg dieses ersten, bereits nach einem klug ausgearbeiteten Propagandaplan eingeführten Artikels ließ die Aufnahme einer weiteren Neuheit zu. Es war ein Brottrocknerapparat, ein harter Schwamm an einem leicht gebogenen Stabe, mit dem man sich selbst den Rücken auf bequeme Art bearbeiten konnte. Es folgten bald eine Senfpumpe, ein Lampendochtrührer und das noch jetzt viel benutzte biegsame Stahllineal. Alles mit gleicher Fähigkeit und einer erstaunlichen Erfindungsgabe propagiert, unter Drangabe aller verfügbaren Mittel, so daß ein finanzieller Erfolg zunächst nicht zu verspüren war und das Dresdener Armenamt sich jahrelang vergeblich um die Begleichung einer kleinen Schuld bemühen mußte, die durch eine kurze Krankenhausbehandlung Lingners entstanden war.

Das Altenglische bildete in späteren Jahren, als der einstige zahlungsunfähige Patient Wirklicher Geheimer Rat und sogar eine Erzellen geworden war und natürlich längst die Schuld getilgt hatte, eine Art Sehenswürdigkeit des Dresdener Armenamts. — bis es eines Tages spurlos verschwunden war. Kein Mensch hatte eine Ahnung, wieso und wodurch, man wußte nur zu berichten — unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit natürlich —, daß der Überbringer des interessanten Dokuments vom Empfänger ein Trinkgeld in die Hand gedrückt erhalten hatte, das es ihm gestattete, sich schon am nächsten Tage zur Ruhe zu setzen.

Karl August Lingner hatte sehr bald eingesehen, daß die Fabrikation von Gebrauchsgegenständen, die sich durch Generationen forterben konnten, ohne eine Neuananschaffung nötig zu machen, nicht zu dem ihm vorzuziehenden Ziele führen konnte. Das war nur mit Hilfe von Gebrauchsmitteln möglich, die durch stetigen Verbrauch ständige Ergänzung bedingten und infolgedessen ihrem Hersteller laufende, bei geschickter Auswertung der gegebenen Möglichkeiten nie versagende Einkünfte sichern mußten. Die Stunde solcher Erkenntnis wurde an einem sonnigen Augusttage des Jahres 1892 die Geburtsstunde des Odols. Sie führte zur Begründung des Unternehmens, das unter dem Namen „Dresdener Chemisches Laboratorium Lingner“ in wenigen Jahren Weltruf erlangen sollte.

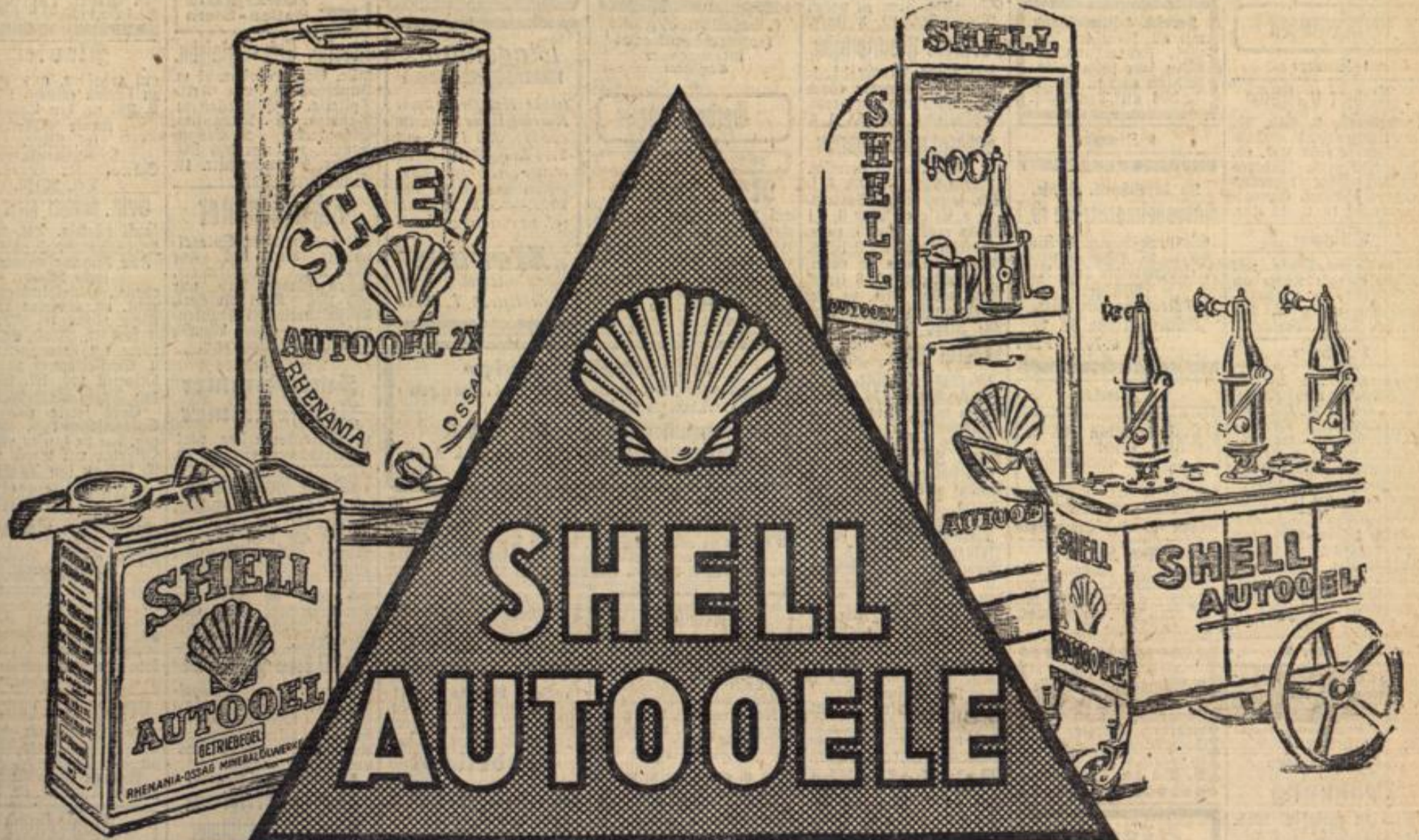
Jetzt erst konnte sich Lingners propagandistisches Genie voll entfalten und auswirken mit einem Erfolge, der geradezu beispiellos war und einen finanziellen Ertrag lieferte, der ans Phantastische grenzte. Es ist nicht zu hoch gegriffen, wenn man die Einnahmen dieses Meisters der Zeitungsstrolache in den 24 Jahren von 1892 bis zu seinem Tode (5. Juni 1916) auf 60 bis 70 Millionen Mark bemisst. Man darf hierbei nicht nur an die vielen Millionen denken, die nach seinem Tode in unzähligen Legaten und Stiftungen Einzelpersonen und der Allgemeinheit zufließen, bis auf einen verschwindenden Rest aber leider der Inflation zum Opfer gefallen sind, man muß auch die großartigen Fabrik- und Betriebsanlagen ins Auge fassen, die Lingner in Dresden und im Ausland geschaffen hat, und man darf nicht vergessen, daß er, der, nachdem die erlehnte Verbindung mit einer bayerischen Gräfin nicht zu

stande gekommen war, Junggeselle blieb, als solcher das Leben eines genährten Grandneigners führte, mit vollen Händen gab und stiftete und sich selbst dabei begreiflicherweise auch nicht vergaß.

Er finanzierte die erste Internationale Hygiene-Ausstellung vom Jahre 1911. Sie wurde die erste Ausstellung von Rang, die dank seinem Organisationsgenie nicht nur kein Defizit im Gefolge hatte, sondern einen Reingewinn von über einer Million Mark erbrachte. Ein Ergebnis, das, weder vorher noch nachher, jemals erreicht wurde. Er begründete anschließend das Deutsche Hygiene-Museum und stattete es reichlich mit Geldmitteln aus. Er stiftete Lesesälen und Büchereien, Krankenhäuser und Kliniken. Er sprach großzügig helfend ein, als die Mittel zur Erbauung des neuen Dresdener Schauspielhauses im Jahre 1913 knapp wurden. Er erwarb das zweite Albrechtsschloß und den anschließenden Park mit seinem wundervollen Terrassenausblick auf Dresden und die Berge der Sächsisch-Böhmischen Schweiz und hinterließ es der Dresdener Bevölkerung. Er kaufte das Schloß Tarasow im Unter-Engadin, das er mit fürstlicher Pracht ausbaute und ausstattete. Es kam ihm nicht darauf an, einer tüchtigen Hofchauspielerin die erheblichen Schulden zu bezahlen, um sie dem Dresdener Theater zu erhalten. Er förderte begabte Künstler und Künstlerinnen, erteilte Malern, Bildhauern und Architekten reich honorierte Aufträge. Und unter seinen vielen, echten und unechten Freunden hat es nur verschwindend wenige gegeben, die außer den genossenen Tafeltrunden nicht auch noch in har oder Wertgegenständen goldene Beweise seiner Freundschaft erhielten, ohne es gerade nötig zu haben, teils auch, ohne es zu verdienen.

Dieses in jeder Hinsicht reiche Leben fand mitten in den Kriegswirren ein tragisches Ende. Der Mann, der mit allen Mitteln der leidenden Menschheit zu dienen strebte, der die Verbreitung der Kenntnis vom menschlichen Körper und den ihm umbrohenden Gefahren sich zur Lebensaufgabe gemacht hatte, mußte eines Tages erkennen, daß er selbst von einer tödlichen Krankheit befallen war und daß nur eine lebensgefährliche Operation ihm — vielleicht — noch eine kurze Lebensfrist gewähren konnte. Eine Million bot der Entsetzte, nachdem das Leiden als Jungentrebs unzweifelhaft erkannt war, einem berühmten Berliner Chirurgen für die möglicherweise noch rettende Entfernung der Junge. Allein der Arzt lehnte ab. Er hatte auf dem westlichen Kriegsschauplatz so viel zu tun, daß er nicht abkommen konnte.

So vollzog denn sein Assistenzarzt den gefährlichen Eingriff. Mit Glück. Schon verheilte die Wunde, der Patient wiegte sich in neuen Lebenshoffnungen, plante, organisierte, arbeitete bereits wieder, da sank er, zehn Tage nach der gelungenen Operation, während eines Besuches des Arztes lautlos zurück. Das geschwächte Herz hatte plötzlich den Dienst verlagert. Das Leben eines Menschen war zu Ende gegangen, der Große gewollt und auch erreicht, der aus kleinsten Anfängen heraus die Stufenleiter des Erfolges in einer fast beispiellosen Weise erklimmen hatte, der mit Ehren und Auszeichnungen überhäuft worden, wie selten ein anderer Schaffender, und der dennoch inmitten seiner vielen Freunde ein Einsamer geblieben war, der bei einem Besuche seines Tierparks einem Vertrauten resigniert einflüsteren mußte: „Seit ich die Menschen kenne, liebe ich die“ Alfred Schnura.



**SHELL AUTOOLEE sind für jeden Bedarfsfall bequem und wirtschaftlich erhältlich**

**Unterwegs:** Tanken Sie das Quantum, das Sie gerade gebrauchen, aus den SHELL-KABINETTS und sparen dabei den Kanister.  
**Reisevorrat:** Nehmen Sie am besten im rücknehmbaren Kanister (1 oder 2 Liter) mit.  
**Für die Garage:** Halten Sie je nach Bedarf ein 20 Liter- oder ein 50 Liter-Garagenfäßchen vorrätig.

Unsere Organisation ist ganz auf Ihre Bequemlichkeit eingestellt.  
Unsere Packungen und insbesondere unsere SHELL-KABINETTS-fragen in jeder Hinsicht der Wirtschaftlichkeit Rechnung.  
Unsere Qualität entspricht den höchsten Anforderungen.

**RHENANIA-OSSAG MINERALÖLWERKE AKTIENGESELLSCHAFT**

Stellen-Angebote

Werbliche Personen
Gewerbliches Personal
Sauberes Putzmädchen gesucht
Blumenhaus am Markt, Rathausstraße 10.

Stellen-Gesuche

Werbliche Personen
Gewerbliches Personal
Junges Mädel, 20 J., sucht Stelle zum Servieren. Offerten unt. S. 263 an den Tagbl.-Bl.

Daussperional

Tag. Rächin für vormitt. von 9-3 Uhr gesucht. Pension International, Leberstraße 11.

Alleinmädchen

das bürgerl. Leben kann u. im Nebenberuf. in für P. Willenhaus (2 Pers.) gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Fr. Dr. Heister, Kurfürststr. 8, Tel. 23898.

Glaser

Selbst. such. Mädchen, welches die einfache Küche versteht, gesucht.

Häbent

Vertreterin 16 J., Alleinmädchen, selbständig in Küche und Haus, sofort gesucht.

Knapp

Geschäft 1. Part. sucht ein zuverlässiges Mädchen als Hausmädchen. Mit Zeugnissen vorzustellen. Thomaestraße 13.

Jungel

älteres Mädchen oder Frau zur tagl. Bedienung sofort gesucht. Angebote unter S. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Ordnentl. in Mädchen

für Stundengeld gesucht. Bestmögliche wöch. 10 und 12 Uhr vormittags. Niederwallstraße 8, 3 r.

Wir suchen laufend tüchtige

Heimarbeiterinnen

Es wollen sich nur solche Leute melden, die Herrenoberherm. tatsächl. perfekt und flott nähen können, unter Garantie für tadellosten Sitz. Offerten unter G. 264 an den Tagblatt-Verlag.

Berträter

zum Verkauf von Privat- u. Tische- u. Leinwand bei hoher Provision auf Angeb. unter S. 235 an die Expedition der Freiheit Zeitung, Herbit/Anh. F508

Bermietungen

1 Zimmer
Werderstraße 9, Etb. B. an einwandfreie Inhab. rot Karte um 1. 7. od. später zu verm. Näheres dalebst Bld. 1 rechts oder bei Wink. Tennelbadstraße 19. 9-12 Uhr.

2 Zimmer
Kleine 2-Zim.-Wohn. mit Küche a rote Karte an ruhige Mieter zu verm. Offerten unter H. 263 an den Tagbl.-Verlag.

3 Zimmer
Neroberstr. 22, 1. Et. 3 Zimmer und Küche, Bad, für 1. August, beschlagnahmefrei. Fried. Meier W. 110. monatl. dalebst 2. Et. 2 Frontspitzzimmer, Fried. Meier W. 28. beschlagnahmefrei, an eine Dame f. 1. August, Bestht. w. 10 u. 1 Uhr.

Sonstige 3-Zim.-Wohnung neu hergerichtet, m. Küche, Balkon usw. gegen rote Karte um 1. 7. 30 lot. zu verm. Näheres erwünscht. Offerten unt. D. 264 an Tagbl. Verl.

4 Zimmer
Schöne 4-Zimmer-Wohn. beschlagnahmefrei, sum 1. Oktober zu vermieten. Georg-Ruhle-Str. 5, 3. Et. neu herger.

4-Zimmer-Wohnung
Sofort zu vermieten. Näb. Schwalb. Str. 57, 2 r.

Herzhaftliche
4-Zim.-Wohn. (abgeschlossen) mit Zubeh. (Garage) und all. mod. Komfort und best. Berglage, sofort oder später zu vermieten. Anfragen unter S. 260 an den Tagblatt-Verlag.

Sepr. Schwester

sucht Stell. zu leid. Dame od. Herrn zur Pflege und Führung des Haushalts. Offerten unter S. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Ein ält. Mädchen

erfahren im Haushalt sowie Küche, sucht Stelle in Wiesbaden in einem ruh. Haushalt. Offerten unter H. 690 an den Tagbl.-Bl.

Sol. Mädchen u. Hande mit gutem Zeugnis, 18 J., sucht sofort Stell., eventl. auch später, Ernst Licht, Mainzer Straße 60, 2. Bldb., 19 J., in a. vorf. Arb. d. Hausb. erf., sowie Mäd. nicht unbem., 1. Et. lot. od. 15. 7. Nab. Karlstraße 40 bei Nicolas.

Mädchen, 19 J., an bew. in Neben- u. Haushalt, sucht teilsüber Stellung. Offerten unter C. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht tagsüber Beschäft. i. Haushalt. Off. u. D. 263 an Tagbl.-Bl.

Junge fleißige Frau sucht Hausarb. 2-3 Std. tagl. Off. unter W. 262 an den Tagbl.-Verlag.

Junge ehrl. Frau sucht in autem Hause 2-3 Std. vorm. Beschäft. Off. unt. D. 264 an den Tagbl.-Bl.

Mädchen, 19 J., an bew. in Neben- u. Haushalt, sucht teilsüber Stellung. Offerten unter C. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht tagsüber Beschäft. i. Haushalt. Off. u. D. 263 an Tagbl.-Bl.

Junge fleißige Frau sucht Hausarb. 2-3 Std. tagl. Off. unter W. 262 an den Tagbl.-Verlag.

Junge ehrl. Frau sucht in autem Hause 2-3 Std. vorm. Beschäft. Off. unt. D. 264 an den Tagbl.-Bl.

Mädchen, 19 J., an bew. in Neben- u. Haushalt, sucht teilsüber Stellung. Offerten unter C. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht tagsüber Beschäft. i. Haushalt. Off. u. D. 263 an Tagbl.-Bl.

Junge fleißige Frau sucht Hausarb. 2-3 Std. tagl. Off. unter W. 262 an den Tagbl.-Verlag.

Junge ehrl. Frau sucht in autem Hause 2-3 Std. vorm. Beschäft. Off. unt. D. 264 an den Tagbl.-Bl.

Mädchen, 19 J., an bew. in Neben- u. Haushalt, sucht teilsüber Stellung. Offerten unter C. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht tagsüber Beschäft. i. Haushalt. Off. u. D. 263 an Tagbl.-Bl.

Junge fleißige Frau sucht Hausarb. 2-3 Std. tagl. Off. unter W. 262 an den Tagbl.-Verlag.

Junge ehrl. Frau sucht in autem Hause 2-3 Std. vorm. Beschäft. Off. unt. D. 264 an den Tagbl.-Bl.

Mädchen, 19 J., an bew. in Neben- u. Haushalt, sucht teilsüber Stellung. Offerten unter C. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht tagsüber Beschäft. i. Haushalt. Off. u. D. 263 an Tagbl.-Bl.

Junge fleißige Frau sucht Hausarb. 2-3 Std. tagl. Off. unter W. 262 an den Tagbl.-Verlag.

Junge ehrl. Frau sucht in autem Hause 2-3 Std. vorm. Beschäft. Off. unt. D. 264 an den Tagbl.-Bl.

Mädchen, 19 J., an bew. in Neben- u. Haushalt, sucht teilsüber Stellung. Offerten unter C. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht tagsüber Beschäft. i. Haushalt. Off. u. D. 263 an Tagbl.-Bl.

Junge fleißige Frau sucht Hausarb. 2-3 Std. tagl. Off. unter W. 262 an den Tagbl.-Verlag.

Junge ehrl. Frau sucht in autem Hause 2-3 Std. vorm. Beschäft. Off. unt. D. 264 an den Tagbl.-Bl.

Mädchen, 19 J., an bew. in Neben- u. Haushalt, sucht teilsüber Stellung. Offerten unter C. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht tagsüber Beschäft. i. Haushalt. Off. u. D. 263 an Tagbl.-Bl.

Junge fleißige Frau sucht Hausarb. 2-3 Std. tagl. Off. unter W. 262 an den Tagbl.-Verlag.

Junge ehrl. Frau sucht in autem Hause 2-3 Std. vorm. Beschäft. Off. unt. D. 264 an den Tagbl.-Bl.

Mädchen, 19 J., an bew. in Neben- u. Haushalt, sucht teilsüber Stellung. Offerten unter C. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht tagsüber Beschäft. i. Haushalt. Off. u. D. 263 an Tagbl.-Bl.

Junge fleißige Frau sucht Hausarb. 2-3 Std. tagl. Off. unter W. 262 an den Tagbl.-Verlag.

Junge ehrl. Frau sucht in autem Hause 2-3 Std. vorm. Beschäft. Off. unt. D. 264 an den Tagbl.-Bl.

Mädchen, 19 J., an bew. in Neben- u. Haushalt, sucht teilsüber Stellung. Offerten unter C. 264 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Wohn.

4 Zim., Bad, Kuche, im Part., evtl. teilweise möbliert, zu vermieten. Taunusstraße 65, Part.

Möbl. Zimmer u. Mani. Adolsallee 34, 2. nabe Bahnh. aut möbl. Wohnschlaf. auch porüber. Bismardring 12, 3. Stein 1. Et. möbl. Zim. zu verm. Bismardring 42, 2 rechts, möbl. Zimmer zu verm. Blücherstr. 14, 2 lts. Schön möbl. Zim. a. 1. 7. frei. Dohb. Str. 18, 1 l. m. 3. Doppelzimmer Straße 37, 1. gemütl. möbl. Zimmer m. Pension preiswert zu vermieten. Teichhof. Dohheimer Str. 55, 2. möbl. Zimmer frei. Friedr. Str. 41, 3 l. Zim. mit 1 und 2 Betten frei. Goebenstraße 4, 2 r. aut möbl. Zim. an beruist. Fr. od. Dame zu verm. Seltenstr. 2, 2 r. m. 3. Hellmündstr. 8, 3. bei Schmidt, m. 3. zu verm. Hellmündstr. 58, R. Ede Emler Str. möbl. 3. fr. Herrngartenstraße 15, 1 a. m. Zim., 1-2 Betten, eis. Gash., W. 10 Wt., an Eheleute lot. zu verm. Marktstraße 12, 2 rechts, gemütl. möbl. Zimmer, 2 Bett., auch fürs. zu v. Rheinstr. 17, 1 bei Hauptpost schön möbl. Zim. auch mit Kochgel., ev. Einwanne an Dauermieter. Rheinstr. 66, 1. groß aut möbl. Zim. sofort zu verm. Rheinstr. 88, 1. möbl. 3. Riehlstr. 5, 6, 1 l. m. 3. Sedanplatz 7, 2 r. m. 3. Am Kochtrun. Taunusstr. 13 aut möbl. Einzel- und Doppelzim. frei - Pension. Bad. Telefon 27391. Taunusstraße 16, 3. aut möbl. Zimmer frei. Taunusstr. 47, 1. einfaches möbl. Zimmer bill. zu v. Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. Rindstraße 1, 2. Sch. möbl. sonn. Zimmer m. Schreibtisch, m. reichl. Veroff. od. n. Mittagsst. zu v. Bahnhofstr. 3, 2. Möbl. Zim. bill. zu v. Bahnhofstr. 6, Dth. 3 l. Wirtl. im. möbl. 3. billig Bismardr. 11, 3 rechts. Sch. möbl. Zim. zu verm. Dohb. Str. 10, 3 links. 2 betriges Frontspitzzim. frei Dohb. Straße 31, 1. Gut möbl. Zimmer (auch vorübergehend) zu verm. Dohheimer Str. 32, 1 r. Geparat möbl. Zimmer u. Maniarde zu verm. Dohheimer Str. 32, 3 l. Sch. sonn. möbl. Balkon, zu v. Glaser Platz 6, 2 l. Schön möbl. Zim. i. zu v. Goebenstraße 22, 2 links. Möbl. Zimmer zu verm. Dohb. Straße 13, 3 links. Frei möbl. Zim. zu v. Dohb. Str. 19, 2 rechts. W. Zim., Karlsru. 2, 3. Geparat möbl. Zimmer zu verm. Karlsru. 7, 2. W. 3. Karlsru. 31, Sp. 1. Schön möbl. Zim. zu v. Langgasse 27. Einwanne Goldsch. 18, 2 links. Möbl. 3. an Beruist. zu v. Hellmündstr. 40, 1 l. Schön möbl. Zimmer zu verm. Bahnhofstraße 6, 1. Gemütl. lauberes möbl. Zimmer billig zu verm. Hauptstr. 5, 2 l. Möbl. Zim., evtl. Wohn- u. Schlafzim. (Kochgel.) zu v. Marktstr. 8, 2 lts. Sep. aut möbl. Zim. zu v. (auch f. Bahntanten) Mauritiusstraße 11, 9. Möbliertes Zimmer zu v. Michaelsberg 7, 1 r. Gut Balkanten! Glas. Doppelzim. zu v. Marktstraße 44, 1. Gut möbl. sonn. Zim. zu v. Marktstr. 60, Part. Bahnhofsnahe Gut möbl. Zim. an beruist. Herrn od. Dame lot. a. v. Marktstr. 61, 1. Ede Rail. Friedr. Ring. Gut möbl. Zim. 1 u. 2 B. zu v. Marktstr. 68, 2. Frei möbl. Maniarde an ält. Kleinrentnerin gealichte Hausarb. zu v. Kitzlasstr. 24. Hofmann Dauermieter, eventl. auch vorübergeh., aut möbl. Wohn- u. Schlafz. prsm. zu v. Drantenstr. 11, 2. Für Balkanten u. Dauermieter Zimmer mit 2 und 1 Bett frei Bagenstraße 7, 1.

Rheinstr. 74, 2

lehr sonn. Wohn- u. Schlafzim. mit Bad, evtl. teilweise möbliert, zu vermieten. Taunusstraße 65, Part.

Möbl. Mani. an Frau od. Ebel. Roonstr. 22, 3. Gut möbl. Zim. zu verm. Schornhorststraße 3, 1. Separ. möbl. Zimmer an Berufstätige zu verm. Schiersteiner Str. 9, 3 l. Fein möbl. Zimmer an ledigen Herrn zu verm. Schmalbacher Str. 3, 1 r. Gut möbl. Zim. mit oder ohne Pension, preisw. a. v. Schmalb. Str. 50, 2 lts.

Schönes

grobes Zim., 1-2 Betten, zu verm. Stittstraße 2, 1. 1-2 Et. möbl. Zimmer, auch f. gewerbli. Zweck, zu vermieten. Webergasse 11, 2. W. 3. Marktstr. 19, 2 r. Möbl. Maniarde billig zu verm. Marktstr. 23, 2. W. 3. a. v. Marktstr. 7, 3 l. 60. möbl. Balkonzim. mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. Marktstr. 8, 1 links. Gut möbl. Zim. an beruist. Herrn bill. zu verm. Simmermannstr. 4, 2 r. Leere Zimmer u. Mani. Adelheidstr. 52 große und kleine Maniarde an eins. Pers. lot. zu v. R. Bahnhofstraße 2, 1. nachm. 6-7. Beer. od. m. 3. m. Röh. zu v. Kitzlasstr. 28, 3. 3x Klingen. ab 6 Uhr. Leeres ar. Zimmer zu v. Schulberg 25, 1 links. 1 gr. leeres Zimmer an eins. Pers. m. etwas Kochgel., ab 1. Juli zu v. W. im Tagbl.-Bl. Si. Leeres sonniges Zimmer mit Bad, nabe Voreseiring zu verm. Off. unt. G. 262 an Tagbl.-Verl.

Herrschafliche

6-Zimmer-Billenwohnung mit Gartenbenutzung sofort oder später zu mieten gesucht, eventl. kommt Etagen-Wohnung möglich mit Gartenbenutzung in Frage. Angebote unter S. C. 112 an Rudolf Mosse, Chemnin. e. b. F70

Immobilien

Immobilien-Verkäufe
Etagenhaus (nahe Kriegerdenkmal Nerval, Ende Taunusstraße), mit 1x4- und 2x6 Zim.-Wohnungen erstere sof. beziehbar, ertheilungshalber bei 5000.- Mk. Anzahl. sof. zu verkaufen durch „Merwa“ RDM. Gerichtsstr. 3, T. 28303

Hypothekengelder

anzuleihen, bei zeitgemäßen Bedingungen auf erstklassige Objekte. Immobilien-Verkehrs-Ges. m. b. H. (Alleinvert. Frankfurter Pfandbriefbank AG.) Wiesbaden, Wilhelmstr. 9, Ecke Bismarckplatz, Tel. 26550.

Haus mit Brot- u. Feinbäckerei

zu kaufen gesucht. Ausführl. direkte Verkäuferangebote erbitte mir unter Kennwort: „Matrone“ an H. Baalenlein & Bogler, Frankfurt am Main. P112

Verkäufe

Privat-Verkäufe
Günstige Gelegenheit. Einige Herren-Anzüge a. e. Konfurmaste bill. a. v. Rheinstr. 74, 1. 2x Hing. 3 Anzüge blau u. grau, klein, mittl. Gr., von 18-28 Wt. zu verkaufen Luisenstraße 26, Gartenhaus 1 rechts. Gute Geige und Gitarre zu verkaufen Goebenstraße 10, Part. r. 10-12 und 15-17 Uhr. Mod. Schlafzimmer (Eiche), fast neu, sowie nebr. Damen-Gehrad bill. zu ver. Anzugeben 2-4 Schlichterstraße 10, 1. Ein komplettes Schlafzimmer zu verkaufen Adelheidstraße 32, 1. Guterb. Kinder-Klappwagen billig zu verkaufen Marktstr. 28, Dth. 1 r.

Garagen, Stall., Keller

Garage modern, Nähe Ringstraße, zu vermieten. Holland, Dreimeidenstraße 4. Autogarage sofort zu vermieten bei H. Gerhard, Berberstraße 33.

Garage (8x5), gute Einfahrt, preiswert zu vermieten. Böhm, Drantenstr. 35.

Mietgejudje

1-2 Zimmer, Küche für kinderl. Ehep. gel. Off. u. B. 264 Tagbl.-Bl. Kleinst. Herr sucht 1-2 leere Zim. m. H. Küche. Offerten unter S. 259 an den Tagbl.-Verlag. 2-Zimmer-Wohnung mit Maniarde, Heis, beschlag. mahreife, in nur autem Hause, v. kinderl. Ehepaar zu mieten gesucht. Preisofferten unter B. 263 an den Tagbl.-Verlag. 3-Zim. best. Ehepaar sucht 2-4-Zim.-Wohnung, möbl. od. unmöbl. mit allem Zubeh. Feilmiete 700-1000 Mk. Off. unter G. 255 an den Tagbl.-Bl. Dame sucht 1. lot. oder bald beschlagnahmefreie 3-4-Zimmer Bad, Zubeh. abeschl. (nicht Part.) bis 140 Wt. Feilmiete monatl. in ruh. Lage. Off. Schulse, Frankfurt a. M. Deitschstr. 59. Suche 4-5-Zim.-Wohn., darf auch in Vorort sein. Offerten unter W. 263 an den Tagbl.-Verlag. Einz. Herr sucht für Mitte Juli auf 3 Wochen in oder bei Wiesbaden möbliert. Zimmer Angebote mit Preis unt. H. 692 an den Tagbl.-Bl.

Fabrikneues

Motorrad (D.-Rad) weit unter Preis umstandshalber zu verkaufen. Näh. Langgasse 25, 1. 1 f. n. Halbbrenner bill. zu ver. bei Merzen, Reichstr. 36, Dth. 2 r.

3 neue Herde 110x72 cm. u. verschied. gebr. in weiß u. schwarz, in allen Größen, sehr bill. Dien-Kaus, Kellerstraße 22, Part.

Gereinigtcs Kofjhaar!

1. Qualität 1.50, 2. Qualität 1.- p. Wd. Büro, Fiechtstraße 2. Gebrauchung an der Fiechtstr. zu ver. Rheinstraße 107, 1.

Dändler-Verkäufe

Blüthner-Piano voller Panzerrahmen, für 500 Wt. abzugeben. Schod. Sahnstraße 34. Eleg. Speisezimmer, dunkel Eiche, Blüfett und Kredens m. Pittre-Luf-lab. 275 Wt., schwerer Auszugstisch 65 u. 70 Wt., echte Lederstühle 18 und 20 Wt. zu v. Schornhorststraße 19, Möbelkretz.

Großer Belegenheitskauf

Eichen-Schlafzimmer mit großem Spiegel-schrank, Waschkommode mit weißem Marmor u. Spiegel, 2 Nachttische mit weißem Marmor, 2 Betten nur M. 420.- Betten-Stern Mauergasse 8 und 15 WIESBADEN Achten Sie genau auf Betten-Stern

Herrsch. Eich.-Schlafzim.

3tür. Garderobekranz m. Innenpiegel, mit Brill.-Toilette, 2 Bettstellen m. Rahmen, 2 Nachttische, Glasplatten, 2 Eichen-Stühle, zu nur 595 Wt. Koller, Schornhorststr. 19, Möbelkretzerei.

Schlafzimmer

mit großem 3tür. Spiegel-kranz, birke la., nur 395 Wt., Schlafzimmer, eichen, schwere Arb., nur 550 Wt. Karl Reichert, Möbelkretzerei, Brantenstraße 8. - Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Die Qualitäts

Schlafzimmer Speisezimmer zu Schleuderpreisen ver. Schmalbacher Straße 78.

Geltene Gelegenheit

Ein schwer Eich.-Schlafzimmer mit 3tür. Spiegel-kranz 450 Wt. und ein schwer Eichen-Schlafzimmer, 2 Nachttische, 485 Wt. zu verkaufen Brantenstraße 29, Ede Bismardring, Möbelkretzerei, Rein. Baden.

Billige Möbel

Schreibtische, Spiegel-schränke, Tr.-Spiegel, verschied. Nachtkommoden, Schränke für Garderoben, Ausziehtische, gute Divans und Chaiselongues, 5 versch. neue u. gebr. Schlafzimmer Eichen-Speisezimmer 2 Eichen-Herrenzimmer Küchen-Einrichtungen

2 Eichen-Herrenzimmer

Wohnbillig zu verkaufen Selenenstraße 29, Part., an der Marktstr.

ADOLF LUFTIG

Antiquitäten Taunusstraße 7, 1. Stock Tel. 27683 ANKAUF VERKAUF

Chaiselongues

aut Arbeit, riesig billig. Betten-Stern Mauergasse 8 u. 15. Achten Sie genau auf Betten-Stern.

Bücherkränze in Russ. und in Eiche, 2tür., sehr bill. Schmalbacher Straße 78.

Kleiderkränze

1- und 2tür., Waldfamm in Russ. u. weisbeirch., sehr bill. Schmalbacher Straße 78.

Prachtthüde

neu, 1 Schrank 2 Meier, mit Tisch und Stühlen, nur 185 Mk. Schmalbacher Str. 73, 1. nabe am Michaelsberg.

Russ.-Büfett

Auswahl, Vertiko, Betten, Plaz., Tischl., Trumeau-Isolgel., Küchen in Wsch. u. Isierl. sowie alle Kleinmöbel, R.- u. Spiegelst. bill. zu verkaufen. Möbel u. Schreineri R. Grabner, 3 Adlerstraße 3.

Büfettcs

in Eiche, neu u. in Russ., gebraucht, sehr bill. Schmalbacher Straße 78.

Russ.-Schreibtisch

mit Aufsatz sehr bill. Schmalbacher Straße 78. Gebra. Schreibmaschinen bill. abzugeben. W. Graf, Langgasse 9, 1.

Kaufgejudje

Brillanten Gold, Silber, Zahngelbte, Brismenal, Feilbl., Photoapparate, Herren-Kleider lauft zu höchsten Preisen I. Schiffer Kirchgasse 50, 2 gegenüb. Rth. Blumenthal Telefon 24394.

Herren-Anzüge

Schöne, Wäsche, Teppiche, Möbel, Ledbetten lauft D. Sinner, Tel. 24878 Reichstr. 11, A.

Klavier

gut erhalten, aus Privat zu kaufen gesucht. Off. u. H. 263 an den Tagbl.-Bl. Kaufe Möbel, 1. f. Kasse, D. Kauenberg, Schmalbacher Straße 73, Tel. 23129.

Gebr. Möbel aller Art

kaufständig, Tel. 29111, Selenenstraße 3, Part. Für Zimmer auszumöbl. luche Möbel, 1. f. Kasse, D. Kauenberg, Schmalbacher Straße 73, Tel. 23129.

Suche 1 Bettilo

oder schönes, nicht zu at. Büfett zu kaufen. Off. u. H. 264 an den Tagbl.-Bl. 6 runde Tische, 50-60 cm Durchmesser, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter S. 263 an den Tagbl.-Verlag. SuchesPolsterst. 214 1/2 x 84 1/2, Optermann, Westendstraße 15, P. w. n. evtl. Adr. zurückl.

Gelucht 1. J. Lastauto

gebr., Bergsteiger, tabell. Eilangebote unter W. 263 an den Tagbl.-Verlag. Braune Weinschalen gesucht Rheinstr. 52, Part.

Bachtgejudje

Klein. Garten od. Ader-küd zu pachten oder zu kaufen gesucht. Ges. Vieb-richt od. Herrstadt zu Angeb. mit Preisans. unter S. 263 an den Tagbl.-Bl.

# Saison-Ausverkauf 10% Wilhelm Reitz

auf meine bekannt guten Qualitäten **10% Rabatt.**

Gegründet 1884 Marktstraße 22 Telefon 29153

### Unterricht

Konf. geb. Musiklehrer  
ert. arzl. leitfählichen  
Klavier-Unterricht  
mit 8 Mt. 2x wöchentl.  
Off. u. T. 262 Tagbl.-Bl.

### Verloren \* Gefunden

**Verloren**  
Crepe-Georgette-Jäckchen,  
geblümt. Samstag abend  
von Moritz bis Goethe-  
straße. Gegen Belohn. ab-  
zug. Moritzstr. 29. Stb. 2 I  
Gold. durchbr. Anhänger,  
Blättchen m. Verloren be-  
fest. rot. Stein Mitte. i.  
Belohn. verloren. Gegen  
g. Belohn. abzug. Goethe-  
straße 16. 1 links.  
**Al. weißer Kater**  
mit grauw. Schwanz  
entlaufen Rheinstr. 66. 3.

### Geschäftl. Empfehlungen

**Auto-Fahrten**  
Km. 25 & Stunde 3 Rm.  
Autoruf 21127. Kirchg. 50  
Tag und Nachtdienst.

Stunde 1 Mt. führt In-  
genieur jede Rep. in Gas-  
Ball. el. u. Kr. Ring-  
Radioant. a. Tel. 23250.  
Boitt. Hauptstr. u. 100 2.

**Tücherei u. Nützl. Arbeit**  
werden sehr bill. ausgef.  
Eleonorenstraße 2. Wart.  
Telephon 24289.

**Einfertig. v. Kleibern u.**  
Wäsche sowie Bildarbeiten  
billig. Off. unter S. 293  
an den Tagbl.-Verlag.

**Warte Damenhüte** zu  
maß. Breiten. Nationalen  
Umarb. billig. Bensdorf.  
Moritzstr. 40. Tel. 23159.

**Kunststoffscherer**  
beite u. billigste Arbeit.  
Hl. Müller.  
Hilberstraße 16. 2.

**Haararbeiten**  
jeder Art fertigt billig  
J. Sampont. Goldstraße 2.

**Neu! Neu!**  
**Kosmetisches Institut**  
Adolfstraße 5, 1 lks.  
2 x schellen.

**+ Massage-Institut +**  
f. alle Mass. Bäder. Kräft.  
ger. Sonntags geöffnet  
Hane u. d. Beet.  
Kirchstraße 23. 1 St.

**+ Massagen +**  
Ruhflüge  
individuelle Behandlung.  
Guttl. Groß. arzl. geprüft.  
Pulverstraße 4. 1.

**+ Massage +**  
für alle Massagen.  
Drantenstr. 58. Tel. 22782.  
Arzt. geprüft. Rödes.

**Verchiedenes**  
Wer macht Heizungs-  
anlage preiswert? Off. u.  
S. 263 an den Tagbl.-Bl.  
Schäferhündin, Pracht-  
tier, in nur gute Hände  
zu verpacken. Off. unt.  
S. 284 an den Tagbl.-Bl.  
Schöne junge Rasse zu  
verpacken. Moritzstr. 22. 2.  
R. M.  
Warum Samstag nicht  
4 Uhr Wilhelmstr. (altes  
Ruf)? - Bitte Ra-  
hauptstr. 7. W. 1000.

**Taschen-  
fahrplan**  
des  
Wiesbadener Tagblatts  
für den Sommer 1930  
in dem neuen handlichen  
Format 11,5 x 16,5 cm  
in neuer Ausstattung  
ist erschienen  
Preis 30 Pfennig

# Die große Offensive



50%  
33 1/3%  
20%  
15%  
**RABATT**

### Zur Erklärung:

Mein gesamtes Lager ist in 5 Rabatt-Serien eingeteilt. Die Seriennummer, die den betreffenden Rabattsatz angibt, ist auf der Rückseite eines jeden Preiszettels vermerkt. In meinen Verkaufsräumen sind zur besseren Uebersicht Rabattschilder aufgehängt, die Ihnen zeigen welcher Rabattdie Seriennummer in Frage kommt. Sie sehen also auf den ersten Blick, was Sie jetzt gegen früher ersparen.

Der Rabatt wird an der Kasse in Abzug gebracht.

gegen die allgemeine Geldknappheit ist mein diesjähriger Saison-

## AUSVERKAUF

Ich will unter allen Umständen durch meine Preis-Senkungen einen Ausgleich schaffen für jegliche Verminderung Ihres Einkommens. **Morgen früh punkt 8 Uhr** beginnt mein Ausverkauf, auf dessen unzählige Gelegenheitskäufe wieder 1000de warten

1 Posten <b>Herren-Anzüge</b> aus guten Stoffen, tadellos verarbeitet, 29.50 abzüglich 50% Rabatt =	<b>14<sup>75</sup></b>	1 Posten <b>Herren-Anzüge</b> aus reinwollenen Kammgarnstoffen, auf Rohhaargearbeitet, 57.- abzüglich 33 1/3% Rabatt =	<b>38.-</b>
1 Posten <b>Herren-Anzüge</b> aus unbedingt guten Stoffen, 39.50 abzüglich 50% Rabatt =	<b>19<sup>75</sup></b>	1 Posten <b>Herren-Anzüge</b> hervorragend reinwooll. Kammgarn, mustergültig verarbeitet, 72.- abzüglich 33 1/3% Rabatt =	<b>48.-</b>
1 Posten <b>Gummi-Mantel</b> besser. Fabrikate i. Sport- u. Schwedenform 17.50 abzüglich 50% Rabatt =	<b>8<sup>75</sup></b>	1 Posten <b>Herren-Anzüge</b> vorzügliche reinwollene Kammgarnqual., tadellos verarbeitet, 87.- abzgl. 33 1/3% Rabatt =	<b>58.-</b>
1 Posten <b>Windjacken</b> gut imprägniert m. Ringzug 9.50 abzüglich 50% Rabatt =	<b>4<sup>75</sup></b>	1 Posten <b>Herren-Anzüge</b> hochfeine, reinwollene Kammgarnstoffe, guter Ersatz für Maß, 102.- abzüglich 33 1/3% Rabatt =	<b>68.-</b>

### Für eilige Leser

einige ganz besonders große Gelegenheitskäufe:

1 Posten <b>Waschjoppen</b> für Herren. Ausverkaufspr.: 2.50	<b>1<sup>50</sup></b>	2 Post. Kniekerbocker und Breechesosen aus mod. strapazierstoff. Ausverkaufspr. 7.75	<b>4<sup>75</sup></b>
2 Posten <b>Lüstersaccos</b> für Herren, mit Aermelst. Ausverkaufspr.: 7.75	<b>4<sup>75</sup></b>	2 Posten <b>Flanellhosen</b> in prima Qualität, Ausverkaufspr.: 12.50	<b>7<sup>50</sup></b>
1 Posten <b>Trenchcoat</b> d. belieb. Sport-Mantel Ausverkaufspr.: 13.50	<b>13<sup>50</sup></b>	1 Posten <b>Knab. Leib-Hosen</b> aus g. Rest. Ausverkaufspr.:	<b>78.-</b>
2 Posten <b>Herren-Hosen</b> strapazierfähige Ware. Ausverkaufspr.: 2.75	<b>1<sup>75</sup></b>	1 Posten <b>Knaben-Knie-Hosen</b> für 9-14 jährl. Ausverkaufspr.:	<b>1<sup>50</sup></b>

Bei allen Angeboten handelt es sich nicht um sogenannte billige Ware, sondern um absolut tragfähige Kleidungsstücke, die zum Teil den dreifachen Wert besitzen.

# LÖWENSTEIN

**Mainz**  
Bahnhofstraße 13, 1. Etage  
Keine Schaufenster - Nur 1 Minute vom Hauptbahnhof.

# Warum 2?

Wenn Ihnen  
mein

# Saison-Ausverkauf



den Vorteil bietet, daß Sie schon beim **1. Stück** in meinen Abteilungen Strumpfwaren, Trikotagen, Wollwaren und Herren-Artikel

den Nachlaß von **25%** erhalten

Strumpf-Spezialgeschäft

## Vulpius

Marktsstraße 30 Ecke der Neugasse

Noch größere Vorteile können Ihnen nicht geboten werden.

Marken-Artikel und Sparkarten-Eintragung ausgeschlossen.

### SAISON AUSVERKAUF



**Beweise für herabgesetzte Preise**

sind die in allen Abteilungen vorgenommenen Preisermäßigungen

Beginn  
am 1. Juli

**teils bis 50%**  
Nun heißt rasch zugreifen!

Verkauf nur  
gegen bar

Durchgehend  
geöffnet

## BRUNO Wandt

Kirchgasse 56  
Fernspr. 22093

Spezialhaus für elegante Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.

### Gut und billig

sind meine Einkoch-Gläser

„Monopol“  
und  
„Prinzess“



Einkoch-Apparate  
komplett von **4** Mk.  
an

Gummi-Ringe in allen Größen  
nur bester Qual.

### Nietschmann

#### Auf in den Kampf

gegen Motten, Wanzen und  
alles Ungeziefer.

Sicherwirkende Mittel liefert Ihnen

**R. Brosinsky's**  
Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 10, F. 24944  
Verbandsdrogist (M. d. D. D. V.)

## SAISON-AUSVERKAUF



- ca. **100** Paar Damenschuhe Paar **3<sup>95</sup>**
- ca. **200** Paar Damenschuhe Paar **4<sup>95</sup>**
- ca. **300** Paar Damenschuhe Paar **5<sup>95</sup>**
- ca. **500** Paar Damenschuhe Paar **8<sup>95</sup>**
- ca. **500** Paar Herrenschuhe Paar **8<sup>75</sup>**

12.50, 9.75

# Hirsch & Co.

Schuhwarenheim

Langgasse 37

# Der Sport des Sonntags.

## Die main-hessischen Meisterschaften in Wiesbaden.

Mit den Meisterschaften des Bezirks Main-Bessen, die am Samstag und Sonntag auf „Aleinfeldchen“ vor einer Zuschauermenge zum Austrag kamen, wie sie die Städtische Kampfbahn seit langem nicht mehr aufzuweisen hatte, fand das Spieljahr 1929/30 in Wiesbaden einen eindrucksvollen Abschluß. Hatten die Kämpfe am Samstag noch unter der weniger günstigen Witterung zu leiden, so wickelte sich am Sonntag bei prächtigem Wetter, dank guter Organisation, alles in bester Ordnung ab. Eine ausgezeichnete Laufschereanlage, die auch durch musikalische Einlagen für Abwechslung sorgte, stellte den notwendigen Kontakt mit dem Publikum her, das den raschen Ablauf des vielseitigen Programms mit Spannung verfolgte. Dem F. B. Germania gebührt Dank und Anerkennung dafür, daß er uns diese schöne Veranstaltung, die Leichtathletik, Fußball und Handball zu wohlgeleiteter Zusammenarbeit vereinte, nach Wiesbaden brachte. So sollte es öfter sein.

Von den beteiligten Vereinen schnitt Eintracht Frankfurt am besten ab. In elf Wettbewerben kamen ihre Teilnehmer zu Meisterehren. Leider bereitete sie der hiesigen Sportgemeinde eine arge Enttäuschung, als es sich herausstellte, daß Ehrbacher, den man auch hier gerne einmal laufen gesehen hätte, gleichzeitig noch nach Kreuznach gemeldet worden war und dort bei den Rahel-Libereitungs-Laufspielen an den Start ging. Erfolgreicherweise blieben aber auch, eigentlich wider Erwarten, durch Sportverein und Turnerbund vier Meisterschaften in Wiesbaden. Die Damen Biron und Lenz, sowie Paul Streib vertraten ihre Vaterstadt erfolgreich. Dazu blieb noch eine Reihe ehrenvoller Plätze hier.

Im Lauf dominierte über die Kurzstrecken SR. 1880 Frankfurt. Der alte Kämpfe Schmalz wurde über 100 Meter in 11,2 und über 200 Meter in 22,9 Sekunden Doppelsekter, dort vor Kurz-BSR. Offenbach 11,7 und keinem Klubkameraden Denfel 11,9 Sek., hier vor seinem Klubkameraden Franz 23,4 und dem Offenbacher Kurs mit 23,6 Sek. Di-SB. Wiesbaden gelangte in beiden Rennen in den Endlauf. Über 100 Meter kam er in 12,4 Sek. als Fünftler, über 200 Meter in 24,5 Sek. als Vierter ein. Die 400 Meter holte sich Jonas-BSB. Frankfurt in 51,5 Sek. vor Schupp-SB. 1898 Darmstadt 53,2 und Cippitelli-SB. 1880 Frankfurt 53,4 Sek. Die 800 Meter wurden eine sichere Beute des schlanken Jordan-Eintracht Frankfurt in 1:58,9 Min. Stepp-Atad. SB. Darmstadt verewies in 2:00,5 Min. den Eintrachtler Keunig mit 2:02,2 Min. auf den dritten Platz. Doinet-SB. Wiesbaden erreichte als Sechster mit 2:04,9 Min. noch eine beachtenswerte Zeit. Über 1500 und 5000 Meter erlöst der blonde Schilgen vom Atad. SB. Darmstadt, der sich durch sein prächtiges Laufen bald die Sympathien der Zuschauer erworben hatte, überlegene Siege. 1500 Meter bewältigte er in 4:09,4 Min., 2 Kaufmann-SB. Frankfurt 4:17,9, 3. Distler-SB. Offenbach 4:21,2 Min., 5. Wagenhöfer-Schwimmklub 4:43,1 Min. Über 5000 Meter konnten sich Engelhardt-SB. 1880 Frankfurt und Lindner-SB. 1898 Darmstadt bis zum 4. Kilometer bei ihm halten. Dann zog die weinrote Hose unumwiderrlichlich davon. In 16:01, 16:42, 16:57 Min. ging es durchs Ziel. Kössing-Turnerbund belegte in 17:16 Min. den 5. Platz, Sommer-Schwimmklub lief als 9. ein. 10 000 Meter gewann Lindner-SB. 1898 Darmstadt in 34:27,9 Min. vor dem ersten Siegel-TSB. Mörfelden mit 34:53,8 Min., der sich erst wenige hundert Meter vorm Ziel abschütteln ließ, und Kössing-Turnerbund 35:06,2 Min. 5000 Meter hatte die Spitzengruppe in 16:56, 7500 Meter in 25:45 Min. zurückgelegt. 110 Meter Hürden nahm der deutsche Meister Welscher-Eintracht Frankfurt in 15,9 Sek. mit großem Vorsprung vor Hesel-BSB. und Mott-Bil. Frankfurt, der sich dafür die 400 Meter Hürden in 58,4 Sek. vor seinem Klubkameraden Hild 62,3 und Sander-Sportverein 62,9 Sek. sicherte. Die Staffeln über 4x100- und 4x400-Meter eroberte SB. 1880 Frankfurt. Jene in 43,4 Sek. vor Eintracht Frankfurt 43,6 und BSR. Offenbach 46,6 Sek., diese in 3:32,5 Min. vor BSR. Offenbach 3:36,5 und BZ. Frankfurt 3:38 Min. Über 4x1500-Meter siegte Atad. SB. Darmstadt in 18:02,6 Min. vor dem sich ausgezeichnet haltenden Schwimmklub Wiesbaden mit 18:28,4, BZ. Frankfurt 18:34,8 und Turnerbund Wiesbaden 18:53,9 Min. Auf das unsinnige Gehen über 5 Kilometer, das von den Zuschauern mehr als humoristische Einlage aufgeföhrt wurde, hätte man ohne Schaden verzichten können. Wieth-Eintracht Frankfurt holte sich hier den Titel in 26:25,3 Min. vor dem Altmeister Wenninger-Germania Groß-Steinheim, der trotz seiner 42 Jahre in 27:56,1 Min. sehr bei der Sache war.

Im Kugelstoß vollbrachte Schneider-Rüsselsheim mit rund 15 Meter eine überragende Leistung. Den Speerwurf gewann Dr. Ebner-BSB. 1906 Mainz mit 53,13 Mtr. vor P. Streib-Sportverein mit 50,20 Meter. Mit dem Diskus wurden die 40 Meter nicht überwunden: 1. Steinbrenner-Eintracht Frankfurt 39,20 Meter, 2. Schneider 36,25, 3. P. Streib 35,00 Meter.

Der Hochsprung brachte die einzige Herrenmeisterschaft nach Wiesbaden. Mit 1,66 Meter kam P. Streib zur Würde. Im Stabhochsprung erreichte Keeg-Keu-Jen-Burg gegen kaum ebenbürtige Konkurrenten 3,60 Meter. Beim Weitprung mußte sich der Sieger, Haffinger-Eintracht Frankfurt, infolge der schlechten Sprunganlage mit 6,58 Meter begnügen.

Bei den Damen kamen einige Ergebnisse heraus, die nahe beim deutschen Rekord liegen. Mit 12,5 Sek. für 100 und 26,0 Sek. für 200 Meter ersielte Frä. Lorenz-Eintracht Frankfurt hervorragende Zeiten. Frä. Büsch-Tbb. belegte über 100 Meter in 13,6 den 3. Platz. Auf der ihr wenig liegenden 200-Meter-Strecke kam Frä. Lenz-SB. nur als Vierte ein, dafür gewann sie aber die 800 Meter in 2:47,5 Min., wo Frä. Ritolai-SB. in 3:15,4 Min. Dritte werden konnte. In den Wurf- und Stößübungen entpuppte sich Frä. Biron-Tbb. als tüchtige Kraft. Sie wurde Doppelsekterin, und zwar im Ballwurf mit 58,00 und im Speerwurf mit 29,24 Meter, außerdem erwarb sie im Kugelstoß und Diskuswurf, wo Frä. Fleischer-Eintracht Frankfurt mit 11,65 bzw. 37,07 Meter siegte, mit 10,60 bzw. 27,36 Meter den 2. Rang, wobei sie eine so bekannte Werferin, wie die Frankfurterin Haug, hinter sich ließ. Im Weitprung siegte

Frä. Lorenz-Frankfurt mit 5,05 Meter vor Frä. Büsch-Tbb. 4,85 Meter; im Hochsprung Frä. Renz-SpBaa. Ober-Ingelheim mit 1,36 Meter.

## Fußball.

### Städtekampf

#### Mainz-Wiesbaden-Frankfurt 1:1 (0:0)

Dieses Fußballtreffen, das für das gestrige Sportfest auf „Aleinfeldchen“ einen wohlgeleiteten Abschluß bildete, fand beim Publikum eine günstige Aufnahme und erhöhtes Interesse. Etwa 3000 Zuschauer mögen die Kampfbahn umfüllt haben. Die Frankfurter Städteelf wies gegenüber der angekündigten Aufstellung einige Veränderungen auf. So fehlte z. B. der Internationale Stubbs, der allerdings durch Delp-Griesheim 1902 gut ersetzt war. Aberhaupt hatte SpBaa. 1902 Griesheim noch mehr als bisher Berücksichtigung gefunden, so daß die Frankfurter Elf folgendes Aussehen hatte: Winter-Bieber; Delp-Griesheim, Lukas-Bieber; Scheuern, Kornbörker-Griesheim, Winterstein-Niederrad; Lieb, Duscheter-Griesheim, Ehmer, Trumpler, Schaller-Eintracht. Bei der hessischen Elf war ziemlich alles beim alten geblieben. Lediglich Müller-Mains fehlte, für den Schulmeier-SB. fürmte, während Rühl II.-SB. in die Bresche sprang.

In der Kritik schneiden beide Mannschaften recht gut ab. Wenn sich naturgemäß des öfteren ihre Spielweise verwirrte, da sich die Spieler noch nicht genügend kannten, so standen doch die Aktionen zeitweise auf beachtenswerter Stufe. Gut waren beide Hintermannschaften. Wolf-SB. wie Winter-Bieber standen wiederholt im Brennpunkt der Geheißnisse, um sich immer wieder als zuverlässige und entschlossene Torhüter zu entpuppen. Beide Treffer waren für sie unhaltbar. Von den beiden Verteidigungen verfügte die Frankfurter Deckung wohl über den befriedigeren Schlag, wogegen die einheimische bessere Taktiker in das Feld stellte. Draisdach lief zeitweise zu einer bestechenden Form auf. Die Halsfreie Freitag-Kaack-Boppel war unbedingt der Gegehrtschen vorzuziehen. Zugegeben, das Kaack periodenweise ausfiel, aber er war in seinen schwachen Minuten noch immer produktiver als sein Gegenüber Winterstein-Niederrad, der sich selten zur Geltung bringen konnte, ganz abgesehen davon, daß der Wiesbadener Mittelhalf neben schwachen Momenten deren sehr gute hatte. Freitag entpuppte sich voll und ganz den Erwartungen, aber die Überwältigung bildete der Germane Boppel, der wunderbar durchhielt und durch sein fleißiges Spiel der einheimischen Vertretung ungemein die Nühte. Interessant ist der Vergleich zwischen den beiden Sturmlinien. Sicherlich seigten die Frankfurter die reifere Arbeit. Kraft und Flüssig lief der Ball von Mann zu Mann. Aber die Angriffe liefen zu sehr in die Breite und selbst im gegnerischen Strafraum wurde noch zeitraubendes Flügelspiel versucht. Der Wiesbadener Angriff litt unter dem Verlassen des Mainzer Sturmführers Engel, der für dieses Spiel keinerlei Führereigenschaften aufwies. Mit einem Best wäre der Frankfurter Hintermannschaft weit mehr zugeföhrt worden. Immerhin bewies Engel durch eine Reihe vorzüglicher Einzelleistungen, daß er merklich durch die ungewohnte Umgebung litt. Wäät man die beiderseitigen Leistungen in ihrer Gesamtheit miteinander ab und nimmt man Einsicht in den recht spannenden Spielverlauf, so muß man zu dem Ergebnis kommen, daß das Unentschieden am besten beiden Parteien gerecht wird. Der Schiedsrichter Fris-Oggersheim vermochte nach einer Reihe trasser Fehlentscheidungen nicht mehr zu befriedigen.

Die Frankfurter Elf fand sich dank ihrer größeren Einheitlichkeit sehr schnell zusammen und bald sah man den Eintrachtflügel mit planmäßigen Angriffen das Wiesbadener Tor berennen. Die Situation für die Hessen sah alles andere als rosig aus, wenn Ehmer und Schaller ihre Bomben auf das gegnerische Tor setzten, oder wenn Lieb seinen Bewachern entwich und scharf vor das Tor flankte. Trumpler brillierte im Feld. Die Torchancen lagen klar bei den Einheimischen. Engel und Rühl II. aber vergaben die günstigen Chancen. Büschel wurde zu wenig bedient, aber eine seiner wenigen Aktionen wurde mit einer wohlbedachten Flanke abgechlossen, die Schulmeier jedoch nicht verwandeln konnte. Die Einheimischen fanden sich schließlich mit der dichten Grasnarbe nicht zurecht, was sich besonders in der Verteidigung auswirkte, die zunächst sehr unsicher im Abschlag war. Mit Rühl wurden die Frankfurter Angriffe aufgeschalten, und als Wolf in der 22. Minute einen Ball etwas leichtsinnig behandelte, wäre ein Haar der erste Treffer fälltig gewesen. Rühl II. kam immer mehr zur Geltung, er umspielte oft eine ganze Anzahl Gegner, doch ist sein Schuß zu wenig ausgebildet, als daß er Winter hieft bezwingen können. Die 4. Eck für Frankfurt tief aufregende Sekunden im Wiesbadener Strafraum heroor. Zweimal wehrte Wolf, am Boden liegend, Kopfball und Nachschuß brandourts ab. Schulmeier schloß an den Pfosten, und kurz vor dem Seitenwechsel, der mit einem Endverhältnis von 5:2 für Frankfurt vorgenommen wurde, vermaßelsten Eberhardt und Rühl noch eine günstige Gelegenheit.

Nach der Pause gestaltete sich das Treffen vollkommen offen. Engel wurde etwas besser, und vor allen Dingen wurden jetzt die Flügel nachdrücklicher bedient. So dauerte es auch nicht lange, bis bei lebhaftem Kampf die Hessen in Führung gingen. Schulmeier flankte in der 50. Minute, und Engel schloß unter dem sich vergeblich werfenden Winter ein. Die Frankfurter antworteten mit stürmischen Angriffen, und als Ehmer in Strafraumhöhe den Ball in der 55. Minute täuschend an Trumpler überließ, war Wolff gegen dessen Volleschuh von seltener Schönheit machtlos. Der Kampf flaute zunächst nun merklich ab, um gegen Schluß noch einmal gehörig aufzulockern. Das war, als Büschel und Schulmeier mit Flanken und gefährlichen Direktschüssen Winter in Verlegenheit brachten und die Frankfurter Verteidigung vor schwere Aufgaben stellten, als Rühl II. mehrere prächtvolle Weingänge unternahm, denen aber der machtvolle Abschluß fehlte, oder als Lieb auf der Gegenseite mehrmals schnelle Attaken ritt und Ehmer oder Schaller sich bis auf nächste Schußnähe an das heilige Tor heranarbeiteten. Aber an dem Ergebnis änderte sich nichts mehr. Die Mainz-Wiesbadener Kombination verbesserte lediglich noch das Endverhältnis auf 5:6. Die Hintermannschaften hielten das Spiel.

## Rudern.

### Regatta in Gießen:

Die Giegener Regatta nahm am ersten Tag bei guter Organisation und flotter Abwicklung der Rennen einen guten Verlauf. Von den 14 ausgeschriebenen Rennen des ersten Regattatages gelangten 12 zum Austrag. Leider litt der Besuch etwas unter dem regnerischen Wetter. Der Rv. Kassel gewann den Junior-Achter vor Offenbacher Rv., und blieb auch durch seinen Stiller Fahrendach im 2. Einer über Jünglings-Hanau siegreich; Fahrendach gewann außerdem den Jungmann-Einer. Der zweite Tag brachte äußerst scharfe Kämpfe, wobei die Kasseler mit drei Erfolgen dominierten. Das Godesberger Paar konnte, wie im Doppelseiner, ihre Meldungen im 1. Einer und Junioren-Einer zum Siege führen. Unversität Frankfurt holte sich vor Borussia Köln den Akademischen Vierer.

### Ergebnisse:

1. Vierer: Rv. Kassel 6:57,2; 2. Unversität Frankfurt 7:24; Frankfurter Rv. 1866 aufgegeben. — 2. Junior-Vierer: 1. Kölner Rv. 1891 6:57; 2. Offenbacher Rv. 1874 6:57,1. — Jungmann-Achter: Rv. Kassel 6:18; 2. Unversität Frankfurt 6:25; 3. Verein Ruderport 1913 Gießen 6:56. — Vahnpokal-Einer: 1. WSB. Godesberg (L. Arenz) 7:39; 2. Giegener Rv. 1877 (Müller) 7:57. — Vierer ohne St.: 1. Offenbacher Rv. 6:47,4; 2. Unversität Frankfurt 6:57. — Jungmann-Vierer: 1. Giegener Rv. 7:16; 2. Weblarer Rv. 1880 7:25. — Junioren-Einer: 1. WSB. Godesberg (Ga. Arenz) 7:25; 2. Rv. Kassel (Fahrendach) 7:27,2; 3. Danauer Rv. Haffia (Jüngling) nach 800 Meter aufgegeben. — Dritter Vierer: 1. WSB. Beuel, 2. Rv. Kassel plus 5 Sek.; 3. Kölner Rv. 1891 plus 11 Sek. — Vahn-Achter: 1. Limburger Rv. 6:15,4; 2. Giegener Rv. 1877 6:22. — Ermunterungsvierer: 1. Rv. Kassel 7:11; 2. Weblarer Rv. 1880 7:26. — Akad. Vierer: 1. Unversität Frankfurt 6:56; 2. Akad. Borussia Köln 7:03,6. — 3. Achter: 1. Offenbacher Rv. 1877 6:08; 2. Kölner Rv. 1898 6:10,2. — Großer Achter: 1. Rv. Kassel 6:15; 2. Giegener Rv. 1877 6:20,8.

### Wiesbadener Meldungen zur Mannheimer Regatta:

Zur 47. Oberrheinischen Ruderregatta am 5. und 6. Juli im Mannheimer Mühlauhafen, die gleichzeitig als Jubiläums-Regatta der Mannheimer Rv. in Szene gehen wird, war jetzt Melbeschluss. Gemeldet haben 53 Vereine mit 120 Booten und 502 Ruderern, darunter Amicitia Mannheim, Mannheimer Rv., Germania Frankfurt, Frankfurter Rv. 1866, Frankfurter Rv. 1884, Rv. Ludwigshafen, Offenbacher Rv., Düsseldorf Rv., WSB. Godesberg, Deutscher Rv. Zürich, Polstechniker Zürich, Maimser Rv., Favorite-Hammonia Hamburg und Rv. Wiesbaden. Die Regatta 1888/1900, die damit seit mehreren Jahren zum ersten Male wieder eine große auswärtige Regatta befehdt, Gießen 5:2.

## Schach.

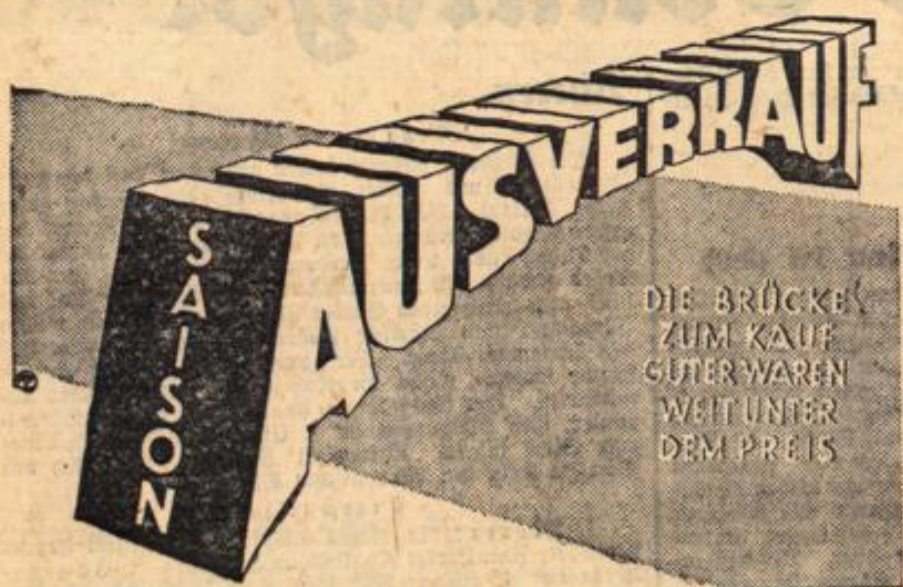
Anläßlich der Befreiungsfeier Anfang Juli wird der Wiesbadener Schachverein einen Städtekampf Wiesbaden/Mainz gegen Frankfurt a. M. an einer größeren Anzahl Bretter veranstalten. Zu dem Städtekampf haben auch Nichtmitglieder des Wiesbadener Schachvereins, Kuragäste und starkspielende Damen, das Recht, mitzuspielen. Anmeldung beim Turnierwart, Herrn S. Swenson, Wiesbaden-Sonnenberg, Wiesbadener Straße 77. Der Städtekampf wird, wenn nicht anders bestimmt, am Sonntag, 6. Juli, nachmittags 3 Uhr, beginnen und wahrscheinlich „Unter den Eichen“ stattfinden. Infolge der schlechten Finanzlage mußte auch in diesem Jahre von einer Schach-Festwoche Abstand genommen werden, insbesondere, weil im nächsten Jahre der große deutsche Schachmeistertag hier ausgetragen werden soll, verbunden mit einem großen Meister-Turnier, zu dem man veruchen wird, Miesch und Capablanca als Teilnehmer zu gewinnen. Bei dieser Veranstaltung, die etwa 3-4 Wochen dauern wird, soll auch die 3. Internationale Schach-Festwoche für Amateure, Kampf um den silbernen Pokal der Kurverwaltung, stattfinden.

## Sport-Rundschau.

### Der Schlusakt in Breslau.

Zu einer machtvollen Kundgebung gestaltete sich die Schlusfeier der Dritten deutschen Kampfspiele. Mit dieser war eine Ehrung von Erz. Dr. Lewald verbunden. Impofant war der Aufmarsch zur Siegerehrung. Die einzelnen Sieger marschierten unter Vorantritt von vier Herolden in die Kampfbahn ein, an der Spitze Deutschlands Olympialegerin Helene Mayer, die dann auch die Schlusfeier eröffnete. Sie begrüßte Dr. Lewald in gereimten Worten, die ihn als größten Förderer der Leibesübungen der deutschen Jugend feierten. Oberbürgermeister Dr. Wagner widmete dem Vater des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen herrliche Worte der Anerkennung und übergab ihm als Ehrengabe der Stadt Breslau das Werk „Schlesien“. Im Namen der preussischen Staatsregierung hielt Wohlfahrtsminister Dr. Hirtler die Schlusansprache an alle Aktiven und die Bevölkerung. Er würdigte insbesondere die kulturelle Bedeutung dieser Nationalfeier und brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß der Deutsche Reichsausschuss diese in Zukunft immer weiter führen möge, da sie das Gemeinschaftsgefühl aller Deutschen ungemein stärken. Er würdigte weiter die Verdienste Dr. Lewalds und überbrachte diesem die herrlichen Glückwünsche der Staatsregierung. Die Ehrung klang in ein dreifaches Hoch aus, das Staatsminister a. D. Dr. Dominicus ausbrachte. In seinen Danksworten stellte Dr. Lewald fest, daß die Kampfspiele einen würdigen und glänzenden Verlauf nahmen.

Der Turnverein Waldstraße besuchte mit seinen Turnerinnen und Turnern das Feldbergfest am Sonntag, 22. Juni. Folgende Wettkämpfer wurden mit Preisen ausgezeichnet: Wolf Kreis, Oberstufe, mit 63 P. 26. Preis; Wilhelm Siebentritt, Jugendstufe, mit 74 P. 17. Preis; Käthe Schön, Jugendstufe, mit 60 P. 20. Preis.



**Schaefer**  
SPORT & MODE-HAUS  
WEBERGASSE 11 WIESBADEN WILHELMSTR. 50

**Abteilung Konfektion**

Sport-Anzüge	48.—, 38.—	<b>25.00</b>	Knieker-Bocker	21.—	<b>17.50</b>
Loden-Mäntel	19.50, 12.50,	<b>9.50</b>	englische Qualität		
Regenhaut-Mäntel	16.—, 12.50,	<b>9.50</b>	Breeches-Hosen	15.—, 9.50,	<b>4.50</b>
Gummi-Mäntel	12.50, 7.50,	<b>5.50</b>	Windjacken	9.50, 5.50,	<b>3.50</b>
			Chauffeur-Anzüge		<b>48.00</b>
			aus reinwollenem Cord		

**Abteilung Herrenmoden**

Oberhemden		<b>4.90</b>	Krawatten		<b>1.50</b>
Zefir und Popelin	6.50,		neue Muster, reine Seide	2.50,	
Schlafanzüge		<b>10.50</b>	Ein Posten		<b>6.50</b>
aparte Muster			leichte Sommerhüte	9.50,	
Ein Posten Socken		<b>1.50</b>	Ein Posten Kragen		<b>0.50</b>
Flor, alle Größen					

**Abteilung Sport**

Sporthemden mit Kragen		<b>6.75</b>	Sportgürtel		<b>0.95</b>
Panama			Pullover	9.50, 6.50,	<b>4.95</b>
Sporthemden mit Kragen		<b>4.50</b>	Auto-Hauben u. Mützen		<b>2.50</b>
Flanell			Sport Strümpfe	3.95, 3.50,	<b>2.95</b>
Wander-Blusen		<b>4.50</b>	reine Wolle		
Knaben-Sporthemden		<b>3.00</b>			
Zephir					

Ein Posten Bade-Anzüge zur Hälfte des Preises

Kaufen Sie  
Ihren  
**Pelzmantel**  
im Sommer

Niedrigste Sommerpreise  
Neue Modelle  
Direkter Import

**D. COHN JR. A. G.**

Größtes Pelzhaus mit der größten Maßkürschnerei  
FRANKFURT AM MAIN ZEIL 109

**Große Versteigerung**  
von Herrschafts-Mobiliar  
und Perser Teppichen

Mittwoch, den 2. Juli 1930

vormittags 9.30 Uhr, durchgehend ohne Pause, ver-  
steigern wir aufolge Auftrags in unserem Ver-  
steigerungslotale

**6 Luisenstraße 6**

— Nähe Wilhelmsstraße —

nachverseichnete sehr gut erhaltene Mobiliargegen-  
stände:

- 1 mod. sehr eleg. Ruhb.-Speisezimmer-Einrichtung (Chivendaele), best. aus: Büfett, Kredenz, Kommode, Tisch, 2 Sessel, 4 Stühlen;
- 1 mod. Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, best. aus Büfett, Kredenz, Auszugstisch, 6 Stühlen m. Leder-  
1 Eichen-Jaahzimmer-Einrichtung;
- 1 mod. Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung mit reichem Schmuck;
- 2 mod. sehr gute Eichen-Herrenzimmer-Einrichtungen;
- 1 mod. Eichen-Wohnzimmer-Einrichtung;
- 1 Mahagoni-Wohnzimmer-Einrichtung;
- 1 schwarze sehr gute Wohnzimmer-Einrichtung;
- 1 Ruhb.-Schlafzimmer-Einrichtung;
- 1 prachtvoll. Bouleisch mit dazu pass. Konsolebank;
- 1 Feder-Klubgarnitur;
- 1 Feder-Klubstuhl;
- 1 schwarzer Flügel, 2 Pianinos;
- 1 mod. Küchen-Einrichtung;
- 1 prachtvoller Perser Plüschteppich (3x4 Meter);
- 3 Perser Teppiche, 8 Perser Bräden;
- 2 hell. Porzellan-Grünte, Vitrinen, Eichen-Silber-  
schrank, Eichen-Büfett, Eichen-Rollschreibtisch, 1  
eig. Ruhb.-Vertiko Mahagoni-Kreiselschreibtisch, 1  
Schrank mit reichem Bildhauerarbeit, Auszugstisch  
und Tisch, Klapp. Tisch, Serolier- und Feuerzettel-  
Büsten, und Kleiderkasten, Stühle aller Art, 1  
Barockstuhl mit dazu passendem Tisch, Badentisch  
1- und 2tür Kleiderkasten, Badkommode  
und ohne Spiegel, Nachtschrank sehr gute Stuhl-  
Eichen-Brandstühle, Ruhb. u. Metallbetten, Kinder-  
bett, einzelne Kissen, Kissen, Kissen, Kissen, Kissen,  
einzelne Sofas, Chaiselongues, Sessel, Tisch, Stuhl,  
uhr, antike Standuhr, Fluggarden, Schwere,  
und deutsche Teppiche, Plüsch, Wand- u. Kom-  
uhren, Kaffee-, Tee-, Gläser- und Spielzeug-  
Globus, Bücher, Gitarre, Mandoline, Dementi,  
Herrenfahräder, Portieren, Vorhänge, prach-  
Balen, Gruppen und Figuren, Iav, und eine  
zellan, große Anzahl Kristalle, sehr feine Glas-  
Kristall-Bowle, Bestecke, große Anzahl  
Decorationsgegenstände, eleg. 8flam. Bronselampe,  
moderne Zugsampen, Kristallkristall, Ständerlampe,  
elektr. Wandbeleuchtungen, sehr gute Gemälde  
andere Bilder, Brillantkristalle, Reisekoffer, elek-  
Standflaeger Gramophon Nähmaschine, Porz-  
Waldbecken für Hot. Kaiser, M. Spleen, ema-  
Badewanne, Wandgasbedeufen, Ballant-Gas-  
ofen mit Warmwasserbereiter, Eisschrank, Was-  
mangel, elektr. Weinschrank, ein. Küchenmöbel,  
freiwillig meistbietend gegen Barsahlung.

Befichtigung: Dienstag nachmittags während  
Geschäftsstunden.

**Georg Jäger & Sohn**

Taxator, Beidist. u. öffentl. ansehl. Auktionar  
6 Luisenstr. 6 Gebr. 1897 T. 22448 u. 22449  
Übernahme von Versteigerungen kompl. Ver-  
einrichtungen, Nachlässe, einzelnen Möbelstücken,  
Gemälden, Teppichen und Kunstgegenständen.

SAISON  
**AUSVERKAUF**

Riesengross sind die Vorteile, ganz klein die Preise!

**Gustav Gottschalk, Kirchgasse 25**

ANZEIGEN im Wiesbadener Tagblatt  
haben stets den größten Erfolg



# Zugreifen

## SAISON AUSVERKAUF!

Die größten  
Vorteile durch  
**radikale  
Preisermäßigung**

<b>Damen-Wäsche</b>	aus Setilanese aus Charmeuse aus Trikot-Agfa
Unterkleid mit breiter Spitze	Mk. 3.80
Unterkleid Charmeuse	6.40
Unterkleid Setilanese	7.50
Schlüpfer aus feinem Trikot mit Spitzen	1.90
Schlüpfer aus Charmeuse	4.90
Hemdosen elegante Ausführung	2.80
Nachthemden	4.80
Kunstseiden-Trikot 140 cm	2.90
Charmeuse gute Qualitäten, 140 cm	4.80
Setilanese beste Qualität, 140 cm	7.80, 6.30

### Restposten in Batist-Wäsche

Nur beste Qualitäten! **Enorm billig!**

Hemden von Mk. 1.90 an	Tailenröcke von Mk. 2.90 an
Hemdosen „ „ 2.80 „	Untertailen „ „ 1.20 „
Nachthemden „ 3.90 „	Schlafanzüge indanthr. 8.80
Herren-Nachthemden, gute Qualität	Mk. 4.90

### Bett-Wäsche **äußerst billig**

Kissen mit Spitzen oder Stickerei	Mk. 2.90
Laken	7.80
Elegante Paradekissen	4.50

### Blusen Voll-Voile, Aura-Seide, Toile de soie Setilanese. **Enorm billig**

Servier-Schürzen und Haus-Kittelschürzen  
**zu bekannt billigsten Preisen.**

Reizende Kinderkleidchen aus Voll-Voile  
mit feiner Schweizer Stickerei und Spitzen . . . . . Mk. 4.80

### Zum halben Preis:

1 Posten Decken, Stores, Bettdecken, Handfilet u.  
Hand-Klöppelspitzen, Wagendecken, Taschentücher

Reste in Stickereien, Spitzen, Wäschestoffen

Schweizer Stickerei-Manufaktur  
**W. Kussmaul**  
Rheinstrasse 39. Geogr. 1882.



## SAISON - AUSVERKAUF

*Im Zentrum  
von Wiesbaden*

aus meinem Hause  
**Moderne Anzüge  
und Mäntel**

I. Gruppe ermässigt um	<b>10%</b>
II. Gruppe ermässigt um	<b>20%</b>
III. Gruppe ermässigt um	<b>30%</b>
IV. Gruppe ermässigt bis	<b>50%</b>

# Carl Laul

HERREN- und KNABEN-BEKLEIDUNG  
WIESBADEN · KIRCHGASSE 27  
Durchgehend geöffnet.

SAISON

# AUSVERKAUF

## SCHLOSS

DIE SENSATION  
DER STADT

Ein Sortiment  
**Waschkleider**  
95 Pfg.

Kinder-Kleidchen Spielhöschen Kinder- und Damen-Pullover	<b>45<sup>g</sup></b>	Blusen Bobbi-Mützen Strick-Garnituren
Strick-Kleider Damen-Mäntel Kinder-Mäntel	<b>2<sup>95</sup></b>	Sport-Pullover <small>weiß</small> Frauen-Kleider <small>Musseline</small> Plissee-Röcke <small>weiß</small>
Trenchcoat-Mäntel Gummi-Mäntel Klub-Jacken	<b>4<sup>95</sup></b>	Winter-Mäntel Sport-Kleider Velout.-Kleider <small>m.lg. Arm.</small>
Jacken-Kleider Reinseid. Kleider <small>einf. u. bedr.</small> Complets <small>a. gut. Wollstoff. best. aus Kleid und Jacke</small>	<b>8<sup>95</sup></b>	Woll. Frauenkleider <small>in großen Weiten</small> Frauen-Mäntel <small>in großen Weiten</small> Tanzkleider <small>in lang. Formen</small>
Marocco-Kleider <small>bunt bedr.</small> Eleg. Woll-Complets <small>Kleid mit Jacke</small> Mäntel <small>für starke Damen</small>	<b>14<sup>75</sup></b>	Abend-Kleider Georgette-Mäntel <small>a.eleg. Futter</small> Winter-Mäntel <small>m. Pelzbes.</small>

### Große Sortimente

hocheleganter Abend- und Nachmittagkleider — aparter Georgette-Mäntel mit Crepe de chine gefüttert und prächtig mit Pelz besetzt — eleganter Herbst-Mäntel aus guten, warmen Stoffen.

**19<sup>75</sup>**      **29.-**      **39<sup>50</sup>**

**Pelz-Mäntel, fabelhaft billig.**  
Einige Beispiele:

Gazellen-Mäntel <small>hell und dunkel</small>	Peschliki- und Wolga-Bisam-Mäntel	Echte Maulwurf-, Feh- und Fohlen-Zickel Mäntel
<b>69.-</b>	<b>98.-</b>	<b>139.-</b>

Montag  
Cov  
„Rum  
Es g  
hübcher,  
perschiede  
ergeben.  
Zigeuner  
oft vitan  
Frauen  
bewegliche  
zu sein, d  
so oft stän  
Die r  
ist Paris,  
weniger r  
Partierin.  
Sie hat  
und Umb  
mähtem  
Die 9  
Zahren  
erstaunlich  
kommt na  
faller Bl  
ohne Zw  
Der  
langsam  
körperliche  
ist. Ange  
hier faum  
und läßt  
wird nur  
das Auto  
eine imme  
nete Rüd  
angehan  
latten Be  
Schritt  
Frauen.  
Seit  
entstande  
nicht in  
Frankreich  
Klöster un  
strengler  
Grund, u  
hemmen.  
Biele  
Klosterträ  
lises Bet  
und Ehef  
nicht lehr  
des unna  
Das  
Mädchen  
alles hier  
Ronne zu  
Das  
ein lehr  
willkürlich  
Französis  
scheinung  
viel Schri  
schaft, leit  
Dichterin  
Dichterge  
Schwäger  
einige de  
māniens,  
Das  
Augen, g  
verliebte  
coace“, d  
Und  
gerne rea

## Weltende Schönheiten.

Von Anita.

Copyright by Ernst Engel Verlag, Berlin W. 50.

Bukarest, im Mai.

„Rumänien? Ah, das Land der schönen Frauen!“

Es gibt hier wirklich eine überwiegend grobe Anzahl hübscher, raffiger und reizvoller Frauen. Ein Durcheinander verschiedener Völkertypen hat die ausgezeichnete Mischung ergeben. Römischer Ursprung, ein Schuß Griechentum, etwas Aegyptertum und viel Slawisches bilden einen Typus von oft wunderbarer Gegensätzlichkeit. Es gibt große, dekorative Frauen von stolzer Linienführung und kleine, sehr zierliche, bewegliche. Viele von ihnen haben, ohne regelmäßig schön zu sein, das, was der Franzose „du chien“ nennt — und was so oft stärker festsetzt als garantiert echte Schönheit.

Die rumänische Frau versteht sich anzusehen. Ihr Ideal ist Paris, aber sie gibt ihre besondere Note zu. Sie ist weniger reserviert in ihrer Kleidung als die immer diskrete Pariserin, dafür wirkt sie ursprünglicher, amüsanter, lächer. Sie hat den Schwung der Natur und neigt Rosen, Chypre und Ambre glaubt man immer einen Geruch von frischem Meum an ihr zu spüren.

Die Rumänin verblüht sehr schnell, und den jungen Jahren ihrer siegreichen Schönheit folgt ein für heutige Zeit erstaunlich früh einsetzender Niedergang. In diesem Lande kommt nach heißem Sommer ohne jeden Übergang strenger, kalter Winter — und ebenso sind die Frauen jung oder alt, ohne Zwischenstadium.

Der Grund dafür liegt wohl darin, daß hier erst ganz langsam die Erkenntnis durchdringt, wie wichtig Sport und körperliches Training zur Erhaltung der (ewigen) Jugend ist. Angeborene Trägheit wird wenig bekämpft, man geht hier kaum spazieren, schlendert etwas die Promenade entlang und fährt im übrigen mit dem Wagen. Reiten und Tennis wird nur von wenigen betrieben. Sonst hat sich bisher nur das Auto als Sport eingebürgert. Die Frau am Steuer ist eine immer häufiger werdende Erscheinung. Die ausgezeichnete Küche und die vielen Süßigkeiten sind auch nicht dazu angetan, Schlankheit, schlaffe Glieder zu erhalten. Von der satten Bequemlichkeit bis zur Nachlässigkeit ist nur ein Schritt und — so sieht man die vielen früh verblühten Frauen.

Seit dem Kriege ist aber ein neuer Typus in Rumänien entstanden: das junge Mädchen. Früher gab es das gar nicht in Rumänien, früher spielte, ähnlich wie einst in Frankreich, nur die verheiratete Frau eine Rolle, während Klöster und Internate die Mädchen bis zur Eheschließung in strengster Abgeschlossenheit verbargen — nicht zuletzt aus dem Grund, um die Bewegungsfreiheit der Mütter nicht zu hemmen.

Viele unglückliche Ehen wurden von freisheitsdürstigen Klosterfrauen geschlossen, die endlich den Paß für ihr weibliches Betätigungsfeld in Händen haben wollten. Standale und Ehescheidungen waren an der Tagesordnung, und der nicht sehr solide Ruf rumänischer Frauen war nur eine Folge des unnatürlichen Erziehungssystems.

Das ist jetzt von Grund auf geändert. Das neue junge Mädchen genießt vollständige Freiheit, sie hat sich — wie alles hier im Lande ohne sichtbaren Übergang — von der Nonne zur Garçonne verwandelt.

Das geistige Niveau der Rumänin ist durchschnittlich ein sehr gutes, wenn auch ihr Wissen auf etwas einseitiger, willkürlicher Bildung beruht. Sie beherrscht zumindest französisch wie ihre Muttersprache und kennt alle Neuererscheinungen der französischen Literatur. Es gab hier immer viel Schriftstellerinnen unter den Damen der guten Gesellschaft, seit die alte Königin Carmen Salva ihren Ruhm als Dichterin suchte. Die Komtesse de Noailles, jetzt Frankreichs Dichtergenie, Helena Vacaresco und die Fürstin Bibesco (die Schwägerin der gleichfalls dichtenden Tochter Asquiths) sind einige der international berühmt gewordenen Frauen Rumäniens.

Das Land der schönen Frauen... sie haben blühende Augen, glänzendes Haar, einen graziösen Gang. Und jenes verliebte Erwas im Ausdruck, das die Rumänin „vin-ivoace“, d. h. „komm her!“ nennen.

Und auf das sie — wie alle anderen Männer auch — so gerne reagieren.

## Von der Stirne heiß . . .

Schweizen ist gesund, manchmal aber auch gefährlich. — Wo raus besteht der Schweiß? — Die Salzkruste auf der Haut. — Roter, gelber und schwarzer Schweiß. — Menschen, die Blut schwitzen. — Schweiß tötet Bakterien.

An sonnenheißen Tagen kann auch die leichteste Kleidung nicht verhindern, daß unsere Haut reichlich Schweiß absondert; es würde sogar ein schlimmes Zeichen sein, wenn dies nicht der Fall wäre. Bei mittlerer Temperatur und ruhigem Körperzustand merken wir von der Feuchtigkeitsemission unserer Haut allerdings gewöhnlich so gut wie nichts, weil die geringen Mengen der austretenden Flüssigkeit gleich wieder verdunsten. Daße Wärme, besonders bei gleichzeitiger Körperbewegung, beeinflusst die Schweißnerden jedoch so stark, daß sie die Schweißdrüsen der Haut zu ganz besonderer Tätigkeit veranlassen, und anstatt der üblichen 500 bis 800 Gramm verdunstenden Schweißes oft schon binnen ein paar Stunden mehrere tausend Gramm Schweiß abgefordert werden, die aber natürlich dann nicht mehr völlig verdunsten können, sondern zum Teil in Tropfenform an der Haut hinabdrinnen. Normaler Schweiß besteht zu 90 Prozent aus Wasser und zu 1 Prozent aus anderen Bestandteilen und zwar besonders aus Salz; seine chemischen Bestandteile sind sowohl bei Gesunden wie auch bei Kranken sehr wechselnd. So ist z. B. wie Dr. Schwentenbecker mitteilt, der Schweiß eines Menschen, der soeben heißen Tee getrunken hat, anders zusammengesetzt als der Schweiß, der etwa nach dem Einfluß heißer Luft auftritt. In den Tropen kommt es oft vor, daß bei großer Lufttrockenheit selbst Gesunde soviel Schweiß absondern, daß nach dem Eintrocknen des Schweißes das Salz stellenweise wie eine Kristallkruste auf der Haut liegt, eine Erscheinung, die man sonst nur gelegentlich an Fieberkranken beobachtet.

Außer dem Kochsalz sind im normalen Schweiß des Menschen auch gewisse Fettäuren und Fette enthalten, wozu der Fettgehalt des Schweißes (sog. „Fettschweiß“), der sich häufig so unangenehm auf der Stirne bemerkbar macht, beruht. Die andere fatale Eigenschaft des Schweißes, nämlich kein säuerlicher Geruch, wird dagegen durch eigene „Nichtstoffe“ hervorgerufen, deren Erzeugung zum Teil in „Nichtdrüsen“ der Haut erfolgt. Andererseits wird der Schweißgeruch aber auch durch die sich zerlegenden Fette und Sekrete der Hauttalgdrüsen beeinflusst. In seltenen Fällen, wie beispielsweise bei Influenza- oder Darmkranken, siedeln sich im Schweiß farbstoffbildende Bakterien an, was zur Folge hat, daß er bläulich gefärbt erscheint. Man hat auch rötlichen und gelben Schweiß — gelben namentlich an neugeborenen Kindern — beobachtet, sowie schwarzen Schweiß, dessen Auftreten aber nur ganz selten festgestellt werden kann. Das sog. „Blutschwitzen“, wie es bei Krampfanfällen auftreten kann, beruht in der Regel darauf, daß im Schweiß rote Blutkörperchen enthalten sind. Bei Menschen, die gewisse Arzneien einnehmen, wie etwa Jod, Brom, Arsen oder Chinin, findet man im Schweiß auch kleinste Mengen dieser Substanzen enthalten. Besonders bedeutsam, jedoch noch nicht geklärt, ist die Frage, ob und wann der Schweiß des Menschen giftige Eigenschaften besitzt. Die Annahme, daß der Schweiß unter Umständen tatsächlich giftig sein kann, wurde dadurch gestützt, daß bei Kaninchen, denen man den Schweiß kranker Menschen einstrich, Vergiftungsercheinungen auftraten, die aber wegblieben, wenn man den Tieren den Schweiß Gesunder einverleibte. In Ausnahmefällen können auch krankheitsregende Bakterien — Typhus- oder Milddarmlbakterien — durch den Schweiß abgeschieden werden, während normaler Schweiß bakterientötend wirkt.

Das sommerliche Schweißvergehen, das niemand erspart bleibt, hat vor allem die sehr wichtige Bedeutung für den Körper, daß es die Haut dauernd mechanisch reinigt und sie dadurch gesund erhält. Nur muß ein Mensch, der stark schwitzt, immer daran denken, daß der mit Schweiß bedeckte und von schweißdurchfeuchteter Kleidung umgebene Körper besonders leicht einer Erkältung ausgesetzt ist. In solchen Fällen kann schon schon schwache Zugluft wie überhaupt jede fühlbare zur Haut dringende Luftabkühlung eine Erkrankung nach sich ziehen. Darauf wird namentlich der Reisende achten müssen, der in diesen Wochen in überfüllten Eisenbahnwaggons bei geöffneten Fenstern meist starker Zugluft ausgesetzt ist.

## Sport.

### Handball D. S. B.

Polizei-SB. Darmstadt süddeutscher Pokalmeister.

Mit 3:2 (2:2) errangen die heftigen Polizisten in Darmstadt gegen den 1. F. R. Nürnberg im Schlussspiel um den süddeutschen Pokal einen unerwartet knappen Sieg. Sie wurden zwar von Fans geführt, hatten aber nach Platzverweis von Schliffer und Koch in der zweiten Halbzeit nur drei Stürmer im Feld, dazu das Publikum geschlossen gegen sich, so daß sie schließlich nur mit letzter Aufopferung den Vorsprung halten konnten.

Polizei-SB. Berlin Kampfsiege.

Durch den früheren Charlottenburger Chufra im Tor erheblich verstärkt, zeigte sich der DSB-Meister in Breslau in überragender Form: Im Endspiel schlugen die Berliner den Polizei-SB. Wien 10:2 (3:1). Vorher hatten sie bereits die Universität Berlin 12:4 (5:1) bezwungen, während die Wiener dem Vertreter der DL, Tu. Vorwärts Breslau, mit 9:4 (4:1) das Nachsehen geben konnten. Im Kampf um den 3. Platz behielt Universität Berlin mit 4:2 (2:1) über Tu. Vorwärts Breslau die Oberhand. Das Damen-Turnier verlief unentschieden. Der DSB-Meister, Viktoria Hamburg, ließ sich überraschend von Danubia Wien 3:1 (3:1) schlagen, besiegte aber dann den Turniermeister, Vorwärts Breslau, 4:2 (2:1), der sich aber auf gleicher Höhe hielt, indem er den Osterreicherinnen ein 4:3 abrang.

Eintracht Frankfurtliga.

Gegen TSB. Braunschweig gelang dem Favoriten mit 3:1 (2:1) der erwartete Sieg im Rückspiel. Angehängen, mit 34:16 Toren, haben die Frankfurter nun die Aufstiegs-spiele beendet. Sie werden ohne Zweifel in der neuen Saison in ihrer Gruppe eine gute Rolle spielen. — Post-SB. Frankfurt verbesserte durch ein 10:1 (5:0) gegen SR. Dieffenbach seine Platzchancen.

Städtepiel Mainz/Wiesbaden — Frankfurt 5:4 (2:2).

Es war ein abwechslungsreiches und spannendes Treffen, bei dem sich die schweren Vertreter von Mainz/Wiesbaden auf dem regenmassigen Rasen nicht so sicher bewegen wie die leichteren, viel schnelleren Frankfurter. Wenn diese auch nicht gerade ein „großes“ Spiel lieferten, so boten sie doch eine überdurchschnittliche, abgerundete Gesamtleistung. Große Mängel irgendwelcher Art waren nirgends zu erkennen. Anders auf der Gegenseite, wo es sehr schwache Stellen gab. Vor allem verfiel hier die Läuferreihe. Statt den roten weißen Angriff rechtzeitig zu stellen, nahm sie Reißaus vor ihm. Der Spielbau kam über dürftige Ansätze nicht hinaus. Das Innenrio mußte weit zurück, um sich den Ball selbst zu holen. Infolgedessen bewegte sich der Sturm meist in unergiebiger Keilform. Die beste Figur machten in der vordersten Reihe noch die beiden Mainzer. Ihre entschlossenen, wichtigen Würfe waren jedoch nicht treffsicher genug. Grobheit, auf dem ungewohnten Posten des Linksaußen, konnte sich ebensowenig zur Geltung bringen, wie der aufmerksam bewachte Gang auf dem anderen Flügel. Das Schlussspiel, aus dem der junge Verteidiger Hauser hervorstach, war auf dem Damm. In dem beim Wechsel unentschiedenen Kampf war Wiesbaden nach der Pause zweimal mit je einem Tor Vorsprung in Führung gegangen, mußte sich aber von den im Endkampf drängenden Gästen Ausgleich und Siegestreffer gefallen lassen.

Post-SB. Wiesbaden erlitt in Bingen gegen Baffia mit 2:11 (2:5) eine empfindliche Schlappe. SB. 1898 lekte seine Spiele gegen Turnermannschaften fort und besiegte den Tu. Bickenbach 10:1. TSB. Frankfurt — Post Frankfurt 7:3 (5:2).

### Wasserstand des Rheins

am 30. Juni 1930

Hiebrich:	Pegel 2.15 m gegen 2.16 m gestern
Mainz:	" 1.42 " " 1.42 " "
Caub:	" 2.60 " " 2.66 " "
Köln:	" 2.43 " " 2.49 " "

## Hinaus, Verliert Nebensache!

bietet für Sie das Vorteilhafteste was bis jetzt da war. Getreu unserem Prinzip: Räumung um jeden Preis, haben wir keinen Grund auf den tatsächlichen Wert unserer Waren Rücksicht zu nehmen.

Wir verkaufen große  
Posten Schuhwaren  
**2<sup>80</sup> 4<sup>80</sup> 6<sup>80</sup>**  
Räumungs-Preise

Das große Schuhhaus Wiesbadens

# Schuh-Kuhn

Bleichstr. 11 • Wellritzstr. 26 • Str. d. Republik 26

früher 14,- jetzt 9,90

früher 12,- jetzt 6,90

früher 14,- jetzt 8,90

**UNSER**

# Saison-Ausverkauf

# Unser Saison-Ausverkauf

eine Sensation

die besten Qualitäten teilweise

## unter Einkaufswert

# Seidenspinner

Wilhelmstraße 20.

Es gelangen nur die letzten Sommerneuheiten in Seidenstoffen, Voile u. Wollmusseline zum Verkauf



## Morgen beginnt

unser mit Spannung erwarteter und großzügig vorbereiteter

## Saison-Ausverkauf

Diesige Vorteile bringt er Ihnen beim Einkauf von Herren- und Knaben-Kleidung. Spargelegenheiten, die ihresgleichen suchen. Mithaus mit der Sommerware, Platz für die Herbst-Neuheiten! Rücksichten haben wir bei den Preisreduzierungen nicht gekannt.

Auf alle Waren (außer Bleyle) beträgt der **Rabatt mindestens 15%**

Auf Sommerwaren jeder Art beträgt der **Rabatt mindestens 20%**

Auf Modelle und Einzelstücke beträgt der **Rabatt bis zu 50%**

Die besonders zurückgesetzten Waren sind mit roten Preisschildern versehen.

**Besondere Gelegenheit!**

Ein Posten

### Herren-Anzüge

regulärer Preis weit höher!

jetzt nur

# 26<sup>50</sup>

# S. WOLFF & J.

MAINZ, ECKE SCHUSTERSTRASSE 23

Ältestes und leistungsfähiges Spezialhaus am Platze

## Saison-Ausverkauf

- Damen-Pullover 1.80, 0.58
- Damen-Westen 1.40, 0.95
- Dam.-Kleider, wasch-echt 0.95
- Kind.-Pullover 7 Jahre bis 0.75
- Dam.-Hemden, Trikot 0.25
- Dam.-Schlüpfer, farb. 0.25
- Dam.-Prinz.-Röcke 1.25
- Dam.-Nachthemden 1.50
- Dam.-Untertaillen m. Stickerei 0.20
- Dam.-Schürzen, weiß 0.15
- Herren.-West.u.-Pull 0.95
- Herren-Hosen 0.75
- Herren-Jacken 0.75
- Einsatz-Hemden 0.95
- Herren-Flanelhemd 1.50
- Oberhemden, weiß 1.95
- Garnitur, farbig 1.95
- Jacke u. Hose 0.25
- Herren-Hosenträger 0.50
- Herren-Netzjacken 0.75
- Herr.-Sportstrümpfe 0.30
- Kind.-Sportstrümpfe 0.75
- Herren-Socken, reine Wolle 0.75
- 3 Paar Söckchen versch. Größen 0.50
- Damen-Strümpfe K.-Waschseide 0.25
- D.-Strümpfe u.-Sock 0.15
- Erstl.-Jäckchen, groß 0.15
- Kopfkissen, weiß 0.68
- Hemdenstoff, Mtr. 0.29
- Indanthrenstoff für Kleider 0.48
- Nessel, Mtr. 70 breit 0.16
- Kunstwaschseide farbig 0.48
- Bettbezüge, 130/180 3.50
- Bettuch, 150/225, Haustuch 2.40
- Frotté-Handtücher 0.30
- Madras-Garnitur 3teilig 1.95

F 18

Unterpreisposten in

**Schlaf-Decken**

Mengenabgabe vorbehalten

Verkauf ab Dienstag

### Laufer

Schwalbacher Str. 54

Ecke Emser Straße gegenüber Michelsberg

## Holter's Neuwäscherei Südsterne

Oranienstr. 35  
Teleph. 24310

Spezialität:

### Herren-Wäsche.

Gardinen-Spannerie. Wäsche nach Gewicht

Annahmestelle:

Oestricher Str. 5, Schuhmacherei Reif.



Einestr. Schutzmarke

**PLAKATE** mit verschied. Aufdrucken auf Papier u. Papp vorrätig  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

## Wanzen?

Zur Vertilgung dieser, sowie von Schwaben, Flöhen, Fliegen, Ameisen usw. finden Sie bei uns **unfehlbare Vertilgungsmittel**

Drogerien:

### Jünke Tauber Alexi

Kaiser-Fr.-Ring 30 Adelheidstraße 34 Michelsberg 9

# Saison-Ausverkauf



## Bei mir genügt die Hälfte darüber spricht die ganze Stadt

Das sagen folgende Preise:

Den Herren-Anzug . . . . .	von Mk. 25.00 an
„ Herren-Mantel . . . . .	„ „ 19.50 „
„ Herren-Sport-Anzug . . . . .	„ „ 35.00 „
Die Herren-Hose . . . . .	„ „ 2.90 „
„ Herren-Windjacke . . . . .	„ „ 5.50 „
„ Herren-Sport-Hose . . . . .	„ „ 5.50 „
„ Herren-Tennis-Hose . . . . .	„ „ 8.00 „

Jünglings-Anzüge und -Mäntel entsprechend billiger

Ernst

1201

# Neuser

Wiesbaden, Kirchgasse 42

Das große Haus der guten Qualitäten

## Aufruf!

Kameraden des ehemaligen Jäger-Regiments Nr. 80 und seiner Kriegs-Truppenteile (R. J. Nr. 80, L. J. Nr. 80, J. Nr. 186, R. J. Nr. 223, R. J. Nr. 253, J. Nr. 353, J. Nr. 365, J. Nr. 390)

Endlich ist unsere Heimat frei von fremder Besatzung. Wir sind unbeschränkt in unserem Handeln, wir dürfen tun, wonach echter Kameradschaftsgeist seit langem sich lehnt: Uns vereinigten in dem Streben, die innigen Beziehungen, die einst in schwerer Zeit, inmitten von Not und Tod, geknüpft wurden, zu erneuern oder zu festigen. Zwölf Jahre sind seit jenem Kriege, der für uns alle ein fürchterliches, aber auch stolzes Erlebnis war, vergangen. Mancher, den der Krieg verlor, hat, in trübseligen ins Grab selunken. Um so mehr ist es daher die Pflicht aller noch lebenden Kameraden, sich zusammenschließen und die alte kameradschaftliche Treue wiederaufleben zu lassen. Treue wollen wir vor allem den gefallenen Kameraden bewahren. Diese Treue sei das uns einigende Band. In einigen Monaten wird auf dem Felsberg unserer Gefallenen zum ehrenden Gedächtnis ein würdiges Denkmal stehen. Am Sonntag, den 13. Juli, vormittags 10 Uhr wird die Grundsteinlegung erfolgen.

An diesem Werke wollen wir uns alle beteiligen. Wir wollen eine große Denkmalsvereinigung der 80er bilden, der anzugehören jeder, der einst in den Reihen des Jägerregiments Nr. 80 und seiner Kriegstruppenteile gekämpft hat, für seine Billigkeit, halten muß. Jeder werde keine Mitteltätigkeit an. Die Eintragung seines Namens kann in einer der in folgenden Geschäften aufgesetzten Listen erfolgen: Handl. Carl Haas, Rheinstraße 41; H. G. G. Engel, Wilhelmstraße 1; H. G. G. Kraus Klein, Hülberstraße 30; Blumenstraße 5; Reuthen, Adelstraße 35; Töpferhandlung D. Hahn, Gießenstraße 35; R. H. Handlung Schellberg, Kirchgasse 13; H. G. G. Reibler, Kaiserstraße 12; Kolonialwaren-Geschäft Bierbrauer, Adlerstraße 43; H. G. G. Reuberling, Kaulbrunnstraße 12; Waffenhandlung A. Dörfler, Bleichstraße 28; H. G. G. Christmann, Lützenstraße. In den erwähnten Geschäften sind gleichzeitig die Eintrittskarten zur Grundsteinlegungsfeier zum Preise von 50 Pf. zu haben. Näheres über die Feier wird noch in der Presse bekanntgegeben.

Als Jahresbeitrag wird ein Beitrag von 50 Pf. erhoben.

Die Denkmalsvereinigung ehemaliger 80er in Wiesbaden.



Original-Moselwein-Ausschank  
in  
Alten Römer  
Notzholmer Straße 22  
1928er Erdener Herrenberg  
Glas 45 Pf.

## Familien-Drucksachen

Jeder Art in kürzester Zeit  
L. Schellberg'sche Hochdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

Billig und gut

Saison-Ausverkauf

Zu RM. 7<sup>50</sup> RM. 10<sup>50</sup> RM. 12<sup>50</sup>

erhalten Sie vom 1.-19. Juli fehlerfreie

# Schuhe

aus vorzüglichem Material im  
Spezial-Schuh-Geschäft  
mit der fachkundigen Bedienung

# Harms

Spiegelgasse 1 Fernspr. 25068  
Geschäftsgründung 1878

1146

## Beschluß.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jakob Heilbrunn, Inhaber der Firma Heilbrunn & Co. zu Wiesbaden, Marktstr. 25, ist, da im Vergleichstermin vom 17. Juni 1930 die erforderlichen Mehrheiten nicht erreicht wurden, auf Antrag des Gemeinschuldners gem. § 182 Abs. 2 R. O. neuer Termin zur Wiederholung der Abstimmung auf den 22. Juli 1930, vorm. 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Kirchgasse 15, 3. Zimmer Nr. 208/9, anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und seine Anlagen sind in der Geschäftsstelle des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Im Termin sollen auch die nachträglich angemeldeten Forderungen geprüft werden. F405

Wiesbaden, den 24. Juni 1930.  
Amtsgericht, Abteilung 8.

## Erhöhung des Wasserpreises ab Verbrauchsmonat Juli 1930

Gemäß Aufsichtsratsbeschuß erfolgt unter Annäherung Anwendung der §§ 1-7 der Gebührenordnung für die Benutzung der städtischen Wasserleitung vom 28. März 1924 die Abgabe von Wasser ab Verbrauchsmonat Juli 1930 zum Preise von 0,33 RM. für einen Kubikmeter. Dieser Preis wird in den neuen Stadtteilen Schierstein, Frauenstein, Dohbelm, Sonnenberg, Bierstadt, Erbenheim, Jastadt, Ransbach und Hefloch für Wasserlieferungen nach Grundstücken, deren Eigentümer oder Auslieferer zur Zeit der Einmündung bzw. Bildung der Stadtteile in diesen Ortsanfällen waren, von 0,33 RM. auf 0,25 RM. ermäßigt. F478

Wiesbaden, den 24. Juni 1930.

Waller, Elektrizitäts- u. Gaswerke Wiesbaden  
Uffiziengesellschaft  
Bücher. — Urten.

## Omnibusverkehr in der Befreiungsnacht.

Direkt nach Beendigung der Befreiungsfeier besteht von der Wilhelmstraße (Staatsoper) aus noch Omnibus- bzw. Straßenbahnverbindungen auf allen Linien.

Lezte Wagen ab Biedrich, Schierstein und Sonnenberg: 1.30 Uhr ab Endstelle. F459  
Stadt. Verkehrsbetriebe.

## Zwei billige Rheinfahrten

mit dem Salon-Motorschiff "Water Rhein" (450 Personen) am Mittwoch, den 2. Juli, und Donnerstag, den 3. Juli von Biedrich nach Koblenz und zurück nach Biedrich. In Koblenz circa 3 Stunden Aufenthalt. Abfahrt von Biedrich (eigene Brücke am Biedricher Schloß) 7.10 Uhr. Abfahrt in Rüdesheim (Brücke am Bahnhof) 8.20 Uhr. Rückfahrt von Koblenz 14.10 Uhr. Ankunft in Biedrich circa 21.30 Uhr. Fahrpreis bis Rüdesheim/Bingen 1 Mark, mit Rückfahrt 1,50 Mark. Fahrpreis bis Koblenz 3,20 Mark, mit Rückfahrt 4,20 Mark. Karten vorverkauf in Wiesbaden bei Carl Schulte, Langgasse 25, bei Ludwiga Engel, Wilhelmstraße 52, und am Schiff morgens vor der Abfahrt. Vorzügliche preiswerte Restauration an Bord. 1184

Binaer Verlonen-Jahrsfahrt A. B. Schneider.  
Telephon 2603.

**Daunen-decken**  
tausendfach bewährt  
bunt ..... 48.-  
Damast ..... 60.-  
Satin ..... 75.-  
Kunstseide ..... 85.-

Mein

# Saison-Ausverkauf

beginnt  
Dienstag, 1. Juli

Damenwäsche — Herrenwäsche, weit unter Preis  
Badetücher — Bettwäsche — Tischgedecke — Handtücher

==== Fabelhafte Sonderangebote in bester regulärer Ware ====

## Theodor Werner

Weberei und Wäschefabrik

Webergasse 30, Ecke Banggasse

### Deutsche Volkspartei Ortsverein Groß-Wiesbaden

## Befreiungsfeier

am Dienstag, den 1. Juli 1930, abends 8 1/2 Uhr  
im Saale der Loge „Plato“, Friedrichstraße 35.

Herr Oberstudiendirektor Dr. Rip, Wiesbaden, wird die Rede halten.  
Wir laden dazu unsere Mitglieder und Gönner der  
Partei herzlichst ein u. bitten um zahlreiche Beteiligung.

F 522

Der Vorstand.

Nur Qualitätsware

Mein diesjähriger

# Präferen- Olubrombrunf

bietet ungewöhnliche Einkaufsvorteile  
in allen Arten

**la Herrenstoffe, fertige  
Mäntel und Krawatten**

Beachten Sie die Auslagen.

Preise teilweise bis zu **50%**  
ermäßigt.

Auf Wunsch verarbeite ich die  
Stoffe bei billigster Berechnung  
unter Garantie tadellosen Sitzes

## Franz Baumann

Haus für feine Herrenschneiderei  
nur Wilhelmstraße 42

Nur Qualitätsware

Mallen-Auflagen von  
Prospekten und Sonderbeilagen  
in 2-farbigem  
Rotationsdruck

liefert die  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

# Gut gezielt!



Ein Blick--ein Griff--  
der Anzug oder Mantel  
fast für die Hälfte...

Jeder Kauf bei mir:  
**ein Treffer**

Besuchen Sie meinen  
**Saison-  
Ausverkauf**  
Urteilen Sie selbst!

**Beginn 1. Juli.**

## BECHER

Michelsberg 1.

Durchgehend geöffnet!

3 große

## Zitronen

25

100 Stück Mk. 7.50

## P. Lehr

Ellenbogengasse 4  
Moritzstraße 13  
Michelsberg 32  
Bleichstraße 13

Geeigneter Beobachtungspunkt der  
**Höhenfeuer auf dem Schläferskopf**

Übertragung der Feier auf Lautsprecher  
Wirtschaft um Mitternacht geöffnet  
Einfahrt für Kraftfahrzeuge von der Aarstraße  
— Telefon 28181 —

Heute nacht geöffnet  
**Café Bossong**  
Kirchgasse am Eck.

Familien-Drucksachen  
jed. Art in kürz. Zeit  
L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

# ● Sonderverkauf in Maßanzügen ●

— Schneiderei **Schmidt**, Hotel „Rose“ —

# unser Verlust Ihr Gewinn

Dieses Geschäftsprinzip hat viel von sich reden gemacht, fast alle Welt kennt unseren **großartigen Saisonverkauf**, Beginn 1. Juli. Wer auf seinen Vorteil bedacht ist, kauft deshalb bei **Speier!** Speier ist beliebt seit über 50 Jahren, Speier bringt seinen Kunden **besondere Vorteile**. Wer überbietet die Formenschönheit, die Eleganz, die Farben, die Auswahl und die unglaublich niedrigen Preise? Um stets das Allmodernste zu haben, werden viele Schuhe mit Verlustpreisen abgegeben, um Platz zu schaffen für die neuen Herbstmodelle.

- Damenhausschuhe in vielen entzück. Farben, Größe 36/42 . . . . . **1.15**
- Praktischer Turnschuh aus braunem Segeltuch m. an vulkanisiert. Gummisohle, enorm billig, Größe 36/42 nur **1.80**
- Feinfarbiger Kinder-Spangenschuh tadelloser Ausführung, breite Form, Höchstleistung, Größe 18/26 . . . . **1.95**
- Entzückender Kinder-Spangenschuh, modegrau m. dunkelgrau. Blatstreif, ganz labelhaft billig, Gr. 23/26 nur **1.95**
- Für den Badestrand, hübsche feinfarb. Satinbadeschuhe m. an vulkanisierter Gummisohle, Größe 36/42 **2.70**
- Reizender Lederniedertreter, rot, blau, lila, grün u. alle sonstigen Farben, Kroko u. Molitis, extra billig, nur **2.70**
- Entzückender Damenseidenpantoffel mit hübschen Malereien, Gr. 36/42 **3.30**
- Feinfarbig. Kinderspangenschuh, teilweise ganz mit Leder gefüttert, in vielen reizenden Modellen u. aparter Farbtonung, Größe 23/26 . . . . nur **3.70**
- Echt Chevreau** Kinder-Spangenschuh in den neuesten Modeln, wie neubeige, sudanfarben, nußbraun, negerbraun, in fescher Kombination, Größe 23/24 . . . . . nur **3.70**
- Bequemer schwarzer Chrom-Damen-Spangenschuh mit flachem Absatz, gute Qualität, Original flexible, Größe 36 . . . . . nur **3.90**
- Beige Kalbledersandaletten m. roter und brauner Flechtgarnitur, fabelhaft billig, Größe 27/35 . . . . nur **4.60**
- Solider schwarzer Lack-Damen-Spangenschuh, beliebte Form, mit halbhohem Absatz, durchgenäht, nur **5.90**
- Feinfarbiger Flieder-Damen-Spangenschuh mit mittelbeige Blattgarnitur und echt überzog. L.-XV.-Absatz, moderne halbspitze Form, eine außergewöhnliche Leistung . . . . nur **5.90**

- Schöner, beige u. caramel Boxkalf-Mädchen-Spangenschuh, Zierlochg., sehr geschmackvoll, Gr. 31/35, nur **5.90**
- Mittelbeige mit dunkelbeige kombin. Damen-Spangenschuh mit mittelhoh. Blockabsatz, hübsche Trotteurform, sehr beliebt und nur . . . . . **6.90**
- Mattbeige Damen-Pumps mit kasche Blatstreifen, fabelhaftes Modell in mod. Form u. mittelh. überzog. L.-XV.-Absatz, f. verwöhnt. Geschmack, nur **6.90**
- Sandfarb. Damen-Spangenschuh m. goldbraun. Spange u. Verzierung, echt überzog. L.-XV.-Absatz, beste Ausf., vorn. Mod. außergewöhnl. vorteilhaft nur **6.90**
- Beige caramel Damen-Spangenschuh in besond. hübsch. Trotteurform, leicht Ago verarbeitet, ein Vormittagsschuh wie Sie ihn sich wünschen . . . . **7.90**
- Apart. matt Kork farb. Damenspangenschuh mit vornehmst. Zierstepperei, echt L.-XV.-Abs. (überzog.) hübsch Modell, außergewöhnlich billig nur **7.90**
- Grau beige Damenspangenschuh m. dunkelceder Blatstreifen u. überzog. halbhoh. geschweift. Absatz, dezente Linienführung, gute Qualität und nur **7.90**

- Entzückender kascha farb. Damen-Vorm.-Trotteurschuh mit exotisch kokosfarb. Ledergarnitur u. Spange, dezente Stepperei, das was Sie von uns erwartet haben . . . . . nur **7.90**
- Raffinierter matt-beige Damen-Einspangenschuh mit dezenter dunkelbeige Blattgarnitur, halbspitze, rassetige Form, echter L.-XV.-Absatz, fesches Modell, gute Qualität . . . . . nur **7.90**
- Vornehmer schwarzer Lack-Damen-Einspangenschuh aus gutem Material u. feiner Stepperverzierung m. halbhoh. Blockabsatz, weiß gedoppelt, sehr beliebte volle Form und nur . . . . **8.90**
- Echter brauner Boxkalf-Damen-Spangenschuh, ein hübsches vielbegährtes Modell in tadell. Ausführg., weiß ged., m. Blockabs. sehr billig nur **8.90**
- Rassiger cederbeige Damen-Pumps, ganz besond. fesch, m. sattelbraunem Streifen, Ripseinfuß, elegante Form, besonders preiswert . . . . . nur **8.90**
- Vornehmer schwarzer Lack-Damen-Spangenschuh in fein. Ago-Verarb. mit kleinem Blattdurchbruch, sehr schönes Modell . . . . . nur **9.50**

- Dezenter schwarzer Damen-Spangenschuh in extra breiter Form u. flach. Absatz, in tadelloser Ausführung, sehr bequem . . . . . nur **9.50**
- Diverse Einzelpaare, in den entzückendsten Modellen und Formen, für Damen . . . . . nur **9.50**
- Elegante beige Damen-Pumps mit mittelbraunem Einfuß und zarter Zierstepperei, neue Spezial-Form, interessantes Modell . . . . . nur **9.90**
- Eleg. Herrenhalbschuh, mittelbraun Boxkalf, Original Goodyear-Welt, fabelhaft preiswert . . . . . nur **9.90**
- Praktischer Herren-Halbschuh in echtem mahagoni Boxkalf, Original Goodyear Welt, unglaublich billig . . . . . nur **11.90**
- Elegant. Herrenhalbschuh, dunkelbrauner, echt Boxkalf, vornehmer Form, Original Goodyear Welt, nur **11.90**
- Strapazierfähiger Herren-Stiefel, schwarz Leder, gedoppelt, sehr bequeme Form, sehr billig nur **11.90**

# Speier AG.

Langgasse 12  
Schuh-Unternehmen größten Stils - Verkaufsstellen in vielen Städten

Die Angebote unserer  
**Strumpf Abteilung**  
für den Ausverkauf  
sind verblüffend billig.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Dienstag, den 1. Juli 1930, 9 1/2 Uhr werde ich  
**Nettelbadstraße 24**  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:  
4 Klaviere, 1 Eschmmer, 4 Schreibische, 1 Vertilo,  
1 Ausziehtisch, 2 Sessel, 2 Koll., 1 Waren-, 1 Bücher-  
und Wäscheschrank, 1 Sofa mit Umbau, 1 großer  
Spiegel, 1 Kallenschrant, 1 Chaiselongue, 1 Flur-  
toilette, 1 Teppich, 1 Rational-Reguliertische, eine  
Schreibmaschine (Underwood), 1 Grammophon mit  
5 Platten, 1 Schrantgrammophon, 2 Herren-Fahr-  
räder, 1 Motorrad u. a. m.  
Wiesbaden, den 28. Juni 1930.  
Richter, Obergerichtsnotsieber,  
Oranienstraße 48. Telefon 22015.

**Selbstmädchena.**  
Am Dienstag, den 1. Juli 1930, 16 Uhr versteigere  
ich in Wiesbaden, Nettelbadstraße 24:  
a) **Swanaseiwe:** 1 Klavier, 4 Oelgemälde, 1 Büfett,  
1 Standuhr, 1 Flügel, 1 ant. Kleiderchrant, ein  
Bücherchrant, 1 Leberjota, 1 Wäschechrant, ein  
Spiegelchrant, 1 Eschmmer, 1 Ausziehtisch, sechs  
Stühle, 1 Kallenschrant, 1 Kommode, 1 Truhe, 1 Verti-  
lo, 1 Sofa, 1 Gas-Roch- und Bucherd, 3 Meter  
Anzugstoff, 4 Stl. 1 Schlitten, 10 Korbhülle, 10 P.  
Turlanduhle, 1 Wanduhr, 1 Sporttasche, 1 Koll-  
chrant, 1 Perleffästigungsmaschine, 1 Affen-  
chrant, 1 Reibentisch, 3 Warenchrante, 1 Kallenschrant,  
1 Wäschechrant, 1 Rational-Reguliertische,  
1 Radio (3 Köhren) mit Lautsprecher, ein  
Herrenfahrerd, 1 Ultra-Strahlenapparat, 150 kg  
Holznägel (f. Schuhmacher), 1 Schreibmaschine  
tisch und Stuhl, 2 Pl. Oceda, 5 Nov, 15 kg Stijte,  
3 Mr. Politur, 1 Defattermaschine, 1 Teppich-  
dämpfer, 1 Teppichstaubungsanl., 1 Schleuder-  
maschine, 1 Schreibmaschine, 1 Staubsauger,  
1 Kredens und anderes mehr.  
b) **anziehend** freiwillig aus einem Konkurs; eine  
Schnellwaage mit elektr. Beleuchtung, 1 Ständer-  
waage, 1 eil. Ofen m. Rohr, 1 Schreibtisch, 1 Tisch,  
1 Stuhl, 1 Kollchrant, 2 Regale, 2 Glasschilder,  
3 eil. Schilder, 1 Uhr  
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
Versteigerung zu b) bestimmt zu a) teilweise bestimmt  
Sielaff, Obergerichtsnotsieber.

## Mafulatur

zu haben im Tagblatt-Berlag,  
Schalterhalle rechts.

**Frankfurter Hof**  
Webergasse 37 an der Langgasse

Heute Montag und folgende Tage:  
**Gr. Befreiungsfeier**  
**OTTO BERNHARD**  
mit seiner rheinischen Stimmungs-Kapelle.  
— Die ganze Nacht geöffnet! —

**Taunus-Hotel**  
Rhein-, Ecke Wilhelmstraße

Montag, den 30. Juni 1930  
sowie an den folgenden Tagen  
in sämtl. Lokalitäten des Hauses

**Grosse Befreiungs-Feier**  
bei besonderen Darbietungen aus Küche und Keller.  
**Elite- u. Stimmungs-Konzert**  
der verstärkten Künstler-Kapelle **Charhag-Gross.**  
Ausschank von Original Pilsener, Münchener Hofbräu u. Germania Export.



Es ist nicht alles Gold . . . . .  
Farbenprächtig aussehende Zigarren schmecken  
Ihnen oft nicht. Der Laie wundert sich darüber.  
Der Fachmann hingegen weiß, daß die schönst-  
farbigen hellen Decker meistens vor ihrer Reife  
geschnitten wurden und die natürliche Gärung  
nicht durchgemacht haben. Solche Tabake kaufen  
Villiger nicht. Wir fabrizieren nicht Stumpfen  
fürs Auge, sondern solche, die durch ihre milde  
herrliche Qualität das Raucherherz erfreuen.  
Was tut's, wenn Villiger-Stumpfen um eine  
unbedeutende Tönung dunkler sind, wenn aber  
der Raucher dafür zu einem besseren Rauch-  
genuß gelangt! Nun — Villiger schon versucht!  
Wählen Sie den milden Mocca oder den noch  
milderen Mocca-Spezial! Beide kosten nur 10 Pfg.  
Es gibt nichts Besseres um diesen Preis.

## Villiger Stumpfen

Deutschlands größte Stumpfenfabriken  
Villiger Sohn Pfeiffikon-Schwetz, Tiengen-Baden, München 25  
Generalvertretung: F161  
Leo Hirschberg, Frankfurt a. M., Fern-  
sprecher Hansa 26615, Br. Eschenheimer Straße 26

# Café Ritter

Unter den Eichen

## Befreiungsfeier

Dienstag, den 1. Juli, 20 Uhr.

Zum Besten des Fr.-Vereins v. Roten Kreuz f. Deutsche über See

Montag, den 7. Juli, 20 Uhr, Paulinenschlößchen

Vortrag des

## Generals von Lettow-Vorbeck

über

### „Sinn und Ziel des ostafrikanischen Kampfes“

Karten zu 2, 1.50, 1 Mk. und unnummeriert zu 50 Pfg.

Vorverkauf bei Engel, Ecke Rhein- und Wilhelmstr., Moritz & Münzel, Wilhelmstr. 58, Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33. Karten für Mitglieder zum halben Preis bei Blumenhaus Jung, Kleine Burgstr. 2.

## Schuh-Reparatur

33 Bleichstraße 33.  
Damen-Sohlen 2,10

29 Wagemannstraße 29.  
Herren-Sohlen 3,10

Erstklassiges Material — Fachmännische Bedienung

# Großes Militär-Konzert

ausgeführt vom Wiesbadener Musikverein  
Vortragsfolge:

1. Heil und Sieg, Befreiungsmarsch . . . . . Karl Ball
2. Ouvertüre z. Op. „Rienzi“ . . . . . R. Wagner
3. Militär-Reveille mit dem Choral:  
Nun danket alle Gott . . . . . J. Golde
4. Slavische Rhapsodie . . . . . C. Friedmann
5. Zwei Märsche mit Benutzung von Fanfaren-Trompeten und Pauken:  
a) Hie guet Brandenburg allewege . . . . . Henrion  
b) Kreuzritter-Fanfane . . . . . Henrion

(Reichsbund ehemaliger Militär-Musiker  
Leitung: Musikdirektor Karl Ball

6. a) Flamme empor, Präsentiermarsch Hackenberger  
b) Parademarsch der „Langen Kerle“ Marc Roland
7. Gr. Fant. a. d. Op. „Die Hugenotten“ Meyerbeer
8. Die Fahnenweihe, Waffentanz . . . . . Karl Ball
9. Historische Märsche. Eine chronolog. Folge deutsch. Heeresmusik vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Neu bearbeitet von O. Hackenberger (28 Armeemärsche)
10. Zapfenstreich, Gebet und Deutschlandlied

## Westf. Landschinken

Rundschnitt, mit kurzem Bein, trocken, geräuchert, alte Winterware, das Feinste für die warme Jahreszeit, im Gewicht von ca. 12-25 Pfund  
Pfund 1.95 Mk.

Versand erfolgt franko unter Nachnahme oder prima Referenzen.

Wir garantieren für gesunde einwandfreie Ware.

Paderborner Speck- u. Schinkensalzerel

**Kaufmann**  
Paderborn F 272  
Telephon 2182.

## Mafulatur

Wir haben im „Tagblatt-Verlag“ Schalterhalle rechts.

## Striegel's Wein- u. Bierstuben

Gerichtsstraße 5. Telephon 28682.

# Heute Konzert

Radioübertragung der Befreiungsfeier.

## Café Wien

Montag und Dienstag

Befreiungskonzert, Rhein- und Weimlieder

Befreiungsfeier

Rheinische Abende

Tanz

Wilhelmstr. 20

Erstklassige Stimmungs- und Tanz-Kapelle

# Park-Unternehmen

Wilhelmstraße 36

## Zur Befreiungsfeier

Sämtliche Lokale

Café mit Tanz

Tanz-Diele, Bar

die ganze Nacht geöffnet!

## Ratskeller Wiesbaden

empfiehlt zu den

# Befreiungsfeiern

die auserwählten **Diners** und **Soupers** sowie seine **reichhaltige Tageskarte.**

**la Weine — Spezial-Ausschank der Pschorr-Bräu München**

Telephon 26313

## Café-Restaurant „Bootshaus“

Biebrich — Direkt am Festplatz

Befreiungsnacht ab 9 Uhr abends:

## Gr. vaterländisches Konzert

— Illumination —

Tischbestellungen für die Terrassen baldigst erbeten. Fernsprecher 60604

## Kistenzettel

mit verschiedenen Aufdrucken stets vorrätig

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

# Mainzer Aktien-Bierbrauerei, Mainz

Anlässlich des Abzuges der Franzosen

vom 30. Juni bis 2. Juli 1930



# „Befreiungsbier“

hell und dunkel

Niederlage Wiesbaden: Mainzer Straße 98  
Tel. 27577

Tel. 27577

1205

## Vernickelte Klischee-Abgüsse

fertigt in kürzester Zeit

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

## Rundfunk-Programme

Dienstag, 1. Juli

Frankfurt. (Welle 390). 8 Uhr Morgengymnastik. 7.30 Uhr Ausstrahlung Frühkonzert. 11.40 Uhr Werbefonier. 12 Uhr Zeitung, Wirtschaftsmeldungen und Nachrichten. 12.30 Uhr Konzert. 13 Uhr Schallplattenkonzert. 14 Uhr Werbefonier. 15 Uhr Hausfrauen-Nachmittag. 15.30 Uhr Wirtschaftsmeldungen. 15.55 Uhr Sprechzeit. 16 Uhr Ausstrahlung Wetterbericht. 16.15 Uhr Stuttgarter Konzert des Rundfunkorchesters. 17.45 Uhr Wirtschaftsmeldungen. 18.05 Uhr Vortrag: Studenten in Berlin. 18.30 Uhr Zeitung und Besanntgabe zzt. Programmänderungen. 18.55 Uhr Ausstrahlung Vortrag: Wilhelm Klotzmann, ein ausländischer Führer. 19.05 Uhr Ausstrahlung Vortrag: Schicksale der europäischen Wirtschaft. 19.30 Uhr „Gott sei mit“ (50 machen alle) Komische Oper in 2 Akten von W. K. Mozart. 21.30 Uhr Minierkonzert. 22.30 Uhr Nachrichten. Sportbericht und Wettermeldungen.

Stuttgart. (Welle 500). 6.05 Morgengymnastik. 10 Uhr Schallplattenkonzert und Werberichter. 11 Uhr Ausstrahlung Vromenabkonzert. 11.15 Uhr Schallplattenkonzert. 11.30 Uhr Wetterbericht. Nachrichten. 11.55 Uhr Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr Brauentunde. 12.30 Uhr Vortrag: Das deutsche Volk in den unterhaltungsstarken. 13.15 Uhr Vortrag: Wilhelm Klotzmann, ein ausländischer Führer. 13.45 Uhr Vortrag: Schicksale der europäischen Wirtschaft. 14.15 Uhr Ausstrahlung „Gott sei mit“. Komische Oper in 2 Akten von Mozart. 22.30 Uhr Ausstrahlung Minierkonzert. 23.30 Uhr Nachrichten.

Berlin. (Welle 410). 6.30 Uhr Morgengymnastik. 7.45 Uhr Nachrichten. 8.15 Uhr Ausstrahlung Befreiung der Weis. 11.30 Uhr Die Brauentunde für den Landwirt. 14 Uhr Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr Scherben und Zeichen. 15.45 Uhr Dorothea-Begabungen. 16.05 Uhr Vortrag: Schicksale der europäischen Wirtschaft. 16.30 Uhr Vortrag: Der Arbeitstag des Beamten. 17 Uhr Solomusik. 17.50 Uhr Jugendtunde. 18.15 Uhr Stunde mit Scherben. 18.40 Uhr Unterhaltungsstunde. 18.55 Uhr Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. 20 Uhr Jochen von Joch. 20.30 Uhr „Johann von Paris“ Komische Oper von J. N. Schiller. Anschließ.: Zeitungs- und Wettermeldungen, Tagesnachrichten, Sportbericht.



## Verbilligte Rheinfahrten i. d. Befreiungswoche.

Montag, den 30. Juni 1930  
Nachmittags-Spazierfahrt (Kaffee-Fahrt) in den Rheingau. Abfahrt ab Biebrich 18 1/2 Uhr. Rückfahrt gegen 18 1/2 Uhr. Fahrpreis 1 RM. die Person.

Montag abends: Abendfahrt i. d. Rheingau Abfahrt 21 1/2 Uhr ab Biebrich mit anschließender Nachtfahrt zur Mainzer Befreiungsfeier Stadt, Brücken und Uferbeleuchtung. Rückfahrt nach Schluß der Feier (bis Biebrich). Fahrpreis 2 RM. (Restaurations an Bord).

In der Befreiungswoche, v. 30. 6. i. 1. 7. 1930: Die erste Nacht auf dem freien deutschen Rhein Befreiungs-Nachtfahrt zur Stadt- und Uferbeleuchtung mit den Dampfern „Rheinland“ u. „Rheingold“ auf der Mainzer Seebe. An Bord Radio-Übertragung familiärer Veranstaltungen. Musik und Tanz. Vorspiel. Bord-Restaurations.

Abfahrt in Biebrich um 21 Uhr Dampfer „Rheingold“

Abfahrt in Mainz von der Stadthalle gegen 23 Uhr.

Rückfahrt nach Schluß der Feier.

Fahrpreis 2 RM. die Person.

Dienstag, den 1. Juli 1930, nach Rüdesheim und Badarach. Ab Biebrich 9 Uhr. Rückfahrt 19 Uhr. Fahrpreis nach Rüdesheim hin und zurück 1.50 RM., nach Badarach hin und zurück 2.50 RM.

Donnerstag, den 3. Juli 1930, Rheinfahrt zur Beibeltunde am National-Denkmal. Dynamisches Fahrt nach Rüdesheim und Oberweisel ab Biebrich 9 Uhr. Rückfahrt gegen 20 Uhr. Fahrpreis für Rüdesheim wie vorstehend, nach Oberweisel und zurück 2.80 RM.

Freitag, den 4., und Samstag, den 5. Juli 1930 nach Rüdesheim/Caub und zurück.

Abfahrt ab Biebrich 10 Uhr. Rückfahrt gegen 18 1/2 Uhr. — Fahrpreis für Rüdesheim hin u. zurück 1.50 RM., f. Caub hin u. zurück 2.50 RM.

Sonntag, den 5. Juli 1930

Nachm. Spazierfahrt (Kaffee-Fahrt) 4 Uhr ab Biebrich. — Fahrpreis 1 RM.

Außer den planmäßigen Abendfahrten jeden Mittwoch und Samstag 21 Uhr ab Biebrich werden in der Befreiungswoche täglich Abendfahrten nach Bebar gefahren.

Angelegtelle und Kartenerfassung für Biebrich Firma August Waldmann, Biebrich, Rheinufer.

Körperaufstellung in Wiesbaden: 18. Wilhelmstr. Verberstrasse 18.

## Rheinische Personen-Schiffahrt

Ludwig u. Friedrich, Mainz.

Telephon 5527.

Angelegtelle vor der Stadthalle.

# Spanische Weinstube

Michelsberg 7

## Während der Befreiungswoche

Täglich abends: **Konzert**

— Die ganze Nacht geöffnet. —

Im Ausschank: „Germania-Festtrunk“ — Billige Weinpreise

# Sturm über Asten

**VERGNÜGUNGSPALAST GROSS-WIESBADEN**  
 Dotzheimer Str. 19 Telephone 289 01  
 Heute Montag:  
 Große Abschieds-Fest-Vorstellung von  
**Wilhelm Millowitsch**  
 Elite-Programm. Anfang 8 1/4 Uhr.  
 Morgen Dienstag, 1. Juli: Die Sensation!  
 Anlässlich der Befreiungsfeier  
 das fabelhafte Volksstück mit Gesang u. Tanz:  
**Der Rhein ist frei**  
**[Die Freiheitsglocken läuten]**  
 Dir. Emil Glock, Frankf. Neue Operette.  
 Musik von Heddenhausen und Robert  
 Winterberg. In Szene gesetzt v. Dir. Felix  
 Meinhardt-Berlin.  
 Musik. Leitung: René C. Frieß.  
 Bilder aus der Gegenwart mit Gesang und  
 Tanz, die mit rheinisch. Herzen u. rheinisch.  
 Humor den Jubel der ganzen Nation über  
 die endliche Befreiung der heimatlichen  
 Scholle zum Ausdruck bringen.  
 Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.  
 Berliner Presse-Stimmen:  
 8 Uhr Abendblatt: Ein ganz großer Erfolg!  
 Unterdrückte Tränen! Nicht unterdrückte  
 Heiterkeit! Begeisterter Beifall! Hervorrufe  
 ohne Ende! — Vossische Zeitung: Die Hand-  
 lung vergegenwärtigt Freud und Leid der  
 rheinischen Bevölkerung, die die Räumung  
 des Rheins mit vaterländisch gesteigerter  
 Empfindung begrüßt! Ein gutes Stück!  
 Reizende Musik! Ein großer Erfolg! —  
 Berliner Lokalanzeiger: Ein gutes Stück!  
 Geschmackvoll auch in seinem Patriotismus  
 — ein großer Schlager! — Der Tag: So muß  
 ein Volksstück aussehen! Ehrliche Be-  
 geisterung! — B. Z. am Mittag: Ein Dauer-  
 erfolg! Gratuliere! — Berliner Morgenpost:  
 Der Stoff greift frisch ins rheinische Leben  
 hinein, Liebeswirren und Wirtschaftssorgen  
 in gekonnter Dramaturgie verquickend! Ein  
 gutes Stück! Ein Kassenerfolg! — Berliner  
 Börsenzeitung: Ein Volksstück mit Gesang  
 und Tanz, einem guten Schuß Patriotismus,  
 einer Portion Sentimentalität und einem  
 Quantum unbekümmerter Komik! Mit Recht  
 stürmischer Beifall!  
 Trotz der hohen Kosten kl. Eintrittspreise.

**Thalia-Theater**  
 Anlässlich d. Befreiungsfeiern  
 bringen wir ab heute den **bisher**  
**verboten** gewesenen Groß-Film  
**Unsere Emden**



Die 90 tägige tollkühne Wikingerfahrt jener Heldenschar, die noch heute alle Herzen mit Stolz u. Begeisterung erfüllen wird.  
**6 grandiose Akte 6**  
 unter Mitwirkung bekannter Emden-Offiziere u. -Mannschaften in ihren historischen Rollen.  
 1. Offizier der „Emden“:  
**Kapitänleutnant Hellmuth von Mücke.**  
 Der berühmte Kaperoffizier der „Emden“:  
**Kapitänleutnant a. D. Lauterbach.**  
 Korvettenkapitän **Witthoefft**, Oberleutnant **Benzler**  
 Obermaschinenmaat **Erfurth**, Obermatrose **K. Werner**  
 Obermatrose **Bednors**. — Weitere Darsteller:  
**Louis Ralph, Fritz Greiner, Jack Mylong-Münz**  
**Maria Minzenti, Charles W. Kayser.**  
 Das gewaltige Werk wurde mit der ausdrücklichen  
 Unterstützung des Reichsmarineamtes hergestellt.

**In diesem Film weht deutscher Geist!  
 Er ist ein Ehrenndenkmal für das ganze  
 deutsche Volk!**

Im Beiprogramm:  
 1. Die neue Deulig-Woche  
 2. Blondy in der Schule (Grotteske)  
 3. „Hart auf Hart“ (Zeichentrickfilm)

Beginn 4, 6 1/4 und 8 1/2 Uhr. — Jugendliche haben Zutritt.

**Erste Militärmusik im freien Mainz**  
 Donnerstag, 3. Juli, abends 8,15 Uhr in der  
**Stadthalle**  
**Militär-Blasmusik-Konzert**  
 ausgeführt vom Musikkorps des I. (Hessischen)  
 Grenadier-Bataillons 15. Inf.-Reg. Gießen. —  
 (Leitung: Obermusikmeister Wih. Löber).  
 Volkstüml. Preise. Res. Tische der Platz 2,40  
 alle anderen Plätze 1,20. Vorverkauf: D. Frenz  
 G. m. b. H., Wiesbaden, Langgasse 4. F5

**Privatküche.**  
 Bleichstraße 5, II.  
 Dienstag, den 1. Juli.  
 Diner 90 Pf.  
 Weinsuppe — Kalbaragout — Makkaroni  
 Diner 1 Mk.  
 Weinsuppe oder Weinsuppe  
 Ochsrouladen Schweinekotelette  
 Bohnengemüse oder Salat Bohnengemüse  
 Kartoffel Kartoffel  
 Kirschbröden. Kirschbröden

**Staatstheater Wiesbaden.**  
**Großes Haus.**  
 Dienstag, den 1. Juli 1930.  
 Volksvorstellung:  
**Die Meistersinger von Nürnberg.**  
 Oper in drei Akten von Richard Wagner.  
 Musikal. Leit.: E. Böhlke. — Spielleit.: E. Mebus.  
 Hans Sachs Schüller Adolf Harbich  
 Veit Pogner Goldschmidt Heinrich Holstin  
 Kuno Vogelweide Kurlan. Heinrich Schorn  
 Konrad Nachtigall Spengler Fritz Mehlner  
 Sixtus Beckmesser Scharbe. H. Seidhammer  
 Hans Sachs Kader. Nic. Weisse-Winkel  
 Hiltbret Horn. Innateker Hans Schub  
 Ulrich Eisinger. Würträm Jacob Luder  
 Augustin Moler Schneider Peter Fahr  
 Hermann Ortel. Seifenkieder Ferdinand Wenzel  
 Hans Volk. Kupfermeister Andreas Beder  
 Walter von Stolzing, ein junger Ritter Anton Mens  
 aus Franzen Fritz Scherer  
 David Sachsens Lehrbus Josef Moleler  
 Eva. Pogner's Tochter. Müller-Rudolph  
 Magdalena. Eva's Amm. Ella Haas  
 Ein Nachtwächter Heinrich Müller  
 Nürnberg: Um die Mitte des 16. Jahrhunderts.  
 Nach dem 1. und 2. Akt je 20 Minuten Pause.  
 Anfang 18 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

**Kleines Haus.**  
 Geckhofen.  
**Rochbrunnen-Konzerte.**  
 Dienstag, den 1. Juli 1930.  
 11 Uhr:  
**Promenade-Konzert**  
 am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen  
 Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.  
 1. Jubelst-Marsch von O. Petras  
 2. Ouvertüre zu der Operette „Frou Meitter“ von  
 Fr. v. Suppé.  
 3. Sarriseufel. Salonstück von R. Ellenberg  
 4. Bonestimmen. Walzer von E. Waldteufel.  
 5. Ein Souper bei Suppé. Potpourri von C. Morena.  
 6. Hindenburg-Marsch von E. Wembauer

**Kurhaus-Konzerte.**  
 Dienstag, den 1. Juli 1930.  
 16 Uhr:  
**Abonnements-Konzert.**  
 Leitung: Musikdirektor Hermann Jmer.  
 1. Germania-Festmarsch von Fr. Lux.  
 2. Ouvertüre zu „König Stephan“ von L. v. Beethoven  
 3. Feld umschlungen Millionen. Walzer v. J. Strauß.  
 4. Fantaste aus „Ein Sommernachtstraum“ von  
 F. Mendelssohn.  
 5. Fadeltons aus der Oper „Der Landfriede“ v. Grillé  
 6. Ouvertüre zur Oper „Cyranothe“ von v. Weber.  
 7. Fantaste aus der Oper „Der fliegende Holländer“  
 von R. Wagner.  
 8. Der alte Fritz. Marsch von F. v. Blon.  
 20 Uhr im Abonnement:  
 „Das rheinische Schicksal in der Dichtung“  
 Charlotte Christann — Leo Sternberg.  
 Städtisches Kurorchester.  
 Leitung: Musikdirektor Hermann Jmer.

**Ballen Reduktor**  
 mit dem sich weich anschmiegenden May-Kand  
 (ges. gesch.)  
 Erzielt die Rückbildung der Ballendefor-  
 mation auf natürliche Weise. Verschmälert  
 den Vorderfuß. Beseitigt den Schuhdruck.  
 Von Aerzten, Sportlern und allen  
 Berufsgruppen glänzend begutachtet.  
 Auskunft u. Fußkontrolle kostenlos.  
**P. A. Stess Nachf.**  
 Taunusstraße 2  
**Theodor Müller**  
 Ellenbogengasse 10

**ANZEIGEN**  
 im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg

**Deutsche,** verlobt die Befreiungsfeier am freien deutschen Rhein  
**im: Rheinhotel** Wiesbaden-Biebrich  
**früh. Wildbräu** Rheinufer 10, Telephone 61639  
 Inh.: Frau Hedwig Schmidt  
**Das ganze Haus im festlichen Kleide**

Sorgfältig zusammengestellte Soupers von 2.50 bis 3.50 Mk. • In den oberen und unteren Räumen verst. Orchester



# Kommen Sie zu Wolf!

## Beginn des SAISON-AUSVERKAUFS Dienstag früh 1/9 Uhr

- Wasch-Musseline **0.34**  
neue Muster . . . . Mtr. **jetzt** 0.58, 0.48,
- Sportzeфир **0.30**  
helle und dunkle Muster . . Mtr. **jetzt** 0.45,
- Schürzen - Kretonne **0.48**  
bedruckt, waschecht . . . . Mtr. **jetzt** 0.89,
- Woll-Musseline **0.98**  
neue Muster in riesiger Auswahl, Mtr. **jetzt** 1.95, 1.58, 1.25,
- Trachtenstoffe **0.45**  
für Garder.- und Wanderkleider, Mtr. **jetzt** 0.68,
- Mako-Zeфир **0.85**  
für Schlafanzüge, viel unter Preis . Mtr. **jetzt**
- Popeline **1.25**  
für Schlafanzüge prächtige Muster, viel unter Preis . Mtr. **jetzt**

- Beiderwand **0.49**  
in schönen Streifen . . Mtr. **jetzt** 0.78, 0.59,
- Kunstseiden - Druck **0.42**  
nur diesjährige Anmusterung, viel unter Preis, Mtr. **jetzt** 1.10, 0.88, 0.68, 0.58,
- Toile rayé **0.95**  
Kunstseide viel unter Preis . . . . Mtr. **jetzt** 1.58, 1.35,
- Crêpe de chine - Druck **1.25**  
Kunstseide, 100 cm brt., nur diesjährige Muster, viel unter Preis . . . . Mtr. **jetzt** 2.45, 1.58,
- Crêpe Maroc - Druck **1.95**  
Kunstseide, 95 cm brt. . . . Mtr. **jetzt** 2.95,
- Satin soleil **3.45**  
in neuesten Mustern, Kunstseide . . Mtr. **jetzt**
- Chiffonette - Druck **2.45**  
Kunstseide, aparte Muster, 95/100 cm Mtr. **jetzt** 3.95,

- Toile de soie **1.95**  
Reine Seide 80 cm brt., nur moderne Farben, Mtr. **jetzt** 2.95,
- Sensationell!!!**  
Japon-Druck **1.95**  
Reine Seide nur neue Muster, Mtr. **jetzt** 3.95, 2.95, 2.45,
- Veloutine **2.75**  
Reine Seide mit Wolle, 100 cm brt., nur gute Farben . . . Mtr. **jetzt** Regulär das Doppelte!
- Chiffon-Druck **4.50**  
Reine Seide, 100 cm brt., moderne Muster . Mtr. **jetzt** 5.90,
- Herrenstoffe enorm reduziert!
- Anzugstoffe **2.25**  
für Straße und Sport, 150 cm brt. . Mtr. **jetzt**
- Anzugstoffe **5.90**  
Reine Wolle im engl. Geschmack, viel unter Preis, Mtr. **jetzt**



# Sie werden staunen!

## Nur einmal solch radikale PREIS-HERABSETZUNGEN

- Hemdentuche 80 cm brt. **0.32**  
gebrauchsfähige Ware . . . . Mtr. **jetzt**
- Wäschebatist **0.46**  
Rein Mako . . . . Mtr. **jetzt** 0.88, 0.68,
- Etwas Außergewöhnliches!!**  
Riesennengen meiner bewährten Stammqualitäten  
Renforcé u. Kretonne **48**  
80 cm brt., Mtr. **jetzt** 88, 68,  
Wer diese Qualität kennt, weiß was dies bedeutet!
- Haustuch für Betttücher **0.85**  
150 cm brt. . . . Mtr. **jetzt** 1.88, 1.38,  
Riesennengen
- Halbleinen für Betttücher **1.28**  
150 cm brt. . . . Mtr. **jetzt** 2.65, 1.98,
- Halbleinen für Betttücher, garantiert Schlitzer Rasenbleiche, **2.95**  
160 cm brt. . . . Mtr. **jetzt** nur
- Kretonne für Betttücher, **0.95**  
160 cm Mtr. **jetzt** 1.95, 1.35, 140 cm Mtr. **jetzt**

- Streifen-Damast 160 cm brt. **0.68**  
nur bewährte Qualität, Mtr. **jetzt** 1.95, 1.38, 1.10,  
130 cm brt. . . . Mtr. **jetzt** 1.48, 1.10,
- Blumen-Damast **0.95**  
130 cm brt. . . . Mtr. **jetzt** 1.85, 1.35,
- Rein Mako-Damast **1.68**  
120 cm brt., moderne Muster, Mtr. **jetzt** 2.45,  
4 Serien erheblich reduzierte
- Frottier-Badestoffe **1.90**  
140 bis 170 cm brt., farbig gemustert Mtr. **jetzt** 4.90, 3.90, 2.90,
- Bettkattune **0.42**  
solide Qualität . . . . Mtr. **jetzt** 0.59,
- Schürzensiamosen **0.65**  
meine bekannte Qualität, 120 cm brt., Mtr. **jetzt** nur 1.15, 0.85,
- Roh-Nessel **0.24**  
keine Polsterware . . Mtr. **jetzt** 0.45, 0.34,
- Bettuch-Nessel **0.56**  
solide Qualität . Mtr. **jetzt** 0.88, 0.85, 0.69,

- Riesennengen  
Kissenbezüge mit Madetraben und Loch, **0.68**  
**jetzt** 1.90, 0.98 . . glatt
- Kissenbezüge mit grauem Stickerespiegel . . **1.45**  
**jetzt** nur 2.45, 2.25,
- Riesennengen: Paradekissen **1.88**  
5 Serien alle nur 4seitig garniert, Stickerel und Klöppel, viel unter Preis, **jetzt** 5.95, 5.45, 4.45, 3.45,
- Damast-Bettbezüge **3.45**  
130/150, Blumenmuster . . **jetzt** 5.90, 4.90,  
Streifenmuster . . . . **jetzt** 4.45,
- Viel unter Preis:  
Riesennengen fertige Betttücher **1.98**  
Halbleinen, **jetzt** 4.65, 3.75, Haustuch, teils mit Hoblesaum . . **jetzt** 3.75, 3.25, 2.35,
- Die gesamten Restbestände bessere Damenwäsche! für die Hälfte und darunter  
**0.45 1.25 1.65 2.25 2.65 2.95 3.45**



# Sie werden kaufen!

## Nur GELEGENHEITSKÄUFE wirklich allerersten Ranges

- Crêpe caid **1.38**  
Reine Wolle, neue Farben . . . Mtr. **jetzt**
- Tweed in großer Musterauswahl u. allen Geschmacksrichtungen . Mtr. **jetzt** 0.98, 0.85, **0.55**
- Woll-Crêpe de chine **1.95**  
130 cm Mtr. **jetzt** 2.75, 100 cm Mtr. **jetzt**
- Woll-Georgette **2.95**  
kar. in Mouliné-Geschmack, 95 cm . Mtr. **jetzt**
- 3. Serien  
Mantel- u. Kostümstoffe **1.50**  
130/140 cm, kammgarnartig, Mtr. **jetzt** 2.65, 2.25
- Restposten  
Mantel- u. Kostümstoffe **3.95**  
140/150 cm, Reine Wolle, viel unter Preis Mtr. **jetzt** 5.90, 4.50,

- Landhausgardinen **0.12**  
mit Volant, Einsatz und Spitze Mtr. **jetzt** 0.68, 0.48, 0.28,
- Dekorationsstoffe **0.75**  
Kunstseide . . . . Mtr. **jetzt** 2.45, 1.75,
- Faltenstore - Meterware **0.90**  
viel unter Preis . . . Mtr. **jetzt** 3.90, 2.45,
- Abgep. Halbstores mit Handfl.-Einsatz und Motiven **1.45**  
Stück **jetzt** 5.95, 3.75, 2.75
- Restposten  
Sommer-Schlafdecken **2.10**  
nur Jacquard, teils angetrübt, teils einzeln Stück **jetzt**: 4.90, 3.90,

- Geschirrtücher **0.09**  
weiß/rot □ 55/55 cm **22** f. 40/40 cm **jetzt**
- Handtücher abgepaßt, weiß und grau Drell **0.24**  
Gerstkorn, mit Rand, Stück **jetzt** 0.48, 0.34,
- Halbl. Damasthandtücher } jedes Stück **0.58**  
Reinl. Drellhandtücher } **jetzt**
- Mittendecken **0.15**  
Künstler-Druck . . **jetzt** 0.98, 0.78, 0.45,  
kariert . . . . **jetzt** 0.28,  
3700 Stück ausrangierte
- Frottierhandtücher **0.34**  
Stück **jetzt** 1.48, 0.98, 0.68, 0.48,
- Einige Hundert Badetücher **0.78**  
125/160 **jetzt** 3.95, 150/100 **jetzt** 2.85, 2.25,  
Kinderfücher . . . . **jetzt** 1.98,

WIESBADEN

# WOLFF

KIRCHGASSE 62

## Abschluß der Internationalen Arbeitskonferenz.

### Scheitern des Kohlenabkommens.

Genf, 29. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Internationale Arbeitskonferenz hat am Samstag nach dreiwöchigen Beratungen ihr Ende gefunden. Die Nachmittagsitzung, in der das Abkommen über die Anwendung des Washingtoner Achtstundentages-Grundgesetzes auf die Arbeitszeit der Angestellten mit 83 gegen 81 Stimmen und außerdem noch einige Empfehlungen angenommen wurden, stand völlig im Zeichen des Scheiterns des Kohlenabkommens. Mahaim, des chinesischen Regierungsdelegierten Tschou, des japanischen Arbeitervertreters Suzuki, der wiederholt für die Ausdehnung der Tätigkeit der Internationalen Arbeitsorganisation auf die asiatischen Länder eintrat, sowie des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, lag darum eine ausgesprochene müde Resignation. Mahaim wies darauf hin, daß es nicht zum erstenmal sei, daß die Internationale Arbeitskonferenz das Scheitern eines von ihr ausgearbeiteten Abkommens erlebe und daß er nicht annehme, daß dieser Zusammenbruch des Kohlenabkommens endgültig sei. Albert Thomas zog seinerseits aus den Vorgängen der Tagung den Schluß, daß die Zeit gekommen sei, an dem Verfahren und dem Aufbau der Internationalen Arbeitsorganisation gewisse Änderungen und Verbesserungen vorzunehmen, um den neuen Schwierigkeiten, die sich aus der allgemeinen Weltwirtschaftslage ergeben, gerecht zu werden.

## Neuer Weltrekord im Dauerflug.

### 500 Stunden in der Luft.

Chicago, 29. Juni. Die Gebrüder Dunter haben den Weltrekord im Dauerflug mit Brennstoffübernahme während des Fluges gebrochen. Heute früh um 5.01 Uhr (Zentrale Standardzeit) befanden sie sich bereits 421 Stunden 21 Minuten in der Luft; sie hoffen, sich bis zur Erreichung der 500. Stunde in der Luft halten zu können.

## Neues aus aller Welt.

**Eine Ehe tragödie.** In einem zwischen Honnef und Rhondorf in der Nähe des Rheins stehenden Hause wurde nach gewaltsamer Öffnung der Haustür das Arbeiterpaar Kraus im Blute liegend aufgefunden. Der Frau war vermutlich mit einem in der Nähe liegenden Bügelstein die Schädeldecke zertrümmert worden. Sie war bereits tot. Der Mann wies schwere Verletzungen auf und starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, auf dem Transport zum Krankenhaus. Man vermutet, daß die Eheleute in Streit geraten sind und sich gegenseitig die tödlichen Wunden beigebracht haben.

**Zwei geheimnisvolle Morde in Berlin.** Am Sonntagabend wurde in Berlin eine verstümmelte männliche Leiche aus dem Landwehrkanal geborgen; die in Sackleinwand eingeschweißte war und vermutlich schon vor einigen Tagen ins Wasser geworfen wurde. Kopf und Gliedmaßen fehlen. Die Mordkommission hat Ermittlungen eingeleitet, um zunächst die Personalien des Toten festzustellen. — Das zweite Mal wurde die Mordkommission nach Neu-Föllin gerufen, wo der 34 Jahre alte Klempnermeister Amend von seinen

Angehörigen in der Küche in einer Blutlache tot aufgefunden wurde. Die Gashähne waren aufgedreht. Im Zimmer fand man eine Pistole, daneben zwei ausgeschossene Patronen. Die ganze Wohnung war in größter Unordnung und trug Spuren eines schweren Kampfes. Die Leiche wies zwei Schußwunden auf: Amend muß sich kräftig gewehrt haben, da man an der Tür und auf der Treppe Blutspuren fand, die offenbar von Wunden des Mörders herrühren. Warum der Mörder den Gashahn geöffnet hat, ist nicht klar. Möglicherweise hat sich der Gashahn bei dem Kampf geöffnet. Von dem Täter fehlt jede Spur.

**Der zweite Groß-Kreuzer Mörder verhaftet?** Drei Beamte der Landjäger des Kreises Jüterbog haben bei Hohen-Altendorf, unweit Jüterbog, einen Waidenburschen verhaftet, bei dem es sich, wie man vermutet, um den seit Wochen gesuchten polnischen Landstreicher handelt, der zusammen mit seinem Bruder der Landwirt des Monats in Groß-Kreuz bei Brandenburg einen Landwirt erschossen und einen Landjäger schwer verwundet hat. Der Verhaftete trug einen Magazinrevolver bei sich. Die Legitimationspapiere lauteten auf den Namen eines gewissen Wagenfeld aus Cieszulow bei Wichow. Der Mann, der jede Beteiligung an der Mordtat von Groß-Kreuz leugnet, wurde dem Amtsgericht Jüterbog zugeführt.

**Ein Kurzschluss zerstört 2500 Telefonanschlüsse.** Durch Kurzschluss in den Telefonzentrale Odson im Quartier Latn in Paris wurden etwa 2500 Anschlüsse zerstört. Man hofft jedoch, den Telefondienst in etwa 48 Stunden in vollem Umfang wieder aufnehmen zu können.

**Tragödie bei einer Pfändung.** Aus Bukarest wird gemeldet: Bei einer gerichtlichen Pfändung in einem Sägewerk im Walde Car natu in der Nähe von Satulung spielte sich eine erschütternde Tragödie ab. Die Gattin des Sägewerksbesitzers wollte die Pfändung verhindern und überzog den Gerichtsvollzieher und einen Rechtsanwalt mit Bitteröl. Beide wurden schwer verletzt. Während dieser Szene erschien der Sägewerksbesitzer selbst, der von einem plötzlichen Wutanfall ergriffen den Rechtsanwalt niederstieß und dann in wildem Lauf kilometerweit bis zur nächsten Eisenbahnstation rannte, wo er erschöpft in einem Eisenbahnabteil zusammenbrach. Er wurde von der Polizei verhaftet.

**Millionen-Nachlass eines „Mittellosen“.** In der dänischen Gemeinde Maarum auf Seeland starb der auf ganz Seeland und weit darüber hinaus unter dem Namen „Kohlenfels“ bekannte Holz- und Kohlenhändler Jens Olsen Christensen, der in sehr bescheidenen Verhältnissen lebte und als arm galt. Nach seinem Tode hat sich nunmehr herausgestellt, daß er in dänischen und schwedischen Sparkassen ein Vermögen von mehr als eine Million Kronen deponiert hatte. Der Verstorbene versteuerte zuletzt ein Einkommen von 2000 Kronen und hat es verstanden, sich als armen und mittellosen Händler hinzustellen. Die jetzt nachzuschulende Steuersumme wird die Steuerlast für alle Einwohner der Gemeinde Maarum fühlbar vermindern.

**Ein verhängnisvoller Erdbeben.** Aus Tokio wird gemeldet: Durch einen gewaltigen Erdstoß ist in der Nähe Shimonojoki ein Personenzug, in dem sich etwa fünfzig Personen befanden, auf offener Straße vollkommen zerstört worden. 800 Arbeiter sind mit der Ausgrabung des Zuges beschäftigt. Angesichts der ungeheuren Erd- und Steinmassen, die niedergegangen sind, war die Bergung der Reisenden sehr schwierig.

**Nordamerikanische Lynchjustiz.** Aus verschiedenen Staaten Nordamerikas werden Lynchversuche an Negern gemeldet. In Austin (Texas) stürmte die Menge das Gefängnis, in dem

ein Neger unter der Anklage, acht Frauen tödlich angegriffen zu haben, seiner Verurteilung entgegensteht. Zwischen der aufgedrängten Volksmenge und der Polizei entspann sich ein regelrechtes Gefecht. Der Eingang zum Gefängnis konnte von den Polizeitruppen nur mit dem Gewehrkolben und unter Anwendung von Tränengasbomben freigehalten werden. Zu gleicher Zeit machte der Pöbel einen Sturmangriff auf ein anderes Gefängnis in der Nähe von Austin, worin ebenfalls ein Neger gefangen gehalten wurde, der zwei Farmer getötet haben soll. Ehe die Polizei einschreiten konnte, waren verschiedene Personen in die Zelle des Negers eingedrungen und hatten diesen durch zahlreiche Messerstiche getötet. In der kleinen Stadt Concord (Nord-Carolina) herrscht eine Art revolutionärer Zustand. Als dort ein Neger eingedrungen wurde, der ein weißes Mädchen belästigt hatte, versuchte auch hier eine tausendköpfige Menge das Gefängnis zu stürmen. Die von der Gerichtsleitung herbeigerufenen Regierungstruppen zerstreuten die Anreifer.

## Wetterbericht.



Der Luftdruckanstieg hat sich über Mitteleuropa noch fortgesetzt und hier zur Ausbildung eines Hochdruckgebietes geführt, unter dessen Einfluß die Randausläufer der nordwärts abgedrängten Tiefdruckrinne weiter ihre Einwirkung auf unsere Witterung einbüßen. Da jedoch bei Irland und Nordwestfrankreich neuer Luftdruckfall eingeleitet hat, werden wir bis Morgen schon an die Westseite des kontinentalen Hochdruckgebietes und später in den Bereich neuer Tiefdruckstörungen kommen. Infolgedessen können nach anfänglich heiterer Witterung bei rasch und hoch ansteigenden Temperaturen später wieder Gemitterstörungen erwartet werden.

**Witterungsaussichten bis Dienstagabend:** Heiter bis wolfig und ziemlich warm.

# Saison-Ausverkauf

**Rekordpreise**  
für mein ganzes  
Sommerlager, auch  
für die letzten  
Neuheiten

### Einige Beispiele:

Kunstseide bedruckt . . . . .	.75	Honan echt asiat. Ware . . . . .	3.90
Rohseide naturfarbig . . . . .	1.45	Toile de Soie reine Seide, gestreift . . . . .	3.90
Wollmousseline . . . . .	2.25	Georgette bedruckt . . . . .	3.90
Foulard japan. Ware . . . . .	2.90	Crêpe Marocain bedruckt . . . . .	3.90
„Aura“ (Agla Travis) gemustert . . . . .	2.90		

# Heinz Marchand

Langgasse 23 Das maßgebende Spezialhaus  
neben dem Tagblattshaus für Samt und Seide

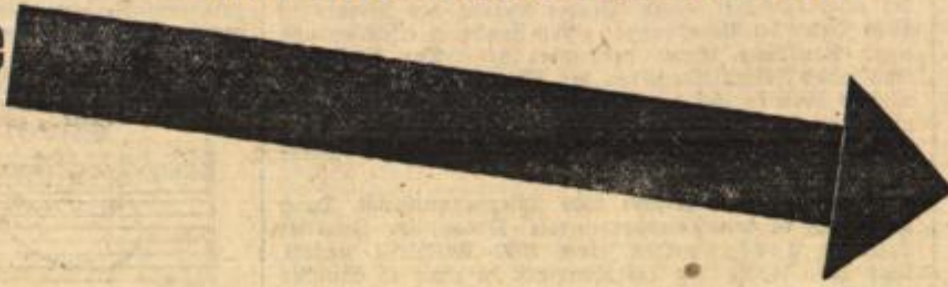
Während des Ausverkaufs  
durchgehend geöffnet

# SAISON-AUSVERKAUF

## Riesenvorräte

Gebrauchs- und Luxuswaren für Straße und Sport, nur allerbeste Qualitäten

Nur gute Ware ist wirklich **billig!**



# bis 50%

ermäßigt

# Neustadt

Wiesbaden, Langgasse 33, Ecke Bärenstr.



Dieser elegante Damenhut Pointeles - Handarbeit kostet nur RM. 9.75

Jede Dame

die gut und billig kaufen will, besucht meinen

## Saison-Ausverkauf

# Köhr

DAMENHÜTE LANGGASSE 7

## Thermalbäder

aus eigenen Quellen

### Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut weiß geplättet, modern eingerichtet.

## Ihr Mann versteht nicht, daß Sie müde sind?

Kein Mann weiß, wie sehr Hausarbeit anstrengt. Und erst die Kinder! Aber es gibt Frauen, denen man nichts anmerkt, die frisch und elastisch bleiben. Das sind die Frauen, die etwas für sich tun, für die notwendige, schnelle Erneuerung ihrer Kräfte sorgen, die Blutbildung unterstützen, den Stuhlkanal fördern, ihre Herzen stärken! Täglich nehmen sie „Köhrner Schwarzbier“ zu sich. Das verträgt auch das kümmerliche Wirtschaftsgeld. Unbezahligbar ist das Leben der Frauen, den das „Köhrner Schwarzbier“ bringt. Das sagen auch die Ärzte! Erhältlich in allen durch Plakate bezeichneten Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften.

Rilthdee-Abgüsse

# Saison-Ausverkauf

Wir bringen zum erstenmal während des Saison-Ausverkaufs einen großen Posten

## Deutsche Teppiche

in allen Größen und Farbstellungen, moderne und persische Muster zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Unsere Vorräte in Stores, Dekorationsstoffen, Tüllen, Tisch- u. Diwanddecken, Vorlagen- und Läuferstoffen sind weitgehendsi i. Preise herabgesetzt.

Während unseres Saison-Ausverkaufs auf alle nicht ermäß. Preise 10% Rabatt.

Einzelstores und Einzeldekorationen unter Einkauf.

# Ludwig Ganz A.-G.

Wilhelmstraße 12

Wiesbaden

Langgasse 35, Ecke Bärenstr.

Restbestände von Dekorations- und Bezugsstoffen unter Einkauf.

### Herren-Anzüge

#### Sakko-Anzüge

Schon in den niedrigen Ausverkaufspreislagen bringen wir tragfähige Stoffe in sorgfältiger Verarbeitung 4 Serien . . . 48.-, 38.-, 28.-, **19<sup>50</sup>**

#### Sakko-Anzüge

In den Mittelpreislagen bringen wir meist reineren Qualitäten in gediegener Ausführung u. überragender Auswahl 4 Serien . . . 88.-, 78.-, 68.-, **58<sup>00</sup>**

#### Sakko-Anzüge

Unsere feinsten deutschen und englischen Qualitäten ebenfalls in Serien früher bis 195.- jetzt **138.-, 125.-, 112.-, 98<sup>00</sup>**

#### Blaue Anzüge

In den meisten Serien befinden sich durchweg vorzügliche, reinwollene Stammqualitäten

#### 2-Hosen-Sportanzüge

mit langer u. Sporthose, aus deutschen und englischen Cheviots, Tweeds und Whipcords - in Serien: **118.-, 98.-, 88.-, 78.-, 68.-, 48<sup>00</sup>**

#### 2-Hosenanzug-Taunus

in 2 Serien . . . . . jetzt **90.- und 78<sup>00</sup>**

#### 2-Hosen-Sportanzug

aus tragfähigem Whipcord jetzt **38<sup>00</sup>**

#### Sport-Anzüge

Stellig und Weekend-Anzüge aus leichten Tweeds und Cheviots Serien . . . . . **58.-, 48.-, 38<sup>00</sup>**

#### Sport-Sakkos

und Blazers sowie Einzel-Sakkos Serien . . . . . **42.-, 39.-, 25<sup>00</sup>**

#### Manchester-Anzüge

vorzügliche Qualitäten, fabelhaft billig, Serien . . . . . **36.-, 28<sup>00</sup>**

Außerordentliche Zeiten verlangen außerordentliche Leistungen. Die gewaltigen Preisabstriche in diesem

# SAISON-AUSVERKAUF

wurden unter diesem Gesichtspunkt vorgenommen. Ergänzen Sie jetzt Ihren Bedarf für Sommer und Uebergang und sorgen Sie auch schon für die kältere Jahreszeit vor.

**Jeder Kauf bedeutet eine gewaltige Ersparnis!**

### Herren-Mäntel

#### Uebergangs-Mäntel

aus deutschen und engl. Stoffen, z. gr. Teil imprägniert, eingestellt in Serien **125.- bis 48.-, 38.-, 28<sup>00</sup>**

#### Trenchcoats

3 Serien . . . . . **45.-, 38.-, 24<sup>00</sup>**

#### Gummi-Mäntel

in Serien: **32.-, 28.-, 22.-, 18.-, 12<sup>00</sup>**

#### Loden-Mäntel

für Herren u. Damen, u. a. „Loden-Frey“ in Serien **58.- bis 24.-, 17.50, 9<sup>50</sup>**

#### Winter-Mäntel

Das gesamte Lager in Ulster und Palotou ist eingestellt in Serien von **140.- bis 48.-, 38.-, 19<sup>00</sup>**

#### Wind-Jacken

besonders vorteilhafte Serien: **17.-, 12.-, 9.75, 5<sup>90</sup>**

#### Lumber-Jacken

aus impregn. Gabardinstoffen, ideal für den Sommersport . . . . . **15<sup>00</sup>**

#### Pullover u. Lumbers

meist reine Wolle, jetzt **14.-, 8.50, 6<sup>50</sup>**

### Herren-Hosen

#### Lange Hosen

Serienpreise: **22.- bis 5.95, 3.75, 2<sup>75</sup>**

#### Flanell-Hosen

Serien: . . **24.-, 18.-, 12.-, 9.75, 7<sup>90</sup>**

#### Knickers und Breeches

sowie knietiefe Wanderhosen Serien . . . **22.-, 18.-, 15.-, 12.-, 5<sup>90</sup>**

#### Wasch-Wanderhosen

Ein großer Posten alle Größen, Wert das Dreif- bis Vierfache **3.90, 1<sup>90</sup>**

### Sommerkleidung

aller Art aus Leinen, Lüster, Tussor und Rohseide usw. - im Preis **wesentlich herabgesetzt**

Ein Posten **Lüster-Sakkos** jetzt **5<sup>90</sup>**

Ein Posten **Khaki-Hosen** schlankes Größen **1<sup>90</sup>**

Ferner: **Schiffleinen-Anzüge** **9<sup>75</sup>**

Ein Posten, gute Qualität . . . . . **jetzt**

**Chauffeur-Anzüge** **48<sup>00</sup>**

u. Mäntel, aus gut. Cordstoffen - Ein Posten

### Knaben-Abteilung

#### Knaben-Anzüge

für 2-3 Jahre, Jacken- und Blusenform, fabelhaft billige Serienpreise **19.50, 15.-, 9.50, 5<sup>50</sup>**

#### Orig. Kieler-Anzüge

aus gutem, blauem Melton, ganz gefütterte Kniehose . . . Größe 0 für 2 1/2 Jahre + 75 Pfg. pro Größe **7<sup>50</sup>**

#### Orig. Kieler-Anzüge

sehr solider Meltoncheviot . . . Größe 3 + 75 Pfg. pro Größe **13<sup>00</sup>**

#### Schüler-Anzüge

für 8-14 Jahre, strapazierfähige Cheviots, vollständig gefüttert **32.-, 28.-, 19<sup>50</sup>**

#### Imprägnierte Mäntel

Das gesamte Lager ist in Serien eingeteilt - u. a. ein Posten, Gr. 38-44, jetzt **5<sup>90</sup>**

#### Knaben-Loden-Mäntel

Knaben- und Jünglings-Größen, gute Qualität . . Serien: **18.-, 15.-, 12.-, 9<sup>50</sup>**

#### Knaben-Waschanzüge

u. Blusen, im Preise herabgesetzt, viele Sonderposten, z. B. Waschanzüge, blau-weiß gestreift u. grau - Hängelform, Gr. 0 **4<sup>50</sup>**

#### Wasch-Anzüge, Sportform

für 7-14 Jahre, fabelhaft billige Serien **12.-, 9.50, 5.90, 3<sup>90</sup>**

#### Weitere Posten:

**Waschblusen** . . . . . jetzt **2.75, 1<sup>75</sup>**

**Wasch-Spielanzüge** **2.75, 1.75, 95<sup>1</sup>**

**Leinen-Joppen** . Größe 7 und 8 **95<sup>1</sup>**

**Wasch-Breeches** . Größe 9-40 **2<sup>90</sup>**

**Khaki-Anzüge** . . Größe 38-42 **4<sup>90</sup>**

#### Pullover u. Lumbers

meist reine Wolle, außerordentlich billige Serienpreise **8.50, 6.50, 4<sup>50</sup>**

Wiesbaden



Kirchgasse 64

Beginn 1. Juli

Beginn 1. Juli

K90

### Damen-Binden

weich u. angen. . . Tragen, 1-Dtzd.-Pack. v. **70 Pf.** an

**Tauber's Hygiea-Binden** meine Spezialmarke

aus feinstem chem. reiner Verbandwatte,

mit höchster Aufnahmefähigkeit

das Dtzd. **1.10, 1.40, 1.70**

An Weichheit u. Qua. in diesen Preislagen unerreicht

**Strickbinden**, waschbare weiche von **15 Pf.** an

Viertelteil Ia . . . . . 3 Stück **70 Pf.**

Viertelteil Ia, weiß . . . . . 3 Stück **95 Pf.**

„Camella“ u. **Hartmann's-Binden**, sowie

andere bewährte Fabr. mit undurchlässiger Einlage.

**Gürtel** in allen Preislagen.

**Drogerie „Hygiea“ Tauber**

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 - Telefon 2212!

### Manufaktur

in hohen im Taubl. Berlin. Schalterhalle rechts.

\*\*\*\*\*

Bleibendes Andenken an den

1. Juli 1930

„Der silberne Rheinlandlöffel“

\*\*\*\*\*

Jos. Lutz, Juwelier

Wiesbaden Mainz

Kaiser-Friedr.-Platz 1 Ludwigsstraße 5

1142

\*\*\*\*\*

L. Schellenberg'sche

Druckerei

Wiesbadener Tagblatt

in wenigen Stunden

# Wanzen!

vernichtet sofort unter Garantie nach den neuesten

**Durchgasungs-Verfahren**

staatl. genehmigt

das älteste **Desinfektions-Institut**

**H. Lehmann**

27 Hellmündstraße 27, 2. Fernsprecher 22282.

Schon über 20 Jahre am Platze.

in Referenzen von Staats- und kaiserlichen Behörden.

# Sandel's großer Saison-Ausverkauf

beginnt Dienstag, den 1. Juli und bringt Ihnen wieder

fabelhaft billige Preise

deshalb

## zuerst zu uns!

Rest- und Einzelpaare sind bis zur Hälfte des regulären Wertes und darunter reduziert

Schuhhaus

### J. Sandel am Eck

Kirchgasse 60 Ecke Mauritiusstraße

### Sandel & Co.

Kirchgasse 29 gegenüber Woolworth

1118

Durchgehend geöffnet.



# 1 + 1/2 = 2 ?

im Sommer-Ausverkauf

**Beginn Dienstag, 1. Juli**

Wir wissen, **jetzt** ist die Zeit des Bedarfs, **jetzt** muß die Ware **billig** sein. Wir wollen nicht nur einzelne Stücke im Ausverkauf billig verkaufen — wir unterstellen unser gesamtes Warenlager einem wirklich **besonders** billigen Verkauf. Eine Preissenkung **besonderer** Art, wie sie die wirtschaftliche Lage erfordert.

# 1 + 1/2 = 2 ?

Das bedeutet für unseren Sommer-Ausverkauf:

Das zweite Stück derselben Sorte im gleichen Preis kostet nur die Hälfte des ersten. — Wenn Sie also 1 Stück Ware im Werte von Mk. 3.— kaufen, zahlen Sie für das zweite Stück derselben Sorte nur Mk. 1.50, **Ausgenommen Markenartikel.**

Wir hoffen, durch **dieses Vorangehen** immer weitere Kreise davon zu überzeugen, daß das Spezialgeschäft durch Güte seiner Ware, durch Preiswürdigkeit, sorgfältige fachmännische Bedienung und seine große **Auswahl** die Gewähr für wirklich vorteilhaften Einkauf bietet.

## Die 3 Strumpf-Spezialgeschäfte

# POULET SCHIRG SCHWENCK

Kirchgasse 53

Webergasse 2

Mühlgasse 11/13

Nachdruck verboten.

### Geschäfts-Verlegung.

Meiner verehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich am **1. Juli** meinen Damen-Frisier-Salon von Kleine Burgstraße 3 in Verbindung mit einem **Herren-Salon** nach

### Herrnmühlgasse 3

(Laden) verlegt habe. — Um weitere gütige Unterstützung zum neuen Unternehmen bittet

Hochachtungsvoll

**Frieda Reymann, Herrnmühlgasse 3.**

### Bubikopf



wirkt vornehm nur mit Lockenwasser „Isma“. Die Locken bleiben dauernd schön und haltbar. 1/2 Fl. 1.50 M., 1/1 Fl. 2.50 M. **Schloß-Drog. Siebert** Marktstraße 9.

Dr. S. Spier, Rechtsanwalt

## Kadja Spier

geb. Seeberg

Dermähle

Berlin-Charlottenburg  
Waldschul-Allee

Wiesbaden  
Herderstr. 8

Wäschegeschäft  
**ADOLF STEIN NACHF.**  
INH. E. POPP  
Langgasse 54

## SAISON- AUSVERKAUF

vom 1.—15. Juli 1930



Elektr.  
Staubsauger

(alle Systeme)  
gegen Monatsraten  
von Mk. 10.—

### Georg Leffler

Elektr. Hausgeräte  
Rheinstr. 77 Tel. 24453

### Makulatur

zu haben im Tagbl.-Berl.  
Schalterhalle rechts

## Geranien Geranien

Um zu räumen gebe ich in dieser und nächster Woche 10 große Geranien zum Preise von **4 Mk.** ab. Bindereien aller Art in großer Auswahl.

### Blumenhaus Ebensen

am Luxemburgplatz  
Telephon 28258

### Carl Gilbert, Friseur

Wiesbaden, Wagemannstr. 2, Ecke Marktstr.

Seit 30 Jahren

**Spezialist für Fußbehandlung**  
auf Wunsch mit oder ohne Messer

Ärztlich empfohlen.

# Selze-Aufbewahrung

Dolle Garantie — Freie Abholung und Lieferung ins Haus.

## Selzhaus Wilhelm Kahl Kürschnermeister

Friedrichstraße 27, 1. u. 2. Etage — Telephon 28598

Beachten auch Sie meinen

## TOTAL-AUSVERKAUF

J. Glückert, Möbelfabrik  
Darmstadt, Bleichstr. 29-31

F151

**Hülsebusch**  
— Zahn-Arzt u. Doctor of Dent. Surg. —  
Luisenstraße 49, I Tel. 23937  
(geg. Staatstheater Kl. Haus) 10-5 Uhr  
**Zahnersatz** Krankenkassen-Tarif  
f. freiw. Versich.: Barmenia,  
Gedevag usw., für Beamte, Pen-  
sionäre und Kleinrentner. 841  
30 jähr. Praxis

**TRAUER** — Drucksachen: Trauermeldungen in Brief- u.  
Kartenform, Grabreden, Dankungskarten usw.  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

### Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden unserer lieben Schwägerin,  
Tante und Freundin  
Frau Luise Merkle, geb. Machenheimer  
herzlichen Dank.

Die Hinterbliebenen.

### Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief sanft mein lieber Mann,  
unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

## Herr August Stritter

im 60. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Luise Stritter, geb. Jung und Kinder

Wiesbaden, den 28. Juni 1930.  
Wairamstraße 18.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

1206

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 28. Juni entschlief sanft an den Folgen einer Lungenent-  
zündung unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

## Fräulein Bertha von Starck

Im Namen aller Hinterbliebenen:  
Geheimrat von Starck.

Wiesbaden, Biebricher Straße 39, II.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 2. Juli, vormittags  
11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

### Statt besonderer Anzeige.

Samstag abend starb nach kurzer, schwerer Krankheit mein geliebter Mann, unser  
guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel, Schwiegersohn und Schwager

## Emil R. Ritter.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Irma Ritter  
geb. Niederste-Schee.

Wiesbaden, New York, Long Beach, Cal. und St. Louis, Mo., den 28. Juni 1930.  
Nerobergstraße 21.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 2. Juli 1930, vormittags 10½ Uhr von  
der Kapelle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof.

1208

### Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief nach langer, schwerer Krankheit im 70. Lebensjahr  
mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Bruder

## Karl Adolf Mahla

Kgl. bayr. Kommerzienrat.

Amelle Mahla, geb. Bettinger,  
Erna Wirtz, geb. Mahla,  
Helene Iwersen, geb. Mahla,  
Otto Mahla,  
Lilli Mahla,  
Jullus Mahla,  
Wilhelm Mahla,  
Dr. August Wirtz,  
Dr. Ernst Iwersen  
und drei Enkelkinder.

Wiesbaden, Königsberg i. Pr., Kassel, Santiago de Chile, den 28. Juni 1930  
Alwinenstr. 22.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. — Von Beileidsbesuchen  
und Kranzspenden bitten wir absehen zu wollen.

1202

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige  
Mitteilung, daß gestern vormittag nach kurzer, schwerer Krank-  
heit unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Nichte, Schwägerin,  
Cousine und Braut

## Elisabeth Kraft

im blühenden Alter von 25 Jahren sanft entschlafen ist.

Familie Ph. Kraft, Schierstein  
Familie G. Schötter, Wiesbaden  
Max Konrad.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. Juli, nachmittags  
4 Uhr von der Leichenhalle Schierstein aus statt.

Donnerstag, den 26. Juni entschlief plötzlich und unerwartet  
an den Folgen eines Schlaganfalles mein lieber Mann, Vater, Sohn,  
Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Otto Vorbach

im Alter von 55 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Eise Vorbach, Wwe., geb. Schotte  
Otto Heinz Vorbach, cand. rer. pol.

Wiesbaden, Friedberg i.H., den 30. Juni 1930.  
Karlstraße 37.

1186

Die Beerdigung fand in aller Stille statt. — Man bittet höf-  
lich von Beileidsbesuchen und Kranzspenden Abstand nehmen zu wollen.

Von der Reise zurück  
**Dr. Walter Kahn**

Facharzt für  
innere Krankheiten  
Telephon 27360  
Wilhelmstraße 14

Zurück.  
**Dentist Meyer**

Adelheidstraße 26, I  
Telephon 26705

Gibt öfters allen  
**TIEREN**  
RINKWASSER



### Liebende Leuten

verständigen sich mit den Augen und zuweilen auch  
noch mit den Füßen unter dem Tische.  
Wehe, wenn dann der Partner Hühneraugen hat.  
Da hilft nur „Lebewohl“.

\*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen  
Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit  
druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebe-  
wohl-Ballenscheiben für die Fußsohle, Blechdose  
(8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfind-  
liche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder  
50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien, sicher  
zu haben: Drog. Gelpel, Bleichstr. 19; Drog. Apoth.  
E. Kocks, Kräuter- und Drogenhaus, Sedanplatz 1  
Drog. L. Kimmel, Nerostr. 46; Drog. H. Krah, Wellritz-  
str. 27; Robert Sauter, Oranien-Drogerie, Oranienstr. 50.

# Industrie und Handel.

## Die Silberbaiffe.

Seit Anfang d. J. hat sich am Silbermarkt eine langsame aber stetige Aufwärtsentwicklung der Preise durchgesetzt. Seit Junibeginn sind von Tag zu Tag die Notierungen in schnellerem Tempo abgeklitten. Die Kurse in diesem Metall haben seit Januar 1930 um rund 27 v. H. nachgegeben. Damit liegen die heutigen Preise um rund 40 v. H. unter dem Durchschnitt der drei letzten Vorkriegsjahre. Maßgebend für diese Entwicklung ist vor allem die Überschwemmung des Marktes infolge der Überproduktion. Trotz des Preissturzes ist auch heute die Weltproduktion der gleiche wie im Vorkriege. Etwa 75 v. H. der Weltproduktion werden als Nebenprodukt bei der Gewinnung von Kupfer, Blei und Zink hergestellt, so daß nur die verbleibenden 25 v. H. selbst den direkten Einflüssen der Silberbaiffe unterliegen. Jedenfalls übersteigt das Angebot bei weitem den Bedarf, mit einer Änderung der Marktlage dürfte also in absehbarer Zeit kaum zu rechnen sein.

Dieses Überangebot von Silber am Weltmarkt ist auch vor allem darauf zurückzuführen, daß in vielen Ländern die Silberwährung fallengelassen wurde und die Goldwährung durchgeführt worden ist. Im laufenden Jahre sind diese Währungsumwandlungen in Indochina und Persien durchgeführt worden. Vorbereitungen für eine Umwandlung sind in China bereits getroffen. Verschärft wurde die Weltmarktanfälligkeit in Silber noch dadurch, daß ein Teil der Länder, deren Währung auf Gold umgestellt wurde, als Silberabnehmer ausstiegen, ja zum Teil sogar dazu übergingen, Einfuhrverbote für Silber zu erlassen, um ihre neuen Währungen auf stabiler Basis durchführen zu können. Auf diese Weise sind Hauptabnehmerländer vom Silbermarkt verschwunden. Dazu kommt noch, daß die Vereinigten Staaten, in denen der Antrag auf Einführung eines Silbersolles abgelehnt wurde, sich ernstlich mit dem Gedanken befaßen, ein Einfuhrverbot für Silber zu erlassen. Nicht allein das, auch Indien sah sich infolge der inneren Unruhen gezwungen, Silberabgaben vorzunehmen, die den Weltmarkt ebenfalls weiter belasteten. Diese ganzen Erscheinungen benutzte eine raffiniert arbeitende Baiffespekulation, um den Markt weiter zu drücken. Die chinesische Silberwährung, der Tael, brach völlig zusammen, das ganze Wirtschaftsleben des Landes mit sich ziehend. Die europäischen Märkte waren durch die ganze Entwicklung überhaupt nicht in der Lage, Abgaben machen zu können.

Wie ungünstig augenblicklich die Weltmarktvhältnisse liegen, geht daraus hervor, daß in Shanghai und Indien heute mehr Silbervorräte liegen, als das Dreifache einer durchschnittlichen Jahreserzeugung. Angesichts der Bedeutung der Silberbaiffe auf die Weltwirtschaft wird sich demnächst auch der Silberbund mit dem ganzen Fragenkomplex befassen. Die bei diesen Verhandlungen unter Umständen zu beschließenden Stützungsversuche werden vielleicht vorübergehend Erholungserscheinungen zeitigen, ohne jedoch eine dauernde Änderung der heutigen Silbermarktlage herbeiführen zu können.

## Stillelegungsantrag der südwestdeutschen Mühlen.

Eine Folge des Weimahlungsmanas.

Die Großmühlen von Frankfurt, Mannheim, Detfelberg, Ludwigshafen und Worms haben nach gemeinsamer Besprechung beschließen, Stillelegungsantrag zu stellen. Neben dem schleppenden Absatz liegt der tiefere Grund dieses Schrittes der Mühlen in den agrarpolitischen Maßnahmen begründet. Besonders der Weimahlungsmanas habe sich katastrophal ausgewirkt. Die süddeutsche Mühlenindustrie wird durch diesen Vermahlungsmanas gezwungen, bis zu 50 Prozent inländischen Weizen zu vermahlen. Dieser Verwendung inländischen Weizens sind aber bei diesen abseits der deutschen Getreideerzeugung an Hafenplätzen und Schiffsahrtstrassen gelegenen Mühlen Grenzen gesetzt. Sie liegen für den Bezug von Inlandsweizen sehr nachteilig und verfügen ohnehin nicht über eigene genügende Getreideproduktion. Das Vermahlungsgesetz hat eine Verschiebung der natürlichen Produktionsgrundlagen unter den Mühlen hervorgerufen zugunsten der verbleibenden Betriebe, die den deutschen Getreideproduktionsgebieten näher liegen.

Mit dem zur Hälfte aus deutschem Getreide ermahlene Mehl waren die Bäder nicht mehr zufrieden, so daß zunächst bedeutende Mengen von fremdem Mehl eingeführt wurden. Bei der Erhöhung des Mehlsolls hatten sich die Bäder bereits zu groß eingedacht, daß die Mühlen zu einer allgemeinen Produktions Einstellung ihrer Betriebe kommen mußten. Nach Abnahme der Vorräte ergab sich auch keine Besserung, zumal ein Rückgang des Verbrauches an Weizenmehl eintrat und die Bäder nur in wenigen Orten, in denen sehr zahlungskräftiges Publikum wohnte, den erhöhten Mehlsoll durch eine Reduktion des Gewichtes ausgleichen konnten. Die Unsicherheit in der Zollgesetzgebung und der andauernde schlechte Absatz erlaubte es den Bädern nicht, sich größer einzudecken. Auch für Juli ist mit einem verstärkten Mehlabatz nicht zu rechnen.

## Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 30. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz beseligt. Im Vormittagsverkehr kamen zu Beginn der neuen Woche Umsätze kaum zustande. Die Spekulation verhielt sich abwartend. Da aber Material nicht an den Markt kam, machte sich eine Befestigung bemerkbar. Anregungen von wirtschaftlicher Bedeutung waren nicht vorhanden, doch schritt die Kulisse in Spezialwerten in etwas größerem Umfang zu Dedungen. Das Geschäft konnte sich nur vorübergehend etwas beleben, da auf der anderen Seite von Auftragsingang kaum die Rede sein konnte. Die New Yorker Börse vom Samstag schloß uneinheitlich und blieb infolgedessen ohne Anregung. Hinsichtlich der innenpolitischen Lage war man aber in Erwartung einer baldigen Beilegung der Schwierigkeiten wieder optimistisch eingestellt. Gegenüber den Schlusskursen vom Samstag ergaben sich teilweise ganz beträchtliche Gewinne. Etwas mehr hervortreten konnten am Elektromarkt Gefürel mit plus 4 Prozent. Schuderer und Siemens gewannen bis 2 1/2 Prozent. Mehr Beachtung fanden noch Deutsche Linoleum, die in den letzten Tagen unter starkem Druck standen, mit plus 3/4 Prozent. Kunstlederaktien eröffneten bis 2 Prozent höher. Am Chemiemarkt lagen I. G. Farben leicht erhöht. Dolsverkohlung gewannen 1 Prozent. Am Montanmarkt trafen unter Führung von Buderus Besserungen bis zu 2 1/2 Prozent ein. Rennenswerte Umsätze konnte man in Kalkation nicht feststellen, doch traten Erholungen bis zu 4 Prozent ein. Etwas Interesse bestand noch für Schiffsahrtaktien mit plus 2 Prozent. Banken bis 1 Prozent fester. Renten waren still. Deutsche Anleihen nachgebend. Im Verlauf stagnierte das Geschäft fast vollkommen, doch zeigten die Kurse gegen Anfang nochmals Besserungen bis zu 1 Prozent. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 5 Prozent weiter vertieft. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4.1970, gegen Pfund 20.401, London Kabel 486.04, Paris 123.72, Mailand 92.74, Madrid 43.85, Holland 12.09 1/2.

Berlin, 30. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Vorbörse hatte nach einem ruhigen Vormittagsverkehr freundliche Stimmung. Die gesamte Lage in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht wurde heute wesentlich zuversichtlicher beurteilt, da Momente wie die Rheinlandräumung, die voraussetzlichen Einigungen über das Finanzprogramm im Reichstag, die Einleitung des Verfahrens zur Ausschüttung der ersten Rate der Entschädigungen in Amerika in Höhe von etwa 300 Millionen, der Bericht der Commerzbank in dem eine Geschäftsbelebung nach Durchführung des Sanierungsprogramms in Aussicht gestellt wird, anregend wirkten. Der ansehend ohne Schwierigkeiten verlaufene Jahrestag, bei der Tendenz gleichfalls eine Stille. Wenig Beachtung fand demgegenüber der etwas schwach verlaufene Schluss der New Yorker Börse und das Scheitern des Arbeitszeitabkommens in Genf. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs kam es in der Regel zu Kursbesserungen von 1 bis 2 Prozent. Kalkwerte und Polypion gewannen bis 4 1/2 Prozent. Bergmann, Siemens und Ostwerke 3 bis 3 1/2 Prozent höher. Deutsche Linoleum, Gefürel, Stöhr und Sarotti hatten Kursbesserungen von 2 1/2 bis 3 Prozent zu verzeichnen. Bember wurden nach anfänglicher plus-plus-Notis mit 5 1/2 Prozent höher festgelegt. Laura, Licht und Kraft verloren 1 Prozent, Sächsischer Zement 3 Prozent, Svenska eine Mark. Im Verlauf hielt die freundliche Grundstimmung an. Angeblich auf rheinische Käufe waren Orders eingegangen und Besserungen von circa 1 Prozent eingetreten. Rheinische Braunkohlen gewannen 3 1/2 Prozent. Montane und Schiffsahrtswerte hatten etwas härteres Interesse. BWM lagen etwas härter beachtet, während bei Deutschen

Waffen der Liquidationsantrag der Opposition verstimmt. Anleihen freundlicher. Pfandbriefe uneinheitlich. Devisen kaum verändert. Geld noch immer vertieft. Tagesgeld gleich Geld über Ultimo 5 bis 7 Prozent. Monatsgeld 5 1/2 bis 5 3/4 Prozent. Warenwechsel 3 1/2 Prozent zirka.

## Berliner Devisenkurse.

W. T. B. Berlin, 30. Juni. Drahtliche Auszahlungen für:

	27. Juni 1930		28. Juni 1930	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires . . . . . 1 Pes	1.49	1.50	1.50	1.50
Canada . . . . . 1 Canad. Doll.	4.19	4.19	4.19	4.19
Japan . . . . . 1 Yen	2.07	2.07	2.07	2.07
Kairo . . . . . 1 ägypt. £	20.88	20.88	20.88	20.88
Konstantinopel . . . . . 1 Türk. £	—	—	—	—
London . . . . . 1 £ Sterling	20.37	20.41	20.38	20.42
New York . . . . . 1 Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Rio de Janeiro . . . . . 1 Millr.	0.46	0.47	0.47	0.47
Uraguay . . . . . 1 Gold. Pes.	3.60	3.61	3.60	3.61
Holland . . . . . 100 Gulden	168.53	168.87	168.58	168.92
Athen . . . . . 100 Drachmen	5.42	5.43	5.42	5.43
Belgien . . . . . 100 Belg.	58.51	58.63	58.52	58.64
Bukarest . . . . . 100 Lei	2.49	2.49	2.49	2.49
Budapest . . . . . 100 Pengö	73.33	73.47	73.38	73.49
Danzig . . . . . 100 Gulden	81.50	81.66	81.50	81.66
Finnland . . . . . 100 Finn. M.	10.55	10.57	10.55	10.57
Italien . . . . . 100 Lire	91.97	92.01	91.97	92.01
Belgrad . . . . . 100 Dinar	7.41	7.43	7.41	7.43
Dänemark . . . . . 100 Kron.	112.22	112.44	112.25	112.47
Lissabon . . . . . 100 Escudo	18.80	18.84	18.82	18.86
Norwegen . . . . . 100 Kron.	112.34	112.46	112.36	112.48
Paris . . . . . 100 Fr.	16.46	16.50	16.46	16.50
Prag . . . . . 100 Kron.	12.44	12.46	12.43	12.45
Reykjavik . . . . . 100 isländ. Kr.	92.11	92.29	92.13	92.31
Riga . . . . . 100 Letts	80.80	80.96	80.80	80.96
Schweden . . . . . 100 Kr.	81.25	81.41	81.27	81.43
Sofia . . . . . 100 Levs	3.03	3.04	3.03	3.04
Spanien . . . . . 100 Pes.	46.90	47.20	46.23	46.35
Schweden . . . . . 100 Kron.	112.61	112.83	112.62	112.84
Taiwan (Estl.) . . . . . 100 estrn. Kr.	111.44	111.66	111.46	111.68
Wien . . . . . 100 Schilling	89.16	89.28	89.16	89.30

\* Chemische Werke vorm. F. u. E. Albert A.-G., Wiesbaden-Viebrich. Die Generalversammlung mußte auf Antrag der Opposition wegen eines Formfehlers vertagt werden. Eine Münchener Gruppe, die rund 150 000 M. angemeldet hatte und weitere rund 180 000 M. wegen Formfehlers nicht mehr anmelden konnte, erklärte sich für die Abhaltung der nächsten Generalversammlung an der freien Aktionäre wenden zu wollen. Dazu erfahren wir zuverlässig, daß diese Gruppe bereits vor der Generalversammlung auf Grund ihres Aktienbestandes Verhandlungen mit der Verwaltung pflegte und ein Aufsichtsrats-Mandat verlangte, was ihr aber von der Verwaltung abgelehnt wurde.

\* Hermann Wronter A.-G., Frankfurt a. M. Dem Geschäftsbericht zufolge hat sich im verfloßenen Jahre der Umsatz auf der vorjährigen Höhe gehalten. Der Reingewinn ist aber infolge des Anwachsens der Unkosten und Steuern sowie erhöhter Abschreibungen zurückgegangen. Die starke Belastung mit Steuern und sozialen Beiträgen hat die Verwaltung zu einem erheblichen Abbau der Unkosten veranlaßt, der sich voll aber erst im Jahre 1931 auswirken werde. Einschließlich Vortrag ergab sich ein Reingewinn von 0,53 (0,64) Mill. M., woraus eine Dividende von 6 (8) Prozent vorgeschlagen wird. Nach der Bilanz sind die Immobilien infolge des Neubaus in Hanau auf 7,79 (7,03) Mill. M. gestiegen.

\* Federstahl A.-G., Kassel. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß (keine Dividende) und beschloß Firmenänderung in Federstahl A.-G. Über die Ausföcher des Verbleibens der Gesellschaft erwiderte die Verwaltung auf Anfrage, daß die Verhandlungen mit der Stadt, bei denen es sich um den Tausch eines Grundstücks handele, zu keinem Ergebnis geführt hätte. Unter diese Verhandlungen werde in den nächsten Tagen der Schlußtritt gezogen. Mitteilungen könnten im Interesse der Sache noch nicht gemacht werden. Im neuen Jahre habe sich der Geschäftsgang im Rahmen des Vorjahres gehalten.

\* Baumann u. Federer A.-G., Kassel. Bei 1,28 Mill. M. Aktienkapital schließt die Gesellschaft 1929 mit einem Verluste von 138 000 M., nachdem noch im Vorjahre 33 000 M. Reingewinn erzielt wurden. (Generalversammlung 19. Juli.)

\* Kurhessische Raiffeisenbank e. G. m. b. H., Kassel. Die Bank hat in ihrem ersten, neun Monate umfassenden Geschäftsjahre einen Umsatz von 207,94 Mill. M. an Spar- und Girokonten 41,78 Mill. M. ausgewiesen werden. Der Reingewinn von 60 449 M. soll zur Ausschüttung einer Dividende von 6 Prozent an die Mitglieder Verwendung finden.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Samstag 28. 6. 30.		Montag 29. 6. 30.		Samstag 28. 6. 30.		Montag 29. 6. 30.		Samstag 28. 6. 30.		Montag 29. 6. 30.	
<b>Banken</b>													
A. D. Cred. Inst.	112.50	112.25	111.25	111.25	111.25	111.25	111.25	111.25	111.25	111.25	111.25	111.25	111.25
Bank für Sozialw.	122.50	122.50	122.50	122.50	122.50	122.50	122.50	122.50	122.50	122.50	122.50	122.50	122.50
Comm.-u. Priv.-B.	142.50	142.50	142.50	142.50	142.50	142.50	142.50	142.50	142.50	142.50	142.50	142.50	142.50
Darmst. Nat.-Bk.	208.50	201.50	201.50	201.50	201.50	201.50	201.50	201.50	201.50	201.50	201.50	201.50	201.50
Deutsche Bank u. Disk.-Gesellsch.	133.50	133.25	133.25	133.25	133.25	133.25	133.25	133.25	133.25	133.25	133.25	133.25	133.25
D. Eff.-u. W.-Bank	111.25	111.25	111.25	111.25	111.25	111.25	111.25	111.25	111.25	111.25	111.25	111.25	111.25
Dresdner Bank	132.50	133.50	133.50	133.50	133.50	133.50	133.50	133.50	133.50	133.50	133.50	133.50	133.50
Frankfurter Bank	100.25	100.50	100.50	100.50	100.50	100.50	100.50	100.50	100.50	100.50	100.50	100.50	100.50
Hyp.-Bank Pfandbr.-B.	149.50	149.50	149.50	149.50	149.50	149.50	149.50	149.50	149.50	149.50	149.50	149.50	149.50
Oestr. Cred.-Anst.	77.75	77.80	77.80	77.80	77.80	77.80	77.80	77.80	77.80	77.80	77.80	77.80	77.80
Pfälz. Hyp.-Bank	139.50	139.50	139.50	139.50	139.50	139.50	139.50	139.50	139.50	139.50	139.50	139.50	139.50
Reichsbank	259.50	261.50	261.50	261.50	261.50	261.50	261.50	261.50	261.50	261.50	261.50	261.50	261.50
Rhein. Hyp.-Bk.	152.75	152.75	152.75	152.75	152.75	152.75	152.75	152.75	152.75	152.75	152.75	152.75	152.75
Westbank	92.50	92.50	92.50	92.50	92.50	92.50	92.50	92.50	92.50	92.50	92.50	92.50	92.50
Wien. Bankverein	10.63	10.63	10.63	10.63	10.63	10.63	10.63	10.63	10.63	10.63	10.63	10.63	10.63
<b>Verkehrs-Unt.</b>													
Hapag	104.37	104.37	104.37	104.37	104.37	104.37	104.37	104.37	104.37	104.37	104.37	104.37	104.37
Nordd. Lloyd	103.50	105.50	105.50	105.50	105.50	105.50	105.50	105.50	105.50	105.50	105.50	105.50	105.50
Seaanfangbahn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baltimore Ohio	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Brauereien</b>													
Henning, Kempf, Stern	159.50	159.50	159.50	159.50	159.50	159.50	159.50	159.50	159.50	159.50	159.50	159.50	159.50
Heroules	145.50	145.50	145.50	145.50	145.50	145.50	145.50	145.50	145.50	145.50	145.50	145.50	145.50
Mainz. Aktien-Br.	176.50	176.50	176.50	176.50	176.50	176.50	176.50	176.50	176.50	176.50	176.50	176.50	176.50
Park-u. Bürgerbr.	123.50	123.50	123.50	123.50	123.50	123.50	123.50	123.50	123.50	123.50	123.50	123.50	123.50
Schöffers-Brdg.	248.50	251.50	251.50	251.50	251.50	251.50	251.50	251.50	251.50	251.50	251.50	251.50	251.50
Eichbaum Werg.	—	170.50	170.50	170.50	170.50	170.50	170.50	170.50	170.50	170.50	170.50	170.50	170.50
<b>Industrie</b>													
Accumulatoren	—	132.50	132.50	132.50	132.50	132.50	132.50	132.50	132.50	132.50	132.50	132.50	132.50
Adt. Gebr.	19.50	19.50	19.50	19.50	19.50	19.50	19.50	19.50	19.50	19.50	19.50	19.50	19.50
A. H. G. Stamm	150.10	153.50	153.50	153.50	153.50	153.50	153.50	153.50	153.50	153.50	153.50	153.50	153.50
Aku	86.50	86.50	86.50	86.50	86.50	86.50	86.50	86.50	86.50	86.50	86.50	86.50	86.50
Aschaff. Buntp.	112.25	114.50	114.50	114.50	114.50	114.50	114.50	114.50	114.50	114.50	114.50	114.50	114.50
Bad. Masch. Durl.	134.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50
Bad. Nürnberg	—	185.50	185.50	185.50	185.50	185.50	185.50	185.50	185.50	185.50	185.50	185.50	185.50
Bayr. Spiegel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zell. Wecker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Beck u. Henkel	24.25	24.50	24.50	24.50	24.50	24.50	24.50	24.50	24.50	24.50	24.50	24.50	24.50
Bergmann-Elektr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bremer-Bohlg.	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50
<b>Brown, Boveri &amp; C.</b>													
Demens Hodeling	111.50	111.50	111.50	111.50	111.50	111.50	111.50	111.50	111.50	111.50	111.50	111.50	111.50
Karlsruhe	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50	135.50
Chamotte Annaw.	93.50	93.50	93.50	93.50	93.50	93.50	93.50	93.50	93.50	93.50	93.50	93.50	93.50
Chem. Albert	42.50	42.50	42.50	42.50	42.50	42.50	42.50	42.50	42.50	42.50	42.50	42.50	42.50
Chem. Brookhuus	50.50	45.50	45.50	45.50	45.50	45.50	45.50	45.50	45.50	45.50	45.50	45.50	45.50
Jaime-Benz	31.50	35.50	35.50	35.50	35.50	35.50	35.50	35.50	35.50	35.50	35.50	35.50	35.50
D. Eisenhandel	—	61.50	61.50	6									

# „Befreites Gebiet.“

## Eine Sonderausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“.

Als Beitrag zu den Befreiungsfeiern, die jetzt aus Anlaß des Abzuges der fremden Truppen nach fast 12-jähriger Besatzungszeit überall in unserem Heimatgebiet stattfinden, hat das „Wiesbadener Tagblatt“ eine 20 Seiten starke, reich bebilderte Sonderausgabe: „Befreites Gebiet“ herausgegeben, die der Gesamtauflage dieser Nummer beiliegt. In interessanten Aufsätzen von Politikern, Journalisten, Wirtschaftlern, Historikern, Schriftstellern und anderen Persönlichkeiten, die zur Mitarbeit an einem solchen Werke berufen sind und unserer Aufforderung dazu gern Folge geleistet

haben, zieht noch einmal jene lange, sorgenvolle Zeit vorüber, die wir gemeinsam erlebten und erlitten. So entstand ein, wenn auch nicht lückenloses, so doch umfassend informierendes Dokument der Besatzungszeit, das im Zusammenhang wiedergibt, was geschah und auch darauf hinweist, was jetzt geschehen muß, um dem so lange besetzten Gebiet wieder der redlich verdienten Platz an der Sonne zu verschaffen. Als „Befreites Gebiet“ standen wir im Schatten. Als „Befreites Gebiet“ wollen wir einer glücklicheren Zukunft entgegensehen. Verlag und Redaktion geben mit dem Dank an die Mitarbeiter der Sonderausgabe gleichzeitig ihrem Bedauern Ausdruck, daß sich aus technischen Gründen die Unterbringung aller Aufsätze in der Sonderausgabe leider nicht möglich machen ließ.

sicherstellen. In dieser Amststelle waren neben zwei Vertretern des Regierungspräsidenten acht Vertreter der nassauischen Landwirtschaft und der Landwirtschaftskammer beratend tätig. Den Vorsitz in den Verhandlungen führte der sogenannte Administrateur des Regierungsbezirks Wiesbaden, der französische Oberst Vineaü — man muß hinschauen: ungeligen Andenkens — oder einer seiner Adjutanten. Der Schreiber dieser Zeilen hatte den zweifelhaften Vorzug, dort Vortragsführer für die Landwirtschaft zu sein. Der Erfolg der Einrichtung der „D. G. R.“ blieb, um das gleich zu sagen, auf dem Papier. Es zeigte sich bald, daß die Abfertigung der Besatzung die gewesen war, gegenüber der Bevölkerung des besetzten Gebietes und der friedensdürstigen Welt mit einer den Eindruck der Wichtigkeit machenden Organisation aufzuwarten. Damit war gleichzeitig der Eitelkeit der höheren Besatzungsbevollmächtigten Genüge geschehen. Regelmäßig erst dann, wenn die Beschwerden über Nichtabhilfe in wichtigen Fällen an den kommandierenden General der französischen Rheinarmee gerichtet worden waren, sah man kleine Anlässe zur Befreiung der in Hülle und Fülle aufgetretenen Mißstände. Erschwerend machte sich auch von vornherein das Moment geltend, daß die mit zivil-

## Aus dem Inhalt.

- Das große Ziel. Von Hermann Lefisch.
- Befreiungspolitik. Vom „Gottesfrieden am Rhein“ über Locarno nach dem Haag und zur Räumung. Von Walter Ahmus, Berliner Vertreter des „Wiesbadener Tagblatt“.
- Tag der Freiheit! Von Erich Koch-Weser, Vorsitzender der Deutschen Demokratischen Partei.
- Bekannte Persönlichkeiten zur Rheinlandräumung.
- Vom Gektern zum Morgen. Gedanken zum Deutschen Tag. Von Winkl. Leg.-Rat Dr. Knoh, Wiesbaden.
- Zum 1. Juli 1930. Von Dr. H. Reichert, Wiesbaden.
- Eine neue Ära. Das Ende der offensiven Rheinpolitik der Franzosen. Von Geheimrat Prof. Dr. Hermann Duden, Berlin.
- Willkürliche Grenzziehung. Die Ergebnisse dreier Reisen in das besetzte Gebiet. Von Albert Grzesinski, Preussischer Minister des Innern a. D.
- Der Rhein ist frei! Von Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. Wilh. Waldkirch.
- Der geschichtliche Sinn der Besatzungszeit. Von Dr. Albert Hencke.
- Der Rhein. Von Leo Sternberg.
- Der Befreier des Rheins. Von Fedor v. Zobelitz.
- Chronik der Besatzungszeit in Wiesbaden. Von Studienrat Dr. Massenteil.
- Die Zukunft Wiesbadens. Von Oberbürgermeister Krücke.
- Am befreiten Rhein. Von Leo Sternberg.
- Das kulturelle Leben unter der Besatzungsnot. Von Geheimrat Prof. Dr. R. H. Grzymacher, Wiesbaden.
- Presse und Besatzungszeit. Von Fritz Günther.
- Die Frau und ihr Schicksal in der Zeit der Besatzung. Von Coamaria Bluma.
- Festgruß an den freien Rhein. Von Anna Holz.
- Die dichterische Gestaltung des rheinischen Schicksals. Von Ria Holland.
- Besetztes Theater. Von G. Sommerfeld.
- Rheinfreiheit, Festlied zur Befreiungsfeier des Rheins. Von Adolf Schuber, Wiesbaden.
- Die Separatisten im Landeshaus.
- Die Unterbringungsanforderungen der Besatzung und ihre Befriedigung durch Errichtung von Bauten und Ausstattung der Unterkunftsräume. Von Oberregierungsrat Leichert.
- Die Bautätigkeit in Wiesbaden während der Besatzungszeit. Von Kurt Hoppe, Architekt BDA, Wiesbaden.
- Die Beeinträchtigung des Kurlebens durch die Besatzungsverhältnisse. Von Beigeordneter Dr. Heß.
- Das Wiesbadener Hotel- und Gaststättengewerbe in der Besatzungszeit. Von Dr. Fritz Tramei.
- Die Landwirtschaft Nassaus während der Besatzungszeit. Von Dr. H. Horny, Wiesbaden.
- Die nassauische Landesverwaltung und die Besatzungszeit.

## Die Landwirtschaft Nassaus während der Besatzungszeit.

Von Dr. H. Horny (Wiesbaden).

Bei einem Rückblick auf die Gestaltung der nassauischen Wirtschaft in der Besatzungszeit kann natürlich die Landwirtschaft nicht ausgenommen werden. Das gelieferte Bild wäre sonst unvollständig. Wo aber auch die Rede über die Landwirtschaft während der Besatzungszeit sein möge, immer werden die entsprechenden Ausführungen beherrscht sein müssen durch die Feststellung: Es war ein bitterer Leidensweg.

Seine wichtigsten Etappen muß man sich noch einmal, wenn auch nur in kurz gefasster Reminiszenz, vor Augen führen, um es selbst ganz zu begreifen, es voll zu würdigen, was dem Bauernstande des besetzten rheinischen Gebietes während mehr als elf Jahren anbelegte war.

Blättert man in den von Beginn der Besatzungszeit an bei der Zentrale der nassauischen landwirtschaftlichen Berufsvertretungen erwahenen Annalen, so ist man ergriffen von dem Eindruck, den in den friedlichen Dörfern des Taunus, des Westerwaldes, des Rheins, Main- und Lahntales die Überschwemmung mit Truppen, welche sich noch als Kriegsgegner fühlten, unter der Bevölkerung auslöste. Schon ehe es beim Eintreffen der Besatzungstruppen gelungen war, eine den einfachsten Anforderungen friedensmäßiger wirtschaftlicher Arbeit Rechnung tragende Fühlung zwischen Besatzungsbehörden und heimischer Verwaltung in amtlichen Besprechungen herzustellen, wurden die bittersten Klagen über ungeheuerliche Einquartierungsleistungen, die zum Teil kleinsten bäuerlichen Landgemeinden auferlegt waren, laut. In einer diesbezüglichen Beschwerde heißt es: „Die Gemeinden sind derartig stark belegt (zum Beispiel der Ort C. bei 950 Seelen Einwohnerzahl mit 200 Mann, 580 Pferden, der Ort H. bei 530 Seelen Einwohnerzahl mit 20 Offizieren, 550 Mann, 350 Pferden; der Ort E. bei 677 Seelen Einwohnerzahl mit 19 Offizieren, 700 Mann, 119 Pferden), daß die Gärten, Baumstübe und Wiesen um den Ortsbereich mindestens für 1919, die Baumstübe — wegen des Rindenschälens durch die an die Bäume angebundenen Pferde und Kaultiere — vielfach für immer aus dem ertragsfähigen Gelände ausfallen.“

In einer einschlägigen Beschwerde der Landwirtschaftskammer bei der obersten Besatzungsbehörde vom März 1919 lautete eine der Klagen dahin, daß innerhalb einer größeren Besatzungszone die Bekanntmachung des obersten Truppen-

befehlshabers ergangen sei, daß alle Männer von 15 bis 45 Jahren ihre Betten komplett abzugeben hätten zum Zweck der Verwendungs durch Besatzungssoldaten. Die Landesbewohner sollten auf das Nötigste ohne Betten verwiesen werden. Die Landwirtschaftskammer führte die betreffenden Beschwerden unter Hinweis auf die schwere Arbeitslast, die gerade während des Frühjahrs seitens der Landbevölkerung zu bewältigen sei. „Diese Last“ — so lautete es in jenem Beschwerdebericht — „drückt leicht um so schwerer, als, wie dem Oberkommando bekannt ist, die Ernährungserträge höchst traurig und unzureichend sind. Wird unter diesen Umständen auch noch unmöglich gemacht, daß die wenigen dem Landwirt zur Verfügung stehenden Kuhstuden der Nacht, eines mangelhaften harten Lagers wegen, voll ausgenutzt werden können, so muß naturgemäß die an sich schon durch die vorerwähnte Lage der Dinge schwer geschädigte Arbeitskraft unserer männlichen landwirtschaftlichen Bevölkerung noch weiter zum Nachteil unserer gesamten Volksernährung und Volkswirtschaft schwer beeinträchtigt werden.“

Den Klagen der Landbevölkerung über untragbare Quartierbelastung folgten solche über Artillerie- und Kavallerieeinheiten im freien landwirtschaftlich genutzten Gelände. Was niemand hatte glauben wollen, stellte sich als wahr heraus: die Artillerie der Besatzungstruppen hatte bei der Gemeinde K. im Unterlahnkreis, ebenso in der Gemarkung E. im Unterwesterwaldkreis bald nach der Quartierverteilung Schießübungen mit harter Munition aufgenommen. Viele Granattrichter bedeckten schichtdichtartig fruchtbare, mit Sorgfalt und saurem Fleiß bestellte Fluren. Die dringenden Bitten um Abhilfe waren begleitet von zahlreichen Beschwerden über kriegsmäßige Requisition der auf das Land verteilten Truppen. Hühner, Enten, Gänse, Eier, Jungschweine und Kaninchen verschwand nachts, oft auch am hellen Tage, in Massen aus den Ställen und Wirtschaftsräumen der Landwirte, und niemand fand sich, der Ersatz oder Entschädigung leisten wollte.

Inzwischen war von der 10. französischen Armee beim Regierungspräsidenten in Wiesbaden die Office Général de Ravitaillement (Hauptgeschäftsstelle für Lebensmittelversorgung) mit besonderer landwirtschaftlicher Abteilung eingerichtet worden. Der Zweck sollte der sein, alle Maßnahmen zu ergreifen, die in normales Ertragnis der Landwirtschaft

behördlichen Aufgaben betrauten militärischen Verwaltungsstellen sich in keiner Weise bei der Truppe durchzusetzen vermochten. Der Hauptwert der D. G. R. bestand darin, daß in ihr die deutschen Vertreter dort die sonst nicht gebotene Gelegenheit gefunden hatten, die Besatzungsbehörden unverhüllt die Wahrheit wissen zu lassen, daß ferner auch die Mitglieder der D. G. R. einen Dauerpas für die ungehinderte Bereisung des besetzten Gebiets beanspruchen durften. Auf diese Weise gelang wenigstens die Feststellung der Besatzungsschäden. Sie wäre ohne die D. G. R. zum mindesten für die Berufsvertretung der nassauischen Landwirtschaft unmöglich gewesen angesichts der geradezu unglaublichen, völlig sinnlosen Bewegungsbehinderung, die gleich zu Beginn der Besatzungszeit bis ins kleinste Bauerndörfchen hinein mit den drakonischen Mitteln geschaffen worden war. Jeder, der selbst als Truppenführer während des Weltkriegs im Felde gestanden hat, wird urteilen müssen, daß entweder fürchterliche Angst der Besatzung vor einer im geheimen Hinterhalt vermuteten Gefahr oder absolute Organisationsunfähigkeit oder aber blindwütiger Haß gegenüber der friedlichen, am Kriege schuldlosen Bevölkerung die lähmende Paßkontrolle der Besatzung hervorgerufen haben konnten. Vielleicht wirkten auch diese drei Faktoren bei den verkehrstörenden Maßnahmen, die zunächst für lange Zeit von der Besatzung ergriffen worden waren, zusammen. In allen derartigen Maßnahmen setzte sich befanntlich von vornherein der französische Einfluß entscheidend durch. Die Verkehrsbehinderung, die dadurch mit der kurzen Bemerkung schlaglichtartig beleuchtet werden mag, daß damals ein Brief von Montabaur nach Wiesbaden sechs Wochen Laufzeit benötigte, soll hier nicht weiter illustriert werden. Für den Grad aber, in dem speziell die Arbeit der Landwirtschaftskammer erschwert wurde, ermöglicht die von dem französischen General Mangin Anfang Juli 1919 erlassene Bekanntmachung, daß technische Zeitschriften nur unter der Beteiligung in das besetzte Gebiet eingeführt werden dürften, daß die Verleger im unbesetzten Gebiet unter Beifügung einer Probenummer die Zulassung der einzuführenden Zeitschriften bei der Section Economique der französischen Rheinarmee zu beantragen hätten, ein zutreffendes Urteil. Und wer erinnert sich heute nicht mit Entsetzen des Schlangenhens vor den Ortskommandanturen zum Zweck der weit wie häufig dringendst nötig gewordenen Erringung eines Tagespasses zwecks Zurücklegung des kleinsten Weges? Man muß sich die Auswirkung der örtlichen Sperren und der an der Grenze des besetzten Gebietes vorgenommenen Abwehrmaßnahmen auf den einzelnen Landwirtschaftsbetrieb vorstellen, um zu begreifen, daß durch die Truppen der ehemaligen Feindmächte die ländlichen Gebiete der besetzten Zone zu nichts weniger als zur wirtschaftlichen Einde gemacht wurden. Ortsberinge wurden von ihren Feld-



gemerkungen abeschlossen; die Milch und sonstige dem Frischwerk dienenden Erzeugnisse der Landwirtschaft sollten nach keiner Richtung hin abgesetzt, Futtermittel konnten andererseits nicht herangezogen werden, wenn nicht vorher umständlichste und langwierigste Formalitäten erfüllt waren. In einer diesbezüglichen Vorlesung der Landwirtschaftskammer vom Frühjahr 1919 heißt es: „Der Bürgermeister der Gemeinde W. war am ... mit drei weiteren Abgeordneten seiner Gemeinde in der Kreisstadt M., um bei dem dortigen Ortskommando die Erlaubnis zum Befahren und Befahren der in das nicht besetzte Gebiet fallenden Teile der Gemeinde W. zu erlangen; er wurde aber auf der Kommandantur viermal beschieden, so an einer anderen Tageszeit zu kommen, so daß er mit den ihn begleitenden Landwirten um 10 Uhr vormittags, 12 Uhr mittags, 2 Uhr und 4 Uhr nachmittags auf der Kommandantur M. vor sprach. Ob schließlich bei diesem Hin- und Hergehen des Bescheides ein Erfolg erzielt werden konnte, war bisher nicht festzustellen.“ So wie es in dieser Beschränkung dargestellt ist, war es für die Allgemeinheit der Fälle monatlang unmöglich, daß der Bauer seine in Nachbargemeinschaften liegenden Felder ordnungsmäßig besetzte. Nichts weniger als das Leben war oft zu riskieren, wenn man unter den aufeinanderstürzenden Patronen von Segalnegern, Marokkanern, Anamiten und Tonginesen sogar eine Brückenpforte zu überschreiten genötigt war, um in den zahlreichen Fällen, in denen die äußerste Grenze des besetzten Gebietes mitten durch die Dorfmarkung lief, den notwendigen Anforderungen der Feldbestellung gerecht zu werden. Eine Verständigung des Landmanns mit den aus fremden Erdteilen stammenden militärischen Posten hätte versucht werden können, waren oft der ahnungslose Bauer, seine Frau oder sein Kind niedergebissen, verhaftet, vom Betrieb und häuslichen Herd ferngehalten, erniedrigt, ja unter Umständen vergewaltigt.

Als nach eines Abends der in Mainz-Kastel wohnhaft gewesene Landwirtschaftskammerbeamte B., der — gleichfalls natürlich ahnungslos — nach Einbruch der Dämmerung mit dem Fahrrad zu einer landwirtschaftlichen Abendbesprechung in einer hiesigen Gemeinde bei Wiesbaden fuhr, wurde auf einem Wege, der weit von französischen Munitionsschuppen vorbeiführte, hinterwärts niedergebissen und ohne das Fahrrad, als in der gleichen Zeit die Sachlieferungen der Landwirtschaft auf Grund des mittlerweile geschlossenen „Friedens-Vertrags“ einsetzten und das beste noch aus der Kriegs- und Zwangswirtschaft übriggebliebene Vieh aus den Stallungen der Landwirte den ehemaligen Kriegsgegnern abgeliefert werden mußte, da waren die Worte aus Rückerts geharnischten Sonetten traurige Wahrheit geworden:

„Was schmiedst du, Schmied?“ — „Wir schmieden Ketten.“

„Ach, in die Ketten seid ihr selbst geschlagen.“ —

„Was pflügest, Bauer, du?“ — „Das Feld soll Früchte tragen!“

„Ja, für den Feind die Saat, für dich die Ketten!“

In der Tat war jede persönliche und wirtschaftliche Freiheit in Fesseln geschlagen.

Es soll an dieser Stelle von den erniedrigenden Einzelheiten der Beschränkung der persönlichen Freiheit, die bis zum „Grübe vor dem Hut des Landvolks“, ja bis zu sonntäglichen exerziermäßigen Grübungen aller männlichen Haushaltsvorstände des Dries vor den französischen Offizieren getrieben worden sind, nicht mehr gesprochen werden. Dagegen ist es hier Pflicht des Chronisten, die heute kaum mehr gesäuberte Fesselung der wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit des einzelnen Betriebsleiters, der sich nunmehr Redenshaft ablegenden Öffentlichkeit darzustellen. Die persönliche Unfreiheit und Rechtslosigkeit des einzelnen Landwirts des besetzten Gebietes wird durch folgenden Fall gleichseitig charakterisiert. Noch am 10. Juni 1920 nämlich berichtete ein Außenbeamter der Landwirtschaftskammer:

„An C. übt eine Maschinengewehrableitung aus E., die am 27. Mai 11 Uhr morgens, plötzlich ohne vorherige Warnung und Absperren des Geländes zu schießen begann und so die im Felde arbeitenden Landleute zur schleunigen Flucht zwang. Seitdem wird an unbekannter Stelle Tag und Nacht unbestimmter Stunde schar geschossen. Eine Absperzung der Wege wird nicht oder durchwegs unvollkommen durchgeführt. — Ähnlich liegen die Verhältnisse in S. im Unterwesterwaldkreis, wo das 8. amerikanische Infanterieregiment seine Schießübungen abhält und für sich ein Gelände von 50 Hektar Ackerland und 100 Hektar Wiesen beansprucht. Es ist den Landwirten aufgegeben worden, bis zum 25. Mai (!) sämtliches Korn zu mähen. Ferner ist in S. und in den umliegenden Ortschaften bekannt gemacht worden, daß an allen Tagen, mit Ausnahme der Sonntage, von morgens 8 bis nachmittags 6.30 Uhr erschossen wird, daß ferner geschossen wird nach Westen, Norden und Osten, daß die Geschosse bis 5 Kilometer weit gehen und daß für die Sicherheit der auf dem Gelände während der Übungzeit sich aufhaltenden Personen keine Verantwortung übernommen werde.“

Man kann sich das Nachdenken darüber ersparen, ob die folgende Bekanntmachung eines amerikanischen Ortskommandanten in erster Linie die persönliche oder die wirtschaftliche Freiheit des Einzelmanns angina; der Inhalt der Bekanntmachung spricht jedenfalls für sich:

Allen Einwohnern von M. und Umgebung in dem amerikanischen Gebiet wird hiermit befohlen, sofort mit der Bekämpfung der Fliegenplage zu beginnen. Jede Person in jedem Hause wird angehalten, eine Fliegenklappe zu haben, um Fliegen beim Erscheinen sofort einzeln zu töten. Nach dem 15. März darf kein Stallwinger in den Städten und Dörfern mehr vorhanden sein und muß derselbe täglich auf das Feld abgefahren werden. Nichtbefolgung dieses Befehls wird, ebenso wie die Anwesenheit von Fliegen in großen Mengen in oder um ein Bestium, streng bestraft werden.“

Der betreffende Ortskommandant verantwortete sich, wie die Akten ausweisen, auf die Beschwerden der landwirtschaftlichen Bevölkerung hin seinen vorgeleiteten Besprechungen gegenüber mit folgendem Bemerkung: „Nach meiner Meinung bestand die „Härte“ für die Deutschen darin, daß man sie gezwungen sah, ihren Besitz reinlich zu halten, woran sie nicht gewöhnt gewesen waren.“

Ein besonders trübes Kapitel der Landwirtschaftsgeschichte aus der Besatzungszeit war das der durch die Besatzungsgruppen fortgesetzten Flurschäden und der Vernichtung landwirtschaftlichen Kulturlandes für Truppenübungsplätze, ja, die Beschlagnahme ganzer Güter für die Zwecke der Besatzungsgruppen. Noch im Mai 1920 mußte die Landwirtschaftskammer bei dem Reichs- und Staatskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete beantragen, er möge dahin wirken, daß schwere Flurschäden, wie sie neuerdings durch Besatzungsgruppen verursacht worden seien, künftig unterbleiben und daß die Übungen der Besatzungsgruppen künftig wenigstens auf Truppenübungsplätzen stattfänden. Im Zusammenhang mit

einer weitreichenden Geländebeschlagnahme der Besatzungsgruppen für Exerzierplatzzwecke schrieb der Landwirt L. B. in S. bei Bad Schwalbach am 17. April 1925 an die Landwirtschaftskammer: „Der Exerzierplatz soll 34 Morgen umfassen. Von diesen soll ich allein 11 1/2 Morgen (bei 24 Morgen Gesamtgröße des Besitzes) liefern. Wenn ich den Acker hergeben muß, so bin ich ruiniert, meine ganze Existenz ist verloren, denn dieser Acker ist der beste von meinem Feld. Der Acker wurde abtaxiert und mir eine jährliche Pachtsumme von 670 M. zugesprochen. Was soll ich mit diesem Gelde anfangen? Um meine Existenz zu erhalten, kann ich die ungefähr Hälfte meines Feldes nicht entbehren.“

Und so ging es — der Berichterstatter jagt nicht zu viel — Tausenden von Einzelbauern des besetzten Gebietes.

Wie schlimm sich für die Versorgung der größeren Städte des besetzten Gebietes die schon erwähnte Beschlagnahme ganzer Güter auswirkte, ist der Einwohner der Stadt Wiesbaden durch die charakteristischen Fälle der Beschlagnahme von Hof Armada bei Frauenstein und Hof Adams bei Wiesbaden noch genau in Erinnerung. Den betreffenden Pächtern blieb, da alle Bemühungen der deutschen Behörden und Interessvertreter der Landwirtschaft sich als fruchtlos erwiesen, nichts übrig, als ihr gesamtes Inventar überstürzt meistbietend zu versteigern, das heißt zu verschleudern. In jedem Falle einer solchen Gutsbeschlagnahme war eine wichtige landwirtschaftliche Einheit für das besetzte Gebiet einseitig zerstört, die Existenz eines tüchtigen Landwirts war vernichtet, die Versorgungsberechtigte Bevölkerung der Umgebung der Betriebe war schwer benachteiligt.

Den schwersten Schlag aber erhielt in ungefähr der Mitte der Besatzungsperiode die Landwirtschaft des besetzten rheinischen Gebietes durch die von französischer Besatzungs-

seite offensichtlich stark geförderte Aktion der Separatisten. Durch sie wurde alles das, was seit den ersten furchtbarsten Wirkungen der Besatzung wieder nördlich ausgerichtet war, völlig niedergebissen. Die Eingriffe der Separatisten und der ihnen entgegengesetzte Widerstand mußten natürlich schließlich zur wirtschaftlichen Desorganisation führen, zu einer Desorganisation, die bis zur Unmöglichkeit gesteigert wurde, als es zur erneuten und endgültigen Erhaltung jeglichen Verkehrs gekommen war. Mit Grauen erinnert man sich der Zeiten des Verrottet- und Verkommenseins aller Schienen- und sonstigen Eisenbahnanlagen des besetzten Gebietes und der darauf folgenden Zeit der Regiebahnen. Eine besondere Aktion der Reichsregierung wurde nötig, um die ungeheuerlichen wirtschaftlichen, durch Güterumleitungen und Transportmehrkosten während jener Zeit entstandenen Schäden in etwa auszugleichen.

Daß unter dem Wüten separatistischer Horden sogar friedlich ihrer Tagesarbeit nachgehende nassauische Bauern ihr Leben lassen mußten, ist eines der allertrauerlichsten Kapitel in der Geschichte des nassauischen Landes und seiner Landwirtschaft.

So mag man als Berichterstatter über die Wirkungen der Besatzung auf die nassauische Landwirtschaft blicken, wozu man will: überall wird man verzeichnen müssen, das Land und Wasser gegenüberstanden. Die Landwirtschaft der besetzten rheinischen Gebiete hat noch wesentlich mehr Nachkriegshöhen als die sonstige deutsche Landwirtschaft begraben müssen. Sie hat die Stunde der Befreiung heiß herbeigesehnt und ist glücklich, vom befreiten Rheinstrome, zu dem ihr wirtschaftliches Schaffen gravitiert, wieder singen zu dürfen:

„Dem Felsen kommt er frei und hehr,  
Frei fließt er in Gottes Meer.“

## Die nassauische Landesverwaltung und die Besatzungszeit.

Durch das Versailler Diktat haben gegen Ende des Jahres 1918 fremdländische Besatzungsgruppen auch in große Teile des Regierungsbezirks Wiesbaden ihren „siegreichen“ Einzug gehalten. Von den seinerzeit gebildeten 3 Besatzungszonen, von denen für die 1. eine fünfjährige, für die 2. eine zehnjährige und für die 3. eine fünfzehnjährige Besatzungsdauer vorgesehen war, zählten die besetzten Teile des Regierungsbezirks Wiesbaden zu der 2. und zu der 3. Zone. Bei einer Gesamtfläche von 562 564 Hektar wurden rund 247 000 Hektar — rund 44 Prozent — als besetztes Gebiet erklärt. Diese Fläche verteilte sich auf die 2. Zone mit rund 121 000 Hektar und auf die 3. Zone mit rund 126 000 Hektar. Von der Gesamtbevölkerung des Regierungsbezirks mit rund 1 314 000 hatten rund 524 000 Einwohner ihren Wohnsitz im besetzten Gebiet, und zwar rund 191 000 in der 2. und rund 333 000 in der 3. Zone.

Der besetzte Teil des Regierungsbezirks Wiesbaden reichte von Freirachdorf (U. B.) an der Grenze des Bezirks entlang bis Frankfurt a. M., das nach vorübergehender Okkupierung wieder frei gegeben wurde. Landeinwärts verlief die Grenze des besetzten Gebietes etwa auf folgender Linie:

- a) 2. Zone: Herischbach (U. B.), Hartenfels (U. B.), Dreifelden (D. B.), Hundjungen (Westb.), Görghausen (Westb.), Diez (Lahn), Laufensfeld (U. I.), Dörscheid (St. G.);
- b) 3. Zone: oberhalb Ahmannshausen, Langschieb (U. I.), Kettenschwalbach (U. I.), Würges (L.), Walsdorf (U. I.), Schmitteln (U.), Oberursel (D. I.), Höchst a. M.

Zwischen der 2. und der 3. Zone lag eine verhältnismäßig kurze Freistrecke, der sogenannte „Flaschenhals“.

Für die nassauische Landesverwaltung, deren Geschäftsbereich den gesamten Regierungsbezirk Wiesbaden umfaßt, hat die langjährige Besetzung große Schwierigkeiten und Schädigungen verursacht. Von dem Schwere geleitet, ohne Vergebung der deutschen Autorität und Würde mit der Besatzung und ihren verschiedenartigsten militärischen und zivilen Verwaltungsgestalten in lokaler Weise auszuwirken, haben, als Folge der Entwidlung der allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland, besonders in den ersten Jahren, die Zustände und Spannungen eine Verschärfung erfahren, die nur unter Aufbietung aller Kräfte eine Aufrechterhaltung der Verwaltung ermöglichte. Zu den schwierigsten Zeiten zählte die Zeit des Ruhebruchs, des passiven Widerstandes, der Ausweisung des damaligen Chefs der Landesverwaltung, Landeshauptmann Dr. Woell, und von zwei leitenden Beamten, nämlich der Landesräte Schlüter und Witte, sowie nicht zuletzt die Zeit der „Sonderbündler“ oder „Separatisten“.

Die im Februar bzw. Anfang März 1923 erfolgte Ausweisung der genannten Herren machte im Interesse der Aufrechterhaltung des Verwaltungsbetriebes die Einrichtung einer besonderen Verwaltungsstelle bei der Landes-Heilanstalt in Herborn (Wilkstr.) notwendig. Es ist heute kaum noch möglich, sich all der Schwierigkeiten zu erinnern, die für die Verwaltung durch die gewalttätige Entfremdung ihres Chefs und zweier leitenden Beamten tagtäglich sich ergaben. Nur durch das zähe und unverdroßene Aushalten der Ausgewiesenen und der Zurückgebliebenen auf ihren Posten, — getragene von dem Bewußtsein echt vaterländischer Pflichttreue, — konnte diese schlimme Zeit, die bis zum Oktober 1924 dauerte, überwunden werden.

Von den verschiedenen Aufgabe-Gebieten der nass. Landesverwaltung ist es vor allem der Wegebau gewesen, der von Anfang an zu den Besatzungsarbeiten in direkte Beziehungen treten mußte. Mit dem Einzug der Besatzung wurden auf Grund des Rheinland-Ab-

kommens bestimmte Baubeamte zu Kommissaren bestellt mit der Aufgabe, die von der Besatzung jeweils geforderten Straßenbauarbeiten durchzuführen, im abzuliegen. Im August 1920 wurde auf Verlangen der Besatzungsbehörde der damalige Leiter der Wegebau-Zentralverwaltung, Geh. Oberbaurat Leon, als „Deutscher Delegierter für die Wegebauangelegenheiten in den besetzten Teilen Nassaus“, mit dem Sitz in Wiesbaden, bestimmt. Nach seiner Pensionierung 1922 übernahm die gleiche Funktion sein Nachfolger, Landes-Oberbaurat Engel, und nach dessen Tode Ende 1929 sein Nachfolger, Landes-Oberbaurat Lind.

Die Stellung des Leiters der Wegebauverwaltung als „Delegierter der Besatzung“ erforderte nicht nur seine Mitwirkung in Wegebauangelegenheiten, für die der Bezirksverband zuständig war, sondern seine Aufgabe bestand in der Durchführung aller Wegebau-maßnahmen ohne Rücksicht darauf, ob es sich um Landstraßen, Landwege, städtische oder Gemeinbewege usw. handelte. Gegenüber der Besatzung war der Delegierte für alle Wegebau-maßnahmen persönlich verantwortlich. Besonders während der Zeit des Ruhebruchs und des passiven Widerstandes waren die Forderungen der Besatzung auf dem Gebiete des Wegewesens sehr weitgehend, und es bedurfte der ganzen Autorität des Delegierten und des ihm beigegebenen Personals, um ohne Preisgabe der deutschen Interessen den Anforderungen gerecht zu werden.

Die finanziellen Leistungen, die auf dem Gebiete des Wegewesens durch Forderung der Besatzung entrichtet werden, können auf 380 — 400 000 Mark geschätzt werden, von denen das Reich etwa ein Drittel den Wegeunterhaltungspflichtigen erstattet hat.

Von den im besetzten Gebiete gelegenen Anstalten des Bezirksverbandes wurden Teile des Taubstummen-Instituts Camberg und des Landes-Aufnahmehaus für vorschul- und schulpflichtige Fürsorgezöglinge in Idstein i. T. s. längere Zeit in Anspruch genommen, wodurch eine erhebliche Störung der beiden Betriebe naturgemäß eintreten mußte.

Auch auf dem Gebiete der Fürsorge-Erziehung sind, insbesondere bei weiblichen Zöglingen, Eingriffe der Besatzung in das Erziehungswerk nicht zu vermeiden gewesen, wenn es auch in der Mehrzahl der Fälle gelungen ist, die Stellungnahme der Verwaltung durchzuführen.

In dem Betrieb der Landes-Heilanstalt Eichberg (Rheing.) hatten sich insofern wesentliche Schwierigkeiten ergeben, als dem Leiter unter der Androhung der Verurteilung durch ein Kriegsgericht von der Besatzung unterjagt worden war, Kranke aus dem u. a. besetzten Gebiet aufzunehmen.

Die Lebensmittel- und Brennstoffversorgung der Anstalt, sowie der übrigen vom Bezirksverband in Erfüllung seiner Wohlfahrtsaufgaben in Anspruch genommenen privaten karitativen Anstalten war, vor allem während der Dauer des passiven Widerstandes, mit größten Schwierigkeiten verbunden.

Für die übrigen Aufgabengebiete der nassauischen Landesverwaltung waren erfreulicherweise direkte Beeinträchtigungen mit der Besatzung nicht gegeben.

Zusammengefaßt, muß die 12jährige Dauer der fremdländischen Besatzung als die schwierigste und traurigste Zeit in der Geschichte der nassauischen Landesverwaltung bezeichnet werden, deren Durchhaltung nur durch Aufbietung aller Kräfte der gesamten, von echter Treue zum deutschen Vaterlande erfüllten Beamten- und Angestelltenchaft möglich gewesen ist, und der deshalb auch an dieser Stelle mit voller Anerkennung und Dankbarkeit gedacht sei.

## Wiederaufbau.

Von Dr. Max Schlexer-Düsseldorf, Geschäftsführer des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Rheinland und Westfalen.

Ein Tag des Rückblicks und gleichseitig des Ausblicks soll der Zeitpunkt der endgültigen Rheinlandräumung sein: Rückblick auf ein Jahrzehnt schwerster leidlicher und seelischer Drangsal für die Westmark und Ausblick auf eine Zukunft, die für das gesamte Deutschland und insbesondere auch für unsere Grenzgebiete noch manche schwere Belastungsproben mit sich bringen wird. Die Lande am Rhein haben in enger Schicksalsgemeinschaft die Last des Abwehrkampfes getragen. Die innere Verbundenheit aller besetzten Gebiete blieb fest und stark, auch, als die Besatzungsmacht sich gezwungen sah, in langsam fortschreitendem Tempo die nördlichen und mittleren Gebiete freizugeben. Gerade auch das Niederrhein-Kuhrgebiet, in dem in den Zeiten des Ruhrkampfes die eigentliche Entscheidungsschlacht um die Zukunft des Westlandes geschlagen wurde, hat für das Schicksal der Länder als es selbst unter dem Druck der Feindmacht stehenden Gebiete immer lebhaftes Verständnis bekundet. Ich halte es für abwegig, heute die Frage aufzuwerfen, wer am schwersten und am härtesten unter der Besatzung hat leiden müssen; richtiger erscheint es mir, den Blick vorwärts zu richten und, wie in der Vergangenheit die Abwehr, so in Zukunft den Wiederaufbau enger Gemeinschaft zu gestalten. Vielleicht hat die Wiedereinrichtung des Niederrhein-Kuhrgebietes in das Staats- und Wirtschaftsgebiet des Reiches für die anderen Teilgebiete des Westens etwas Vorbildliches. Zwar hat das gesamte Reich mitgeduldet, als die Fesseln der Fremdherrschaft fielen, das wichtigste deutsche Wirtschaftsgebiet, den rheinisch-westfälischen Industriebezirk wieder zu neuer Lebenskraft zu entwickeln. Doch das Beste und Meiste hat das Volk am Niederrhein und Ruhr aus eigener Kraft leisten müssen. Wie im Ruhrkampf die Wirtschaft unseres Bezirks die Hauptwucht des feindlichen Vordringens aufgesessen und gebrochen hat, so ist auch heute wieder die Wirtschaft des Reviers der härteste Einsatz, mit dem es an der Gestaltung einer kraftvollen und starken deutschen Zukunft mitarbeitet.

Ich bin überzeugt, daß auch Mittelrhein und Pfalz, für die nunmehr die Stunde der Freiheit geschlagen hat, in sich selbst die stärksten Wurzeln ihrer Kraft tragen und daß sie den nördlichen Gebieten in der Wahrung der ihnen übertragenen deutschen Wiederaufbauarbeiten in nichts nachgeben werden. Gerade das Beispiel dieser eng benachbarten Lande wird mit starker Wucht hinüberleiten in den letzten Teil des Reiches, der noch der Befreiung harret und ihm den Rest der schweren Zeit der Fremdherrschaft ertragen helfen: dem Saargebiet.

Grenzland im schwersten Sinne des Wortes war der Rhein während der Besatzungszeit. Grenzland wird er auch bleiben in der Zukunft. Um so dringlicher erhebt sich die Forderung, daß der Wirtschaft in diesem Grenzland, auf deren Schultern in den nächsten Jahrzehnten die schwersten Lasten ruhen, die Bewegungsfreiheit gewährt wird, die allein sie dazu befähigen kann, ihrer Bestimmung gerecht zu werden. Nur dann kann die Weltgeschichte einst das Urteil über das rheinische Grenzland fällen, das wir alle wünschen und ersehnen, daß es seine Aufgabe für das neue Deutschland trotz der schweren der Zeit mit treuer und aufopfernder Hingabe erfüllt hat.

### Von der Wiege bis zum Grabe.

Die Rechtslagen der verschiedenen Lebensalter. — Wann werden die verschiedenen gesetzlichen Rechte wirksam? — Die Rechte des Säuglings.

Der Mensch ist von seinem Eintritt in das Leben an mit den Gesetzen des Staates aufs innigste verbunden. Es ist für alle Menschen von Interesse zu wissen, welche Rechte ihnen die Gesetze in den einzelnen Lebensaltern zusprechen und zu sprechen, und zwar kommt hierfür schon das kindliche Alter in Betracht, denn es ist falsch anzunehmen, daß in den ersten Jahren des Lebens keine besonders ausgesprochenen Rechte bestehen. Schon am Tage der Geburt beginnt der Ablauf der allmählich sich steigenden Rechte und Vollmachten, die der Mensch erhält. In demselben Augenblick, wo ein Kind ins Leben tritt, erlangt es schon Fähigkeit, Rechte zu erwerben, wird z. B. erbberechtigt, und erlangt

andere Rechte persönlicher Art. Mit Vollendung des 7. Lebensjahres beginnt sogar bereits die Geschäftsfähigkeit, denn nach Paragraph 104 des BGB ist geschäftsunfähig, wer nicht das 7. Lebensjahr vollendet hat. Das BGB vermeidet die Bezeichnung „Kind“, die nur für den Ausdruck der Verwandtschaft zu den Eltern verwendet wird. Allerdings ist ein Minderjähriger, der das 7. Lebensjahr vollendet hat, immerhin noch in seiner Geschäftsfähigkeit beschränkt und er bedarf zu einer Willenserklärung, durch die er nicht lediglich einen rechtlichen Vorteil erlangt, der Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters. Es kommt noch allerhand einschränkende Bestimmungen in Betracht, die allerdings hier nicht von besonderem Interesse sind. Von weiteren bedeutungsvollen gesetzlichen Vorschriften, die durch die Lebensalter in Betracht kommen, sei erwähnt, daß mit Vollendung des 14. Lebensjahres die Strafmündigkeit des Kindes begonnen hat. Ferner hat es die Entscheidung darüber zu treffen, welchem religiösen Bekenntnis es angehören will. Ein weiterer bedeutungsvoller Abschnitt, besonders für die Frau, ist das 16. Lebensjahr. Jetzt kann die Frau nämlich bereits die Ehe eingehen. Sie ist laut Paragraph 1303 nunmehr nach Vollendung des 16. Lebensjahres ehemündig. Allerdings kann die Frau von dieser Vorchrift befreit werden, wenn besondere Umstände vorliegen, d. h. sie kann sogar schon vorher heiraten. Die Ehemündigkeit des Mannes beginnt erst mit Vollendung des 21. Lebensjahres. Der Mann hat dagegen mit dem 16. Lebensjahre auch einige Rechte erlangt, denn für alle 16jährigen beginnt nunmehr die Eidesfähigkeit und das Recht zur Errichtung von Testamenten. Nach Paragraph 3 des BGB ist das 18. Lebensjahr dadurch von großer Bedeutung, daß ein Minderjähriger durch Beschluß des Vormundschaftsgerichtes für volljährig erklärt werden kann. Er erlangt dadurch die rechtliche Stellung eines Volljährigen. Mit Vollendung des 18. Lebensjahres hat der Mensch aber auch Vorteile eingebüßt, die allerdings aber auch für Straffällige in Betracht kamen. Er untersteht nämlich nicht mehr dem Jugendgesetz, das auf ihn von seinem 14. Lebensjahre, dem Eintritt der Strafmündigkeit, bis zu seinem 18. Lebensjahre in Anwendung kam.

Mit dem 20. Lebensjahre werden Mann und Frau in Deutschland politische Persönlichkeiten, denn die Vollendung des 20. Lebensjahres bringt die Fähigkeit, für den Reichstag zu wählen. Mit der Vollendung des 21. Lebensjahres tritt fernerhin die Volljährigkeit ein. Nun ist der Mensch im Rahmen der Gesetze zu allen Maßnahmen berechtigt. Mit 25 Jahren kann er Reichstagsabgeordneter werden und zwar muß er am Wahltag bereits das 25. Lebensjahr vollendet haben. Die Krone der Rechte bringt das 35. Lebensjahr, denn in diesem Augenblick darf er zum höchsten Beamten des Staates gewählt werden, nämlich zum Reichspräsidenten. Man erkennt daraus, daß die Berechtigung zur Reichstagswahl in aktiver und passiver Beziehung verschiedene Lebensalter bedingt, gleicherweise wie die Berechtigung zur höchsten Stelle im Reiche. Nunmehr sind die neu hinzukommenden Rechte nur noch gering. Nach Paragraph 1744 erhält man mit Vollendung des 60. Lebensjahres das Recht, jemanden an Kindesstatt anzunehmen, wenn man 18 Jahre älter ist als das Kind. Mit dem 60. Lebensjahre beginnen die Greisenrechte. In diesem Jahr kann man nämlich eine Vormundschaft ablehnen und mit dem 65. Lebensjahre das Amt eines Schöffen oder Geschworenen. Mit dem Eintritt des Todes werden zahlreiche Fragen ausgelöst, die mit der Stellung des Verstorbenen in der Familie, im Geschäftsleben, in der Politik usw. zusammenhängen. In Fällen der Kriegs- und Unfallversicherung muß die Todeserklärung erfolgen, die im BGB ganz eingehend geregelt ist. Man erkennt aus dieser kurzen Darstellung, die nur die wichtigsten Abschnitte des Lebens und der Gesetze berücksichtigt, daß der Mensch von der Wiege bis zum Grabe von Gesetzen begleitet wird.

### Der gestirnte Himmel im Juli.

Dem Juli entspricht das Tierkreiszeichen des Krebses; das kann als Symbol für die Rückläufigkeit jener Zeitdauer angesehen werden, während derer die Sonne über dem Gesichtskreis bleibt. Zwar nehmen die Nächte auf diese Weise vorläufig nur langsam zu, doch für die Himmelsbeobachtung ist in der größeren Dunkelheit, die an die Stelle der sommerlichen Mitternachtsdämmerung tritt, schon ein Fortschritt zu erblicken. Um 11 Uhr abends (in der zweiten Monatshälfte um 10 Uhr) funkt am Südhimmel der rötliche Antares, von einem Kranz kleinerer Sterne flankiert, im Bilde des Skorpions. Über ihm im Osten läßt Saturn sein sattes Licht erstrahlen, während westlich die helle Spica in der Jungfrau die andere Seite des schönen Sternbildes abgrenzt, das im Juli das südliche Himmelsgewölbe darbietet.

Im Zenit glänzt Vega, der hellste Sommerstern, ebenfalls sehr hoch (im Nordwesten) erscheint der Große Bär oder Große Wagen, dessen Deichselsterne im Zuge ihres Bogens verlängert auf den gelben Arctur im Bootes und schließlich auf die erwähnte Spica weisen. Weitere markante Lichtpunkte sind im Nordosten Deneb im liegenden Kreuz des Schwans und südlich von ihm Atair im Adler. Westlich von ihm ist die am meisten mit Sternen überfüllte Himmelsgegend zu erblicken, die von den Bildern Herkules, Nördliche Krone, Schlangenträger ausgefüllt wird. Im Osten tauchen neu das Biered des Pegasus und die langgestreckte Sternenkette der Andromeda auf, während im Norden als einziger heller Stern Capella im Fuhrmann zu finden ist. Ein Lichtminimum des Veränderlichen Algol tritt am 12., um 1/2 Uhr ein. Im letzten Monatsdrittel ist als besondere Himmelserscheinung der Sternschnuppenschwarm der Aquariden zu nennen, der namentlich in der zweiten Nachhälfte an dem das Bild des Wassermanns umgebenden Himmelsteil gut zu beobachten ist.

Die Planeten sind bis auf Merkur und Neptun in ziemlich günstiger Beobachtungslage. Venus ist nach wie vor Abendstern. Ihre Leuchtkraft steigt langsam weiter an, ihre Sichtbarkeitsdauer erhöht sich auf zwei Stunden. Auch Saturn erscheint schon seitig am Abendhimmel und bleibt im Bilde des Schützen bis in die dritte Morgenstunde über dem Gesichtskreis. Bald nach Mitternacht taucht Mars im Stier auf, zum erstenmal in diesem Jahr. Seine Helligkeit, die ständig wächst, gleicht im laufenden Monat der der Spica. Uranus steht in den Fischen, kommt also schon vor Mars über den Horizont. Am 18., um 4 Uhr, geht der abnehmende Mond nur 1/2 Grad südlich an ihm vorbei. Jupiter, der seit Mai verschwunden war, strahlt als Morgenstern im letzten Monatsdrittel von der dritten Tagesstunde ab in den Zwillingen mit einer Leuchtkraft, die nicht ganz die des Sirius erreicht. Von den größeren Planeten kommt Juno am 20. in Opposition zur Sonne. Als Scheibchen 9. Größe ist sie rechts vom Stern Theta im Adler im kleinen Fernrohr aufzufinden.

Die Sonne tritt am 23. in das Zeichen Löwe, ihr Tagbogen verkürzt sich von 16 1/2 Stunden am 1. auf 15 1/2 Stunden am 31. Am 3., um 1 Uhr morgens, erreicht die Erde das Aphelium, den sonnenfernsten Punkt ihrer Bahn. Sie befindet sich in jenem Augenblick 152 Millionen Kilometer von ihrem Muttergestirn.

Der Mond zeigt folgende Hauptlichtgestalten: Erstes Viertel am 3., um 5 Uhr, Vollmond am 10., um 9 Uhr, Letztes Viertel am 19., um 1/2 Uhr, Neumond am 25., um 1/2 Uhr. Dr. C. G. C.

## Gerichtssaal.

**Fc. Wiesbadener Strafkammer.** Der hiesige Kaufmann A. war vor einiger Zeit wegen Mißgeschickens unter Vorspiegelung falscher Tatsachen (er gab sich u. a. als Bankier aus Frankfurt a. M. aus) vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legten Oberstaatsanwalt Porzelt und der Angeklagte Berufung ein. Vor der Großen Strafkammer wurde der Fall eingehend aufgerollt und durch Stellen einer großen Zahl von Beweisanträgen des Angeklagten erheblich in die Länge gezogen. Staatsanwalt Dr. Koch betonte in seinem Plädoyer, hier liege ein besonders schwerer Fall zur Aburteilung vor. Bei der Zahlungsfähigkeit und Zahlungswilligkeit des Angeklagten, er will damals jährlich 2200 M. verdient und seine Frau von ihren Eltern einen jährlichen Zuschuß von 2000 M. bekommen haben, hätte er sich keine Wohnung von 180,33 M. monatlich leisten können. Er habe die Vermieter hineingelegt und sie in die größte Bedrängnis durch die Nichtzahlung der Miete gebracht. Seine guten Verhältnisse seien Schwindel gewesen. Er beantragte, das vorinstanzliche Urteil aufzuheben und den Angeklagten wegen Betrugs in zwei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten zu verurteilen. Die Kammer verwarf die Berufung des Angeklagten, gab aber der Berufung der Staatsanwaltschaft statt, hob das angefochtene Urteil auf und nahm den Angeklagten wegen Betrugs in zwei Fällen in eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten unter Verjagung mildernden Umstände.

# DIESE PREISE



- KUNSTSEIDE Bedruckt **.95** Mk.
- TOILE FISCHE STREIFEN **1.90** Mk.
- HONAN BEDRUCKT **2.75** Mk.
- FOULARD NEUESTE MUSTER **2.90** Mk.
- K.VOILE APARTE ZEICHNUNGEN **4.75** Mk.

# Saison-Ausverkauf

## UND TROTZDEM DIE GUTEN QUALITÄTEN

im altbewährten Seidenhaus

# Marchand 42

HOTEL ADLER + LANGGASSE

# In den Akten nicht geführt.

Bericht eines Staatenlosen über seine Leiden und Freuden in Berlin.

Von Renato Mondo.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

## Das Haus ohne Fenster.

In dieser gefährlichen Straße darf ich mich nicht mehr leben lassen; es ist zu riskant. Was nützen mir die schönen Augen der verliebten Tochter des originellen Hotels; wenn ich nicht weiß, was ich zuerst beginnen soll; nichts will mir gelingen; die Sorgen nehmen mir die Lust zur Arbeit.

Komisch; man erzählt doch, daß Balsac nur dann zur Feder griff, wenn die Gläubiger sich in seinem Vorzimmer verabredeten. Ich gleiche also auch in diesem Punkt nicht dem großen Franzosen. Kunststück.

Die Gegend um den Alexanderplatz ähnelt in ihrem augenblicklichen Zustand eher einem gigantischen Zirkusbau, der abgerissen wird, als einem Großstadtmittelpunkt; trotzdem gibt es da tausend Lokale, Kassenmännchen und Quellen, die mich abwechselnd aufnehmen. Die Wälinger-Stadt läßt mich nicht untergehen.

Meine Tage verbringe ich in der Stadtbibliothek; der Zutritt kostet 5 Pfennig.

Eine Frau schaut mich immer wieder an. Seit zwei Stunden.

Später sitzen wir zusammen; sie ist eine Studentin und erzählt mir, als sie meine Geschichte gehört hat, daß einige ihrer Freunde in einem Haus leben, das eigentlich schon nicht mehr bewohnbar sei; es ist längst baufällig, aber die zuständigen Polizei kann im Moment keine anderen Wohnungen freimachen.

## Parochialstraße 19.

Setzter wohne ich da. In der Parochialstraße 19. Ein tolles Haus; es steht seit dem Jahre 1517 und wird in der Umgebung „Ribe“ genannt. Weder Gas noch Petroleumbeleuchtung in dem Vorderhaus; an der ganzen Front ist kein Fenster ganz; man sieht nur noch die Spuren und Splitter. Für Uneingeweihte gibt es nichts in dem länglichen Gang, der zum stinkenden Hofe führt, Passaruben; nicht sehr tief; aber man kann sich trotzdem sehr leicht die armen Knochen brechen.

Vom Hof sieht man die bewohnten Räume.

## Dr. Busse, der Mann mit der Maus.

Eine morsche, wurmfressige und etwas zu elastische Treppe führt mit ihren 14 verkauften Holzstiegen zur Wohnung des alten Dr. Busse. Ueber diesen kuriosen Menschen muß ich was erzählen. Er geht singend durch die Kneipen; an seiner Brust hängt eine Falle, in der sich eine Maus unterhält; die führt er immer mit sich.

In Berlin wird er von vielen geliebt, dieser Wahnwitzige, der nur singend durchs Leben gehen kann.

Zwei Tage lang kommt er nicht aus seiner Bude heraus. Wir schöpfen Verdacht und rütteln an seiner Türe: keine

Antwort. Durch einen Spalt kann man ins Innere sehen. Ein dünner Spalterstock erhebt den fehlenden Kiesel. Wir brechen die Tür auf und sechs junge Augen sehen den Abschluß einer Tragödie, wie sie nur das Leben zeitweise erfindet: Dr. Busse liegt blutüberströmt auf einer hölzernen Pritsche. Halsausgesogen. Blutkorn. Es ist tiefer Winter und sein Körper ist schon erstarrt. In allen Ecken träumen kleine Geldstücke. Auf dem halbzerbrochenen Stuhl liegt sein letzter Wille: „Alles gehört meiner Maus.“ Die Erbin sitzt traurig in ihrer Falle am Fußende ihres toten Gebieters.

Wir heulen wie die kleinen Kinder, dann kommt der Leichenwagen und führt ihn ins Schaubaus.

## Sasha, ein toller Kerl.

Eine Treppe höher wohnt ein junger Journalist, der seine geliebte Frau an einen einarmigen Russen verloren hat; täglich geht er mit dem geladenen Revolver zu ihnen; sie wohnen gemeinsam. Er ist in jeder Sekunde bereit, die beiden und dann sich selbst zu erschießen. Aber der herrliche Russe widert ihn um den kleinen Finger. Im Augenblick singt er mit ihr in den Budiken russische Lieder. Tagsüber fotografieren sie mit einer „Kanon“ für zehn Pfennig.

Ein abenteuerlicher Kerl, agil und immer begeistert, schlau und herzengut, ein Genosse im wahren Sinne. Sasha heißt er. Vier Jahre hat er unter dem Regime des weißen Jaren in Sibirien verbracht. Bei einem gescheiterten Fluchtversuch verlor er die rechte Hand.

## Der Astrologe, die Ruth und der Karl.

Außer jenem unglücklichen Journalisten wohnt noch ein Astrologe in dieser Bude — wenn er nicht gerade im Gefängnis sitzt.

Er steht mit seinem geheimnisvollen Kasten in der Klosterstraße und liest die Menschenheftale aus den Sternen. Seine dialektische Kunst ist unschlagbar; er ist der Demosthenes seines Standes und heißt Karl Kaiser; vielleicht zieht er deshalb sein linkes Bein immer nach. Ein komisches Pafel.

Und ich bin der Dritte.

Wir hausen zusammen in einem Raum; der Ofen ist nur wegen der Bautradition da; benutzen kann man ihn nicht. Es ist schrecklich eng. W. C. gibt es nicht. Wir müssen immer ins gegenüberliegende Rathaus laufen.

Nachts blüht der Mond zu uns herein, und phantastische und groteske Wandzeichnungen, die von dem Astrologen stammen, scheinen gespenstisch zu uns. Man erzählt einander tolle Geschichten. Die Erfindungsgabe spielt eine große Rolle dabei.

Das Glodenspiel der benachbarten Parochialkirche hören wir meistens noch um 4 Uhr früh; so spät schlafen wir ein, mit leichten Mänteln bedeckt. Imaginäre, schwere Bleikugeln lasten auf unseren Seelen, die Träume sind furchtbar und verfolgen uns in den grauenenden Tag.

Aber wenn wir aufstehen und zu Ruth hinuntergehen deren Zimmer sich gegenüber dem unbewohnten Raum des toten Dr. Busse befindet, dann fühlen wir uns wohl.

Ruth ist nicht schön, aber raffig, und der Mann, mit dem sie zusammenlebt, hat sie förmlich erlesen; er ist Ingenieur bei einem großen Werk und kam anfangs jeden Tag zu ihr, setzte sich auf einen Stuhl und wartete auf das große Glück.

Es hat ein halbes Jahr auf sich warten lassen, das große Glück; aber dann kam es. Ich weiß nicht, ob es in den fünf Weltteilen einen einzigen Mann gibt, der so geliebt wird wie er. Wenn er sich um Minuten verspätet, setzt ihr Herzschlag aus. Dieselbe Frau, die ihn früher überfah, haßt jetzt sämtliche Verkehrsmittel und Fahrzeuge, die seinen Weg kreuzen, und liebt ihn beispiellos.

## Wie lebt der Heimatlose?

Bis spät in die Nacht hinein sitzen in ihrem lächerlich kleinen Raum sechzehn Personen und gestalten die Zukunft. Revolutionäre und Gebändigte sind darunter; Kampfhähne und pathologische Menschenhasser; Künstler und Hausierer.

Und wenn sie sich heiser geschrien haben und in ihren größenwahnsinnigen Illusionen als die Mächtigen Deutschlands die Schädlinge an die Wand stellen, erhebt sich plötzlich Ruth und alle werden still.

„Wer hat Geld für Brot und Zucker?“

Ihre profane, aber berechtigte Frage wirkt alle Phantasien auf Ziel von den hohen Gipfeln ihrer Visionen zur Erde.

Man legt ihr schweigend das Geld auf den Tisch und verabschiedet sich wortlos.

## Achtung Selbstschüsse — und trotzdem Razzia.

Karl und wir drei bleiben zurück. Dann lassen wir das Paar allein und geben die paar Stiegen hoch. Auf der eisernen Türe, die aus Blech ist, steht mit weißer Kreide geschrieben:

„Schupo: Achtung Selbstschüsse!“

Um sechs Uhr früh weckt uns bestiges Klopfen: Razzia.

„Das kommt vor“, — sagt der Kollege, und der Astrologe flüstert: „Mondo, rauf!“

Ich schwing mich hinauf. Ueber der Decke gibt es einen Raum; er ist einen halben Meter hoch. Ein sicherer Schlupfwinkel.

Drei Polizisten kommen herein.

„Seit neuester Zeit wohnt hier ein Ausländer; wo ist er?“

„In meiner Tasche; aber ich gebe ihn nicht her; Karl reißt wieder seine dummen Witze.“

„Machen Sie keinen Unsinn!“

„Suchen Sie bitte!“

Man hat mich nicht gefunden. (Fortsetzung folgt.)

# Es lohnt sich

im Saison-

# Ausverkauf J. BACHARACH

4 Webergasse 4

zu kaufen.

## Nur das Beste! Enorm billig!

Keine geringen Waren oder speziell für Ausverkaufs-Zwecke eingekaufte Posten, sondern nur die großen Lagerbestände zwecks Saison-Räumung. Deshalb besondere Einkaufs-Gelegenheit!